



universität  
wien

# MASTERARBEIT /MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Motivation beim Erlernen einer Fremdsprache“

Eine Untersuchung zu Motiven erwachsener kosovarischer  
Deutschlernender

verfasst von / submitted by

Albulena Xheladini Jakupi

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of  
Master of Arts (MA)

Wien, 2018 / Vienna 2018

Studienkennzahl lt. Studienblatt /  
degree programme code as it appears on  
the student record sheet:

A 1149368

Studienrichtung lt. Studienblatt /  
degree programme as it appears on  
the student record sheet:

Deutsch als Fremd-und Zweitsprache

Betreut von / Supervisor:

Prof. Mag. Dr. Renate Faistauer

## **Danksagung**

Für das Gelingen dieser Masterarbeit möchte ich mich erstens bei meiner Betreuerin dieser Masterarbeit Frau Dr. Renate Faistauer ganz herzlich für die Zeit, die fachliche Unterstützung, das Korrekturlesen und für Empfehlungen bedanken.

Meinem Gatten Gëzim Jakupi möchte ich ebenfalls danken, der mir stets zur Seite stand, mir die Kraft gab, nicht aufzuhören und mit starkem Willen die Masterarbeit zu Ende zu schreiben. Als Eltern von drei Kindern war es natürlich nicht einfach. Dank seiner Unterstützung konnte ich diese Arbeit zu Ende bringen.

Das Studium war ohne finanzielle Unterstützung unmöglich, weswegen ich meinen Eltern Rexhep und Nuriye Xheladini und meinen drei Brüdern von Herzen danken möchte. Ein besonderer Dank geht an meinen älteren Bruder Arbër Xheladini, der sich jederzeit bereit erklärte, mich in jeder Hinsicht zu unterstützen. Ohne euch wäre diese Arbeit ebenfalls nicht gelungen.

Vielen Dank an meine ArbeitskollegInnen, die mir bei Unklarheiten Empfehlungen gaben und mich aufmunterten. Ein besonderes Dankeschön geht an meine liebste Kollegin und Freundin Nermin Durak.

Vielen lieben Dank! Faleminderit!

## Inhaltsverzeichnis

|                                                                                                          |    |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| 0 Einleitung .....                                                                                       | 7  |
| 0.1 Aufbau der Masterarbeit .....                                                                        | 9  |
| 1 Theoretischer Teil: Motive, Einstellungen und Motivation. Motivation beim<br>Fremdsprachenlernen ..... | 10 |
| 1.1 Überblick L2-Motivationsforschung .....                                                              | 10 |
| 1.2 Definitionen und Begriffe .....                                                                      | 11 |
| 1.2.1 Motive und Einstellungen .....                                                                     | 11 |
| 1.2.2 Motivation .....                                                                                   | 14 |
| 1.3 Ausgewählte Motivationstheorien und -konzepte .....                                                  | 15 |
| 1.3.1 Der sozialpsychologische Ansatz .....                                                              | 16 |
| 1.3.1.1 Integrative und instrumentelle Motivationen .....                                                | 16 |
| 1.3.2 Die Selbstbestimmungstheorie .....                                                                 | 17 |
| 1.3.2.1 Intrinsische und extrinsische Motivation .....                                                   | 17 |
| 1.3.3 Aktuelle und habituelle Motivation .....                                                           | 18 |
| 2 Klassifikation von Motiven .....                                                                       | 18 |
| 2.1 Motivklassen nach Apelt .....                                                                        | 18 |
| 2.1.1 Gesellschaftsmotiv .....                                                                           | 19 |
| 2.1.2 Nützlichkeitsmotiv .....                                                                           | 20 |
| 2.1.3 Lehrermotiv .....                                                                                  | 20 |
| 2.1.4 Wissensmotiv .....                                                                                 | 21 |
| 2.1.5 Neugiermotiv .....                                                                                 | 21 |
| 2.1.6 Kommunikationsmotiv .....                                                                          | 22 |
| 2.1.7 Geltungsmotiv .....                                                                                | 23 |

|                                                                           |    |
|---------------------------------------------------------------------------|----|
| 2.1.8 Berufsmotiv .....                                                   | 23 |
| 2.2 Familienzusammenführung als Motiv .....                               | 24 |
| 2.3 Motivkatalog nach Riemer (2011) .....                                 | 24 |
| 3 Hintergrund: Stellung des Deutschen im Kosovo .....                     | 27 |
| 3.1 Kurzübersicht zur geschichtlichen Sprachenpolitik im Kosovo .....     | 27 |
| 3.2 Kosovarische Emigration ab 1960 .....                                 | 28 |
| 3.3 Relevante Aspekte zum Bildungssystem im Kosovo .....                  | 30 |
| 3.4 Institutionalisierung .....                                           | 32 |
| 3.5 Fremdsprachenlernen im Rahmen des kosovarischen Bildungssystems ..... | 34 |
| 3.6 Deutsch als Fremdsprache in der Erwachsenenbildung .....              | 35 |
| 3.6.1 Deutsch als Fremdsprache im universitären Bereich Kosovos .....     | 35 |
| 3.6.2 Initiativen von Unternehmen und Vereinen .....                      | 36 |
| 4 Empirischer Teil: Methode und Design der vorliegenden Studie .....      | 38 |
| 4.1 Fragestellungen und Forschungsinteresse .....                         | 38 |
| 4.2 Forschungsdesign .....                                                | 38 |
| 4.3 Datenerhebung und -aufbereitung .....                                 | 40 |
| 4.4 ProbandInnen .....                                                    | 42 |
| 4.5 Datenanalyse .....                                                    | 43 |
| 4.6 Gütekriterien .....                                                   | 47 |
| 5 Analyse .....                                                           | 49 |
| 5.1 Alter und Geschlecht .....                                            | 50 |
| 5.2 Sprachlicher Hintergrund .....                                        | 50 |
| 5.3 Lernort(e) .....                                                      | 51 |
| 5.4 Höchste angeschlossene Bildung .....                                  | 53 |

|                                                                                |     |
|--------------------------------------------------------------------------------|-----|
| 5.5 Berufe .....                                                               | 54  |
| 5.6 Einstellungen/Assoziationen in Bezug zur deutschen Sprache .....           | 55  |
| 5.7 Einstellungen/Assoziationen zu den amtlich deutschsprachigen Ländern ..... | 60  |
| 5.8 Motive für das Erlernen der deutschen Sprache .....                        | 64  |
| 5.9 Beeinflussende Faktoren auf Motive .....                                   | 76  |
| 6 Zusammenfassung und Ausblick .....                                           | 85  |
| 7 Literaturverzeichnis .....                                                   | 88  |
| 7.1 Quellenverzeichnis .....                                                   | 93  |
| 8 Abbildungsverzeichnis .....                                                  | 97  |
| 9 Anhang .....                                                                 | 99  |
| 9.1 Transkript der Interviews .....                                            | 99  |
| 9.1.1 Interview 1 .....                                                        | 99  |
| 9.1.2 Interview 2 .....                                                        | 102 |
| 9.1.3 Interview 3 .....                                                        | 109 |
| 9.1.4 Interview 4 .....                                                        | 113 |
| 9.1.5 Interview 5 .....                                                        | 117 |
| 9.1.6 Interview 6 .....                                                        | 121 |
| 9.1.7 Interview 7 .....                                                        | 123 |
| 9.1.8 Interview 8 .....                                                        | 125 |
| 9.1.9 Interview 9.....                                                         | 128 |
| 9.1.10 Interview 10 .....                                                      | 131 |
| 9.1.11 Interview 11 .....                                                      | 134 |
| 9.1.12 Interview 12 .....                                                      | 138 |
| 9.1 Leitfaden der Interviews .....                                             | 142 |

|                                          |     |
|------------------------------------------|-----|
| 9.2 Einverständniserklärungen .....      | 143 |
| 9.3 Zusammenfassung der Interviews ..... | 144 |
| 10 Abstract .....                        | 159 |
| 10.1 In deutscher Sprache .....          | 159 |
| 10.2 In albanischer Sprache .....        | 159 |

## 0 Einleitung

Im Kosovo spielt die deutsche Sprache eine wichtige Rolle und zwar schon seit Anfang der 80er Jahre. Im Jahr 2011 wurden im Kosovo ca. 1,8 Mio. Einwohner gezählt, wobei darauf hinzuweisen ist, dass rund 800 000 Kosovaren in der Diaspora leben, geschätzte zwei Drittel in Deutschland und in der Schweiz, andere in Österreich, in den USA, in Kanada, etc.<sup>1</sup>, welche zum großen Interesse an der deutschen Sprache im Kosovo beitragen. Unter der kosovarischen Diaspora gibt es sehr viele RückkehrerInnen, die nach Kriegsende aus den amtlich deutschsprachigen Ländern in den Kosovo zurückkehrten. Die Remigration spielt für die Sprachenpolitik im Kosovo eine bedeutende Rolle, da die Kinder der Remigranten in den amtlich deutschsprachigen Ländern einen Kindergarten bzw. eine Schule in deutscher Sprache besuchten. Im Jahr 2003 wurden im philologischen Gymnasium „Eqrem Çabej“ eine Rückkehrerklasse<sup>2</sup> gebildet, in der SchülerInnen, die länger als fünf Jahre in einem amtlich deutschsprachigen Land gelebt hatten, Teil dieser Klasse wurden. Sie diente dazu, dass diese „Rückkehrerkinder“ die Möglichkeit bekamen, sich untereinander in deutscher Sprache zu unterhalten und somit auch Zusatzunterricht in Deutsch (5 Std./Woche außerhalb des Schulunterrichts) von deutschen Muttersprachlern<sup>3</sup> besuchten, um folglich das Deutsche Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz zu erwerben.

So wie in Europa ist auch im Kosovo Englisch die meist verbreitete Fremdsprache, danach folgt die deutsche Sprache. Die statistischen Erhebungen von Netzwerk Deutsch 2010<sup>4</sup> zeigten, dass es in den 40 außerschulischen und außeruniversitären Einrichtungen 1000 Deutschlerner gibt. Die Datenerhebungen „Deutsch als Fremdsprache weltweit 2015“<sup>5</sup> zeigten, dass es insgesamt im Kosovo 2600 Deutschlernende gibt, davon 2000 im Schulbereich und 600 in der Erwachsenenbildung. Doch diese geschätzten Zahlen geben nicht wieder, wie viele Deutschsprecher es insgesamt im Kosovo gibt.

---

<sup>1</sup><http://www.goethe.de/ins/cz/prj/jug/the/itg/de15423750.htm> [Datum des Zugriffs: 20.07.2017].

<sup>2</sup>Die Verfasserin dieser Arbeit besuchte diese Schule und war Teil dieser „Rückkehrerklasse“.

<sup>3</sup>Die Lehrkraft wurde von der ZfA (Zentrale für Auslandsschulwesen) vermittelt. Website der ZfA: [http://www.bva.bund.de/DE/Organisation/Abteilungen/Abteilung\\_ZfA/Auslandsschularbeit/DSD/node.html](http://www.bva.bund.de/DE/Organisation/Abteilungen/Abteilung_ZfA/Auslandsschularbeit/DSD/node.html) [Datum des Zugriffs: 25.07.2017].

<sup>4</sup>Netzwerk Deutsch: Statistische Erhebungen 2010: Netzwerk Deutsch: Statistische Erhebungen 2010: <https://www.goethe.de/resources/files/pdf19/5759818-STANDARD.pdf> [Datum des Zugriffs: 20.07.2017].

<sup>5</sup>[https://www.goethe.de/resources/files/pdf37/Bro\\_Deutschlernerhebung\\_final2.pdf](https://www.goethe.de/resources/files/pdf37/Bro_Deutschlernerhebung_final2.pdf) [Datum des Zugriffs: 20.07.2017].

Für ein isoliertes Land, dessen Einwohner ohne Visum nur in die Nachbarländer, wie Albanien, Serbien, Mazedonien und Montenegro, reisen können, besteht die Hoffnung darin, durch das Lernen der deutschen Sprache sich die Türen zu Europa zu öffnen. Aufgrund meiner fünfjährigen Tätigkeit als Deutschtrainerin beim DAAD in Prishtina, bei der deutschen KFOR in Prizren, als DAAD-Ortskraft, konnte ich erkennen, wie groß das Interesse an der deutschen Sprache im Kosovo, vor allem bei Studenten ist. Viele der kosovarischen Jungen beabsichtigen durch das Lernen der deutschen Sprache, in den amtlich deutschsprachigen Ländern das Studium fortzusetzen. Seit einigen Jahren ziehen zahlreiche Ärzte durch unterschiedliche Vermittlungsagenturen vom Kosovo aus nach Deutschland, da sie dort unter besseren Rahmenbedingungen tätig sein und nebenbei auch eine Spezialisierung absolvieren können<sup>6</sup>.

Seit über zehn Jahren vermittelt die *Bundesagentur für Arbeit* jährlich Ferienjobs an rund 180 StudentInnen aus dem Kosovo<sup>7</sup>. Für Studierende im Kosovo ist das eine sehr gute Möglichkeit, um einerseits die deutsche Sprache anwenden zu können und andererseits mit dem verdienten Geld das Studium im Kosovo finanzieren zu können<sup>8</sup>.

Beim Erlernen einer Fremdsprache spielt besonders die Motivation eine wichtige Rolle, da es sich um einen Prozess handelt, der sich über Jahre ziehen kann. Die Grundlage der Motivation sind Motive (Beweggründe) und Einstellungen gegenüber der zu erlernenden Sprache. Wenn das Motiv stärker - das angestrebte Ziel wertvoller erscheint, ist die Wahrscheinlichkeit auch größer, dieses Ziel zu erreichen.

Das Forschungsinteresse dieser Masterarbeit besteht darin, die Motive von erwachsenen kosovarischen Deutschlernenden zu beleuchten, weil dieser Bereich nahezu unerforscht ist. Es existiert nur eine Dissertation zur Sprachpolitik im Kosovo mit Schwerpunkt auf Deutsch als Fremdsprache von Kimete Canaj aus dem Jahr 2016. Diese Arbeit dient als wichtige Grundlage des 4. Kapitels dieser Masterarbeit.

---

<sup>6</sup><http://www.otz.de/startseite/detail/-/specific/Auslaendische-Aerzte-im-Kreiskrankenhaus-Schleiz-vorgestellt-Oberaerztin-und-ei-2065136689> [Datum des Zugriffs: 25.07.2017].

<http://www.thueringer-allgemeine.de/web/zgt/leben/detail/-/specific/Auslaendische-Aerzte-in-Thueringen-Einjunger-Arzt-kann-hier-sehr-gut-lernen-1498430369> [Datum des Zugriffs: 25.07.2017].

<sup>7</sup><http://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/kriminalitaet/skandal-im-kosovo-aussicht-auf-einen-job-in-deutschland-gegen-geld-12137303.html> [Datum des Zugriffs: 24.07.2017].

<sup>8</sup><https://www3.arbeitsagentur.de/web/content/DE/BuergerinnenUndBuerger/ArbeitundBeruf/ArbeitsJobsuche/ArbeitsinDeutschland/Arbeitsmarktzulassung/Detail/index.htm?dfContentId=L6019022DSTBAI521798> [Datum des Zugriffs: 24.07.2017].

Diese Masterarbeit orientiert sich an folgenden Forschungsfragen:

- Welche Motive haben erwachsene KosovarInnen, die deutsche Sprache zu lernen und welche Faktoren beeinflussen diese?
- Welche Einstellungen/Assoziationen haben diese zu den amtlich deutschsprachigen Ländern?

Das Ziel dieser Arbeit ist, diese Fragen möglichst umfangreich zu beantworten. Dabei liegt der Fokus auf den Beweggründen, die deutsche Sprache zu lernen, wobei auch Zukunftspläne in Acht genommen werden. Neben den Beweggründen spielen beim Erlernen einer Fremdsprache die Einstellungen gegenüber der zu erlernenden Sprache und dem Zielland eine wichtige Rolle, deshalb ist es wichtig, Assoziationen und Erfahrungen zu identifizieren. Ebenso sollen beeinflussende Faktoren ermittelt werden, die bei der Entscheidung Deutsch zu lernen, mitbestimmend sind.

## **0.1 Aufbau der Masterarbeit**

Die vorliegende Studie gliedert sich in einen theoretischen und einen empirischen Teil und besteht aus insgesamt zehn Kapiteln. Im ersten Kapitel wird zuerst ein kurzer Überblick in die L2-Motivationsforschung gegeben und dann werden wichtige Fachbegriffe wie: Motive, Einstellungen und Motivation definiert und erklärt. Weiters werden für diese Arbeit relevante Motivationstheorien vorgestellt.

Das zweite Kapitel widmet sich der Klassifikation von Motiven, indem auf diverse Motive nach Apelt (1981) und Riemer (2011) eingegangen wird, um somit zu versuchen, möglichst umfangreich diese für das Erlernen der deutschen Sprache im Kosovo zu erschließen. Darauf folgend wird ein Modell vorgestellt, das von der Verfasserin erweitert wurde.

Damit dem Leser ein Einblick in die aktuelle Sprachenpolitik des Kosovo gegeben wird, werden im dritten Kapitel Hintergrundinformationen zum kosovarischen Bildungssystem, bestehend aus einer kurzen Übersicht zur geschichtlichen Sprachenpolitik, zur kosovarischen Emigranten ab 1960, zu relevanten Aspekten des Bildungssystems, zur Institutionalisierung und zu Deutsch als Fremdsprache in der Erwachsenenbildung, gegeben.

Im vierten Kapitel wird die methodische Vorgehensweise der vorliegenden Arbeit beschrieben.

Das sechste Kapitel widmet sich der Analyse der erhobenen Daten durch Lernendeninterviews. Diese Analyse erfolgt kategorienbasiert (deduktiv und induktiv).

Im darauffolgenden Kapitel sechs werden die Ergebnisse und der Arbeitsprozess reflektiert und mit einem Ausblick abgeschlossen. Weiters finden sich im Anhang dieser Arbeit alle Transkripte, der Leitfaden des Interviews, die Einverständniserklärungen und die Zusammenfassung der Interviews, die im Sinne der Transparenz gegeben werden.

## **1 Theoretischer Teil: Motive, Einstellungen und Motivation. Motivation beim Fremdsprachenlernen**

### **1.1 Überblick über die L2-Motivationsforschung**

In der Motivationsforschung existieren viele alltags- und erfahrungsbasierte Theorien zur Motivation beim Fremdsprachenlernen. Jedoch gibt es im aktuellen Stand der Fremdsprachenforschung viele unterschiedliche Ansätze. In den späten 1960er Jahren bis Anfang der 1990er Jahre dominierte das sog. *socio-educational model*, wobei Gardner (1985) als zentrale Publikation dieser Phase gilt (vgl. Riemer 2016:30).

Im Rahmen dieses *sozio-educational models* wurde L2-Motivation als Folge von positiven Einstellungen und Interesse für die L2 und mit ihr implizierte(n) Kultur(en) sowie Hauptbeweggründe (Orientierungen) und langfristige Ziele des L2-Lernens konzeptualisiert. Anfang der 1990er Jahre wurde dieser Ansatz als zu einseitig kritisiert, ergänzt und schließlich tendenziell durch hauptsächlich pädagogische und psychologische Konzepte und Modelle ersetzt, die weitere Aspekte integrieren, u.a. psychologische Lernervariablen und mit der Lehr-Lernsituation in Zusammenhang stehende affektive und soziale Variablen. In den aktuellen internationalen, am *sociocultural turn* orientierten Forschungen werden Identitätskonzepte in die L2-Motivationsforschung integriert (vgl. Riemer 2015:163). Diverse Theorien konnten sich etablieren, die sich nicht gegenseitig ausschließen, sondern sich gewinnbringend ergänzen. Dementsprechend werden *instrumentell* und *integrativ* (Gardner 1985), *intrinsisch* und *extrinsisch* (Deci u. Ryan 1985) und *Lerner-endogen* und *-exogen* (Riemer 1997) gegenübergestellt und bilden somit den Inhalt dieser Konzepte.

Im Rahmen dieser Studie können nicht sämtliche Theorien dargestellt werden, deshalb wird auf relevante Theorien eingegangen, die von der Verfasserin dieser Masterarbeit ausgewählt wurden.

Nach diesem kurzgefassten Forschungsüberblick zur Motivationsforschung werden die für diese Studie wichtigen Begriffe wie: Motivation, Motive und Einstellungen erläutert. In den

letzten Jahren erschienen zahlreiche Untersuchungen zur Motivation, Motiven und Einstellungen, die sich jedoch auf diverse Länder beziehen. Erwähnenswert sind folgende Master- bzw. Diplomarbeiten: Mihova (2016): Motivationen? Den är pa toppen!, Glöckner (2013): Motivation beim Fremdspracherwerb, Mericka (2015): Motive für das Erlernen von Deutsch als Fremdsprache u.a.

## **1.2 Definitionen und Begriffe**

Motivation kommt als Begriff in verschiedenen Kontexten sowie im Alltag als auch in der Wissenschaft vor. Dieser Begriff wird intensiv von der Psychologie und der Fremdsprachenforschung erforscht, doch bis heute gibt es keine allgemeingültige Definition, weder des Motivationsbegriffes noch der dazugehörigen Termini.

Bei der L2-Motivation handelt es sich um einen affektiven Lernerfaktor, der durch die Biographie und die Persönlichkeit eines Lernenden sowohl durch dessen Einstellungen und Orientierungen gegenüber der/den zu erlernenden Sprache/n und der dazugehörigen Kultur/en, die Lernumgebung und das soziale Milieu beeinflusst wird (vgl. Riemer 2016:3).

Als Grundlage von Motivation gelten Motive und Einstellungen, die das Verhalten bewegten oder verursachten (vgl. Riemer 2010a:219). Daher werden zunächst Definitionen zu den Begriffen „Motive“, „Einstellungen“ erläutert, da diese als Grundlage der empirischen Untersuchung zur Motivation von Kosovaren Deutsch zu lernen, dient.

### **1.2.1 Motive und Einstellungen**

Obwohl im täglichen Sprachgebrauch die Begriffe „Motive“ und „Motivation“ oft als Synonyme verwendet werden, sind diese in der Fachliteratur mit unterschiedlichen Definitionen versehen.

Während Schiefele (1974:31) den Begriff *Motiv* als „relativ dauerhafte psychische Dispositionen“ bezeichnet, beschreibt Apelt (1981:50) Motive als „objektive und bewusst erkennbare Phänomene, die sich vor allem durch ihre gesellschaftlich-historische, kollektive und emotionale Bedingtheit sowie ihre Aktivitätsbezogenheit und Zielorientiertheit auszeichnen“. Die Entwicklung der Motive basiert auf sozialer Interaktion individuellen Bezugssystem, welche darin kognitive, affektive und wertgerichtete Teilsysteme bilden. Im Motivationssystem kommt es zu einer Aktivierung dieser, welche die Beweggründe einer Handlung darstellen und somit die individuelle Bedeutung bestimmen (vgl. Schiefele 1974:31).

Es ist zu berücksichtigen, dass immer eine ganze Anzahl von Motiven wirkt, wobei Überlappungen die Regel sind, da Motive stets ineinander verflochten auftreten und wirken (vgl. Apelt 1981:53). Motive sind Beweggründe des Handelns. Ihre Befriedigung ist Ziel des Handelns, sie geben der Tätigkeit Richtung und Energie, sind „Steuer“ und „Motor“ des Handelns (vgl. Schlag 1995:10). Motive sind auch persönliche Neigungen oder die Bereitschaft, bestimmte Ziele anzustreben und bestimmte Handlungen auszuführen, welche sich auf bestimmte Inhaltsbereiche, wie Kontakt, Leistung, Macht oder Geborgenheit beziehen. Als relative stabile individuelle Dispositionen sind sie sowohl von genetischen Grundlagen, als auch von persönlichen Erfahrungen abhängig (vgl. Stöger & Ziegler 2003:126). Daraus ist zu schließen, dass Motive eine situative Anregung benötigen, um verhaltenswirksam zu werden. Das Motiv wird zur Motivation aktiviert, wenn in einer bestimmten Situation Anreize für die Zielerreichung oder zumindest Erfolg versprechende Handlungsgelegenheiten wahrgenommen werden (vgl. Preiser/Sann 2006:26). Motive haben das Potenzial, Handlungen in Gang zu bringen, sie aufrecht zu erhalten oder Vorgänge solcher zu beenden (vgl. Heckhausen 1989:9). Auch Atkinson und Feather (1957,1964) definieren das Motiv als eine auffindbare Disposition, die auf biographischen Fakten basiert, d.h. diese aufgrund lebenslanger Erfahrungen analog zu ihrer ursprünglichen Entstehung übertragen werden (vgl. Atkinson und Feather 1957, 1966, in Herber 1976:67).

Im Weiteren unterscheidet Ammon (2015:989) Motiv und Beweggrund voneinander (obwohl auch diese Begriffe meist synonym verwendet werden). Zwar ist beides ein Konstrukt zur Erklärung für das Handeln von Menschen und keine Ursache (etwas Objektives, das vor und unabhängig von der Handlung existiert). Denn diese Beweggründe sind etwas Subjektives, das eng mit der Handlung in Verbindung steht und die Zukunft, ein Ziel der Lernenden fokussiert.

Die Unterscheidung erfolgt zwischen impliziten und expliziten Motiven. Es handelt sich dabei um individuelle Motivdispositionen, welche einerseits fortbestehen und andererseits in der frühen Kindheit angeeignet wurden (habituelle Bereitschaften). Bei diesen handelt es sich sowohl um emotional geprägte Vorlieben als auch um Auseinandersetzungen mit bestimmten Anreiztypen. Im Gegensatz zu impliziten Motiven sind explizite Motive bewusste, sprachlich repräsentierbare Selbstbilder, Werte und Ziele, die sich ein Individuum selbst zuschreibt. Häufig ist jedoch keine Übereinstimmung von impliziten und expliziten Motiven anzutreffen, denn diese könne unabhängig voneinander von sich selbst und den eigenen Beweggründen Vorstellungen haben, die mit den eigenen unbewussten Präferenzen und habituellen Gewohnheiten keine Kongruenz aufweisen. Zwischen impliziten und expliziten Motiven ist

eine Zusammenarbeit möglich, wobei es zu einer Anpassung der impliziten Motive charakteristischer und situativer Anlässen von Zielsetzungen kommt, wobei dieser Umstand nicht als Regel angesehen werden kann. Dieser Umstand hat zur Folge, dass es nachteilige Konsequenzen für die persönliche Handlungseffizienz und für das subjektive Wohlbefinden sowie die psychische Verfassung gibt, wobei diese genannten Faktoren zueinander in Konflikt stehen (vgl. Heckhausen/Heckhausen 2010:4f).

Einstellungen gegenüber dem Fremdsprachenunterricht sind oftmals ein wesentlicher Faktor für den Lernprozess. Einstellungen sind affektiv, d.h. durch Gefühlsäußerungen gekennzeichnet, und folglich von Lerner zu Lerner äußerst unterschiedlich. Zu diesem Themenfeld gibt es eine Vielzahl von Untersuchungen. Robert C. Gardner zufolge hat die Einstellung gegenüber der Sprache selbst und das generelle Interesse am Fremdsprachenlernen die größte Auswirkung auf den Lernerfolg (zit. nach Kleppin 2002:27).

Nach Roth (1967:42) sind Einstellungen „gegenstandsbezogene, erfahrungsbedingte und systemabhängige Verhaltensdeterminanten“.

Einstellungen werden von Löwe (1977:33f) mit der habituellen Motivation (siehe Kap. 2.3.3.) gleichgesetzt. Darunter fallen allgemeine Dispositionen des Menschen, die in Auseinandersetzung mit der Umwelt entstehen. Wilson unterscheidet zwischen kognitiv fundierten und affektiv fundierten Einstellungen (vgl. Wilson, 1989 zit.n. Herkner 1991:189 u. 245), denen Secord und Backman (1964) eine dritte Komponente hinzufügen, welches die Handlungskomponente ist.

Der Unterschied zwischen kognitiv fundierten Einstellungen und affektiv fundierten Einstellungen ist, dass es sich bei kognitiv fundierten Einstellungen um ein stabiles und differenziertes Meinungssystem handelt und bei affektiven Einstellungen um Gefühle (vgl. Schiffner 1998:7). „Der Begriff Einstellungen bezieht sich auf gewisse Regelmäßigkeiten und den Gefühlen, Gedanken und Prädispositionen im Verhalten des Individuums gegenüber gewissen Aspekten seiner Umgebung. Den Gefühlen sollen die affektive Komponente, den Gedanken die kognitive und dem Verhalten die Handlungskomponente entsprechen“ (Secord und Backmann 1964:14).

Es werden folgende Einstellungen zum Fremdsprachenlernen unterschieden:

- Einstellung zur Zielsprache: Eine positive Einstellung fördert den Zweitspracherwerb, eine negative hemmt ihn.

- Einstellung zur eigenen und zur Zielsprachlichen Kultur: Eine offene Haltung der fremden Kultur gegenüber begünstigt den Spracherwerb (vgl. Schumann 1975, zit.n. Hörmanseder 1992:68f).

### **1.2.2 Motivation**

Für die vorliegende Arbeit scheint es angebracht, den Begriff der Motivation zu erläutern, da bisher keine eindeutige Definition in der Fachliteratur zu finden ist, werden zunächst unterschiedliche Definitionen dargestellt.

Der Begriff der Motivation wurde bisher vor allem im Bereich der Psychologie erforscht. Auch die Motivation hat einen biologischen Ursprung; durch die ständige Ausweitung und Differenzierung des Begriffs im Laufe der Zeit, ist es allerdings nahezu unmöglich, eine allgemeingültige und eindeutige Definition desselben aufzustellen (vgl. Lederer 2011:42, Stelzhammer 2003:49)

Im Wörterbuch der Psychologie wird der Begriff der Motivation folgendermaßen definiert:

„Aus dem Lateinischen „motivus“, Bewegung auslösend. Prozesse, die dem Verhalten Intensität, bestimmte Richtung und Ablaufform verleihen, d.h. als abgehobene Phasen des individuellen Aktivitätsverlaufs hervortreten. Im weitesten Sinne dient das Motivationskonstrukt der Erklärung, warum und wie Verhalten in spezifischen Situationen an bestimmten Zielen orientiert und die Richtung auf die Zielerreichung gesteuert wird“ (Fröhlich 2010:328).

Motivation wird oft als Sammelbegriff verwendet und ist gleichzeitig ein komplexes, mehrdimensionales Konstrukt. Es besteht aus den allgemeinen individuellen Voraussetzungen, den Einstellungen zur Zielsprache, den Lernzielen, den bisherigen Erfahrungen und der Beurteilung der möglichen Leistungen sowie den Zielsprachenspezifischen Kontakten (vgl. Rost-Roth 2010:878, in: Krumm Hans Jürgen).

Laut Herber können mit Motivation alle Vorgänge und Zustände beschrieben werden, die unter anderem mit den Begriffen Wunsch, Verlangen, Trieb, Antrieb, Bedürfnis, Sehnsucht und Interesse in Zusammenhang stehen. Mittlerweile ist wissenschaftlich bewiesen, dass jeder Organismus ein Streben besitzt, seine lebensnotwendigen Bedingungen aufrecht zu erhalten, was unweigerlich zu einer bestimmten Verhaltensweise führt (zum Beispiel Nahrungsaufnahme). Offensichtlich gibt es aber solche Steuerungsmechanismen auch zur Erhaltung des seelischen Gleichgewichts, denn schließlich lässt sich motiviertes Verhalten bei

Individuen auch dann feststellen, wenn das biologische Gleichgewicht hergestellt zu sein scheint (vgl. Herber 1976).

Im Fachlexikon für Deutsch als Fremdsprache steht dieser Eintrag zur Motivation:

„Motivation ist ein affektives Lernmerkmal, dem ein wesentlicher Einfluss auf den Erfolg und die Schnelligkeit des Lernens einer Zielsprache zugeschrieben wird. Motivation ist nicht direkt beobachtbar, variiert zwischen Individuen und unterliegt Schwankungen. [...] Grundlage einer Motivation sind Motive (=Beweggründe), die in der Persönlichkeit und Biographie der Lernenden, ihrer (Lern-) Umgebung und ihren Einstellungen und Orientierungen zur Zielsprache und der damit verbundenen Kultur begründet sind“ (Riemer 2010a:219).

Ähnlich dazu macht Riemer (2010b:168) einen weiteren Definitionsversuch:

„Motivation ist ein affektiver Faktor, der aus unterschiedlichen, sich überlappenden, komplementären und interdependenten Komponenten gespeist wird, die in der Persönlichkeit und Biographie des Lernenden, in seinen Einstellungen und Orientierungen gegenüber der zu erlernenden Fremdsprache und der damit verbundenen Kultur sowie in den Ausgestaltungen seiner Lernumgebung und seines soziokulturellen Milieus bedingt sind. Motivation kann sich im Lauf der Zeit ändern, manchmal die Ursache, manchmal aber auch die Folge von erfolgreichem Fremdsprachenlernen sein. Motivation ist also multidimensional und dynamisch - und kann nicht direkt beobachtet werden“.

Es lässt sich sagen, dass Motive, von denen Handlungen geleitet werden, stets eine Auswirkung auf die Motivation bei der Durchführung der Handlung haben. Motive und Motivation sind demnach eng miteinander verknüpft (vgl. Maszl 2007:66).

Auch aus der obengenannten Definition geht hervor, dass Motive (Beweggründe) die Grundlage einer Motivation sind. Diese zwei Begriffe sind daher nicht synonym verwendbar.

Nach Atkinson bedeutet Motiv: „Das Motiv als dispositioneller Faktor verbindet sich mit den situativen Faktoren, und dadurch kommt es zur Motivation“ (Herber 1976:65).

### **1.3 Ausgewählte Motivationstheorien und -konzepte**

Grundsätzlich wird zwischen Inhaltstheorien, die die Beweggründe (Motive) für das Erlernen der Zielsprache erfassen und Prozesstheorien, die die Entstehung und Aufrechterhaltung motivierten Handelns (Lernens) untersuchen, unterschieden (vgl. Riemer 2010:169f). Da es in dieser Arbeit darum geht, die Motive von erwachsenen kosovarischen Deutschlernenden zu beleuchten, werden hauptsächlich die Inhaltstheorien erläutert.

### 1.3.1 Der sozialpsychologische Ansatz

#### 1.3.1.1 Integrative und instrumentelle Motivation

Die instrumentelle und integrative Orientierung bzw. Motivation führt im Rahmen des sozialpsychologischen Ansatzes zu einem höheren Bekanntheitsgrad dieser. *Integrativ* orientiert ist ein Lerner, der die Zielsprache aus einem Interesse für die Kultur des Zielsprachenlandes erlernen möchte, um eventuell auch Mitglied dieser Kultur zu werden (vgl. Riemer 2010:169).

Den Zusammenhang zwischen Fremdsprache und integrativer Motivation stellen Gardner (1985) und Gardner/Lambert (1972) wie folgt her:

„Da Sprache immer Ausdruck der Vorstellungen und Begriffe einer Sprachgemeinschaft ist, übermittelt sie die für eine bestimmte Sprachgemeinschaft typischen soziokulturellen Inhalte. Insofern interessiert sich der Lernende, wenn er integrativ motiviert ist, nicht nur besonders für die Angehörigen der anderen Sprachgemeinschaft, sondern eben so sehr für ihre Sprache. Seine positiven Einstellungen gegenüber der anderen Sprachgemeinschaft erleichtert ihm den Erwerb ihrer Sprache“ (Gardner 1985 und Gardner/Lambert 1972: zit.n. Düwell 1979:10).

In Düwells Untersuchungen ergab sich eine fehlende positive Ausprägung der integrativen Motivation, welches so interpretiert wird, dass die integrative Motivation nur schwer aufkommen kann, wenn der Fremdsprachenunterricht in einem monolingualen Sprachraum stattfindet, weil der Lerner noch nicht mit der anderen Sprachgemeinschaft in häufigen Kontakt getreten ist (vgl. Düwell 1979:209).

*Instrumentell* orientiert ist ein Lerner, wenn er aus persönlichem Nutzen die Zielsprache lernt. Beide Orientierungen werden als lernförderlich ermittelt und schließen sich gegenseitig keineswegs aus, sondern können sich in unterschiedlichen Ausprägungen in einem Lerner wiederfinden (vgl. Riemer 2010:169). Die instrumentelle Motivation gibt die „konkrete Instrumentalität des Fremdsprachenerwerbs wieder“ (Düwell 1979:209).

Die ursprünglich instrumentelle Motivation kann in eine integrative transformiert werden, wenn jemand aus beruflichen oder anderen Erfordernissen heraus beginnt, eine Fremdsprache zu lernen, im Laufe seines Studiums jedoch eine Vorliebe für diese Sprache entwickelt und das damit Zusammenhängende wie Kultur, Land, Leute, Geschichte etc. findet und somit die Zweckorientierung durch ein echtes Interesse ersetzt wird (vgl. Schiftnier 1998:29).

## 1.3.2 Die Selbstbestimmungstheorie

### 1.3.2.1 Intrinsische und extrinsische Motivation

Um alle Komponenten von Motivation zu erreichen, reicht die Dichotomie integrativ vs. instrumentell jedoch nicht aus. Aufgrund dessen kommt es zu einer Erweiterung des Motivationskonstrukts durch andere Motive, die extrinsisch vs. intrinsisch definiert werden (vgl. Riemer 2004:7). Die Konzepte intrinsische und extrinsische Motivation spielen zurzeit in der L2-Motivationsforschung in der psychologischen Selbstbestimmungstheorie in der Tradition von Deci und Ryan (1985) eine wichtige Rolle. Intrinsisch Motivierte lernen eine Fremdsprache aus innerem Bedürfnis, Interesse und Leidenschaft, anders gesagt benötigen diese gar keinen äußeren Grund, eine Fremdsprache zu lernen. Während extrinsisch Motivierte Anreize benötigen wie z.B. Belohnungen aller Art, auch gute Noten (vgl. Riemer 2013:166).

Es werden vier Formen extrinsischer Verhaltensregulation unterschieden:

1. externe Regulation (Konflikte sollen vermieden und Lob/Anerkennung gewonnen werden)
2. introjizierte Regulation (Handeln folgt äußerem Druck und wird aus Pflichtgefühl erledigt)
3. identifizierte Regulation (der Wert einer Lernaktivität wird erkannt und zum eigenen Nutzen erledigt)
4. integrierte Regulation (die Lernaktivität ist als Teil der eigenen Persönlichkeit und als Ausdruck eines individuellen Bedürfnisses akzeptiert) (vgl. Riemer 2013:166).

### 1.3.3 Aktuelle und habituelle Motivation

Löwe unterscheidet bei dem Lernerfolg Erwachsener habituelle von aktueller Motivation. Aktuelle Motivation ist ein Gefüge von aktuellen Motiven, das in einer bestimmten Situation durch innere und äußere Reize entsteht. Es kommen also bei der aktuellen Motivation konkrete Interessen und Handlungsimpulse zum Tragen.

Unter dem Begriff *habituelle Motivation* ist eine relativ dauerhafte Einstellung zu verstehen, die zur Steigerung des Lernerfolgs führen kann, diese eine individuelle Bedeutung trägt und im Zusammenhang mit langfristigen Interessen des Lernenden steht (vgl. Löwe 1970:43ff).

Es ist quantitativ schwer zu erfassen, wie diese beiden Ausprägungen von Motivation in Zusammenhang stehen, doch Siebert und Gerl nehmen an, dass sich habituelle und aktuelle Motivation wechselseitig bedingen und beeinflussen (vgl. Siebert und Gerl 1975:109). Dazu erläutert Apelt (1981:45): „Motivation im weiteren Sinne kann als Einstellung insgesamt, als ein sehr komplexes Phänomen aufgefasst werden, im engeren Sinne als die in einem bestimmten Moment oder einer besonderen Situation sich ergebende aktuelle Motivation, die nicht so konstant und dauerhaft ist wie die habituelle“.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass die habituelle Motivation die Einstellung insgesamt zu einem bestimmten Unterrichtsfach oder einer Sprache darstellt und die aktuelle Motivation in einer bestimmten Lebens- oder Unterrichtssituation wirksam wird.

## **2 Klassifikation von Motiven**

Motive gelten als hypothetische Konstrukte, welche sich nicht direkt beobachten lassen, sondern nur indirekt erschlossen werden können. Grundsätzlich sind so viele Motive denkbar, wie eine Person Bezüge zu anderen Subjekten und Objekten ihrer Umwelt haben kann (vgl. Schiffner 1998:39).

Um den Rahmen dieser Masterarbeit nicht zu sprengen, wird versucht, einen möglichst umfassenden Motivkatalog zu erstellen, der sich auf erwachsene Lernende bezieht und unter anderem die Motivklassen von Apelt (1981) und den Motivkatalog der Länderstudien von Riemer (2015) beinhaltet, die im Weiteren beschrieben werden.

### **2.1 Motivklassen nach Apelt**

Apelt (1981) beschreibt folgende Motive für das Erlernen einer Fremdsprache:

- Gesellschaftsmotiv
- Elternmotiv
- Nützlichkeitsmotiv
- Lehrermotiv
- Wissensmotiv
- Kommunikationsmotiv
- Geltungsmotiv

Auf das Elternmotiv wird hier nicht weiter eingegangen, da es sich in dieser Masterarbeit um erwachsene Lernende handelt und dieses Motiv eher bei jüngeren Lernenden ausgeprägt ist (vgl. Apelt 1981:36ff).

### **2.1.1 Gesellschaftsmotiv**

Eine gesellschaftlich determinierte Motivation ist die Widerspiegelung bestimmter gesellschaftlicher Verhältnisse oder Bedürfnisse, welche immer individuell gefärbte Züge oder Nuancen aufweist (vgl. Apelt 1981:55).

Laut Apelt ist das Gesellschaftsmotiv staatsbürgerlich geprägt oder gilt als Pflichtmotiv, welches eine Identifikation mit gesellschaftlichen Normen und politischen Zielsetzungen umfasst (vgl. Apelt 1981:56).

Mit Gesellschaftsmotiv wird jenes Motiv bezeichnet, wonach das Lernen einer Fremdsprache unter anderem als eine gesellschaftliche Notwendigkeit im engeren und weiteren Sinne begründet wird. Das Lernen von Fremdsprachen dient zur Vorbereitung auf das „spätere Leben“ in der Gesellschaft und damit nicht nur persönlichen, sondern auch gesellschaftlichen Erfordernissen. (vgl. Apelt 1981:56)

Ein explizit und bewusstes Gesellschaftsmotiv ist oft rational und emotional vor allem im Bereich der fremdsprachlichen Erwachsenenbildung und in sogenannten Intensivkursen und oft nur andeutungsweise bei jüngeren SchülerInnen bzw. Kindern (vgl. Apelt 1981:60).

Apelt nennt einige Nutzenanwendungen in gesellschaftlichen Kontexten bzw. Beweggründen:

- Anwendungen der betreffenden Sprache im Ausland
- Konferenzsprache
- Gesellschaftlicher Auftrag: seinen eigenen politischen wirtschaftlichen oder politischen Standpunkt im Gespräch mit Menschen anderer Nationen vertreten zu können
- Internationales Verständigungsmittel
- Völkerfreundschaft – Sprache als indirektes Mittel zur Bekämpfung von nationalistischen Tendenzen und Rassendiskriminierung (vgl. Apelt 1981:60; Stelzhammer 2003:97)

### 2.1.2 Nützlichkeitsmotiv

Das Nützlichkeitsmotiv zählt zu den ältesten Motiven seit Beginn des Fremdsprachenlernens, welches eng mit dem Gesellschaftsmotiv verbunden ist. Aus historischer Sicht hat dieses Motiv bereits eine lange Tradition.

„Die ursprüngliche Motivation zum Erlernen fremder Sprachen war sicherlich ein dem Lerner unbewusstes Phänomen. Ereignisse wie Warenaustausch, Vertragsvereinbarungen, Nachrichtenübermittlungen oder der Austausch von Boten und Gefangenen in Kriegszeiten machten es notwendig, sich mit den Sprechern eines mehr oder weniger entfernten Landes verständigen zu können“ (Apelt 1981:66-67).

Im Hinblick auf den späteren Berufswunsch oder die Möglichkeit, das Gelernte und im Unterricht erworbene Wissen im Alltag praktisch anwenden zu können, zeigt sich, wie wichtig dieses Motiv für den Schüler ist. Das Nützlichkeitsmotiv scheint hier von primärer Bedeutung im Bereich der Sprachenwahl zu sein. Im Fremdsprachenunterricht sollte nicht nur der allgemeinbildende und gesellschaftliche Wert einer Fremdsprache erläutert werden, sondern auch ihre Bedeutung und ihr Nutzen für viele Berufe oder persönliche Interessen. (vgl. Stelzhammer 2003:98).

Ein Spezialfall des Nützlichkeitsmotivs ist das **Berufsmotiv**, das nur den Nutzen von Fremdsprachenkenntnissen für einen einzigen Beruf oder engeren Berufskreis sieht (vgl. Apelt 1981:67).

### 2.1.3 Lehrermotiv

Die Lehrperson hat als Pädagoge eine gewisse Vorbildwirkung auf ihre Schüler, die in Zusammenhang mit ihrer Lern- und Leistungsmotivierung steht. Fremdsprachenlehrer beeinflussen ihre Schüler in einem noch höheren Ausmaß, weil Sympathie, das emotionale Verhältnis und die Einstellung zur Entwicklung des Lehrermotivs beitragen. Besonders bei jüngeren Schülern ist das Lehrermotiv sehr wichtig und wird als besondere Art der sozialen Identifikation betrachtet. Deshalb ist der Schüler bemüht, den allgemeinen Anforderungen des Lehrers nachzukommen und hohe Lernergebnisse zu erzielen. Doch das Lehrermotiv sinkt mit zunehmendem Alter des Schülers und scheint kaum noch eine wesentliche Rolle im Unterricht einer Fremdsprache zu spielen. Diese Senkung ist dem Elternmotiv vergleichbar (vgl. Apelt 1981:74-77).

### **2.1.4 Wissensmotiv**

Das Wissensmotiv zählt wie das Nützlichkeitsmotiv zu einem der ältesten Motive der Menschheit, „zu den ursprünglichen Motiven menschlichen Handelns im Kampf um die Gestaltung besserer Lebensbedingungen, zum Erkennen und Beherrschen der Gesetzmäßigkeiten in Natur und Gesellschaft“ (vgl. Apelt 1981:79), eine Fremdsprache zu erlernen.

Für Fremdsprachenlerner, die primär aus einem Wissensmotiv heraus lernen, sind die landeskundlichen Informationen von großem Interesse. Etwas über das Leben der Menschen zu erfahren, deren Sprache man lernt, Lieder oder Buchtexte verstehen zu können. Diese Gründe spielen bei diesem Motiv eine bedeutende Rolle, wobei sich das Wissensmotiv als eine wesentliche Basis der Motivstruktur im Fremdsprachenunterricht erweist. Hinter diesem Motiv steckt die Neugierde, ein Erkenntnisstreben sowie der Drang nach neuem Wissen (vgl. Stelzhammer 2003:100-101, Apelt 1981:84). Das Wissensmotiv ist nicht nur auf den Bereich der Landeskunde zu beschränken, sondern kann auch als der Wunsch nach Einsicht in die Struktur oder Syntax einer fremden Sprache verstanden werden, nach Erkennen von Regelmäßigkeiten und Ausnahmen, oder als ganz generelles Wissensmotiv im Rahmen der Allgemeinbildung (vgl. Reischl 2003:61).

Man kann also davon ausgehen, dass das Wissensmotiv eher in der Erwachsenenbildung ausgeprägt ist und dort eine vorrangige Stellung einnimmt (vgl. Apelt 1981:85).

### **2.1.5 Neugiermotiv**

Das Neugiermotiv lässt sich nur schwer vom Wissensmotiv abgrenzen. Im Anfängerunterricht äußert sich vor allem der Wunsch, etwas Neues zu lernen. Der Reiz des Unbekannten wirkt stark motivierend auf den Lerner. Dieses Motiv ist nicht nur bei jüngeren Lernenden vorhanden, sondern auch bei Erwachsenen, wobei es im Fremdsprachenunterricht eine wesentliche Rolle spielt. Beispielsweise macht der Beginn eines neuen Buches den Leser neugierig, das Ende zu erfahren (vgl. Stelzhammer 2003:101; Apelt 1981:83).

„Neugier(de), Beweggründe einer Person, Informationen aufzunehmen und zu verarbeiten; abhängig u.a. von Erziehungsbedingungen; aktiviert u.a. durch begriffliche Konflikte, erwartete Verminderung subjektiv bedeutsamer Ungewissheit“ (Arnold, Eysenck, Meili 1991:1461).

Das Neugiermotiv gilt als Paradebeispiel für intrinsische Motivation. Die epistemische Neugier wird als kognitive Spannung zwischen Dingen, die man bereits weiß, und anderen, die man

wissen kann und möchte, erlebt. Der Drang nach Wissenserwerb, den sich die Pädagogik zunutze macht, steht im Vordergrund, indem sie durch das Neugiermotiv Wissen vermittelt (vgl. Persy:130).

### **2.1.6 Kommunikationsmotiv**

Wenn Lerner die Fremdsprache zum Zweck der Kommunikation mit Bekannten oder Freunden in oder aus den deutschsprachigen Ländern lernen möchten, dann trägt dies zu einem hohen Grad der Motiviertheit bei (vgl. Maszl 2007:62) Die Verständigung der Menschen untereinander wird oft als Hauptfunktion der Sprache gesehen. Beim Erlernen einer Fremdsprache ist das Kommunikationsbedürfnis ein wesentlicher Motivationsfaktor (vgl. Stelzhammer 2003:101) Als stark lernwillig gelten Schüler, die eine Fremdsprache in erster Linie als Möglichkeit zur Befriedigung kommunikativer Bedürfnisse betrachten. Je größer die Wahrscheinlichkeit ist, sich mit anderen in der gelernten Sprache zu unterhalten, desto mehr nimmt diese Motivation zu. Dadurch wird die Sinnhaftigkeit des Lernens betont (vgl. Reisinger 1991:18).

Echte Kommunikationsmotive werden von einer starren grammatischen Basis des Unterrichts zerstört, denn Überbetonung der linguistischen Kompetenz im engeren Sinne mindert das persönliche Kommunikationsverhalten zwischen Lehrenden und Lernenden und somit das Kommunikationsmotiv auch der Schüler untereinander (vgl. Apelt 1981:87) Das mündliche Kommunikationsmotiv sollte besonders im Anfangsunterricht in allgemein bildenden Schulen Einsatz finden, aber auch später nicht unberücksichtigt bleiben (vgl. Stelzhammer 2003:102).

Apelt (1981:88) nennt einige Faktoren, die das Kommunikationsmotiv initiieren und entwickeln:

1. Entscheidende Basis ist das Bedürfnis der Schüler nach Informations- und Meinungsaustausch.
2. Das vielfach intuitiv-emotionale Bedürfnis muss zu einem bewussten Motiv werden.
3. Kommunikationsmotive können nur in entscheidenden Kommunikationssituationen entstehen, in denen die Schüler eine fremde Sprache als Mittel der Kommunikation erleben und erkennen.

4. Selbstständigkeit und Aktivität der Schüler sind Voraussetzungen für echte Kommunikation, d.h. es soll nicht eine Scheinkommunikation- etwa in der monotonen Abfolge von Lehrer-Schüler - Gesprächen vorherrschen.
5. Im Regelfall ist der Lehrer als führender Partner der Kommunikation entscheidend an der Entwicklung von Kommunikationsmotiven beteiligt. Er sollte als Partner und nicht als Lehrender fungieren.
6. Schon von Beginn des Unterrichts an sollte die Unterrichtssprache die Fremdsprache sein.

### **2.1.7 Geltungsmotiv**

Der Terminus Geltungsmotiv definiert das Streben nach Anerkennung und Achtung in der Gesellschaft, welcher als „gesunder Ehrgeiz“ bezeichnet wird. Gemeinsam mit anderen Motiven kann es im Unterricht förderlich sein. Aber schädlich ist es, wenn sich daraus ein Lerner ausschließlich zum persönlichen Vorteil oder für Prestigegewinn entwickelt. Auch dieses Motiv ist in der Geschichte des Fremdsprachenlernens keineswegs neu. Das Geltungsmotiv zählt zu den schwächsten ausgeprägten Motiven, da es meist eine untergeordnete Rolle spielt, eine Sprache nicht zu können (vgl. Apelt 1981:92-93).

### **2.1.8. Berufsmotiv**

Das Berufsmotiv bezeichnet den Nutzen von Fremdsprachenkenntnissen für einen Beruf oder einen Berufskreis und ist somit eine Spezialform des Nützlichkeitsmotivs (vgl. Apelt 1981:70-71). Stelzhammer (2003:99) nennt dazu zwei Ausgangspositionen für das Berufsmotiv:

1. Jemand lernt eine Fremdsprache, um damit einen bestimmten Beruf ergreifen zu können
2. Jemand befindet sich bereits im Berufsleben und das Lernen der Fremdsprache ist beruflich betrachtet notwendig und erforderlich, um zum Beispiel Aufträge im Ausland zu erhalten oder durchführen zu können.

Dieses Motiv ist bei jüngeren Lernern nicht ausgeprägt, da diese noch nicht auf einen Beruf fixiert sind (vgl. Apelt 1981:72). In der Erwachsenenbildung könnte dieses Motiv eine Rolle spielen, da die Lernenden schon im Berufsleben stehen oder möglicherweise schon eine Vorstellung davon haben.

## 2.2 Familienzusammenführung als Motiv

Lukits (2016:13) definiert Familienzusammenführung als

„eine rechtmäßige Einreise und Aufenthalt von Familienangehörigen eines sich regelmäßig in Österreich aufhaltenden Drittstaatsangehörigen mit dem Ziel, die Familiengemeinschaft aufrecht zu erhalten, unabhängig davon, ob die familiären Bindungen vor oder nach der Einreise des Zusammenführenden entstanden sind“.

Die Familienzusammenführung zählt neben der Arbeitsmigration, der Fluchtmigration und dem Menschenhandel zur gegenwärtigen Migration (vgl. Plutzar 2010:213f).

In Österreich wurde die Familienzusammenführungsrichtlinie maßgeblich mit dem Fremdenrechtspaket 2005 umgesetzt, doch mit 01.07.2011 ist die sprachliche Integrationsmaßnahme „Deutsch vor Zuzug“ mit dem Fremdenrechtsänderungsgesetz 2011 in Kraft getreten (vgl. Lukits 2016:9). In diesem Fall bedeutet es, dass Familienangehörige, die im Kosovo leben, vor Erlangung eines Einreisevisums, Grundkenntnisse der deutschen Sprache nachweisen müssen, die dem Niveau A1 des GERs entsprechen.

Mögliche zusammenzuführende Personen sind EhegattInnen, eingetragene PartnerInnen und minderjährige Kinder, wobei die Eheschließung schon im Herkunftsland gemacht werden muss (vgl. Lukits 2016:17).

Unter anderem zählt auch das Goethe-Institut den Aspekt der Familienzusammenführung zu den Zielen der Deutschlernenden, welche als Herausforderung für DaF/DaZ- Lehrende gesehen werden, da auch neue Konzepte/Unterrichtsmaterialien für den Unterricht entwickelt werden müssen.<sup>9</sup>

## 2.3 Motivkatalog nach Riemer (2011)

Die qualitativ-interpretativ ausgerichteten Länderstudien von Riemer (2006, 2011), die seit geraumer Zeit laufen, untersuchen Motive und Motivation für das Erlernen von Deutsch als Fremdsprache. Im Laufe der Jahre kam es zur Entstehung einer detaillierten Liste mit Motiven für das Lernen von Deutsch als Fremdsprache. 2012 umfasste die Studie 19 Länder. In dem Artikel „Warum Deutsch (noch) gelernt wird - Motivationsforschung und Deutsch als Fremdsprache“ listete Riemer (2011:333ff) folgende Motive auf, die bei Lernenden von Deutsch als Fremdsprache anzutreffen sind:

---

<sup>9</sup><https://www.goethe.de/de/spr/mag/sta/20468385.html> [Datum des Zugriffs: 15.07.2017].

1. Allgemein positive Einstellungen zum Fremdsprachenlernen

2. Einstellungen zur L2 Deutsch:

- a. Deutsch wird als wichtige Sprache in der EU gesehen
- b. Deutsch ist eine schwere Sprache
- c. Deutsch ist eine schöne anziehende Sprache
- d. Deutsch ist eine herausfordernde Sprache
- e. Deutschkenntnissen wird ein bestimmter Status eingeräumt
- f. Deutsch ist etwas Besonderes, da nicht alle Deutsch können
- g. Deutsch ist mit Prestige verbunden, da Deutsch als schwer gilt

3. Instrumenteller Nutzen

- a. Deutschlehrer
- b. Dolmetschen/Übersetzen
- c. Mitarbeit in Wirtschaft/Internationalen Organisationen/ODA im Heimatland und in Deutschland
- d. Tourismus

4. Kulturelles Interesse für Deutsch und deutschsprachige Länder

- a. Bildungsmotiv (Kultur und Literatur)
- b. Reisemotiv
- c. Kontaktmotiv

5. Unterrichtskontext

- a. Positive Erfahrungen
- b. Erfolgserlebnisse
- c. Keine oder wenig attraktive Alternativen
- d. Bedeutung von Eltern/ Familienmitgliedern- familiäre Tradition
- e. Bedeutung von Peers

6. Migrationsmotivation

Die bisher vorgestellten Theorien/Konzepte und diese zusammengestellten Kategorien sind den L2-Motivationsinhalts-theorien zuzuordnen, die vor allem Beweggründe zum Deutschlernen fokussieren, aber den Prozess des Lernens, der die Motivation befördern oder hemmen, weniger beleuchten (vgl. Riemer 2009:337).

| Art des Motivs                            | Intrinsische vs. Extrinsische Motivation | Instrumentelle vs. Integrative Motivation |
|-------------------------------------------|------------------------------------------|-------------------------------------------|
| Gesellschaftsmotiv                        | beide möglich                            | Instrumentell                             |
| Nützlichkeitsmotiv                        | intrinsisch                              | instrumentell                             |
| Lehrermotiv                               | extrinsisch                              | beide möglich                             |
| Wissensmotiv                              | intrinsisch                              | Integrativ                                |
| Neugiermotiv                              | intrinsisch                              | Integrativ                                |
| Kommunikationsmotiv                       | beide möglich                            | beide möglich                             |
| Geltungsmotiv                             | extrinsisch                              | Instrumentell                             |
| Berufsmotiv                               | beide möglich                            | Instrumentell                             |
| Bildungsmotiv (Kultur und Literatur)      | intrinsisch                              | Integrativ                                |
| Reisemotiv                                | extrinsisch                              | Instrumentell                             |
| Kontaktmotiv                              | beide nicht wesentlich                   | Instrumentell                             |
| Migrationsmotiv (Familienzusammenführung) | extrinsisch                              | Instrumentell                             |

Abb. 1: Einteilung der Motive nach Motivarten (vgl. Schiffner 1998:54)<sup>10</sup>

---

<sup>10</sup>Das Modell wurde von der Verfasserin dieser Arbeit um Familienzusammenführung erweitert.

## 3 Die Stellung des Deutschen im Kosovo

### 3.1 Kurzübersicht zur geschichtlichen Sprachenpolitik im Kosovo

Der Kosovo ist ein multinationaler Staat, obwohl er als kleiner Staat mit 91 % albanischer Bevölkerung, 4 % serbischer Bevölkerung und 5 % anderen Minderheiten recht homogen ist. In diesem Hinblick ist die „kosovarische nationale Sprachenpolitik“ sehr komplex (vgl. Canaj 2016:28). Der Kosovo liegt in Ost-Europa, hat eine Fläche von 10.887 km<sup>2</sup> und die Hauptstadt ist Prishtina.



Abb.2: Die Lage des Kosovo in Osteuropa<sup>11</sup>

Das nationale Sprachbewusstsein der albanischen Bevölkerung wurde im Vergleich mit anderen Nationen sehr spät im 19. Jahrhundert entwickelt. Die Eröffnung der Schulen in albanischer Sprache 1981 modernisierten die gesamte Bevölkerung. Bis 1970 war nur Serbisch Amtssprache, zwischen 1970-1989 beide Sprachen. Die serbischen und montenegrinischen Minderheiten waren nicht bereit, die albanische Nachbarsprache zu lernen und wandten sich

<sup>11</sup>

[https://www.google.at/search?biw=1366&bih=651&tbm=isch&sa=1&ei=enleWvnKLoKR80ZvPAG&q=kosovo+karte+europa&oq=kosovo+karte&gs\\_l=psy-ab.1.1.0l3j0i5i30k1l3j0i8i30k1j0i24k1l3.38325.42061.0.45155.12.12.0.0.0.0.378.2686.0j5j2.12.0....0...1c.1.64. psy-ab..0.12.2675...0i67k1j0i30k1.0.HOKAVmcFiJE#imgsrc=B8xFUYiXncZWzM](https://www.google.at/search?biw=1366&bih=651&tbm=isch&sa=1&ei=enleWvnKLoKR80ZvPAG&q=kosovo+karte+europa&oq=kosovo+karte&gs_l=psy-ab.1.1.0l3j0i5i30k1l3j0i8i30k1j0i24k1l3.38325.42061.0.45155.12.12.0.0.0.0.378.2686.0j5j2.12.0....0...1c.1.64. psy-ab..0.12.2675...0i67k1j0i30k1.0.HOKAVmcFiJE#imgsrc=B8xFUYiXncZWzM): [Datum des Zugriffs: 28.11.2017].

gegen das Zweisprachigkeitsmodell in der Verwaltung, in der Schule, bei Gericht, in der Presse und in den Medien. Somit brachen 1981 Studentenproteste aus, um die politisch Verantwortlichen zum Handeln zu bewegen. Durch diese politischen Maßnahmen verschlechterte sich die politische, wirtschaftliche und soziale Position der albanischen Volksgruppe im jugoslawischen Staat. 1988/89 wurde die serbische Sprache als Unterrichtssprache von der Grundschule bis zur Hochschule eingeführt. 1990 wurde Albanisch nicht mehr erlaubt. Dadurch wurde die Zusammenarbeit zwischen AlbanerInnen und SerbInnen vollständig zerstört. 1992 bis 1999 entstanden im Kosovo zwei getrennte politische und soziale Welten, die tiefe Wunden in der „zweisprachigen Gesellschaft“ hinterließen. Diese Wende im 21. Jahrhundert hat die kosovarische Jugend dazu gebracht, die englische Sprache, statt der Nachbarsprache zu lernen (vgl. Canaj 2016:28-39).

### **3.2 Kosovarische Emigration ab 1960**

Die kosovarische Emigration spielt eine wichtige Rolle in Bezug auf die amtlich deutschsprachigen Länder und die deutsche Sprache. Aus diesem Grund wird eine Übersicht zur kosovarischen Emigration gegeben, die nach der Meinung der Verfasserin dieser Arbeit wichtig für die Verbindung der Kosovaren mit der deutschen Sprache ist. In den Jahren zwischen 1960-1980 wanderten Arbeitsmigranten aus dem Kosovo in die westeuropäischen Zielstaaten aus, um die Nachfrage der europäischen Länder nach ungelernten Arbeitskräften zu decken (vgl. Shehu/Plaku 2015:136-138). Nach der Aberkennung des Autonomiestatus unter dem Milosevic-Regime im Jahr 1989 stellte Emigration den einzigen Ausweg für kosovarische Bürger dar, der zunehmenden Diskriminierung und wirtschaftlichen Not im Land zu entkommen. Angesichts der Eskalation der Gewalt in den 1990er Jahren waren kosovarische Wanderbewegungen bis zur Etablierung der internationalen Gemeinschaft im Kosovo im Jahr 1999 durch Flucht und Zwangsmigration zu vermerken (vgl. ebd.). Bei diesem Emigrationsprozess ist grundsätzlich zwischen zwei Kategorien kosovarischer Emigranten zu unterscheiden. In der ersten Kategorie sind vor allem jene anzutreffen, die ihr Land zwischen den 1960er und 1980er aufgrund der sozio-ökonomischen Notlage verlassen hatten. Dabei handelt es sich vorwiegend um ungelernte Arbeitskräfte. Die zweite Kategorie umfasst jene Emigranten, die bedingt durch die politischen Repressionen unter dem Milosevic-Regime mit Ende der 1980er Jahre ausgewandert sind. Bei dieser Personengruppe handelt es sich um überwiegend qualifizierte, ausgebildete und urbane KosovarInnen. Aufgrund fehlender genauer statistischer Daten und Fakten ist es nicht möglich, die Anzahl der ausgewanderten

KosovarInnen zu schätzen. Nach Angaben der UNO variiert sie zwischen 250.000-500.000. Bis zum Ende des Krieges 1999 lässt sich die kosovarische Emigration in folgende Phasen unterteilen:

1. 1960er-1970er Jahre: Gastarbeiter-Emigration
2. 1980er Jahre: Krise der jugoslawischen Föderation; wirtschaftlich und politisch bedingte Emigration
3. 1990er Jahre: Auflösung Jugoslawiens, Kriegsausbruch – Fluchtemigration
4. ab 2000: Politische Stabilisierung – Familienzusammenführungen (vgl. Shehu/Plaku 2015:136-138)

Die Anzahl der emigrierten KosovarInnen zeigt folgendes Diagramm:

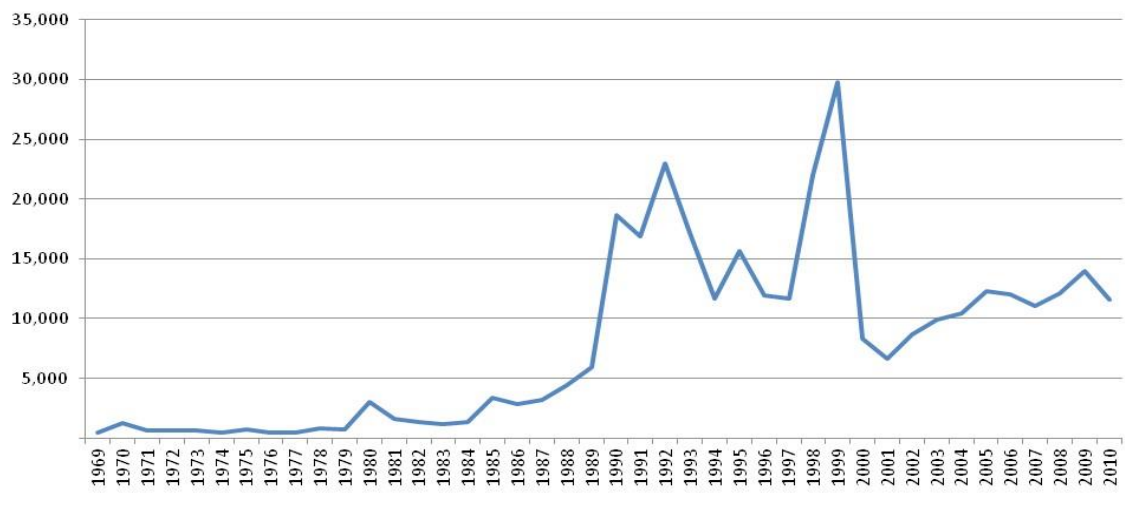


Abb.3: Kosovarische Emigration nach Emigrationsjahren in absoluten Zahlen (1969-2010).<sup>12</sup>

Aus dem Diagramm geht hervor, dass die Zahlen der Emigrierten in den Jahren 1990/92 einen stärkeren Anstieg verzeichneten<sup>13</sup>. Der Höhepunkt wurde im Jahr 1999 mit dem Kriegsausbruch im Kosovo erreicht.

<sup>12</sup> (vgl. Canaj 2016:208)

<sup>13</sup> <https://www.br.de/nachrichten/fluechtlinge-rueckblick-kosovo-balkan-100.html> [Datum des Zugriffs: 29.11.2017].

### 3.3 Relevante Aspekte zum Bildungssystem im Kosovo

Das Bildungssystem ist ein zentral gesteuertes und national einheitliches System, wofür das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Technologie (Ministria e arsimit, shkencës dhe teknologjisë) zuständig ist. Die Schulpflicht umfasst insgesamt 9 Jahre (4+5, 5 Jahre Grundschule und 4 Jahre Sekundarstufe I) (vgl. Informationsportal für ausländische Berufsqualifikationen)<sup>14</sup>. Das neunte Schuljahr ist ein allgemeinbildendes Jahr, das auch als Orientierungsjahr bezeichnet wird, wobei die SchülerInnen zwischen einem allgemeinbildenden Gymnasium oder einer Berufsschule wählen können. Dieses wird mit einer nationalen Staatsprüfung abgeschlossen (vgl. Canaj 2016:119). Die erworbenen Punkte durch erfolgreichen Abschluss dieser nationalen Staatsprüfung (testi i arritshmërisë) sowie der Notendurchschnitt der vierjährigen Sekundarstufe I sind ausschlaggebende Voraussetzungen für die Aufnahme an einer Berufsschule oder einem allgemeinbildenden Gymnasium.<sup>15</sup>

Die Entwicklung des nationalen Qualitätsrahmens und des Kernlehrplans basiert auf dem ISCED- Level der UNESCO 2011. Das Bildungssystem im Kosovo umfasst sechs formale Bildungsstufen, die anhand des ISCED beschrieben werden können. Die Bildungsstufe null (0) bis drei (3) entspricht der Grundausbildung und der Sekundarstufe, die vierte (4) Stufe existiert im Kosovo praktisch nicht, wobei sich die Stufen fünf bis acht (5,6,7,8) auf die höhere Bildung beziehen. Mit der Stufe null (0) sind zwei Kategorien von Bildung gemeint, d.h. die vorschulische Erziehung der Altersgruppe der Null- bis Fünfjährigen, die nicht Teil der Pflichtschule ist und die vorschulische Erziehung der Altersgruppe der Fünf- bis Sechsjährigen (vgl. Canaj 2016:120), welche seit 2015 Teilschulpflicht geworden ist (KESP 2011-2016).

- Stufe eins (1) beinhaltet nach ISCED die Grundbildung, die fünf Jahre dauert und die Altersgruppe der Sechs- bis Elfjährigen umfasst.
- Stufe zwei (2), Sekundarstufe I, dauert vier Jahre und umfasst normalerweise die Altersgruppe der Zwölf- bis Fünfzehnjährigen.
- Stufe drei (3), Sekundarstufe II, dauert drei oder vier Jahre, je nach Lehrplan des Bildungsministeriums, umfasst die Altersgruppe der Fünfzehn- bis Neunzehnjährigen und schließt berufsbildende Gymnasien sowie Musik- und Kunstschulen ein.

---

<sup>14</sup><https://www.bq-portal.de/de/db/berufsbildungssysteme/3979> [Datum des Zugriffs: 19.07.2017].

<sup>15</sup><https://www.bq-portal.de/de/db/berufsbildungssysteme/3979> [Datum des Zugriffs: 19.07.2017].

- Stufe vier (4), postsekundäre Bildung, umfasst Einrichtungen der beruflichen Aus- und Weiterbildungen im Zeitraum von ein bis zwei Jahren.
- Stufe fünf (5), tertiäre Ausbildung,
- Stufe sechs (6), Bachelor,
- Stufe sieben (7), Master-Ebene,
- Stufe acht (8), PhD - universitäre Ausbildung (vgl. Canaj 2016:120-121).

Die folgende Abbildung dient zur Veranschaulichung des Bildungssystems im Kosovo.

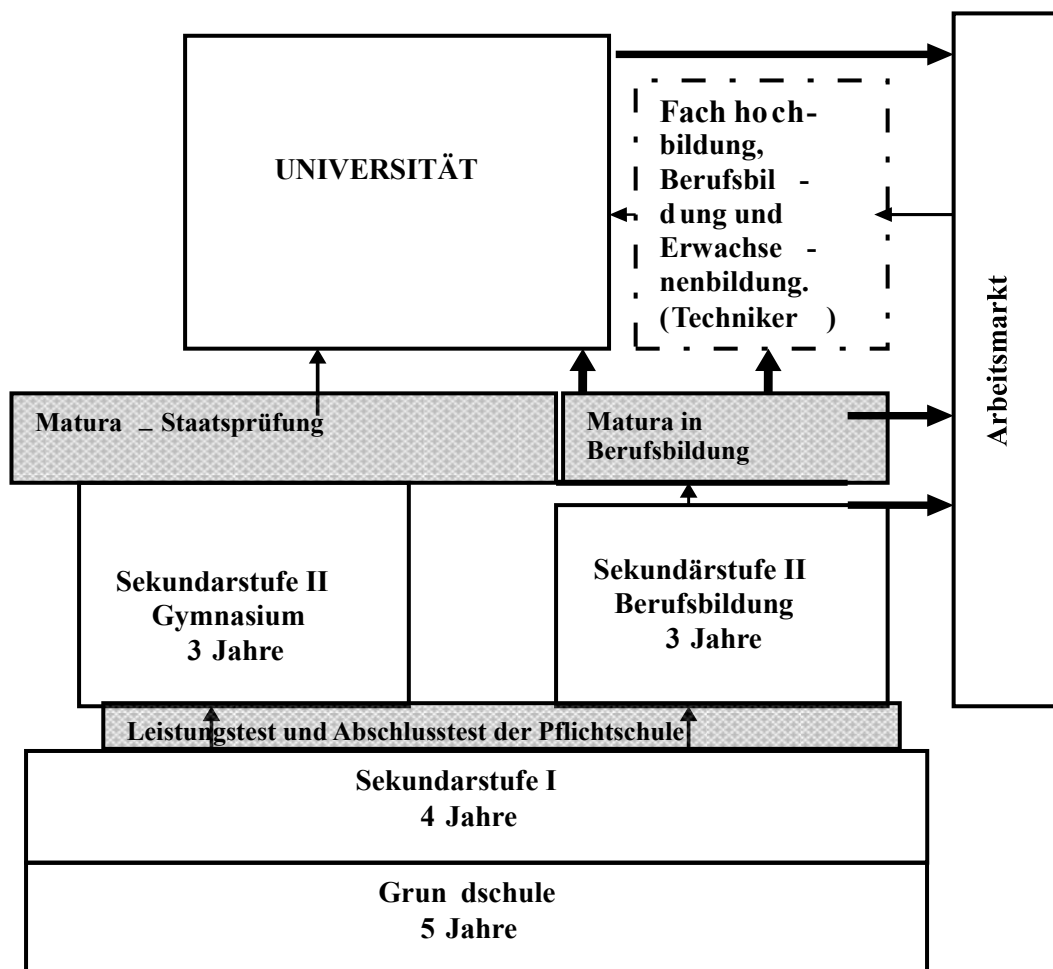


Abb.4: Das Bildungssystem im Kosovo (Quelle: Canaj 2016:114)

### 3.4 Institutionalisierung

Der Kosovo hat mit politischen Veränderungen und Bildungsreformen seit dem Jahr 2000 verstärkte sprachenpolitische Aktivitäten entwickelt. Des Weiteren wird auf wichtige Verbände/Organisationen mit Bezug auf Deutsch als Fremdsprache eingegangen, die unter anderem von der Deutschen Botschaft und der Österreichischen Botschaft in Prishtina initiiert und unterstützt wurden.

- Der DAAD (Deutscher Akademischer Austauschdienst) hatte zwar im Kosovo erst im Jahr 2001 das DAAD-Büro an der Universität Prishtina eröffnet, doch aktiv war es im Kosovo bereits im Jahr 1992 durch das DAAD-Büro in Belgrad (vgl. Canaj 20016:142). Der wissenschaftliche Austausch zwischen Kosovo und Deutschland hat sich innerhalb der letzten Jahre intensiviert. Bereits mehr als 600 Studierende, Graduierte und Wissenschaftler wurden im Rahmen des Stabilitätspaktes vom DAAD gefördert<sup>16</sup>.
- WUS Austria <sup>17</sup> eröffnete erstmals 1998 ein Büro im Kosovo, das 1999 aufgrund des Kosovokriegs nach Mazedonien verlegt wurde und im Jahr 2000 wieder in den Kosovo zurückkam<sup>18</sup>. Laufende Projekte sind: *ALLED* (Aligning Education with Labour Market Needs); *HERAS* (Higher Education, Research and Applied Science in Kosovo). In Zusammenarbeit mit dem OEAD und dem Bildungsministerium im Kosovo ermöglicht es jährlich angehenden PhD -Studierenden (zehn Stipendien bis zu 33 Monate) und PostDocs ( fünf Stipendien 1-3- Monate), die an öffentlichen Hochschulen im Kosovo angestellt sind, einen Studien-/Forschungsaufenthalt in Österreich<sup>19</sup> ; *One month Visits to Austria* und *Onehealth* (Public health in the Western Balkans)<sup>20</sup>
- Im Jahr 2000 wurde Kultur Kontakt Austria (KKA) mit diversen Projekten im Bereich Bildung im Kosovo aktiv, welcher in enger Zusammenarbeit mit dem kosovarischen Bildungsministerium Projekte in der LehrerInnenaus- und -fortbildungen durchführen.

---

<sup>16</sup>[http://m.pristina.diplo.de/Vertretung/pristina/de/06/Bildung-neu/03-Studieren-in-DE-und-AkadAustausch/AkademischerAustausch/\\_\\_\\_akademischer\\_\\_\\_austausch.html](http://m.pristina.diplo.de/Vertretung/pristina/de/06/Bildung-neu/03-Studieren-in-DE-und-AkadAustausch/AkademischerAustausch/___akademischer___austausch.html) [Datum des Zugriffs: 20.07.2017].

<sup>17</sup><http://www.wus-austria.org/content/50/32.html> [Datum des Zugriffs: 21.07.2017].

<sup>18</sup>[http://www.wus-austria.org/files/docs/Publications/WUS\\_25/5\\_kosovo.pdf](http://www.wus-austria.org/files/docs/Publications/WUS_25/5_kosovo.pdf) [Datum des Zugriffs: 21.07.2017].

<sup>19</sup><https://oead.at/de/projekte/internationale-kooperationen/heras-scholarship-programme/> [Datum des Zugriffs: 21.07.2017].

<sup>20</sup><http://www.wus-austria.org/tcountries/35/15.html#C8> [Datum des Zugriffs: 21.07.2017].

Zu den inhaltlichen Schwerpunkten dieser Projekte zählen die Qualitätsentwicklung, neue Lehr- und Lernformen zur Förderung von Entrepreneurship Learning und soziale Inklusion (vgl. Canaj 2016:142). Diese Projekte werden durch das KKA-Büro in Tirana betreut. Wichtige Projekte sind: *Entrepreneurship Learning*, als eine Entwicklungspriorität der EU und darüber hinaus, ermöglicht die wirtschaftliche Entwicklung aber auch als Schlüsselkompetenz die bestmögliche Entfaltung des eigenen Potenzials. Das *ECO NET*, das von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und dem BMBF finanziert wurde, unterstützte die Reform wirtschaftlicher Mittelschulen (Schulstufe 10-13) im Kosovo, um die Arbeitsmarktrelevanz der wirtschaftlichen Erstausbildung zu erhöhen und damit die Chancen der AbsolventInnen auf dem Arbeitsmarkt zu vergrößern. Das *Twinning-Projekt*: In diesem EU geförderten Projekt unterstützen Finnland und Österreich das kosovarische Bildungssystem und bedeutende Bildungseinrichtungen in der Umsetzung von zwei großen Reformvorhaben in der Bildungsstrategie. *Qualitätsentwicklung im Kosovo*: Im Rahmen dieses Projekts unterstützte KKA mit einem Team österreichischer ExpertInnen das kosovarische Bildungsministerium in der Entwicklung eines schulischen QA-Systems, welches von KKA in Kooperation mit dem kosovarischen Bildungsministerium auch im Jahr 2017 weitergeführt wird.<sup>21</sup>

- SWISS Kontakt hat im Kosovo zwischen 2003-2013 im Bereich Berufsbildung und Lehrerausbildung sowie bei der Zertifizierung der LehrerInnen mitgewirkt (vgl. Canaj 2016:143). Laufende Projekte sind das SEC (Senior Expert Cops), in dem ExpertInnen mit ehrenamtlichen Tätigkeiten Impulse geben, welche Firmen und Institutionen bei ihrer ökonomischen Weiterentwicklung direkt und unbürokratisch unterstützen<sup>22</sup>. Ein weiteres Projekt lautet „Beschäftigungsförderung im Privatsektor (PPSE)“, das von der Schweizer Agentur für Entwicklung und Zusammenarbeit im Kosovo finanziert und von Swisscontact (Projektträger), dem Riinvest Institut und PEM Consult umgesetzt wird.

---

<sup>21</sup>[http://www.kulturkontakt.or.at/html/D/wp.asp?pass=x&p\\_lcd=de&p\\_title=5452&rn=119355](http://www.kulturkontakt.or.at/html/D/wp.asp?pass=x&p_lcd=de&p_title=5452&rn=119355) [Datum des Zugriffs: 21.07.2017].

<sup>22</sup><http://www.swisscontact.org/de/country/kosovo/projects/projects-kosovo/project/-/show/senior-expert-corps-sec.html> [Datum des Zugriffs: 21.07.2017].

Die Schwerpunkte dieses Projekts sind, die Lebensmittelverarbeitung und die Tourismusbranche<sup>23</sup>.

- Das Sprachlernzentrum<sup>24</sup> als Partner des Goethe-Instituts in Thessaloniki wurde im Mai 2013 in Pristina eröffnet, welches somit die Aktivitäten des Goethe-Instituts in den Bereichen Kulturprogramm, Bildungskooperation und Deutsch und Prüfungen ergänzt. Diese wurden bisher von dem Goethe-Institut in Thessaloniki aus organisiert. „Seit 2007 führt das Goethe-Institut Thessaloniki in Pristina jährlich mehr als 4000 Start 1-Prüfungen für nachziehende EhegattInnen durch; steigende Prüfungsteilnehmerzahlen und eine große Nachfrage nach Sprachkursen in den letzten Jahren belegen das wachsende Interesse an der deutschen Sprache im Kosovo“<sup>25</sup>.

### **3.5 Fremdsprachenlernen im Rahmen des kosovarischen Bildungssystems**

Den kosovarischen Lehrplänen<sup>26</sup> lässt sich entnehmen, dass Englisch als erste Fremdsprache ab der ersten Schulklasse gelernt wird. Wichtige europäische Fremdsprachen wie Deutsch, Französisch oder Italienisch werden ab der sechsten Schulklasse als Pflichtfächer gelernt. Latein kommt in der Sekundarstufe II als Wahl- oder Pflichtfach hinzu. In diesem überarbeiteten Lehrplan ist bedauerlicherweise nicht beschrieben, wie viele Wochenstunden den Fremdsprachen gewidmet werden. Canaj (2016:150) gibt an, dass alle Kompetenzzentren und Gymnasien der Sekundarstufe II, zwei bis drei Stunden pro Woche die erste Fremdsprache Englisch und eine oder zwei Stunden die zweite Fremdsprache, Deutsch oder Französisch haben.

Im Kosovo gibt es zwar keine deutsche Schule, aber es gibt das ALG (Association Loyola Gymnasium), das unter deutscher Leitung steht und vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Technologie als Privatschule anerkannt wurde. Als klassisches Gymnasium mit der Möglichkeit der Internatsunterbringung für Jungen und Mädchen wurde das Loyola-

---

<sup>23</sup><http://www.swisscontact.org/de/country/kosovo/projects/projects-kosovo/project/-/show/beschaeftigungsfoerderung-im-privatsektor-ppse.html> [Datum des Zugriffs: 21.07.2017].

<sup>24</sup><http://slzprishtina.org/haus/menu/uber-uns/> [Datum des Zugriffs 21.07.2017].

<sup>25</sup> [www.goethe.de/de/uun/prs/med/jun3/11129693.html](http://www.goethe.de/de/uun/prs/med/jun3/11129693.html) [Datum des Zugriffs: 21.07.2017].

<sup>26</sup>Siehe dazu Kosovarischer Lehrplan: Korniza kurrikulare e Arsimit Parauniversitar të Republikës së Kosovës (e rishikuar), Prishtina, August 2016: 40

Gymnasium am 12.09.2005 in Prizren eröffnet, welches am nächsten Tag mit 184 Schülern den Unterricht begann. In diesem klassischen Gymnasium wird Deutsch als erste und Englisch als zweite Fremdsprache unterrichtet. Das Loyola- Gymnasium als Partnerschule der Bundesrepublik Deutschland hat ebenfalls die Genehmigung der Kultusministerkonferenz, Prüfungen zum „Sprachdiplom der Deutschen Kultusministerkonferenz (DSD)“ abzulegen. Die Schüler dieses Gymnasiums sollen auf das Niveau C1 entsprechend dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen geführt werden.<sup>27</sup>

Neben dem Loyola- Gymnasium in Prizren, wird der Erwerb des DSD auch am philologischen Gymnasium „Eqrem Çabej“ in Prishtina angeboten. Im Kosovo existieren zurzeit auch drei PASCH-Schulen<sup>28</sup>, das Loyola Gymnasium (in Prizren), die „Vezir-Jashari“-Schule (in Ferizaj) und die Grund-und Sekundarschule „Mileniumi i tretë (in Prishtina), die sich an verschiedenen Projekten der Europäischen Union trotz sämtlicher Barrieren beteiligen<sup>29</sup>.

Im Hochschulbereich wird Englisch an der Universität Prishtina und Prizren, in der Abteilung für Englische Sprache und Literatur und an einigen privaten Kollegs unterrichtet. In der Abteilung der deutschen Sprache und Literatur ist die Unterrichtssprache sowohl an der Universität Prishtina, als auch an der Universität Prizren Deutsch. Französisch wird nur an der französischen Abteilung der Universität Prishtina unterrichtet (vgl. Canaj 2016:151).

### **3.6 Deutsch als Fremdsprache in der Erwachsenenbildung**

#### **3.6.1 Deutsch als Fremdsprache im universitären Bereich**

Mit der Gründung der Germanistik-Abteilung an der Universität Prishtina im Jahr 1992/1993 begann auch die Geschichte von Deutsch als Fremdsprache im Kosovo. Das erste Studienjahr 1992/1993 hat mit 70 StudentInnen, davon 35 ordentliche und 35 außerordentliche, und drei DozentInnen begonnen und nach einem Jahr kam noch ein DAAD-Lektorin hinzu. Erwähnenswert ist, dass der Unterricht damals unter schlechten Rahmenbedingungen stattfand, da, wie im Kapitel 4.1. beschrieben wurde, die Situation im Kosovo sehr angespannt war und der Unterricht in einem improvisierten Geschäftsraum (ohne Tische, ohne Heizung, nur mit

---

<sup>27</sup> Die Webseite des Asociation Loyola Gymnasiums: [http://www.alg-prizren.com/deutsch/alg\\_5\\_minuten/alg\\_5\\_minuten.php](http://www.alg-prizren.com/deutsch/alg_5_minuten/alg_5_minuten.php) [Datum des Zugriffs: 19.07.2017].

<sup>28</sup> Im Jahr 2013 zählte auch das philologische Gymnasium „Eqrem Çabej“ zu den PASCH-SCHULEN

<sup>29</sup> Website der PASCH-SCHULEN: <http://www.pasch-net.de/de/par/spo/eur/kos.html> [Datum des Zugriffs: 19.07.2017].

einer Tafel und Stühlen) stattfand. Eine positive Wirkung auf die Germanistik-Abteilung hatte die Zusammenarbeit mit deutschen Universitäten und die Vergabe von DAAD- Stipendien für Germanistik- Studierende an der Friedrich-Schiller-Universität, der Universität in Heidelberg, der Universität in Berlin etc. (vgl. Canaj 2016:169). Im Jahr 2010 wurde die Universität von) in Prizren gegründet, wobei Prof. Ronald Mönch (Professor aus Bremen) dabei arbeitet, diese Universität auf europäischen Standard zu bringen<sup>30</sup>. Im Studienjahr 2011/2012 hatten sich 369 StudentInnen an den beiden Hochschulen (200 in Prishtina und 169 in Prizren) eingeschrieben (vgl. Canaj 2016:172).

### **3.6.2 Initiativen von Unternehmen und Vereinen**

Zu den großen Anbietern im Bereich der Fremdsprachen zählen die privaten Sprachschulen, Unternehmen und Vereine. Bedauerlicherweise gibt es keine Statistiken über die gesamten Kursangebote und die Kursteilnahme an den diversen Sprachschulen und Vereinen. Auf der Webseite des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Technologie<sup>31</sup> findet sich eine Liste der lizenzierten privaten voruniversitären Institutionen. Nur lizenzierte Institutionen können anhand akkreditierter Programme ein Zertifikat ausstellen. Zu den besonders stark nachgefragten Zertifikaten für Deutsch als Fremdsprache zählen das Deutsche Sprachdiplom, das Zertifikat des Goethe-Instituts und das Österreichische Sprachdiplom. Zu den wichtigsten Institutionen, die die deutsche Sprache als Fremdsprache anbieten gehören:

DAAD-Verbindungsbüro in Prishtina<sup>32</sup>

Sprachlernzentrum Prishtina<sup>33</sup>

Österreich-Institut in Prishtina<sup>34</sup>

APPK<sup>35</sup>

---

<sup>30</sup><http://www.zeit.de/studium/uni-leben/2011-09/uni-prizren-2> [Datum des Zugriffs: 20.07.2017].

<sup>31</sup>[http://masht.rks-gov.net/uploads/2016/06/web-institutonet-profesionale-aftesuese\\_1.pdf](http://masht.rks-gov.net/uploads/2016/06/web-institutonet-profesionale-aftesuese_1.pdf) [Datum des Zugriffs: 20.07.2017].

<sup>32</sup><https://www.daad.de/laenderinformationen/kosovo/de/> und <http://katharinaertle.de/daad-deutschkurse.html> [Datum des Zugriffs: 20.07.2017].

<sup>33</sup><http://slzprishtina.org/> [Datum des Zugriffs: 20.07.2017].

<sup>34</sup><http://www.oesi-prishtina.net/rreth-nesh--uber-uns.html> [Datum des Zugriffs: 20.07.2017].

<sup>35</sup>[http://www.appk.org/web/index.php?option=com\\_content&view=article&id=300&Itemid=282&lang=sq](http://www.appk.org/web/index.php?option=com_content&view=article&id=300&Itemid=282&lang=sq) [Datum des Zugriffs: 20.07.2017].

New Age School Prishtina.<sup>36</sup>

Neben den Stipendien bietet der DAAD für Studierende und Angehörige aller Fakultäten und Hochschulen im Kosovo (mit Ausnahme der Germanistik) jedes Semester auch kostenfrei Deutschkurse vom Niveau A1-B2<sup>37</sup>.

Das Sprachlernzentrum Prishtina, das Partner des Goethe-Instituts ist, wurde im Jahr 2013 in Prishtina gegründet und bietet Deutschkurse für die am GER orientierten Sprachniveaus und somit auch Prüfungsvorbereitungskurse und Prüfungen des Goethe-Instituts und TestDaF.

Das Österreich-Institut in Prishtina bietet ebenso seit Anfang 2012 Deutschkurse aller Niveaustufen, Prüfungsvorbereitungskurse und ÖSD- Prüfungen an.

Bevor das Sprachlernzentrum gegründet wurde, galt das APPK (Beschäftigungsförderungsagentur Kosovo)<sup>38</sup> als eine der ersten Anlaufstellen bezüglich Deutschkurse und Sprachprüfungen, da die Prüfungen des Goethe-Instituts Thessaloniki dort abgenommen wurden.

Das OEAD bietet zwar keine Deutschkurse im Kosovo an, hat aber eine Lektorin an der Universität Prizren, die dort an der Germanistik-Abteilung lehrt und Studien- und Stipendienberatung anbietet (vgl. Canaj 2016:172).

---

<sup>36</sup><http://itdc-ks.com/new-age-school/> [Datum des Zugriffs: 20.07.2017].

<sup>37</sup><http://katharinaertle.de/daad-deutschkurse.html> [Datum des Zugriffs: 20.07.2017].

<sup>38</sup>[http://www.appk.org/web/index.php?option=com\\_content&view=article&id=300&Itemid=282&lang=sq](http://www.appk.org/web/index.php?option=com_content&view=article&id=300&Itemid=282&lang=sq) [Datum des Zugriffs: 20.07.2017].

## **4 Empirischer Teil: Methode und Design der vorliegenden Studie**

### **4.1 Fragestellung und Erkenntnisinteresse**

Wie bereits im vierten Kapitel dieser Masterarbeit dargestellt wurde, war und ist die deutsche Sprache im Kosovo weiterhin deutlich präsent und beliebt. Ebenfalls geht aus dem theoretischen Teil dieser Arbeit hervor, dass Motivation ein vielschichtiges Konstrukt ist, weshalb auch eine Eingrenzung des Forschungsgegenstands notwendig ist. Der Fokus liegt sowohl auf Motiven, aus denen sich die Lernenden zum Besuch des jeweiligen Deutschkurses entschieden haben als auch auf Einstellungen, die Lernende zur deutschen Sprache und zu den deutschsprachigen Ländern haben. Dementsprechend ergeben sich folgende Fragestellungen, die bereits in der Einleitung dieser Arbeit vorgestellt wurden:

- Welche Motive haben erwachsene KosovarInnen, die deutsche Sprache zu lernen und welche Faktoren beeinflussen diese?
- Welche Einstellungen/Assoziationen haben diese zur deutschen Sprache und zu den amtlich deutschsprachigen Ländern?

Zunächst wird das Forschungsdesign vorgestellt.

### **4.2 Forschungsdesign**

Aufgrund der Offenheit meiner Fragestellung wird Raum für Erkenntnisgewinn geboten und auf Verstehen der Tiefenstruktur des zu untersuchenden Problems gezielt. Im Forschungsprozess sollen Hypothesen und Theorien erst erschlossen und entwickelt werden, denn qualitative Forschung ist in aller Regel eine hypothesengenerierende Forschung (vgl. Riemer 2014:21).

Die in den Fragestellungen genannten Begriffe wie „Motive“ und „Einstellungen“ erwachsener kosovarischer Deutschlernenden sind - wie im Kapitel 2 bereits beschrieben - abstrakte Phänomene, die nicht direkt beobachtbar sind. Außerdem ist die Motivation, wie andere affektive Faktoren, ein instabiler Faktor, der im zeitlichen Verlauf variiert und daher streng genommen bei einmalig durchgeführten Querschnittsstudien nur punktuelle Einsichten erlaubt (vgl. Riemer 2015:168).

Nachdem geklärt wurde, welche Aspekte des theoretischen Begriffs in der empirischen Studie berücksichtigt werden sollen, bleibt die Frage, wie den theoretischen Begriffen und

Konstrukten beobachtbare Sachverhalte („Indikatoren“) zugeordnet werden können, so dass Messungen möglich werden (vgl. Schnell/Hill/Esser 2013:7). Dafür ist eine Operationalisierung notwendig. Unter Operationalisierung versteht man eine „Messbarmachung von Begriffen und Konstrukten im Hinblick auf ihre empirische Überprüfbarkeit“ (Skiba 2010 in: Settinieri 2014:59). Die Operationalisierung des Faktors Motivation muss sich mit dem nicht zu unterschätzenden Problem auseinandersetzen, dass Motivation nicht auf einfache Weise zu messen oder durch Beobachtungsverfahren zugänglich ist (vgl. Riemer 2013:168). Da der Untersuchungsgegenstand „Motive“ und „Einstellungen“ nicht aus der Außenperspektive beobachtbar ist, ist eine Operationalisierung in Form von Selbstauskünften befragter Personen sinnvoll (vgl. Riemer 2016b:155).

Riemer (2014:20) unterscheidet drei Typen von Daten, die die Grundlage jeder empirischen Untersuchung sind:

- a.) quantitative Daten, die typischerweise gezählt werden können bzw. als Zahlenmaterial vorliegen
- b.) qualitative Daten, die typischerweise als verbale Daten vorliegen und
- c.) sprachliche Daten, die typischerweise die Kompetenz in einer bestimmten Sprache repräsentieren.

Der Datentyp ist ein entscheidender Parameter für die forschungsmethodologische Rahmung einer Untersuchung. Grundsätzlich zu unterscheiden sind qualitative von quantitativen Forschungsansätzen, die jeweils unterschiedliche Voraussetzungen, Herangehensweisen, Ziele und Methoden sowie unterschiedliche Menschenbilder implizieren und dementsprechend unterschiedlichen Qualitätskriterien (sog. Gütekriterien) verpflichtet sind (vgl. Riemer 2014: 20).

Häufig zum Einsatz gelangen Methoden der mündlichen Befragung mit dem Ziel, möglichst tiefgründige Daten zu gewinnen, die Einsicht in die Haltungen, Meinungen, Kognitionen und Emotionen der befragten UntersuchungsteilnehmerInnen ermöglichen. Prototypisch sind qualitative oder teilstandardisierte Interviews (vgl. Riemer 2014:22). Motive und Einstellungen können am besten dadurch ermittelt werden, dass die betreffenden Personen am besten direkt und mittels eines offenen Interviewverfahrens befragt werden (vgl. Aguado 2014:53).

Zentrale Grundannahmen qualitativer Forschungen sind Exploration und Verstehen. Aus der Perspektive der UntersuchungsteilnehmerInnen sollen Untersuchungsgegenstände verstanden

werden (vgl. Riemer 2014:21) und aus ihrer Perspektive, d.h. aus einer Innenperspektive, beschreibend möglichst vollständig zu erfassen, um so Zusammenhänge, Muster und Typen zu entdecken und erklären zu können. Qualitative Forschungsansätze bemühen sich darum, das Untersuchungsfeld möglichst natürlich zu belassen, damit sich Untersuchungsteilnehmer in dialogischen Formen der Kommunikation selbst auszudrücken können (vgl. Schmelter 2014:41). Doch nicht alle Erhebungskontexte sind automatisch natürlich in der Weise, dass keine besonderen Arrangements für die Datenerhebung eingerichtet werden müssen. Jede Form von Befragung und insbesondere Introspektion, die darauf abzielt, Einsicht in mentale oder emotionale Prozesse zu gewinnen, kann auf UntersuchungsteilnehmerInnen hochgradig künstlich wirken (vgl. Riemer 2014:21).

### **4.3 Datenerhebung und Datenaufbereitung**

Zu den drei wichtigsten Arten der Datenerhebung in der qualitativen Forschung zählen das Interview, die Gruppendiskussion und die teilnehmende Beobachtung. Ein Interview ist eine besondere Form des Gesprächs, das von der Forscherin mit einer zu beforschenden Person geführt wird. [...] Im Unterschied zu einem Alltagsgespräch, [...] sind Interviews systematischer und kreisen stärker um ein bestimmtes, von der Forschungsfrage definiertes Thema. Typisch in der qualitativen Forschung sind halb- bzw. teilstrukturierte Interviews, bei denen ein Interviewleitfaden entwickelt wird, der dem Gespräch als roter Faden dient. Dieser Interviewleitfaden enthält jene Fragen, die für die Forschungsfrage relevant sind (vgl. Hug/Poscheschnik 2010:100).

Bei der Planung, Durchführung und Analyse qualitativer Interviews sind folgende vier Grundprinzipien zu beachten:

- Prinzip Kommunikation: Der Zugang zu den Sinnzuschreibungen der Erzählerperson erfolgt in einer Kommunikationssituation.
- Prinzip Offenheit: Die Gedanken des Interviewten können andere sein als jene der Forschenden, deshalb muss den Interviewten ein offener Äußerungsraum angeboten werden, in dem sie ihren Inhalt in der ihnen eigenen Art und Weise ausdrücken können.
- Prinzip der Differenz- und Fremdheitsannahme: Die von der Forscherperson angenommene Normalität darf nicht auf die Erzählperson übertragen werden. Die Anerkennung der Differenz und der wechselseitigen Fremdheit der Sinnsysteme ist grundlegend für die Interviewsituation.

- Prinzip Reflexivität: Die interviewende Person reflektiert den eigenen Part im situativen Verstehensprozess während des Interviews ebenso wie die Texterzeugung im rekonstruierenden Verstehensprozess während der Analyse (vgl. Helfferich 2011:24).

Die vorliegende Studie besteht aus zwölf Lernendeninterviews, wofür ein semistrukturiertes Interview konzipiert wurde. Das semistrukturierte Interview ist die am häufigsten vorkommende Interviewform, da diese zwei Extreme miteinander verbindet: Ein vorab erstellter Interviewleitfaden gibt Struktur und Richtung des Interviews vor, das aber dennoch Raum für offene Erzählungen bietet (vgl. Daase/Hinrichs/Settinieri 2014:111). Das semistrukturierte Interview dient speziell der Rekonstruktion subjektiver Theorien. Unter subjektiven Theorien versteht man die persönlichen Annahmen und den Wissensbestand eines Interviewten über einen bestimmten Gegenstand. Diese Annahmen sind entweder direkt verfügbar und können auf entsprechende Fragen geäußert werden, oder aber sie sind mehr implizit, können aber durch spezielle Frage- und Auswertungstechniken ans Licht gebracht werden (vgl. Hug/Poscheschnik 2010: 103). Durch die Entscheidung dieser etwas stärker vorstrukturierten mündlichen Befragung kann gewährleistet werden, dass die interessierenden Aspekte des Untersuchungsgegenstands zur Sprache kommen, weil sie durch die entsprechenden Impulsfragen des Interviewers eingebracht werden. Dabei muss aber beachtet werden, dass die erhobenen Daten einen etwas stärkeren Elizitierungscharakter haben, welche mit der reinen Lehre der Forschungsmethodologie nicht völlig im Einklang stehen. Aus diesem Grund sollen die Leitfragen offen gehalten werden, damit die UntersuchungsteilnehmerInnen ausreichend Möglichkeit haben, eigene Sinnzusammenhänge zu elaborieren bzw. eigene Schwerpunkte zu setzen (vgl. Riemer 2016b:163). In den empirischen Untersuchungen gibt es nach Ammon (2015) dennoch Schwierigkeiten, da es durchaus möglich sein kann, dass sich Handelnde nicht immer bewusst sind, weshalb sie etwas tun. Nur in Fällen, wenn Motive bekannt sind, können diese auch ermittelt werden. Es ist durchaus nicht auszuschließen, dass sich UntersuchungsteilnehmerInnen während einer Handlung nicht immer vollständig ihrer Gründe bewusst sind, sodass es bei Untersuchungen zu Spekulationen kommen kann, diese Hilfe bei Antworten benötigen, Fehler machen oder sogar bewusst falsche Angaben geben. Umso wahrscheinlicher ist die Selbsttäuschung je länger die Aktion her ist (in diesem Fall das Lernen der deutschen Sprache) oder ebenso, wenn mehrere in Frage kommende Motive vorgeschlagen werden. Aus diesen Gründen dürfen die von UntersuchungsteilnehmerInnen bei Befragungen behaupteten Motive nicht immer schlichtweg für die tatsächlichen genommen werden, wobei es allerdings kaum einen anderen Zugang zu Motiven gibt, als über die Aussagen

der ProbandInnen. Weiters ist zu beachten, dass sich im Laufe der Zeit das ursprüngliche Motiv verändern kann, da später hinzugekommen Gründe wichtiger werden können, als das ursprüngliche Motiv, Deutsch zu lernen (vgl. Ammon 2015:990).

Zu der vorliegenden Untersuchung fanden Interviews mit Deutschlernenden, die Deutschkurse auf der Niveaustufe A1 besuchten, in der L1 (Albanisch) statt, um die Authentizität der Aussagen zu sichern und den Redefluss des Interviews nicht wegen mangelnder Deutschkenntnisse zu beeinträchtigen. Andere Interviews mit GermanistikstudentInnen der Universität Prishtina und Deutschlernenden auf dem Niveau B2 konnten auch in deutscher Sprache durchgeführt werden, obwohl in Situationen, in denen sich die Interviewten nicht in deutscher Sprache äußern konnten, auf Albanisch gesprochen wurde, wobei die Verfasserin dieser Masterarbeit auch teilweise übersetzt hat.

Die Interviews wurden in deutscher und albanischer Sprache nach einem einfachen Transkriptionssystem transkribiert (vgl. Dresing/Pehl 2013:21ff), da es sich um eine inhaltsbezogene Ebene handelt, um Zugang zum Forschungsfeld (zu Motiven und Einstellungen) zu erhalten (vgl. Daase/Hinrichs/Settinieri 2014:110).

#### **4.4 ProbandInnen**

Damit aktuelle Motive für das Erlernen der deutschen Sprache im Kosovo beleuchtet werden können, erschien als Erstes für die Verfasserin dieser Masterarbeit wichtig, zu versuchen, UntersuchungsteilnehmerInnen aus unterschiedlichen Städten des Kosovo zu erreichen. Da Prishtina die Hauptstadt des Kosovo ist und es zahlreiche Angebote zu Deutsch als Fremdsprache gibt, entschied sich die Verfasserin der Masterarbeit dafür, alle zwölf Interviews in Prishtina und an drei verschiedenen Institutionen zu führen. Aufgrund persönlicher Kontakte, die durch das Germanistik-Studium und die Lehrtätigkeiten der Autorin entstanden, wurden der Germanistik-Lehrgang der Universität Prishtina, das ÖSD-Zentrum in Prishtina und das Sprachlernzentrum Prishtina ausgewählt. Die Interviews fanden im April 2017 statt.

Dank der Unterstützung des Bruders der Verfasserin, der am Sprachlernzentrum in Prishtina als Deutschtrainer seit der Gründung dieser Sprachschule tätig ist, hatten sich vier TeilnehmerInnen aus seinem B2 Kurs gemeldet, um an den Interviews teilzunehmen. Diese Interviews fanden gegenüber dem Sprachlernzentrum in einem Café statt.

Am Germanistik-Lehrstuhl der Universität Prishtina wurde die Dozentin Dr. Blerta Ismaili persönlich nach Studierenden angefragt, die möglichst aus verschiedenen Städten des Kosovo

kommen und unterschiedliche Gründe und Zugänge zur deutschen Sprache haben. Da sich die Studierenden an dem Tag in einem Zwischentest befanden, sollten sich nach Abgabe des Tests Freiwillige melden, die sich bereit erklären, am Interview teilzunehmen. Es meldeten sich fünf Studierende, welche einzeln in die Germanistik-Bibliothek kamen, um dort 15 Minuten lang mit der Autorin das Interview zu führen. Aufgrund längerer Wartezeiten, ging einer der fünf Studierenden ohne sich zu verabschieden weg und somit wurden vier Interviews geführt.

Am nächsten Tag machte sich die Verfasserin auf den Weg zum ÖSD-Zentrum in Prishtina, welches nahe dem Rektorat der Universität Prishtina liegt. Unangekündigt trat sie ins Büro, mit der Hoffnung, ProbandInnen zu erreichen, die sich freiwillig bereit erklären würden, an einem Interview teilzunehmen. Glücklicherweise war die Büroassistentin eine ehemalige Mitstudierende der Verfasserin, die in den Räumen, in denen ÖSD- Vorbereitungskurse stattfanden, fragte, ob jemand freiwillig einen Beitrag zu diesem Forschungsvorhaben leisten würde. Es meldeten sich zwei ProbandInnen, eine junge Dame und ein Herr, die ebenfalls nicht aus der Hauptstadt stammten. Somit hatte die Autorin 10 Interviews geführt, acht der ProbandInnen befanden sich auf dem B2 Niveau, zwei davon auf A1. Deshalb machte sich die Autorin zum zweiten Mal auf den Weg zum Sprachlernzentrum, um weitere ProbandInnen, die sich auf einem anderen Sprachniveau befinden, ausfindig zu machen, um somit wahrscheinlich weitere noch ungenannte Motive zu erfassen. Es meldeten sich noch zwei weitere ProbandInnen, ein Herr, der gerade einen B1 Kurs besuchte und eine Dame, die an einem A1 Kurs teilnahm.

## 4.5 Datenanalyse

Die Analyse des Materials und die Kategorienbildung folgt der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2010), die mit direktem Bezug zur vorliegenden Studie dargestellt wird.

Die qualitative Inhaltsanalyse hat zum Ziel, auf schriftlicher Basis Kommunikation systematisch und theoriegeleitet zu analysieren (vgl. Mayring 2010: 12f). „Zusammenfassend will Inhaltsanalyse:

- *Kommunikation* analysieren
- *Fixierte Kommunikation* analysieren
- Dabei *systematisch* vorgehen
- Dabei *regelgeleitet* vorgehen

- Dabei auch *theoriegeleitet* vorgehen
- Das Ziel verfolgen, *Rückschlüsse auf bestimmte Aspekte der Kommunikation zu ziehen*“ (vgl. ebd., 13)

Da bei der Inhaltsanalyse nicht nur die Kommunikation behandelt wird, bleibt daher der Begriff Inhaltsanalyse problematisch. Noch genauer wäre der Begriff: kategoriengeleitete Textanalyse (vgl. Mayring 2010:13).

Das Anliegen von Mayring war, eine systematische interpretierbare Methode zu entwickeln, die an jene notwendigen Bestandteile ansetzt, welche sich in jeder Inhaltsanalyse wiederfinden. Dabei kommt es zu einer Systematisierung und Überprüfbarkeit von Analyseschritten und Analyseregeln. Die Intensität der quantitativen Inhaltsanalyse sollten beibehalten werden und angesichts systematischer qualitativ orientierter Textanalyse das Verfahren entwickelt werden (vgl. Mayring 2010:48). Dennoch ist die Inhaltsanalyse kein „Standardinstrument“, das immer ident sein muss, sondern es muss an den konkreten Inhalt und an das Material angepasst sein und spezifisch der Fragestellung entsprechend konstruiert werden (vgl. Mayring 2010: 49). Hierbei ist das Kategoriensystem ein zentrales Hilfsmittel der Analyse. Dieses Instrument ermöglicht das Nachvollziehen einer derartigen Analyse für andere, wobei die intersubjektivität eines solchen Vorgehens ermöglicht wird (vgl. Mayring 2010:49). Die Stärke der qualitativen Inhaltsanalyse gegenüber anderen Interpretationsverfahren besteht darin, dass diese in einzelne und vorher festgelegte Interpretationsschritte gegliedert wird, wodurch sie für andere nachvollziehbar und intersubjektiv überprüfbar ist. Beachtenswert ist, dass das Ablaufmodell im konkreten Fall an das dazugehörige Material und die jeweiligen Fragestellungen angepasst werden muss. Dadurch wird ermöglicht, dass ein allgemeines Modell zur Orientierung aufgestellt werden kann. Zur Erhöhung der Präzision der Inhaltsanalyse werden folgende Analyseeinheiten festgelegt:

- Die Kodiereinheit legt fest, welches der kleinste Materialbestandteil ist, der ausgewertet werden darf, was der minimale Textteil ist, der unter eine Kategorie fallen kann.
- Die Kontexteinheit legt den größten Textbestandteil fest, der unter eine Kategorie fallen kann.
- Die Auswertungseinheit legt fest, welche Textteile jeweils nacheinander ausgewertet werden (Mayring 2010:59).

Die Entwicklung eines Kategoriensystems ist ein zentrales Anliegen. In diesem Kontext sollen Kategorien in einem Wechselverhältnis zwischen Theorie und konkretem Material entwickelt, durch Konstruktions- und Zuordnungsregeln definiert und während der Analyse überarbeitet und rücküberprüft werden (vgl. ebd.). Zugelassen werden in den einzelnen Techniken ebenso quantitative Analyseschritte. Anschließend werden die Ergebnisse in Richtung der Hauptfragestellungen entsprechend interpretiert und mittels inhaltsanalytischer Gütekriterien die Aussagekraft eingeschätzt (vgl. Mayring 2010: 59).

In dieser Studie lassen sich folgende Schritte der qualitativen Inhaltsanalyse übertragen (vgl. Mayring 2010:60): eine theoretische Differenzierung der Fragestellung (vgl. Kapitel 2), danach folgt die Festlegung des Datenmaterials und schließlich folgt die Lieferung von Hintergrundinformationen über die Entstehungssituation (vgl. Kapitel 4.3. und 4.4.). Da die Entwicklung bzw. die Überprüfung von Kategorien am Datenmaterial Bestandteile der qualitativen Inhaltsanalyse sind, wird sowohl ein deduktives als auch ein induktives Vorgehen zugelassen (vgl. Burwitz-Melzer/Steiniger 2016: 260). In der vorliegenden Studie kommen sowohl deduktive als auch induktive Vorgehen zum Tragen. Um eine deduktive (theoriegeleitete) qualitative Inhaltsanalyse durchzuführen, muss das Forschungsgebiet bereits gut erschlossen sein. Wenn Forscher allein arbeiten, empfiehlt es sich, Kollegen oder Kolleginnen zu Rate zu ziehen oder besonders sorgfältig vorzugehen und mehrere Korrekturschleifen einzuplanen, damit die Qualität gesichert wird. Falls sich im Laufe der Datenanalyse herausstellt, dass die Trennschärfe und Genauigkeit der Kategorien nicht in ausreichender Form gegeben sind, kann mit Bildung einer neuen induktiv gewonnenen Kategorie entgegengesteuert werden, um die vorab gebildeten Kategorien sinnvoll zu ergänzen. Folgende Schritte werden genannt, die in dieser Studie verfolgt werden:

1. Fragestellung formulieren und Material festlegen;
2. Hypothesen formulieren;
3. Kategorien theoriegeleitet strukturieren;
4. Regeln für die Zuordnung/Codierung formulieren;
5. Material schrittweise durchgehen;
6. Phänomene entlang der Kategorien überprüfen;
7. Zwischendurch überprüfen, ob die Kategorien trennscharf und ausreichend sind;

8. Ist dies der Fall, das Material vollständig kodieren;
9. Eventuell neue induktive Kategorien formulieren;
10. Interpretation der Ergebnisse hinsichtlich Fragestellung und theoretischer Erkenntnis (vgl. Burwitz-Melzer/Steininger 2016: 261; auch Mayring 2000 und Kuckartz 2012).

Diesen Schritten folgt die Inhaltsanalyse zu „Motiven“ dieser Arbeit, die sich an dem Motivkatalog nach Riemer (2011, vgl. Kapitel 2.3) und den Motivklassen nach Apelt (1981, vgl. Kapitel 2.1) orientieren. Zur Fragestellung nach „Einstellungen zur deutsche Sprache und zum amtlich deutschsprachigen Raum“ werden induktive Kategorien gebildet, die als Basis die Bildung von Kategorien ausgehend vom gesammelten Datenmaterial haben. Dabei folgt man dem „Grundgedanken, dass die Verfahrensweisen der zusammenfassenden Inhaltsanalyse genutzt werden, um schrittweise Kategorien aus einem Material zu entwickeln (Mayring 2000: 472).

Mayring (2010:65) formuliert bezüglich der Interpretation folgende drei Grundformen:

1. Zusammenfassung: Ziel der Analyse ist es, das Material so zu reduzieren, dass die wesentlichen Inhalte erhalten bleiben, durch Abstraktionen ein überschaubares Corpus zu schaffen, das immer noch Abbild des Grundmaterials ist.
2. Explikation: Ziel der Analyse ist es, zu einzelnen fraglichen Textteilen (Begriffen, Sätzen, ...) zusätzliches Material heranzuziehen, das das Verständnis erweitert, das die Textstelle erläutert, erklärt, ausdeutet.
3. Strukturierung: Ziel der Analyse ist es, bestimmte Aspekte aus dem Material herauszufiltern, unter vorher festgelegten Ordnungskriterien einen Querschnitt durch das Material zu legen oder das Material aufgrund bestimmter Kriterien einzuschätzen.

Unter Zusammenfassung wird verstanden, dass nicht inhaltstragende Textbestandteile ausgelassen und themenrelevante Textstellen abstrahiert werden, indem deren Inhalt reduziert und paraphrasiert wird (vgl. Mayring 2010: 65). Diese abstrahierten Paraphrasen werden Codes genannt, das bedeutet, dass einem relevanten Ausschnitt für die Forschungsfrage, ein Name (ein Etikett) gegeben wird. Diese Codes werden nach Ähnlichkeit und Zusammenhang überprüft

und demnach einer Kategorie zugeordnet (vgl. Mayring 2010: 68). Das Grundgerüst, das bereits vor der induktiven Kategorienbildung feststehen sollte, besteht aus der Definition des Ziels der Kategorienbildung auf der Basis der Forschungsfragen und darauf aufbauend auf der Festlegung des Grads der Differenziertheit und der Abstraktion der zu bildenden Kategorie (vgl. Burwitz-Melzer/Steiniger 2016: 261). Dann kann mit der ersten Textstelle begonnen werden, indem Zeile für Zeile direkt am Text ein Phänomen benannt wird, das mit einem Stift oder auch elektronisch markiert wird (vgl. Kuckartz 2012:63). Bei der Markierung kann es sich um einen bestimmten Begriff, einen kurzen Satz, ein Argument etc. handeln. Auf diese Weise wird das gesamte Material nach und nach gesichtet und strukturiert. Wenn das selbe Phänomen wieder auffällt, bekommt es dieselbe Kodemarkierung; wenn es sich um ein neues Phänomen handelt, wird eine neue Kategorie eingeführt. Nachdem etwa 50 % des Datenmaterials untersucht wurden, soll das Kategoriensystem überprüft werden, um so Kategorien hinsichtlich ihrer logischen Beziehung untereinander sowie hinsichtlich einer etwaigen Überschneidung und Dopplung zu kontrollieren (vgl. Kuckartz 2012:63/ Burwitz-Melzer/Steiniger 2016:262).

Ein weiteres zentrales Anliegen dieser Arbeit ist die Frage nach den beeinflussenden Faktoren, die bei der Entscheidung, die deutsche Sprache zu lernen, mitwirken. Da diese Faktoren relevant für das vorliegende Forschungsinteresse sind, werden auch dafür induktive Kategorien gebildet. Im Analysekapitel (vgl. Kapitel 6) ist ersichtlich, wie das Kategoriensystem entwickelt wurde. Die eruierten Motive und Einstellungen durch die Transkription, Kodierung und Kategorisierung werden systematisiert. Eine deskriptive Analyse der Interviews folgt im sechsten Kapitel.

## **4.6 Gütekriterien**

An der Einhaltung von Gütekriterien wird gezeigt, ob wissenschaftliche Untersuchungen den fachspezifischen Ansprüchen und Zielsetzungen genügen, ob und in welchem Ausmaß die in ihnen gewonnenen Erkenntnisse folglich Geltungsanspruch erheben dürfen. Gütekriterien sind normative theoretische Konstrukte, die absichtlich abstrakt zu halten sind und aus diesem Grund im Rahmen konkreter Forschungsvorhaben individuell angepasst werden müssen (vgl. Schmelter 2014: 33). Die Gütekriterien fordern je diverse Maßnahmen zur Objektivität und intersubjektiven Nachvollziehbarkeit in quantitativer bzw. in qualitativer Forschung der Forschenden ein, um die Transparenz des Forschungsprozesses zu gewährleisten (vgl. Schmelter 2014:36). Erwähnenswert ist, dass es in der qualitativen Forschung aufgrund unterschiedlicher Ziele und methodologischer Grundlagen keine einheitliche Festlegung von

Gütekriterien gibt. Dennoch können einige selbst zugeschriebene Grundprinzipien als gemeinsam anerkannte Gütekriterien ausgemacht werden. Zunächst werden für die vorliegende Studie relevante Kriterien und Prinzipien vorgestellt.

Steinke (2008) und Flick (2010) zeigen, dass eine gemeinsame Nutzung herkömmlicher Kriterien quantitativer Forschung aus der Perspektive qualitativer Ansätze deren Spezifika nicht hinreichend berücksichtigen kann. Infolge dessen werden Gütekriterien dargestellt, die in qualitativen Forschungen Berücksichtigung finden. Das übergeordnete Gütekriterium Transparenz, das in quantitativen Forschungen der Objektivität entspricht, wird in qualitativen Ansätzen unter dem Begriff intersubjektive Nachvollziehbarkeit spezifiziert (vgl. Schmelter 2014: 35). Dieses Kriterium ergibt sich durch den Anhang eines Transkripts und durch Kodierung, indem die einzelnen Schritte nachvollzogen werden können (vgl. Schmelter 2014:35). Bezüglich intersubjektiver Nachvollziehbarkeit nennt Steinke (2010) drei Wege zur Sicherung und Prüfung der Nachvollziehbarkeit: 1. Die Dokumentation des Forschungsprozesses, 2. Interpretationen in Gruppen und 3. Die Anwendung kodifizierter Verfahren. Unter Dokumentation des Forschungsprozesses versteht man die Notwendigkeit der Dokumentation des Vorverständnisses des Forschers, das heißt, dass Auswahl bzw. Entwicklung der verwendeten Methoden und damit die Daten und das Gegenstandsverständnis von der Wahrnehmung beeinflusst werden. Durch die Darstellung des Vorverständnisses ist es möglich, die Entscheidung zu treffen, ob die vorliegende Studie neue Erkenntnisse hervorbringt, also nicht nur zur Bestätigung der Hypothesen dient, sondern dieses Vorwissen beeinflusst wird (vgl. Kapitel 6). Weiters gehört auch die Dokumentation der Erhebungsmethoden und des Erhebungsverfahrens sowie Informationen darüber, wie sie entwickelt wurden, dazu. Die Dokumentation der Transkriptionsregeln ermöglicht die Feststellung der (nicht) transkribierten Informationen, die Einheitlichkeit der Transkription sowie die Einhaltung der vorgesehenen Regeln als auch die Reliabilität der vorliegenden Studie. Damit dieses Kriterium erfüllt ist, wurden die transkribierten Interviews in dieser Arbeit angehängt, um eine Nachvollziehbarkeit zu ermöglichen (vgl. Kap. 9).

Das Prinzip der Offenheit soll gewährleisten, dass der beobachtende Zugang zu einem Erkenntnisstand nicht bereits im Vorfeld durch die theoretische Vorstrukturierung verstellt ist. Im theoretischen Teil dieser Arbeit werden der aktuelle Forschungsstand sowie grundlegende Begriffe zur Motivationsforschung erläutert und Hintergrundinformationen zum Kosovo gegeben (vgl. Schmelter 2014: 42). Das Prinzip der Flexibilität, das sich unmittelbar aus dem Prinzip der Offenheit ergibt, beruht darauf, dass aufgrund von Erkenntnissen, die im Laufe des

Forschungsprozesses gewonnen werden, zur Notwendigkeit führen, die eingesetzten Instrumente der Datenerhebung bzw. -analyse zu verändern (vgl. Kapitel 5). Das weitere Prinzip der Kommunikativität konnte ebenfalls erreicht werden, da versucht wurde, unterschiedliche AkteurInnen in das Untersuchungsfeld miteinzubeziehen. Die bewusst miteinbezogene Subjektivität des Forschenden und der Forschungspartner führt zum Prinzip der Reflexivität, mit dem die Reflexionen des Forschers über sein Handeln selbst zu Daten werden, die in die Interpretation einfließen (vgl. Schmelter 2014:42).

Um so ein ebenfalls wichtiges Kriterium in der qualitativen Forschung, nämlich die ethischen Standards zu gewährleisten, die dazu dienen, die Interessen der Personen, welche an der Studie teilnehmen, zu schützen (vgl. Flick 2007:56), sollen die ProbandInnen ausreichend von dem Forscher im Vorfeld über das Forschungsvorhaben aufgeklärt werden (vgl. Flick 2007:58). Es wurde im Rahmen der vorliegenden Forschung ein Informationszettel zum Forschungsvorhaben formuliert, in dem auf die Rechte der TeilnehmerInnen hingewiesen wurde. Da es sich bei den ProbandInnen um Erwachsene handelt und eine Einwilligung von der Institution bzw. von den Eltern nicht eingeholt werden musste, wurden die TeilnehmerInnen aufgeklärt, dass keine persönlichen Daten erforderlich sind und es anonym bleibt. Dazu wurde auch von jedem Teilnehmer eine Einverständniserklärung unterzeichnet.

## **5 Analyse**

In diesem Kapitel werden die verbal gewonnenen Daten analysiert. So wie im vierten Kapitel beschrieben wurde, orientiert sich die Analyse an den deduktiven Kategorien nach Riemer (2011) und für die Einstellungen werden induktive Kategorien gebildet und erschlossen.

Die Interviews wurden ausgehend vom Interviewleitfaden zusammengefasst, um den Analyseprozess, die Übersichtlichkeit, die Nachvollziehbarkeit sowie die Transparenz zu erleichtern. Irrelevante Aussagen wurden ausgelassen. Somit wurden die Fragen zusammengefasst und stichpunktartig gruppiert. Die Interviews fanden teilweise in deutscher und/oder albanischer Sprache statt. Die in diesem Kapitel verwendeten Zitate werden für die flüssige Lesbarkeit in deutscher Sprache gegeben. Die Zitate in der Originalsprache befinden sich im Anhang dieser Masterarbeit.

Da der Kosovo ein kleines Land ist und sich die Leute untereinander kennen, mussten Angaben zum Arbeitsort weggelassen werden, damit die Anonymität gewährleistet werden kann. Für die

Lesbarkeit werden die UntersuchungsteilnehmerInnen mit T abgekürzt, das bedeutet T1 ist der erste Teilnehmer, T2 der zweite usw.

Vor der Analyse von Einstellungen ist es sinnvoll, Hintergrundinformationen zu den ProbandInnen zu geben. Diese beinhalten Informationen zum Alter und Geschlecht der Befragten, zum sprachlichen Hintergrund, zu den Sprachschulen, wo sie bisher Deutsch gelernt haben, wie lange sie schon Deutsch lernen, zur höchsten abgeschlossenen Bildung und zum Beruf.

## **5.1 Alter und Geschlecht**

Wie bereits erwähnt wurde, nahmen an dieser Studie zwölf UntersuchungsteilnehmerInnen teil. Das Alter der befragten UntersuchungsteilnehmerInnen beträgt zwischen 19 und 34 Jahren. An dieser Studie beteiligten sich vier Männer und acht Frauen.

## **5.2 Sprachlicher Hintergrund**

Die Erstsprache aller zwölf interviewten ProbandInnen ist Albanisch. Erwähnenswert ist, dass vier der Befragten Deutsch als Zweitsprache in Deutschland bzw. in der Schweiz gelernt haben, d.h. in amtlich deutschsprachigen Ländern aufgewachsen sind. Das erschwerte die Beantwortung der Frage: „Seit wann lernen Sie Deutsch?“, worauf folgende Antworten erfolgten:

T10: Also als ich in Deutschland war 1998, also vor der Krieg, dann 2 Jahre war ich da, dann habe ich da in Schule bisschen die deutsche Sprache kennengelernt. #00:01:10-9#

T11: Ich kann das nicht sehr gut beschreiben, wann ich Deutsch angefangen habe zu lernen, aber ich glaube ich konnte das immer (lacht), weil mich die deutsche Sprache sehr viel interessiert und ich war auch dort geboren, in Deutschland, aber ich hab nur zwei Jahre gelebt, also als ich hier zurück nach Kosovo gekommen bin, habe ich nur deutsches Fernsehen geguckt und so. #00:01:57-0#

T12: Ähm ich bin in der Schweiz aufgewachsen, ich habe dort 10 Jahre lang gelebt. Also ich war zwei Jahre oder 3 Jahre alt, wenn ich dort gegangen war #00:01:41-1#

Auf die Frage welche Fremdsprache die ProbandInnen außer Albanisch sprechen, gaben elf von zwölf Englisch als Fremdsprache an. Das Niveau der englischen Sprache variiert zwischen Grundkenntnissen und B2.

Drei ProbandInnen sprechen auch Französisch, welches als Pflichtfach in Schulen ab der 6. Schulklasse gilt (vgl. Kap. 4.5.). Von anderen ProbandInnen wird Französisch nicht erwähnt.

Von einer/m Proband/in wird Türkisch und Arabisch als Fremdsprache angegeben:

T6: Ich spreche Albanisch, ein bisschen Türkisch und ein bisschen Arabisch. #00:00:45-5# I: Aus welchem Grund haben Sie Türkisch gelernt, Arabisch vielleicht aus religiösen Gründen? #00:00:49-1# T6: Ja, und Türkisch aus Serien (lacht). #00:00:49-1#

Die sprachlichen Hintergründe der ProbandInnen veranschaulicht folgendes Diagramm:

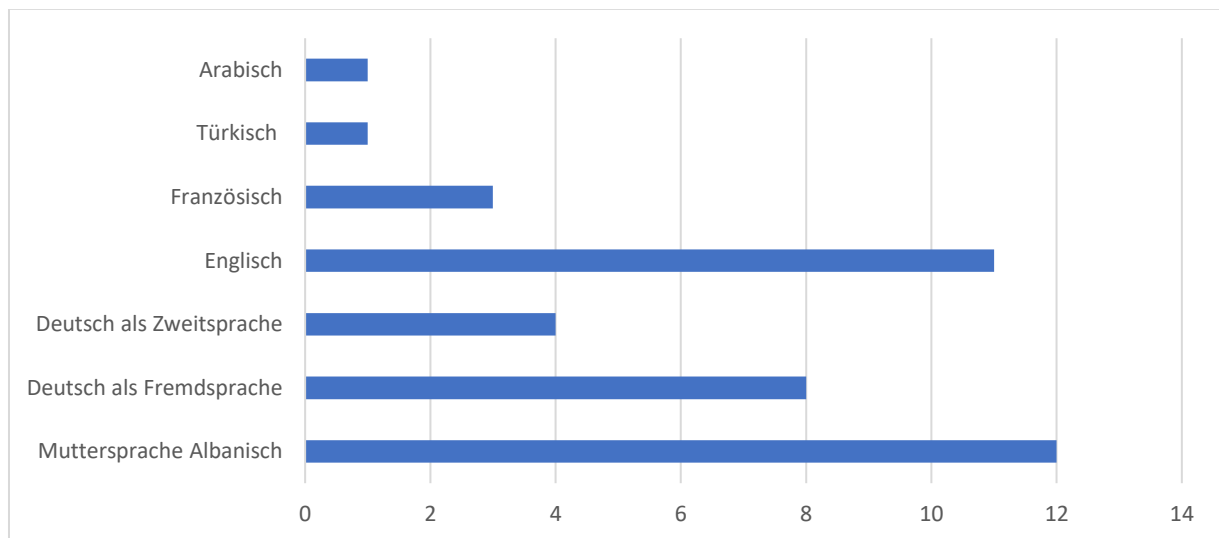


Abb.5: Sprachlicher Hintergrund der interviewten ProbandInnen (nach Xheladini (2017)).

### 5.3 Lernort(e)

Die Orte bzw. Sprachschulen, an denen die ProbandInnen Deutsch gelernt haben, fallen unterschiedlich aus. Vier von acht der Befragten sind in deutschsprachigen Ländern (drei davon in Deutschland und eine in der Schweiz) aufgewachsen und haben in dem jeweiligen Land die Pflichtschule besucht. Diese vier Befragten studierten zum Zeitpunkt der Befragung Germanistik an der Universität Prishtina und befanden sich im vierten Semester. Nach der Rückkehr besuchte nur einer der vier Befragten einen Deutschkurs und zwar einen Intensivkurs vom Niveau A1 bis B2 in ihrer/seiner Herkunftstadt Mitrovica. Die anderen drei haben im Kosovo vor dem Germanistik-Studium keine Sprachkurse besucht, sondern weiter aus dem

Fernsehen Deutsch gelernt bzw. deutsches Fernsehen geschaut, um die deutsche Sprache nicht zu verlernen. Die anderen acht der zwölf Befragten lernten die deutsche Sprache in verschiedenen Sprachschulen Kosovos. Die am meisten genannte Sprachschule ist das Sprachlernzentrum in Prishtina, welche Partner des Goethe-Instituts in Thessaloniki ist und auch im theoretischen Teil dieser Arbeit erwähnt wurde (vgl. Kap. 3.4). Fünf von den insgesamt zwölf Befragten lernten zum Zeitpunkt der Interviews am Sprachlernzentrum Deutsch. Einer dieser hatte von Beginn an alle Niveaus A1-B1 im Sprachlernzentrum abgeschlossen und besuchte in dieser Zeit einen Deutschkurs auf dem Niveau B2. Die anderen vier Befragten besuchten vor Beginn des Deutschlernens im Sprachlernzentrum diverse Sprachschulen wie z.B. beim DAAD in Prishtina, an der New Age School in Prishtina, und Zas Trade in Prishtina. Zwei von zwölf Befragten, besuchten zu diesem Zeitpunkt einen A1 Kurs bzw. einen Prüfungsvorbereitungskurs am Österreich-Institut in Prishtina. Ein/eine dieser beiden stammte aus Deçan und hatte den Deutschkurs auf dem Niveau A1 in der Herkunftsstadt abgeschlossen, doch gab er keine weitere Angabe zur Sprachschule. Der/die letzte von den zwölf Befragten studierte zum Zeitpunkt des Interviews ebenfalls Germanistik an der Universität in Prishtina, doch hatte davor nie in einem deutschsprachigen Raum gelebt und lernte Deutsch ein Jahr vor Beginn des Studiums in einer Privatschule in Peja.

Um einen Überblick über die Herkunftsstädte der ProbandInnen zu bekommen, dient folgende Landkarte des Kosovo, in der die Städtenamen sichtbar sind:



Abb.6: Landkarte vom Kosovo mit Städtenamen<sup>39</sup>

Ein Anliegen der Verfasserin war, ProbandInnen aus möglichst verschiedenen Städten des Kosovo zu erreichen. Die Teilnehmer kommen aus den folgenden Städten: Zwei kommen aus der Hauptstadt Prishtina, zwei weitere aus Mitrovica, zwei aus Peja, zwei weitere aus Gjiçan, ein/e aus Gjakova ein/e aus Obiliq, ein/e aus Deçan und der/die Letzte aus Suhareka. Es ist gelungen, UntersuchungsteilnehmerInnen aus mehreren Städten des Kosovo miteinzubeziehen. Leider konnten keine TeilnehmerInnen aus dem Süden des Kosovo erreicht werden, was wahrscheinlich daran liegt, dass in Prizren 2010 die staatliche Universität gegründet wurde und Leute aus Prizren die Möglichkeit haben in ihrer Stadt Deutsch zu lernen bzw. Germanistik zu studieren und dafür nicht nach Pristina fahren müssen.

## 5.4 Höchste abgeschlossene Bildung

Die größte Gruppe der zwölf Befragten sind Studenten des Germanistikstudiums an der Universität Prishtina, welche sich zum Zeitpunkt der Interviewführung im vierten Semester, also im zweiten Studienjahr, befanden. Andere haben das Studium in Fächern wie Medizin,

39

<https://www.google.at/search?q=kosovo+landkarte&source=lnms&tbn=isch&sa=X&ved=0ahUKewilteo9OnXAhVGXBoKHYYbyAEwQAUICigB&biw=1366&bih=652#imgsrc=uTZUS3ppic0f2M> [Datum des Zugriffs: 30.11.2017].

Computeringenieurwesen, Journalismus, Design und Wirtschaft bereits abgeschlossen. Ein/e von ihnen hat das Bachelorstudium in Soziologie im ersten Studienjahr abgebrochen und ein/e weitere/r hat kein Studium begonnen.

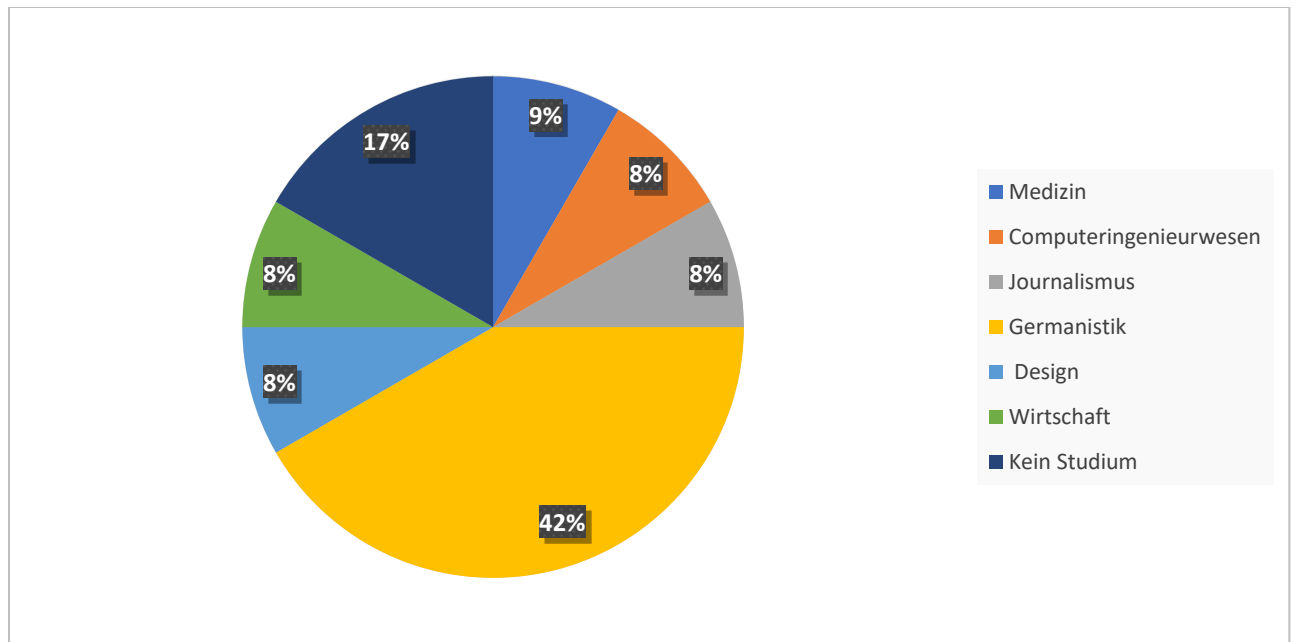


Abb.7: Die Studienrichtungen der befragten Deutschlernenden (nach Xheladini (2017))

## 5.5 Berufe

Die Frage nach den Berufen begründet sich darin, dass die ProbandInnen Erwachsene waren. Fünf der insgesamt zwölf Befragten sind Studierende, wobei ein/e nebenbei in einem Callcenter und ein/eine als Büroassistent/in arbeitet. Bis auf die/den Medizinstudenten/in, der/die noch ein Praktikum als Ärztin nach Abschluss des Studiums machen muss, um eine Zulassung zu erhalten, arbeiten alle anderen in ihrem erlernten Beruf. Zwei von zwölf sind nicht erwerbstätig.

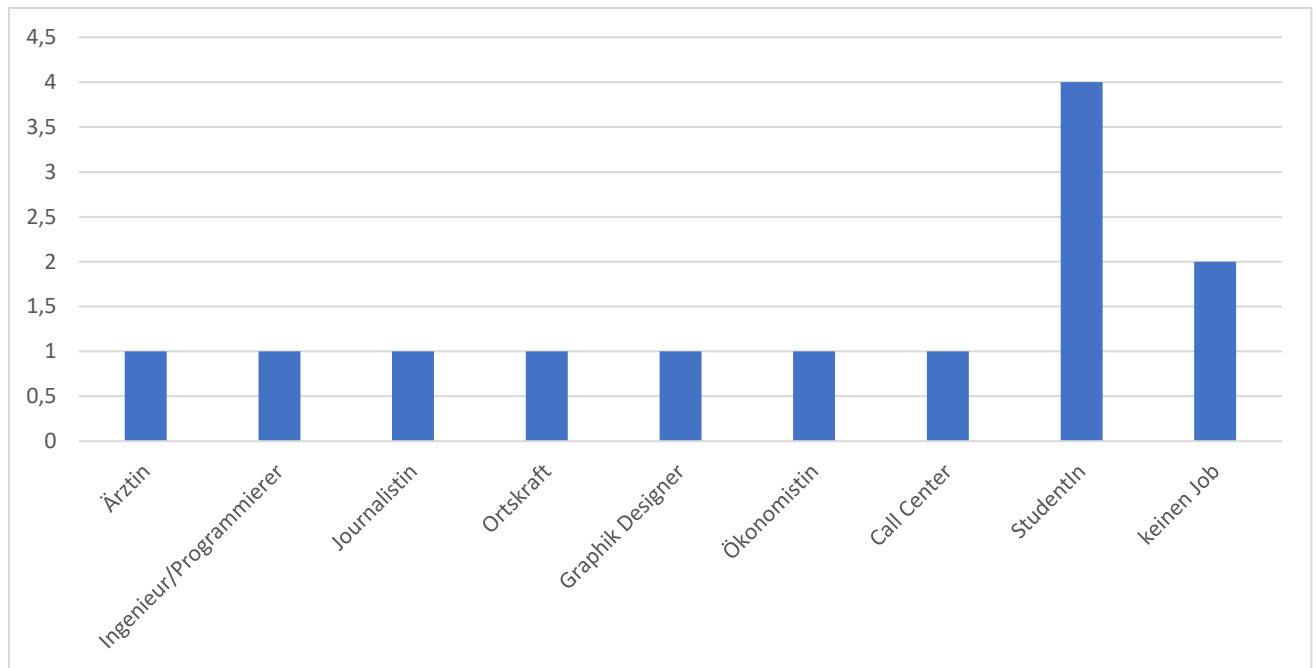


Abb.8: Berufe der befragten Deutschlernenden (nach Xheladini (2017))

## 5.6 Einstellungen/Assoziationen in Bezug zur deutschen Sprache

Zu den Hauptfragestellungen dieser Arbeit stehen neben Motiven die Einstellungen/Grundhaltungen zur deutschen Sprache. Diesbezüglich wurden die Interviewpartner gefragt, welche Assoziationen sie zur deutschen Sprache haben, womit und wie diese die deutsche Sprache assoziieren. Für diese Analyse erscheint ein induktives Vorgehen passend. Es sollen induktive Kategorien erschlossen werden.

Bezüglich Assoziationen/Einstellungen zur deutschen Sprachen fallen die Antworten sehr unterschiedlich aus. Drei Befragte drücken allgemeine Einstellungen zur deutschen Sprache aus, wie: die deutsche Sprache ist eine schöne/gute Sprache, welches die erste Kategorie bildet:

### Deutsch ist eine schöne Sprache:

T5: Es ist sehr schön zum Sprechen, zum Verstehen und eine sehr schöne Sprache.  
#00:02:50-3#

T8: Die deutsche Sprache, schön, verständlich, aber man braucht viel Zeit, um sie zu lernen, nicht so schwierig, wie viele gesagt haben. #00:01:40-8#

Diesen zwei Aussagen ist ebenfalls zu entnehmen, dass die deutsche Sprache nicht nur als schön, sondern auch als **verständlich** bezeichnet wird. Dadurch muss in dieser Kategorie eine Unterkategorie wie:

## **Deutsch ist eine schöne Sprache:**

### **- verständlich**

hinzugefügt werden.

Durch die nächste Aussage einer/eines Befragten geht hervor, dass er/sie nicht nur die Sprache gut findet, sondern diese als nicht so schwer zum Lernen bezeichnet, wobei er auf vorhandene Grundkenntnisse verweist. Demzufolge ist zu entnehmen, dass er mit den Grundkenntnissen wohl die Grammatik meint:

T10: Also von meiner Seite ist das eine sehr gute Sprache und nicht so schwer zum Lernen und man muss bisschen nur die Grundkenntnisse haben und dann klappt es also schnell. #00:04:47-6#

Fünf von insgesamt zwölf InterviewpartnerInnen assoziieren die deutsche Sprache mit der Grammatik. In der Kategorie Grammatik, fallen Unterkategorien wie: schwierig/schwer/kompliziert, hier exemplarisch:

T1: [...ja, schwierig...] #00:04:09-4#

T2: Schwierig äh schwierig und stark. #00:02:55-3#

T3: Die deutsche Sprache ist sehr schwierig Sprache, aber ja ich (...) jetzt ich mag das. Früher ich konnte ich es nicht vorstellen, dass ich kann Deutsch sprechen aber jetzt (lacht) #00:03:20-0#

T12: [...Ähm schwer, die Grammatik ist ein bisschen kompliziert. Es hat viele Details, die man lernen muss ...] #00:06:51-5#

Eine weitere Unterkategorie ist: **Systematik**:

T9: [...Ähm, es ist eine systematische Sprache, ähm nicht so schwer...] #00:06:36-9#

Dass die deutsche Sprache systematisch ist, wird nicht als negativ konnotiert, sondern als positiv.

Die bisher erfassten Einstellungen zur deutschen Grammatik werden folgendermaßen festgehalten:

### **Grammatik:**

- nicht so schwer**
- schwierig**
- kompliziert**
- systematisch**

Eine weitere Kategorie bildet der Klang der deutschen Sprache, welche ebenfalls mit weiteren Unterkategorien versehen werden muss. Von der Mehrheit, die den Klang der deutschen Sprache mit der deutschen Sprache assoziiert, wird der Ausdruck eine schöne Sprache fürs Ohr erwähnt:

T1: [...schön fürs Ohr...] #00:04:09-4#

Von einer/m weiteren InterviewpartnerIn wurde auch das Gefallen an der deutschen Aussprache betont:

T6: [...Mir gefällt sie sehr, die Aussprache gefällt mir sehr und es ist eine schöne Sprache...] #00:03:05-9#

Weiters entfalten sich auch Unterkategorien, wie: harsch, rau/nicht musikalisch, präzis und männlich. Hierzu stehen folgende Aussagen:

T4: [...Deutsch, erstmal am Anfang würde ich es ein bisschen harsch sagt man da so, oder ist es Englisch? Na ja, erst mal so ein bisschen harsch. So ne raue Sprache, die gefällt niemanden auf Anhieb...] #00:04:59-4#

T11: Nicht so musikalisch aber sehr präzis. #00:04:31-4#

T7: Es ist ein bisschen ähm, wie soll ich sagen hart, weil ich nicht schwer sagen kann, aber hart. Weißt du nicht weich wie z.B. Französisch, aber ein bisschen hart- eine eher männliche Sprache irgendwie (lacht). #00:02:54-8#

T12: [...Und für die Anderen, die es nicht können, klingt es ein bisschen so (..) ich weiß nicht also die meisten, die ich kenne mögen es nicht wie es klingt ja so männlich und hart. #00:06:51-5#

### **Klang der deutschen Sprache:**

- **schöne Sprache**
- **schöne Aussprache**
- **harsch, rau**
- **nicht musikalisch, präzis**
- **männlich**

Drei von zwölf InterviewpartnerInnen assoziieren die deutsche Sprache mit der Wichtigkeit der Sprache in der EU, deshalb wird eine neue Kategorie mit der Benennung: Wichtige Sprache in der EU gebildet.

T2: Weil äh Deutschland und alle Länder die Deutsch sprechen sind äh haben wichtige Positionen in Europa#00:03:08-7# Ja, in Europa ja [...] Ja, wirtschaftlich. #00:03:13-7#

T3: [...Starke Land...] 00:02:53-8#

T5: [...Jetzt in Europa zum Beispiel, man findet es überall in Europa ...] #00:02:35-8#

## Wichtige Sprache in Europa/starke Sprache

Eine weitere Kategorie bildet der Wortschatz des Deutschen. Es wurde von drei InterviewpartnerInnen erwähnt, dass die deutsche Sprache sehr wortschatzreich ist, dass es für alles ein Wort gibt, dass es keine bessere Sprache gibt, sich äußern zu können und es viele Synonyme im Deutschen gibt:

T4: [...aber dann ich finde sie das ist die Sprache mit der sich Goethe und Schiller wirklich all das gesagt haben, was ich wenn ich sie jetzt lese denke ich mir, wie konnte jemand so viele Jahre davor sich so gut äußern über aktuelle Ereignisse und deswegen denke ich, dass Deutsch ne bessere Sprache um sich zu äußern gibt es nicht. Also Arabisch aber, es gibt sehr viele Wörter im Arabischen aber Deutsch, da ich mit dieser Sprache aufgewachsen bin... #00:04:59-4#

T6: [...z.B., weil mit einem albanischen Wort, kann man mit vielen Bedeutungen ausdrücken...] #00:03:05-9#

T9: [... aber mit so viel Wörter, mit viel Wortschatz und mit vielen Synonymen und was gefällt mir in der Sprache ist das für alles gibt ein Wort...] #00:06:36-9#

Den Aussagen lässt sich entnehmen, dass der umfangreiche Wortschatz als positiv empfunden wird, weil das als ein Grund für das Gefallen an der deutschen Sprache genannt wird und die Ausdrucksmöglichkeit, die die deutsche Sprache bietet.

### Wortschatzreich:

#### - Ausdrucksmöglichkeiten

#### - viele Synonyme

Von der/dem Befragten (T4) wird neben dem Wortschatz noch Goethe und Schiller erwähnt. Doch ein/e weitere/r Befragte assoziiert die deutsche Sprache ebenfalls mit Goethe, weshalb die Bildung einer neuen Kategorie: **Goethe und Schiller** erforderlich ist:

T9: Ähm (--) Goethe (lacht). #00:05:37-4#

Ein/eine der InterviewpartnerInnen erwähnt die Familie als Assoziation, welches auf die kosovarische Diaspora zurückzuführen ist, da diese üblicherweise die Sommerferien bzw. Winterferien im Kosovo verbringen:

T6: Ich weiß nicht, aber z.B. verbinde ich es mit ihnen (Cousinen, die in Deutschland leben), dass sie Deutsch gesprochen haben und es mir immer schon gefallen hat. #00:02:32-2#

Unter dieser Kategorie fallen auch Erinnerungen, wie sich ein/e InterviewpartnerIn ausdrückt:

T11: (..) meine Kindheit [...] nicht, weil ich dort geboren war, aber eher, dass ich nur deutsches Fernsehen geguckt habe, den ganzen Tag und ja. #00:04:21-0#

## **Familie /Kindheit/Erinnerungen**

Erwähnenswert ist in diesem Kontext auch die Aussage von einer/m InterviewpartnerIn, dass er/sie die deutsche Sprache mit einer besseren Zukunft für sich selbst und vor allem für dessen/deren Kinder assoziiert:

T8: Sicher erstens für meine Zukunft, und zweitens für die Zukunft meiner Kinder und jetzt ist es meine Zweitsprache geworden. Nach der albanischen Sprache kommt die deutsche Sprache, tatsächlich liebe ich sie auch als Sprache. #00:01:27-5#

Zusammenfassend ergeben sich aufgrund der Interviews folgende Kategorien zu den Assoziationen/Einstellungen zur deutschen Sprache:

- Deutsch ist eine schöne/gute Sprache:
  - verständlich
- Grammatik:
  - nicht so schwer
  - schwierig
  - kompliziert
  - systematisch
- Klang der Sprache:
  - schöne Sprache
  - schöne Aussprache
  - harsch, rau
  - nicht musikalisch, präzis
  - männlich
- Wichtige Sprache in der EU:
  - starke Sprache
- Goethe und Schiller
- Wortschatz:
  - Ausdrucksmöglichkeiten
  - viele Synonyme
- Kindheit/Familie/Erinnerungen
- Bessere Zukunft

Abb.9: Kategorien zu Einstellungen/Assoziationen zur deutsche Sprache (nach Xheladini (2017))

Die Assoziationen/Einstellungen zur deutsche Sprache zeigt folgendes Diagramm:

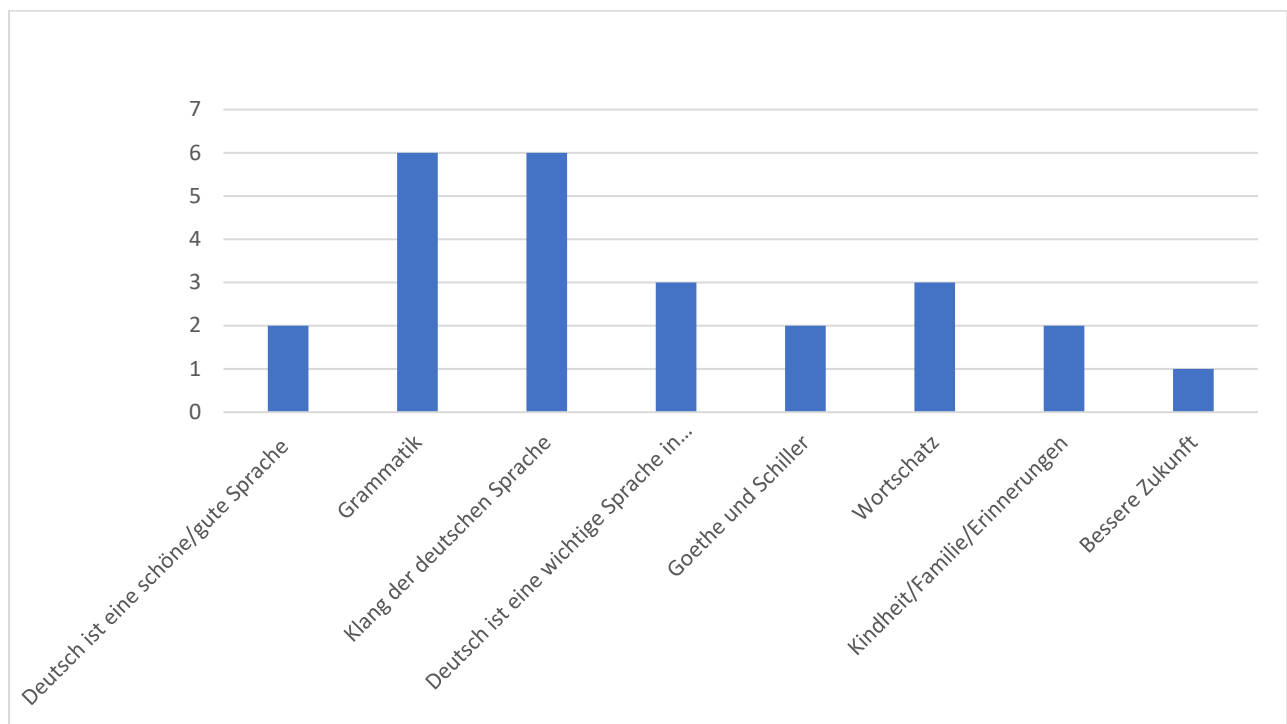


Abb.10: Assoziationen/Einstellungen der Befragten in Bezug zur deutschen Sprache (nach Xheladini (2017))

Aus diesem Diagramm geht hervor, dass *der Klang des Deutschen* und die *Grammatik* am meisten in den Interviews vorgekommen sind. Diese wurden jeweils sechs Mal erwähnt, sodass davon ausgegangen werden kann, dass diese zwei Einstellungen in dieser Kategorie führend sind. Den nächsten Rang nehmen *Deutsch ist eine wichtige Sprache in der EU und in der Wirtschaft* und *der Wortschatz des Deutschen* ein. Diese zwei Kategorien wurden jeweils drei Mal in den Interviews genannt. Danach folgen allgemeine Grundhaltungen zur deutschen Sprache: *Deutsch ist eine schöne/gute Sprache*, weiters *Goethe und Schiller*, gefolgt von der Kategorie *Kindheit/Familie/Erinnerungen* und zuletzt wurde ein Mal *eine bessere Zukunft* mit der deutschen Sprache assoziiert.

## 5.7 Assoziationen/Einstellungen zu den amtlich deutschsprachigen Ländern

Neben den Assoziationen zur deutschen Sprache, ist es auch wichtig, die Assoziationen/Einstellungen zu den amtlich deutschsprachigen Ländern zu beleuchten. Hierzu werden ebenfalls induktive Kategorien, ausgehend von den Interviews, gebildet. Allgemein lässt sich sagen, dass sehr positive Einstellungen zu den amtlich deutschsprachigen Ländern festzustellen sind. An dieser Stelle muss bezüglich der Assoziationen/Einstellungen zwischen

InterviewpartnerInnen, die sich bereits in einem deutschsprachigen Raum aufgehalten haben, und InterviewpartnerInnen, die noch nie in einem deutschsprachigen Raum waren, unterschieden werden. Diese Differenzierung erfolgt aufgrund der Assoziationen/Einstellungen, die in den Interviews zum Ausdruck kamen. InterviewpartnerInnen, die bereits in einem amtlich deutschsprachigen Land lebten, referieren ihre Einstellungen eher über Menschen und deren Kultur (Deutsche und Schweizer). Als erstes wird eine Kategorie gebildet, die sich auf stereotype Bilder bezieht.

T4: [...] Immer, wenn ich Deutschland, jemand Deutschland erwähnt sehe ich blonde Köpfe vor mir (lacht) und sehr nette Menschen, sehr sehr nette Menschen, sehr offene Menschen, die dir helfen, ohne dich zu kennen #00:03:49-1#

Es wird hier ein stereotypes Bild genannt, nämlich das Aussehen von typisch Deutschen: blond. Doch damit wird nicht nur das Aussehen verbunden, sondern auch positive Eindrücke zu Menschen, wie offen, nett und hilfsbereit. Zu einer weiteren Kategorie gehören die in deutschsprachigen Ländern lebenden Menschen, zu denen zweifellos positive Assoziationen bestehen. Ähnlich dazu äußert sich auch ein/e weitere InterviewpartnerIn:

T3: [... gute Kultur...] [...gute Menschen...] #00:02:53-8#

Nicht nur die Menschen bilden eine Kategorie, sondern auch die Kultur, welche auch der obengenannten Aussage und der Weiteren zu entnehmen ist:

T2: [... und Kultur natürlich auch...] #00:11:46-4#

Ein weiterer positiver Eindruck bezieht sich auf die Zielstrebigkeit von Deutschen, die auch als „gute Arbeiter“ bezeichnet und folglich als ein Vorbild gesehen werden.

T10: Weil die sind immer (lacht) gute Arbeiter und haben immer, schauen immer nach vorne und wollen immer etwas erreichen und deswegen möchte ich immer etwas mit Deutsch haben und etwas erreichen #00:04:16-9#

Weiters kommen stereotype Bilder über Schweizer zum Ausdruck, welche durch einen zehnjährigen Aufenthalt in der Schweiz entstanden sind:

T12: [...] streng ähm, eher so alles so streng, pünktlich, alles genau und ja ein bisschen kalt so. Vielleicht denke ich so, weil ich in der Schweiz aufgewachsen bin und da sind die Leute ein bisschen kälter und so [...] also ich habe viele Sachen dort erlebt und auch angenommen, wie z: B die Pünktlichkeit, nicht die Sachen im Boden liegen und also ich behalte es lieber in meine Tasche und so und schmeiß es nicht. #00:05:47-8#

Aus dieser Aussage sind sowohl positive Eindrücke, wie pünktlich, Disziplin/Ordnung und Umweltschutz, als auch negative, wie streng, kalt, zu entnehmen. Hervorzuheben ist die

Tatsache, dass diese positiven Eindrücke aus der Schweiz mitgenommen wurden und weiters im Kosovo von ihr/ihm angewendet werden. Die bisher genannten Einstellungen kamen, wie bereits erwähnt, von InterviewpartnerInnen, die durch einen kürzeren bzw. längeren Zeitraum in einem deutschsprachigen Raum geprägt sind. Andere InterviewpartnerInnen, die noch nie in einem deutschsprachigen Raum waren, haben nur in einem geringen Ausmaß, Assoziationen zu den Menschen, sondern mehr zum Land, wobei hervorzuheben ist, dass sich die Assoziationen auf Deutschland beziehen, weil für die meisten Deutschland das Zielland ist. Zwei Mal wird Deutschland als ein starkes Land, mit einer starken Wirtschaft bezeichnet:

T2: Aha, als ein starkes Land. #00:11:25-0# T2: Nicht die Sprache, sondern das Land Deutschland. #00:03:17-0# T2: Ja, die starke Wirtschaft und Pünktlichkeit und Kultur natürlich auch (...) das war's. #00:11:46-4#

T3: Starke Land, (..) ähm gute Kultur, gute Entwicklung, gute Menschen auch und sehr Möglichkeiten, um Arbeit zu finden und für die Zukunft, eine bessere Zukunft #00:02:53-8#

Dieser Aussage ist zu entnehmen, dass Deutschland mit Arbeits- und Studienmöglichkeiten sowie Weiterbildungen assoziiert wird. Daraus ist zu erschließen, dass die InterviewpartnerInnen große Erwartungen an Deutschland haben und somit auch eine bessere Zukunft mit dem deutschsprachigen Raum in Verbindung bringen. Hierzu wird eine neue Kategorie gebildet, die persönliche Interessen deckt:

T1: Ähm...ja ein besserer Job (..) Möglichkeiten zum Studieren für die Weiterbildung. #00:03:17-0#

Ausgehend von den genannten Aussagen entstehen folgende Kategorien zum amtlich deutschsprachigen Raum, die mittels folgender Graphik veranschaulicht werden:

- Stereotype Bilder: - Aussehen (blond)
  - Disziplin, Ordnung
- Menschen
  - Deutschland: gute, offene, hilfsbereite Menschen
  - Menschen als Vorbild für gute Arbeiter
  - Schweiz: kalte, strenge Menschen
- Kultur
  - gut, pünktlich
- Deutschlanddominanz
- Wirtschaftlich starkes Land
- Persönliche Interessen: Arbeits- und Studienmöglichkeiten, eine bessere Zukunft

Abb.11: Assoziationen/Einstellungen zum amtlich deutschsprachigen Raum (nach Xheladini (2017))

Folgendes Tortendiagramm illustriert die Ergebnisse zu den Assoziationen/Einstellungen zum amtlich deutschsprachigen Raum:

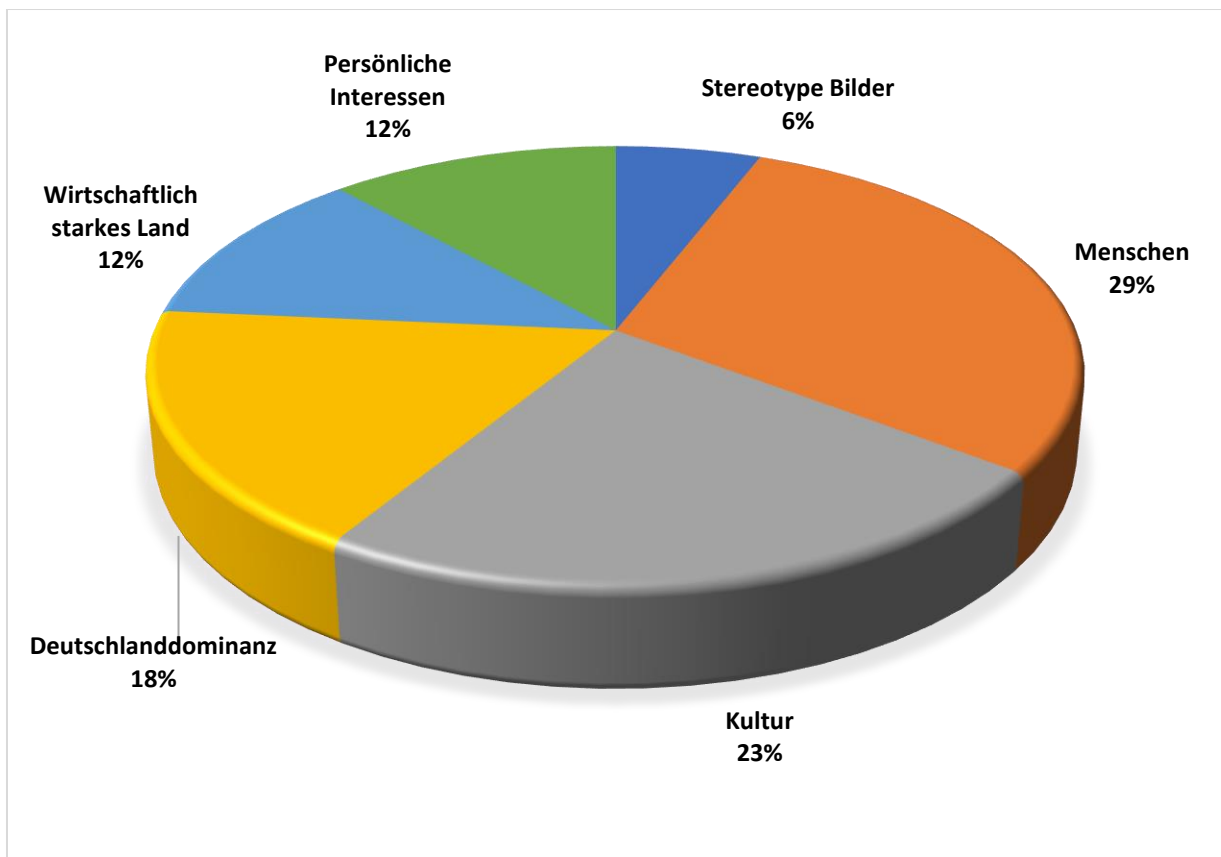


Abb.12: Assoziationen/Einstellungen zum amtlich deutschsprachigen Raum (nach Xheladini (2017))

Das Tortendiagramm zeigt deutlich, dass die meisten der Befragten die amtlich deutschsprachigen Länder mit den dort lebenden Menschen assoziieren. Diese werden zum größten Teil mit positiven Einstellungen in Verbindung gebracht, indem die Menschen als gut, offen, hilfsbereit, ebenfalls als Vorbilder bezeichnet werden. Einmal werden von einem/r Befragten die Schweizer als kalt und streng beschrieben. Zu erwähnen ist jedoch in dieser Konstellation, dass Deutschland dominiert. „Eine gute Kultur“ wird vier Mal von den Befragten erwähnt, welche ebenso positiv konnotiert ist. Zwei Mal wird Deutschland als „ein wirtschaftlich starkes Land“ assoziiert. Darauf folgen *persönliche Interessen*, die ebenfalls zwei Mal zum Ausdruck kommen. In dieser Kategorie fallen *Arbeitsmöglichkeiten*, *Weiterbildungsmöglichkeiten in Deutschland* und *eine bessere Zukunft*. Diese Kategorie wurde von drei Befragten genannt. Zuletzt wurde ein Mal die Kategorie *stereotype Bilder* erwähnt, in der es vor allem um das Aussehen von Deutschen geht. In Bezug auf alle Kategorien kann erschlossen werden, dass positive Einstellungen gegenüber deutschsprachigen Ländern bzw. Menschen herrschen.

## 5.8 Motive für das Erlernen der deutschen Sprache

Nachdem die Aussagen zum Thema Assoziationen/Einstellungen kategorisiert und analysiert wurden, sodass Antworten zu der ersten Fragestellung dieser Arbeit gefunden werden konnten, liegt des Weiteren das Hauptaugenmerk auf den zweiten zentralen Fragestellungen dieser Arbeit, nämlich auf den Motiven von erwachsenen kosovarischen Deutschlernenden. Um möglichst umfassend diese Fragestellung beantworten zu können, wurden mehrere Fragen an die InterviewpartnerInnen gestellt, beginnend mit der Frage, was das Interesse an der deutschen Sprache geweckt hat, was das derzeitige Motiv/der Beweggrund ist und welche Rolle die deutsche Sprache in ihren Zukunftsplänen in Bezug auf Deutsch spielt. Anschließend zu jedem Interview wurden die Deutschlernenden gefragt, welche Faktoren diesen Beweggrund beeinflusst haben und umgekehrt, was sie an den deutschsprachigen Ländern anzieht bzw. welche Erwartungen sie an deutschsprachige Länder haben<sup>40</sup>. Für diese Analyse werden deduktive Kategorien aus dem theoretischen Teil dieser Arbeit (Kap. 3) herangezogen und bei Bedarf erweitert bzw. neue induktive Kategorien eingeführt.

---

<sup>40</sup> Diese Faktoren werden in der Soziologie „Push- und Pull-Faktoren genannt“. Dieser Ansatz verfolgt anziehende und abstoßende Faktoren, die Auswirkung auf Migration haben (vgl. Shehu/Plaku 2015:46ff).

Es wird als Erstes auf die Kategorie des **instrumentellen Nutzens: Studieren/Arbeiten in DACHL** eingegangen, da für den größten Teil der Befragten dieses Motiv, als Beweggrund zum Deutschlernen genannt wurde:

T1: Aha warum ich möchte Gynäkologin bin und ich möchte in Deutschland eine Spezialisierung machen. #00:02:15-4#

T2: Äh, weil ich möchte im deutschsprachigen Ländern studieren und danach arbeiten. #00:01:41-7#

Diesen Aussagen ist zu entnehmen, dass sie die deutsche Sprache lernen, um in Deutschland ein Masterstudium bzw. eine Spezialisierung zu machen. Bei diesen Befragten konnte kein weiteres Motiv erkannt werden, da sie ausdrücklich das Zielland Deutschland für das Erreichen ihres Ziels nennen. Daraus ist zu erschließen, dass diese zwei Befragten instrumentell orientiert sind und somit intrinsisch motiviert sind. Dieses Motiv konnotiert auch mit dem Berufsmotiv sowie dem Nützlichkeitsmotiv.

Ähnlich dazu nennt ein/e weitere/r Befragte/r, nachdem die Frage nach den Zukunftsplänen gestellt wurde, dass er/sie die deutsche Sprache lernt, weil ihm/r die deutsche Sprache ermöglicht, Europa zu sehen, insbesondere wie das Studium dort abläuft, indem er/sie in deutschsprachigen Ländern das Masterstudium bzw. das PhD-Studium fortsetzt/macht.

T9: Es ist eine Sprache, die mir wird helfen auch Europa und mehr zu sehen, wie das Studium dort abläuft und nicht nur hier. #00:13:02-9# *I: Also Ihr Ziel ist es in den deutschsprachigen Ländern zu studieren um zu wissen, wie es dort abläuft, also nach deinem BA hier hast du vor dich weiterbilden zu lassen, z.B. ein Masterstudium zu machen, das sind deine Pläne?* #00:13:26-5# T9: Z.B. auch Doktoratur, PhD. #00:13:35-1#

Neben dem Nützlichkeitsmotiv bzw. der instrumentellen Motivation/Orientierung ist bei diesem/r Befragten ebenfalls eine intrinsische Motivation, ausgehend von der Liebe zur Literatur, festzustellen.

T9: [...ich hab Gustav Mayer gelesen und es hat (..) ich fand es interessant, dass er albanische Sprache studiert hat und ich liebe Literatur...] #00:02:59-3#

In der weiteren Aussage geht hervor, dass der/die Befragte in den deutschsprachigen Ländern im Bereich der Albanistik, die albanische Literatur unterrichten möchte, woraus erschießbar ist, dass es sich um einen instrumentellen Nutzen der deutschen Sprache handelt:

T9: Ich würde gern eine Professorin werden, aber eine Professorin, in der im Ausland, in Bereich Albanistik. #00:03:30-3# *I: Aha Sie möchten in der Fachrichtung Albanistik unterrichten?* #00:03:35-4# T9: Ja, Literatur (lacht). Also meine Mutter ist eine Lehrerin der Literatur und seitdem ich jung war, hat es mir gefallen, zu lesen. #00:03:59-

8# T9: [...aber in Albanistik in Deutschland in der deutschen Sprache die albanische Literatur unterrichten, ja also Literatur, aber auf Deutsch (lacht). #00:04:37-2#

Es war etwas unklar zu differenzieren, was die/der Befragte als Berufswunsch meinte, deshalb konnte aufgrund von Nachfragen seitens der Verfasserin der Berufswunsch klarer gefasst werden. Bei einem/r Befragten erweist sich in diesem Zusammenhang ein ähnliches Motiv, das heißt, dass er/sie in DACHL weiterstudieren und arbeiten möchte. Doch als Motiv nennt er/sie seine/n Freund/in, sie/ihn zu begleiten und sich selbst professionell zu entwickeln:

T7: Ähm, meine Freundin. Sie hat das Medizinstudium abgeschlossen und möchte in Deutschland, in der Schweiz oder in Österreich spezialisieren, und um mit ihr zusammen sein zu können, und eben mich professionell zu entwickeln. #00:02:01-4#

An dieser Stelle sollte festgehalten werden, welche Motive bisher erfasst werden konnten. Im Bereich des instrumentellen Nutzens finden sich in Riemers Motivkatalog (2001) nicht diejenigen Motive, die ausgehend von den Interviews erfasst werden konnten. Deshalb werden diese in einer Graphik festgehalten, um diese im weiteren Verlauf an andere Motive anknüpfen zu können und den Motivkatalog durch induktiv gebildete Unterkategorien zu erweitern:



Abb.13: Der instrumentelle Nutzen der befragten Deutschlernenden (nach Xheladini (2017))

Es ist nicht einfach, Motive zu klassifizieren, da immer eine ganze Anzahl von Motiven wirkt, wobei es Überlappungen gibt und diese ineinander verflochten auftreten und wirken (vgl. Kap.2.2.1.). Solche Überlappungen konnten zwischen der Kategorie des instrumentellen Nutzens Studieren und Arbeiten in DACHL und der Kategorie **Migrationsmotivation** festgestellt werden, zu dem eine weitere Unterkategorie hinzugefügt werden muss, da bei einigen InterviewpartnerInnen zusätzlich zum Studieren/Arbeiten in DACHL das Motiv der **Familienzusammenführung** zum Ausdruck kommt:

T3: Äh, mein Mann lebt in Deutschland seit 2 Jahren und ich möchte in Deutschland zu leben zu gehen. #00:01:45-9# Und ich möchte natürlich zu arbeiten dort und zu studieren vielleicht zu weitermachen mein Masterstudiums dort. #00:02:00-7#

Auf die Frage nach der Einschätzung der Wichtigkeit der deutschen Sprache im Kosovo, konnte ähnlich zur letzten Aussage (T3) ein weiteres Motiv neben der Familienzusammenführung erfasst werden:

T8: Für Kosovo äh weiß ich nicht, aber ich spreche für mich persönlich, sehr wichtig vor allem, weil ich nicht denke, die Sprache zu lernen um mich mit meinem/r Ehegatten/in zusammenführen zu lassen, sondern mich weiterbilden, möchte dort (gemeint ist in Deutschland) das Masterstudium weitermachen. Mein Ziel ist es nicht nur zum Mann zu gehen und zu Hause zu bleiben, sondern mein Masterstudium fortzusetzen. #00:03:29-0#

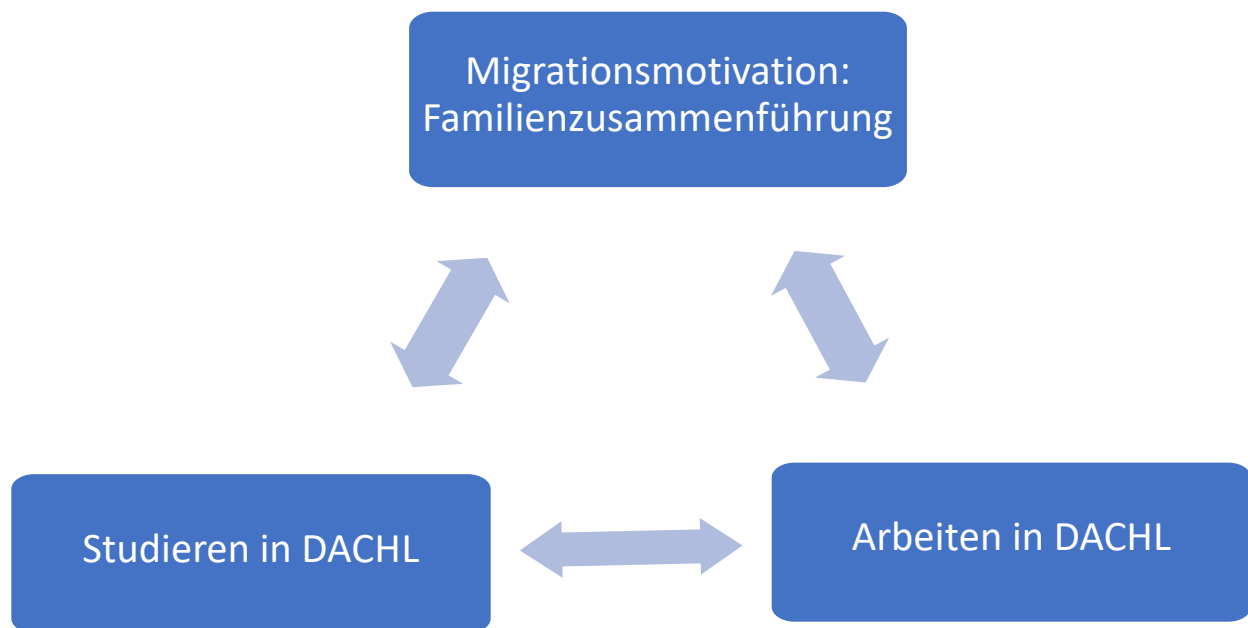


Abb.14: Kombination von Familienzusammenführung mit Studieren/Arbeiten in DACHL (nach Xheladini (2017))

Mithilfe dieser Graphik soll verdeutlicht werden, dass die Familienzusammenführung nicht als Hauptbeweggrund dient, sondern auch das Studieren und Arbeiten in DACHL als Motive gelten können.

Ein reines Motiv der Familienzusammenführung, das unter der Kategorie Migrationsmotivation fällt, konnte bei zwei anderen Befragten beobachtet werden:

T5: Weil es auch für mich wichtig ist, weißt du und auch obligatorisch, weil ich nicht zur/m Gatten/in gehen könnte. #00:01:30-4#

T6: Um zu meinem/r Gatten/in zu gehen, und z.B., wenn ich irgendwohin gehe die Sprache zu können, den Test<sup>41</sup> zu bestehen, und um kommunizieren zu können. #00:02:02-2#

Weiters nennen (T5 und T6) den Wunsch in Österreich zu arbeiten, welches aber hier nicht zu der Kategorie Arbeiten/Studieren in DACHL gezählt werden kann, weil das Hauptmotiv die Familienzusammenführung ist und das Arbeiten dort zur Versorgung des Lebensunterhalts dient.

T5: [..., weil wenn ich dorthin gehe, weißt du und wenn ich arbeiten möchte, dann bin ich ein bisschen vorbereitet, obwohl ich auch dort einen sechsmonatigen Kurs habe...] #00:01:58-4#

T5: Ich werde nach Österreich gehen und brauche es dort zum Arbeiten, zum Kommunizieren. #00:05:43-4#

T6: [...dann natürlich den Kurs beginnen, nachdem ich mich gewöhnt habe und eine Arbeit finden...]. #00:06:37-9#

Das Motiv Familienzusammenführung korrespondiert mit der Migrationsmotivation, da diese, wie bereits im theoretischen Teil dieser Arbeit ausgeführt, als eine neue Form der Migration ab dem Jahr 2000 im Kosovo gilt (vgl. Kap. 4.2.).

Eine weitere Unterkategorie des Instrumentellen Nutzens bildet der Beruf als **Deutschlehrer**. Es muss aber betont werden, dass diese Befragten nicht in DACHL, sondern im Kosovo als Deutschlehrer arbeiten möchten. Diesem Ziel folgen vier von fünf befragten GermanistikstudentInnen der Universität Prishtina:

T10: Lehrer zu werden und immer die anderen zu lernen, also die Kinder und so. #00:03:30-2# *I: Also Sie motiviert der Job als Deutschlehrer? Sie möchten hier vielleicht im Kosovo Deutsch unterrichten?* #00:03:36-4# T10: Ja, ja. #00:03:37-3#

T12: Aha, eigentlich ja, weil die Chancen auf einen Arbeitsplatz zu finden, hier im Kosovo hat es ja viele Perspektiven in der Zukunft. Ich mag (..) ich mag also, ich würde gern eigentlich eine Lehrerin werden oder Professorin in einem Gymnasium und ich bin also (..) dort wo ich wohne, gibt es nicht so viele Menschen, die Deutsch studiert haben und so... #00:03:58-7#

T4: Ich würde gerne Professorin/Lehrerin werden, mit Schülern zu tun haben, mit vielen Menschen. #00:13:55-9# *I: Also eher in der Erwachsenenbildung oder bei Kindern?* #00:13:59-4# T4: Ist mir eigentlich egal, Hauptsache ich unterrichte Deutsch. #00:14:03-6# *I: Ok hier oder eher im Ausland?* #00:14:07-8# T4: Hier, ich würde es hier machen #00:14:12-4# *I: Warum?* #00:14:12-8# T4: Dafür habe ich nicht, ich bin so eher ein Familienmensch, kann mich nicht von ihnen trennen, aber ich bin ja noch jung, deswegen weiß ich nicht wie es kommt, ob ich meine Denkweise dann auch

---

<sup>41</sup> Hier ist das Bestehen der Sprachprüfung gemeint.

mal verändern werde, aber erstmal denke ich, ich werde hierbleiben (lacht). #00:14:36-5#

Dieses erfasste Motiv korrespondiert mit Punkt (3. a.) des Motivkatalogs nach Riemer (2011):

### **3. Instrumenteller Nutzen:**

#### **a. Deutschlehrer**

Dem Motivkatalog nach Riemer (2011) muss aufgrund der nächsten Aussage eine weitere Unterkategorie hinzugefügt werden, nämlich Schriftsteller/in:

T11: Also ich liebe die deutsche Literatur, ich lese nicht sehr viel aber genügend, und ich will auch Schriftstellerin werden. #00:03:47-1# T11: Also ich hätte sehr gern (lacht) in Deutschland gelebt, aber wie ich schon erwähnt habe, würde ich sehr gern ein Buch schreiben auf Deutsch also, aber ich hab eine sehr große Arbeit vor mir (lacht). #00:09:41-8#

#### **b. Schriftsteller/in**

Anhand der Aussage von (T11) lässt sich neben dem Wunsch Schriftsteller/in zu werden auch der Wunsch an der Universität Prishtina, in der Germanistik-Abteilung Dozent/in für Literatur feststellen. Diese/r Befragte möchte jedenfalls in DACHL studieren und dann im Kosovo arbeiten. Demnach wird die Kategorie Arbeiten/Studieren in DACHL ausgeweitet, nämlich **Studieren in DACHL-Arbeiten im Kosovo:**

*I: Also wollen Sie sich auch weiterbilden lassen?* #00:09:46-6# T11: Ja natürlich, will auch eine Dozentin sein (lacht). Also ich wäre hier in dieser Universität sehr gerne Dozentin. #00:09:56-4# *I: Also Sie würden gern im Ausland studieren und dann hier unterrichten?* #00:10:00-8# T11: Ja, aber eher nicht so Grammatik, sondern eher Literatur. #00:10:07-2#

Einmal wird auch erwähnt, dass man mit der deutschen Sprache im Kosovo leichter eine Arbeit finden kann:

T9: [...Ich hab gesehen, dass mit deutscher Sprache in Kosovo du kannst äh Arbeit finden, leichter (lacht)...] #00:02:59-3#

T12: [...Aha, eigentlich ja, weil die Chancen auf einen Arbeitsplatz zu finden, hier im Kosovo hat es ja viele Perspektiven in der Zukunft...] #00:03:58-7#

Dieses Motiv korrespondiert mit dem Punkt Instrumenteller Nutzen: 3 c des Motivkatalogs nach Riemer (2011):

### **3. Instrumenteller Nutzen**

#### **c. Mitarbeit in Wirtschaft/Internationalen Organisationen/ODA im Heimatland und in Deutschland**

Weiters nennt (T4) neben dem Motiv als Deutschlehrer/in zu arbeiten als aktuelle Motivation, auch das Bestehen von Prüfungen. An dieser Stelle lässt sich die Unterscheidung von

habituellem und aktuellem Motivation treffen, die auf Löwe (1970) zurückzuführen ist (vgl. Kap. 2.3.3.). Diese/r Befragte nennt als aktuelle Motivation die Prüfungen und mit der habituellen Motivation korrespondiert der Berufswunsch als Deutschlehrer zu arbeiten.

T4: [...Derzeit also ich hab Prüfungen (lacht), das wäre Motivation genug...]  
#00:03:19-2#

Weiters ist neben der instrumentellen Motivation auch der Gefallen an der deutschen Sprache ersichtlich, da die/der Befragte Stellung dazu nimmt, sich wohler in der deutschen Sprache als in der albanischen zu fühlen und aus diesem Grund den Wortschatz erweitern möchte, um sich besser äußern zu können. Dieses Motiv korrespondiert mit der Kategorie Deutsch ist eine schöne Sprache/ Wortschatz/Ausdrucksmöglichkeiten, welches zu Einstellungen zur deutschen Sprache zählt. Infolge dessen deckt sich auch die Kategorie unter Punkt 4: **Kulturelles Interesse für Deutsch und amtlich deutschsprachige Länder**, mit Riemer (2011) Ähnlich dazu nahm auch ein/e andere/r Befragte Stellung:

T10: Also ich war immer interessiert in Deutschland und als ich klein war, habe ich immer diese Sprache geliebt und deswegen wollte ich nur mit deutscher Sprache gebunden sein. #00:03:07-4#

T4: [...und auch ich bin immer noch der Typ der den ganzen Tag Deutsch hört und ich fühl mich wohler in der deutschen Sprache als im Albanischen. Daher liegt es mir auch so am Herzen immer neue Wörter zu finden, die meinen Wortschatz dann noch erweitern und kann ich kann mich dann noch besser äußern, für das was ich denke, fühle...]  
#00:03:19-

Diese Kategorie korrespondiert mit der integrativen Motivation, wobei diese nicht direkt erfasst werden konnte, doch es ist anzunehmen, dass die Befragten, die in Deutschland bzw. in der Schweiz aufgewachsen sind, eine integrative Motivation hatten, da diese die deutsche Sprache lernten, um sich anzupassen bzw. sich zu integrieren:

T4: Ähm an der deutschen Sprache, erstmal muss ich natürlich sagen, dass ich dort aufgewachsen bin. Ich konnte nicht anders, ich musste mich anpassen. #00:01:46-6#

T12: Also es war eigentlich obligatorisch. #00:02:48-1#

T10: Also als ich in Deutschland war 1998, also vor der Krieg, dann 2 Jahre war ich da, dann habe ich da in Schule bisschen die deutsche Sprache kennengelernt. #00:01:10-9# [... und so habe ich mich interessiert und deutsche Sprache mehr zu lernen, besser zu beherrschen...]. #00:01:50-9#

Es kann nicht genau bestimmt werden, ob der/die Befragte die „Anpassung“ positiv oder negativ meint, doch dadurch, dass sich (T4) in der deutschen Sprache besser fühlt, ist anzunehmen, dass es positiv gemeint ist und es sich um eine integrative Motivation handelt. So wie sich in Düwells Untersuchungen (1979) fehlende positive Ausprägung der integrativen Motivation ergaben, welches er so interpretiert, dass die integrative Motivation nur schwer aufkommen kann, wenn der Unterricht in einem monolingualen Sprachraum stattfindet, sodass der Lernende noch nicht mit der anderen Sprachgemeinschaft in häufigen Kontakt getreten ist (vgl. Kap.2.3.1.1.). Daraus ist zu erschließen, dass es sich bei den Befragten (T4) und (T10) um eine integrative Motivation aufgrund des häufigen Kontakts mit der deutschen Sprachgemeinschaft und der Liebe zur deutschen Sprache, handelt.

Aus diesen Gründen kann die integrative Motivation bei anderen Befragten, die derzeit instrumentell orientiert sind, nicht ausgeschlossen werden, da es durchaus möglich ist, dass sich im Laufe der Zeit die instrumentelle Motivation in eine integrative Motivation umwandeln kann, wenn die Zweckorientierung durch ein echtes Interesse für Kultur, Land, Leute und Geschichte ersetzt (vgl. Kap. 2.3.1.1.).

Um die bisher erfassten Motive von erwachsenen kosovarischen Deutschlernenden zusammenzufassen, werden diese anhand der deduktiven und induktiv erarbeiteten Kategorien in einem Diagramm dargestellt:

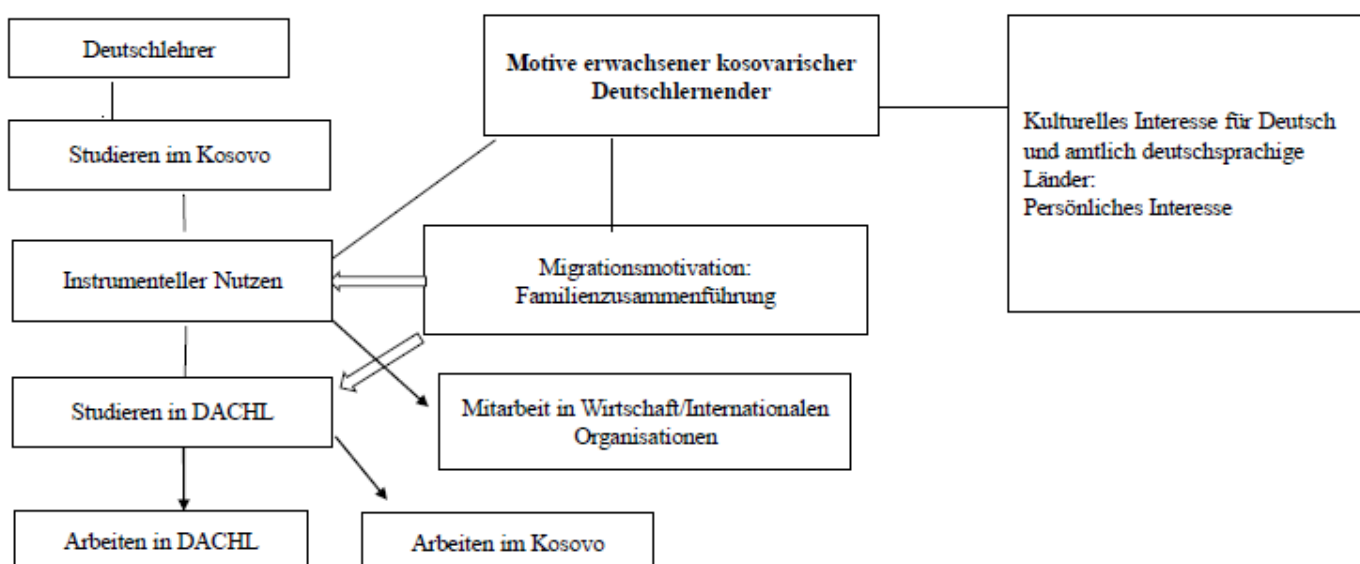


Abb.15: Motive erwachsener kosovarischer Deutschlernender (nach Xheladini (2017))

Mit Hilfe dieses Diagramms kann die kontinuierliche Wechselwirkung von Motiven veranschaulicht werden. Zu den drei Hauptmotivationsbereichen gehören der instrumentelle Nutzen von Deutschkenntnissen zum Arbeiten und Studieren in deutschsprachigen Ländern bzw. zum Studieren in DACHL und zum Arbeiten im Kosovo, das kulturelle Interesse für die deutsche Sprache und die deutschsprachigen Länder und die Migrationsmotivation, welche in Form von Familienzusammenführung aufkommt.

Im folgenden Balkendiagramm werden die häufigsten Motive der ProbandInnen aufgeführt:

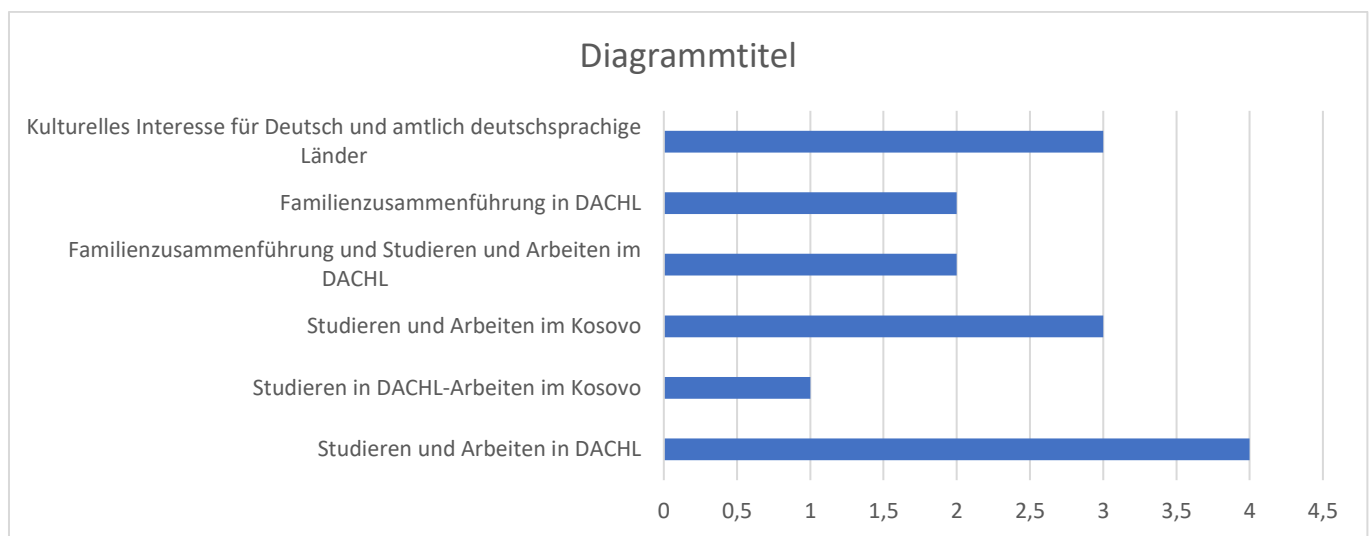


Abb.16: Motive der befragten Deutschlernenden (nach Xheladini (2017))

In diesem Diagramm ist erkennbar, dass das am häufigsten genannte Motiv das Studieren und Arbeiten in amtlich deutschsprachigen Ländern ist. Dieses wird gefolgt von den Motiven, im Kosovo zu studieren (in diesem Fall Germanistik) und folgend im Kosovo zu arbeiten (als Deutschlehrer) und dem Motiv, kulturelles Interesse für die deutsche Sprache und für die amtlich deutschsprachigen Länder zu haben. Anzumerken ist, dass diese drei ProbandInnen, die ein kulturelles Interesse für Deutsch und die amtlich deutschsprachigen Länder haben, zwischen zwei und 10 Jahren in amtlich deutschsprachigen Ländern lebten. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, dass ein/e Proband/in, die ebenfalls in der Schweiz aufgewachsen ist, kein kulturelles Interesse für Deutsch und die amtlich deutschsprachigen Länder angibt.

Weiters wird von zwei ProbandInnen die Familienzusammenführung mit der/dem Ehegatten/in als Beweggrund genannt, doch mit Fokus auf Weiterbildung und Arbeiten in amtlich deutschsprachigen Ländern, d.h. dass für sie das Studium und das Arbeiten in DACHL ebenso wichtig ist, wie die Familienzusammenführung mit Familienmitgliedern. Ebenso geben zwei

von zwölf ProbandInnen die Familienzusammenführung mit der/dem Ehegatten/in in Österreich an, doch ohne in Österreich studieren zu wollen, während das Arbeiten in Österreich zum Lebensunterhalt gezählt wird. Das nur von einem/r erwähnte Motiv, in amtlich deutschsprachigen Ländern studieren zu wollen und in den Kosovo zum Arbeiten zurückzukehren, rangiert an der letzten Stelle, da es nur von einer/m Proband/in zum Ausdruck kam. Dazu gab es eine Anmerkung von einem/r Interviewpartner/in, dass nur wenige von denen, die ins Ausland reisen, in den Kosovo zurückkehren:

T10: [...Nachdem sie schon dort sind kommen nur wenige wieder zurück und das finde ich ist schlecht dann für das Land...] #00:14:24-1#

Wenn an dieser Stelle erneut der Motivkatalog nach Riemer (2011) und die Motivklassen nach Apelt (1981) herangezogen werden, lässt sich erkennen, dass einige Motive kaum in den Interviews mit den Deutschlernenden im Kosovo Platz gefunden haben bzw. nicht erwähnt wurden. In der Unterkategorie des instrumentellen Nutzens nach Riemer (2011) findet sich unter Punkt 3.b. Dolmetschen/Übersetzen. Von den fünf befragten Germanisten wurde dieses Motiv kaum erwähnt<sup>42</sup>. In dieser Kategorie wurde auch Punkt 3.d. Tourismus von den InterviewpartnerInnen nicht angesprochen. Vermutlich liegt es daran, dass der Kosovo durch den Krieg im Jahr 1998/1999 ziemlich zerstört wurde und noch im Aufbau ist. Dies bedeutet jedoch nicht, dass der Kosovo keine Attraktion für Touristen ist<sup>43</sup>. Möglicherweise braucht es noch Zeit, damit dieses Motiv im Kosovo entwickelt wird.

Ähnlich dazu stellt die vierte Kategorie nach Riemer (2011) folgendes Motiv dar: 4.b. Reisemotiv. Das Reisemotiv wurde ebenfalls von keiner/m Interviewpartner/in genannt, welches wahrscheinlich darin eine Ursache hat, dass KosovarInnen ohne Visum weder in deutschsprachige Länder noch in andere Länder der Welt (außer den Nachbarländern) reisen können. Der Antrag auf ein Visum ist ebenso mit großem Aufwand an Unterlagen und Zeit verbunden<sup>44</sup>. Darüber hinaus wurde der kosovarische Pass nicht von allen Ländern der Schengen-Länder anerkannt. Das bedeutet, dass KosovarInnen mit einem kosovarischen Pass nur in Länder reisen können, die diesen anerkennen. Zu diesen Ländern gehören bisher: Deutschland, Österreich, die Schweiz, Frankreich, Schweden, Slowenien, Italien, Lettland,

---

<sup>42</sup> Es ist sehr schwierig im Kosovo ein/e zertifizierte/r Dolmetscher/in/Übersetzer/in zu werden, da dies einerseits mit einer ziemlich langen Wartezeit und andererseits mit hohen Kosten zusammenhängt.

<sup>43</sup> <https://dtk.rks-gov.net/default.aspx> [Datum des Zugangs: 27.12.2017].

<sup>44</sup> <http://www.pristina.diplo.de/Vertretung/pristina/de/04/seite-rk-termin.html> [Datum des Zugriffs: 27.11.2017]

Litauen, Tschechien, Dänemark, Estland, Niederlande, Luxemburg, Belgien, Ungarn, Norwegen, Polen, Malta, Finnland, Portugal, Island, Griechenland und die Slowakei<sup>45</sup>.

Ein weiteres angeführtes Motiv in dieser Kategorie betrifft die Unterkategorie 4.c. das Kontaktmotiv. Dieses Motiv kommt in den Interviews nicht als Beweggrund vor, an einem Deutschkurs teilzunehmen. Jedoch wurden die InterviewpartnerInnen nach bestehenden Kontakten mit Verwandten/Freunden in deutschsprachigen Ländern gefragt und in welcher Sprache die Kommunikation mit diesen stattfindet. Wie bereits angenommen und im theoretischen Teil dieser Masterarbeit angeführt wurde, leben sehr viele KosovarInnen in der Diaspora. Die Antworten auf die Frage, in welcher Sprache die InterviewpartnerInnen mit Freunden/Verwandten in deutschsprachigen Ländern kommunizieren, fielen unterschiedlich aus.

T1: Ja. Ich habe eine Freundin in äh Deutschland #00:05:09-5# I: Und wie kommunizieren Sie mit ihr? #00:05:13-2# T1: Manchmal auf Albanisch, manchmal auf Deutsch. #00:05:22-0#

T3: Ja, wir kommunizieren in Deutsch und mit meinen Freunden und mit einige Verwandten, das leben außer Kosova in Deutschland, in der Schweiz, in Österreich #00:03:59-4# T3: Ja, also ab und zu Albanisch #00:04:13-2#

T6: [...Ja mit meinem Verlobten...] #00:04:05-3# [...z. B. wenn ich mit meinem Verlobten spreche und er mich was fragt, was ich nicht in Präsenz von jemanden sprechen kann, dann antworte ich auf Deutsch...] #00:03:37-1# [...Ich spreche auch per Telefon, wenn mich meine Cousins anrufen, ein bisschen schon...] #00:04:05-3#

I: Haben Sie Verwandte außer Ihres Mannes in Deutschland, in der Schweiz oder in Österreich? #00:02:11-2# T8: Ja, ich habe einen Teil meiner Familie dort. #00:02:13-7# Haben Sie Kontakt zu ihnen? #00:02:15-2# T8: Ja, habe ich. #00:02:16-0# I: *Kommunizieren Sie mit ihnen auch auf Deutsch, oder nur auf Albanisch?* #00:02:17-8# T8: Ein bisschen, ein bisschen. Jetzt habe ich erst angefangen, jetzt, wo ich angefangen habe (Deutsch) zu lernen, ja, vor allem zu schreiben. #00:02:23-9#

T10: Also ja, ich habe paar Cousins in Österreich und mein Onkel habe ich in Schweiz, also der Bruder von meiner Mutter ist in Schweiz. #00:06:12-9# I: *Wie kommunizieren Sie, also in welcher Sprache kommunizieren Sie mit ihnen?* #00:06:17-0# T10: Also am meisten in Muttersprache, aber oft auch in Deutsch, weil sie wollen wissen, ob ich gut spreche und so. #00:06:27-9#

T9: [...wenn ich mit meinen Verwandten, die im Ausland leben, spreche...] #00:06:59-3#

---

<sup>45</sup> <http://www.pristina.diplo.de/Vertretung/pristina/de/08/Visabestimmungen/seite-Visa-Verfahren.html>  
[Datum des Zugriffs: 27.11.2017].

Aus diesen Aussagen ist zu erschließen, dass die ProbandInnen mindestens eine/n Freund/in/Verwandte/n in den amtlich deutschsprachigen Ländern haben und diese auch die deutsche Sprache als Kommunikationsmittel manchmal bzw. oft benutzen. Eine/r der Befragten äußert sich dazu, dass er/sie aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse noch keine Gelegenheit hatte, mit Verwandten auf Deutsch zu sprechen, aber für den Sommer (2017) hofft, wenn die Verwandten aus Deutschland in den Kosovo reisen, mit ihnen Deutsch zu sprechen:

T7: Ja, habe in Deutschland, in der Schweiz. #00:03:35-9# I: *Wie kommunizierst du mit ihnen? Verwendest du die deutsche Sprache oder nicht?* #00:03:38-1# T7: Nein, mehr Albanisch. Jetzt hoffe ich, wenn sie im Sommer kommen zu kommunizieren, weil ich noch keine Gelegenheit hatte so richtig zu kommunizieren. Ich habe es auch nicht so sehr versucht und jetzt hoffe ich im Sommer das B1 abzuschließen und ich glaube ich habe angefangen, einige Sachen zu lernen. #00:04:03-4#

Andere Befragte, die bereits Deutsch können oder auch nicht so gut, geben an, die deutsche Sprache nicht als Kommunikationsmittel mit Freunden/Verwandten in deutschsprachigen Ländern zu verwenden:

T2: Oh doch, ich habe einen Onkel. #00:04:02-1# I: *Wo lebt er?* #00:04:04-5# T2: In Stuttgart. #00:04:05-8# I: *Wie kommunizierst du, vielleicht hat er Kinder? Wie kommunizierst du mit ihm?* #00:04:12-7# T2: Mit ihm nur Albanisch #00:04:13-8# I: *Nur Albanisch? Kein Deutsch?* #00:04:15-2# T2: (Lachend) kein Deutsch. #00:04:15-3#

T4: Ähm Freunde, ich weiß, dass ich mich an, wie vorher auch gesagt, es gibt sehr viele nette Menschen und ich weiß, dass ich mich wann immer ich möchte melden kann, aber schade, dass ich das nicht tue, aber Freunde doch, ich kann sie immer noch als Freunde bezeichnen und ich weiß nicht, 3 Monate vielleicht, war das letzte Mal, dass ich mit den Freunden geschrieben hab. Ansonsten, Verwandte habe ich auch in Deutschland #00:07:22-2# I: Und in welcher Sprache wird dann kommuniziert, also jetzt mit Verwandten? #00:07:25-9# T4: Albanisch. Deutsch eigentlich gar nicht. #00:07:30-7#

T5: Habe Cousins in Deutschland, in der Schweiz. In Österreich einen Onkel usw. #00:03:34-3# I: *Kommunizierst du mit ihnen auf Deutsch?* #00:03:35-5# T5: Nein, nur auf Albanisch. #00:03:37-0#

Ein/e weitere/r Befragte begründet die Tatsache nicht in deutscher Sprache zu kommunizieren so, dass ihre Verwandten in dieser Hinsicht nationalistisch sind und dazu neigen, in albanischer Sprache zu sprechen:

T11: Ja, also ich kann auch sagen, dass meine ganze Familie in Deutschland lebt, nur meine Eltern und meine Geschwister hier, aber ich meine Onkel und meine Tanten und meine Großeltern leben alle dort. #00:05:15-9# I: Und wenn Sie mit ihnen kommunizieren, kommunizieren Sie auch auf Deutsch oder in der Muttersprache? #00:05:21-9# T11: Nein, nur in der Muttersprache, weil sie sind irgendwie strikt und wollen nur in Albanisch sprechen, also sie sind irgendwie Nationalisten. #00:05:34-3#

Erwähnenswert ist auch eine Aussage, in der gesagt wird, dass die Verwandten schon Deutsch können, obwohl sie später nach Deutschland ausgewandert sind, aber dass sie nicht wie Deutsche sind. Diese Aussage ist etwas mehrdeutig und bietet Raum für Interpretationen. Erfahrungsgemäß wird die Verwendung der deutschen Sprache in der Öffentlichkeit im Kosovo eher als „angeberisch“ gesehen, deshalb kann es durchaus ein möglicher Grund sein, warum einige auch bei vorhandenen Deutschkenntnissen, diese nicht verwenden:

T12: Ja, ich habe meinen Onkel und seine drei Kinder. Sie leben in Deutschland.  
#00:07:54-1# I: Und wie kommunizieren Sie mit ihnen? #00:07:57-5# T12: Albanisch, weil sie später dort gegangen sind. Sie können schon Deutsch, aber wir sind nicht so.  
#00:08:10-4#

## **5.9 Beeinflussende Faktoren auf Motive**

Im weiteren Verlauf dieser Arbeit sollen Faktoren (Ursachen), die Einfluss auf die Entscheidung die deutsche Sprache zu lernen, haben, ermittelt werden. Die Wichtigkeit diese Faktoren in diese Studie miteinzubeziehen, beruht erstens auf subjektiven Vorannahmen der Verfasserin dieser Arbeit und zweitens auf der Isolierung des Kosovo, das heißt, dass es schwer für KosovarInnen ist, in andere Länder (außer in Nachbarländer wie Albanien, Montenegro, Mazedonien und Serbien) zu reisen. Nachdem die Motive für das Erlernen der deutschen Sprache von erwachsenen kosovarischen Deutschlernenden dargestellt wurden und dabei auffallend ist, dass neun von zwölf Befragten vorhaben, in deutschsprachigen Ländern zu studieren, zu arbeiten bzw. zu leben, bleibt die Frage offen: „Warum“? Weshalb möchten diese in irgendeiner Weise den Kosovo verlassen und in amtlich deutschsprachige Ländern ausreisen? Welche Faktoren beeinflussen ihre Entscheidung, Deutsch zu lernen, um somit ihre Ziele zu erreichen? Um diese Faktoren zu erfassen, wurden die ProbandInnen direkt gefragt: „Warum sollen Sie den Kosovo verlassen? Welche Faktoren führen dazu, den Kosovo zu verlassen?“ Diese Fragen waren einerseits persönlich und auch andererseits allgemein gemeint. Ebenfalls wurden die ProbandInnen nach den Erwartungen an die amtlich deutschsprachigen Länder gefragt, sozusagen welche dieser Faktoren es sind, die die KosovarInnen anziehen, in amtlich deutschsprachigen Ländern zu leben, zu studieren und zu arbeiten. Beachtenswert ist in dieser Hinsicht die Tatsache, dass diese drei Befragten, die nicht das Ziel haben, in deutschsprachigen Ländern zu leben/arbeiten/studieren, diese sind, die in amtlich deutschsprachigen Ländern bereits mehrere Jahre verbracht haben.

Die meisten der Befragten erwähnen den wirtschaftlichen Faktor den Kosovo zu verlassen: **das niedrige Gehalt**<sup>46</sup> und **die schlechten Arbeitsbedingungen**:

T2: Zu arbeiten. Vielleicht ich arbeite jetzt aber die Bedingungen - die Arbeitsbedingungen sind nicht sehr gut und äh die der Lohn, #00:09:27-0#

T3: Hm, es ist sehr schwierig hier zu leben, weil die Wirtschaft ist sehr schlecht und es ist sehr schwierig eine gute Arbeit zu finden. Die Gehalt ist sehr niedrig und alle Menschen möchten ein gutes Leben haben und das ist der Grund für mich und für allen jungen Leute im Kosovo. Sie möchten in Deutschland oder im Ausland leben. #00:00:54-8#

T10: Meiner Meinung nach ist immer dies wirtschaftlicher Tiefpunkt hier. Es gibt nicht genug Arbeit und die Menschen wollen immer neue Motivation haben für immer neue Jobs und Geld zu verdienen, aber hier ist es sehr schwer und deswegen versuchen sie immer mit deutscher Sprache etwas zu erreichen und vielleicht auch in Deutschland oder in Österreich zu gehen und etwas zu erreichen, also in zu arbeiten oder so was und mehr Geld zu verdienen als hier und deswegen wollen die meistens raus. #00:11:59-7#

T12: (...) Die Arbeitslosigkeit, das Einkommen. #00:14:04-3#

Neben den schlechten Arbeitsverhältnissen und -bedingungen, dem niedrigen Gehalt, wird auch **die Arbeitslosigkeit** angesprochen. Die Arbeitslosenquote im Kosovo lag im Jahr 2015 bei 32.9%<sup>47</sup>. Dabei muss mitbedacht werden, dass zwei Drittel der Bevölkerung unter 30 Jahre ist. Im Jahr 2015 schätzte die Weltbank die Arbeitslosenquote unter den Jungen mit 70 %<sup>48</sup>. Der Faktor Arbeitslosigkeit kommt in den weiteren Interviews ebenfalls mehrmals vor:

T4: [...Erstmal will ich davon anfangen, dass die Arbeitslosigkeit hier, das ist ein Faktor, warum sie ins Ausland gehen...] #00:17:24-2#

T8: Die Arbeitslosigkeit, nur die Arbeitslosigkeit. Zum Beispiel kann man keine Arbeit finden, ohne Bekanntschaften zu haben. Auch mit Studienabschluss kannst du so oft wie möglich dich bewerben, ohne eine Bekanntschaft zu haben, landest du nirgendwo. #00:04:36-9#

T3: [..., weil hier ist sehr schwierig, du kannst das nur machen mit Verbindungen, mit Vitamin B, wie man es nennt, wenn du starke Leute kennst. Ohne das du kannst nichts. So ist sehr schwierig...] #00:11:42-8

Neben dem Faktor der Arbeitslosigkeit kommt ein weiterer Faktor in der letzten Aussage zur Sprache, nämlich der Faktor: **Bekanntschaften/Verbindungen**, welcher auch als „**Vitamin B**“

---

<sup>46</sup> Das Bruttoeinkommen betrug im Jahr 2016 im Kosovo 3190 Euro pro Kopf: <https://www.laenderdaten.info/Europa/Kosovo/wirtschaft.php> [Datum des Zugriffs: 28.11.2017].

<sup>47</sup> <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/415797/umfrage/arbeitslosenquote-im-kosovo/> [Datum des Zugriffs: 28.11.2017].

<sup>48</sup> <http://www.br.de/radio/bayern2/sendungen/breitengrad/kosovo-jugendliche-arbeitslosigkeit-100.html> [Datum des Zugriffs: 28.11.2017].

bezeichnet wird. Der letzten Aussage ist zu entnehmen, dass man kaum eine Chance auf einen Job im Kosovo hat, ohne Verbindungen zu haben. Von einer/m weiteren Befragten, wird dieser Faktor mit (Un)Gerechtigkeit bzw. Korruption gleichgestellt. Diese/r sagt, dass nicht nur in der Politik Korruption vorhanden ist, sondern auch in der Universität<sup>49</sup>:

T11: Die Gerechtigkeit, also ich glaube hier ist ein sehr hohes Niveau von Korruption, dann ist es ja auch also nicht nur in der Politik, sondern auch hier in der Uni (flüstert: Sie haben gesagt das soll aber anonym bleiben) (lacht), also die Korruption, dass es keine Gerechtigkeit gibt und alles über Vitamin B funktioniert sozusagen, mit starken Verbindung, hat man die...ja #00:11:13-1#

Ein Mal wird auch **die Armut** im Kosovo erwähnt:

T5: Eher die Armut hier. #00:05:58-9#

Ein/e Befragte/r, die/der religiöser ist, verweist auf den Faktor **Diskriminierung**:

T6: [...z.B. hier gibt es viele Diskriminierungen, z.B. diese, die religiös sind, werden stark diskriminiert. Meiner Meinung nach wird man dort<sup>50</sup> nicht wie im Kosovo diskriminiert, weil ich z.B. den Fall hatte, als ich nach einer Arbeit gesucht habe, nur weil ich ein Kopftuch trug mir „nein“ gesagt wurde...] [...Die Sauberkeit auf den Straßen und natürlich auch die wirtschaftlichen Bedingungen, aber ich sage die, die wichtiger sind...] #00:07:42-1#

Zuletzt wird ein Faktor erwähnt, der auf das System hinweist, das wohl im Kosovo nicht richtig funktioniert:

T9: [...ich habe nie daran gedacht, ins Ausland zu ziehen, im Ausland zu leben. Ich wollte schon immer ins Ausland gehen, um es zu sehen und in den Kosovo zurückzukommen, um hier das zu verbessern, was hier nicht funktioniert, weil ich denke, dass es ein sehr gutes Land ist, wir haben auch eine gute Jugend. Wir brauchen nur ein System zu sehen, wie die Sachen im Ausland systematisiert sind, Erfahrungen sammeln und dieser Erfahrungen in unser Land umsetzen. Ich denke, dass das mein Ziel ist, weißt du...] #00:14:49-4#

Ausgehend von der letzten Aussage fehlt im Kosovo ein funktionierendes System. Dementsprechend wird der Wunsch geäußert, ins Ausland zu gehen, um die gesammelten Erfahrungen im Kosovo umzusetzen.

Von einem/r weiteren Befragten werden mehrere Aspekte erwähnt, die dazu führen, dass KosovarInnen das Erlernen der deutschen Sprache wertschätzen und in die amtlich deutschsprachigen Länder auswandern:

---

<sup>49</sup> Informationen zur Korruption im Kosovo: <https://www.laenderdaten.info/Europa/Kosovo/korruption.php> [Datum des Zugriffs: 28.11.2017].

<sup>50</sup> Er/Sie meint damit Österreich.

T7: Im Moment ist es die Nr.1. Ja im Moment. Ich habe viele Gründe: die Leute sind von Vielem enttäuscht, vom Regierungssystem, vom Privatsystem, vom Bildungssystem, vom Gesundheitssystem. Ich merke es jetzt an meiner/m FreundIn, die besten MedizinstudentInnen, die keine Verbindungen haben, einen Notendurchschnitt über 9 haben, gehen alle nach Deutschland, weil sie eben enttäuscht vom System sind, das hier vorgeht. Deshalb auch die Leute, also wir als Personen als Individuen limitieren und bis zum geht nicht mehr. Warum sollte man sich deshalb nicht die Wege eröffnen. Noch dazu, wenn ich mich auf meine Arbeit beziehe, z.B. meine Arbeit wird im Kosovo gut bezahlt, jedoch wird es in den deutschsprachigen Ländern 10fach bezahlt, und wenn man die sieht, ein paar Schuhe kosten hier 60 €- dort 60 €, Jeans kosten hier 60 €- dort 60 €, und das Gehalt? Das heißt, das ist es, ich meine diese sind die wichtigsten Gründe, weshalb die Menschen jetzt das Erlernen der deutschen Sprache wertschätzen.  
#00:07:42-6#

Aufgrund der letzten Aussage müssen dem Faktor **kein funktionstüchtiges System**, weitere Faktoren wie: **Enttäuschung vom Regierungssystem, Privatsystem, Bildungssystem, und Gesundheitssystem** hinzugefügt werden.

Die beeinflussenden Faktoren lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

- |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Schlechte Arbeitsbedingungen-niedriges Gehalt</li> <li>▪ Arbeitslosigkeit</li> <li>▪ Ungerechtigkeit-Korruption</li> <li>▪ Armut</li> <li>▪ Religiöse Diskriminierungen</li> <li>▪ Kein funktionstüchtiges System: Enttäuschung vom Regierungssystem, Privatsystem, Bildungssystem und Gesundheitssystem.</li> <li>▪ Verbindungen/Vitamin B</li> </ul> |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Abb.17: Beeinflussende Faktoren auf Motive (nach Xheladini (2017))

Die Faktoren, die das Motiv des instrumentellen Nutzens beeinflussen, werden im folgenden Diagramm veranschaulicht:

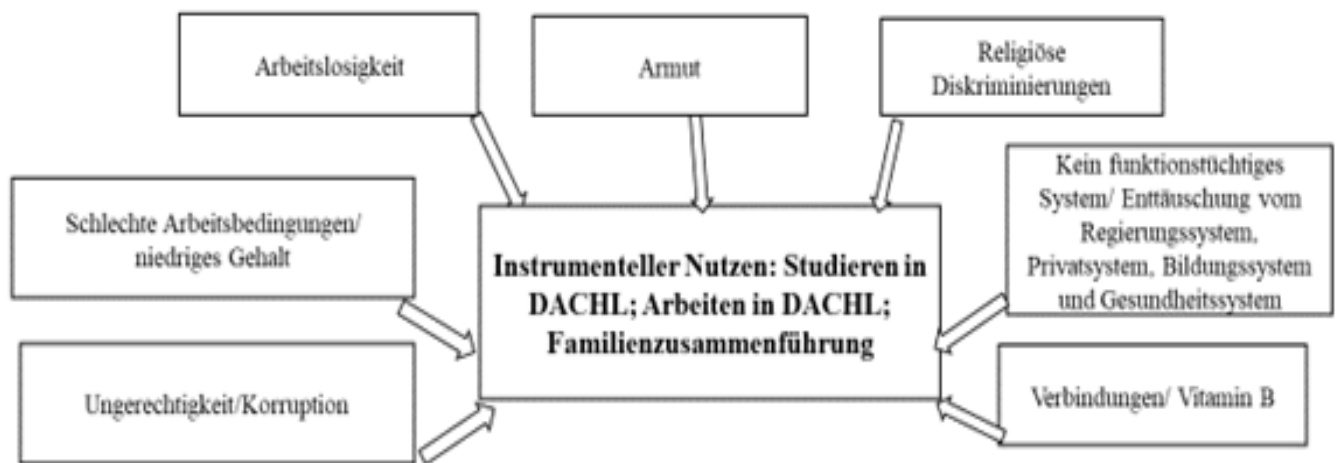


Abb. 18: Motivationsfaktoren aus dem Bereich Instrumenteller Nutzen (nach Xheladini (2017))

Das folgende Diagramm zeigt, wie oft diese Faktoren von den Befragten genannt wurden:

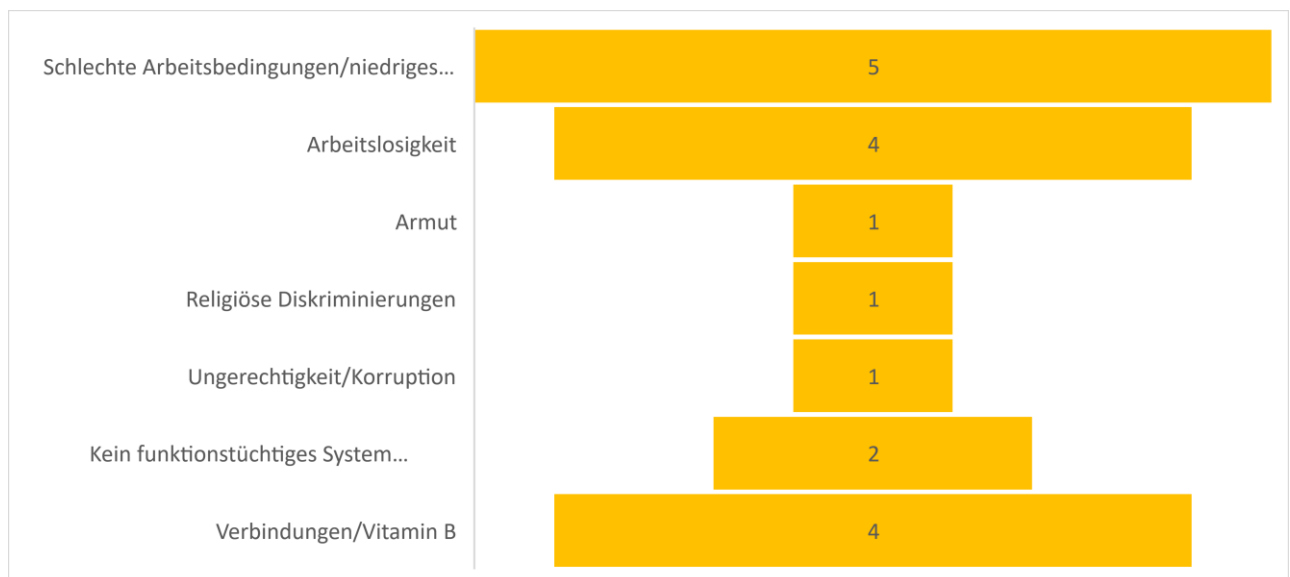


Abb. 19: Die Häufigkeit der genannten Motivationsfaktoren (nach Xheladini (2017))

Um die Faktoren zu erfassen, was sich die Befragten von amtlich deutschsprachigen Ländern erwarten, wurden sie direkt gefragt: „Was zieht Sie an DACHL an? Was ist dort besser als hier? auch hier fallen die Aussagen unterschiedlich aus. Erstaunlich sind die Aussagen von Befragten, die in amtlich deutschsprachigen Ländern aufgewachsen sind. Diese deuten an, dass die KosovarInnen sich falsche Hoffnungen machen und nicht wissen, wie es in DACHL funktioniert:

T4: [...Nicht nur in Deutschland, das kann jedes andere Land sein, aber ich denke das ist mehr, nicht, dass es sie anzieht, sondern drückt. Ich kenne Leute, die ins Ausland

gegangen sind. Sie haben wirklich keine Informationen, wie es dort abläuft. Das bedeutet sie waren nicht fasziniert von dem Land...] #00:17:24-2#

T11: In Deutschland, also viel Lohn, Finanzen, manche denken, dass dort das Leben gut ist, weil sie eine gute Infrastruktur haben, aber da sind eher die Menschen trauriger das wird nicht gezeigt, weil sie haben alle teure Klamotten, wenn sie hierher kommen sind sie alle Millionäre, aber dort sind sie also nicht so reich, also das kenne ich von den Bekannten, die in Deutschland leben (..) die führen wenn sie herkommen ein Luxusleben #00:12:06-2#

Der Aussage von (T11) kann entnommen werden, dass die in der Diaspora lebenden KosovarInnen der Grund dafür sind, warum sich KosovarInnen im Kosovo mehr von DACHL erwarten, als tatsächlich möglich ist. Diese führen wohl im Kosovo ein Luxusleben und zeigen nicht die Realität. Ein/e weitere/r Befragte/r stimmt zu, dass das Leben in Deutschland besser ist, aber dass man versuchen soll, im Herkunftsland zu leben, weil diese nicht dort und nicht hier sind, also „keine Zugehörigkeit“ haben:

T10: Also da gibt es Regeln und besseres Leben und also alles ist anders als hier. Und die jungen Leute wollen ein besseres Leben haben als hier. Hier ist nicht schlecht, aber wenn die gehen dort sehen, dann gucken das es anders ist. Also ich war früher auch interessiert nach Deutschland zu gehen, aber ich war im Jahr 2013 da und ein Jahr mit einem Visum, also Arbeitsvisum und ich war ein ganzes Jahr spaziert und überall gewesen, aber mir gefällt jetzt nicht immer nur Deutschland im Kopf zu haben. Also man muss etwas im Kopf haben, etwas hier zu erreichen, also in Kosovo zu investieren, um hier ein besseres Leben zu haben nicht immer nur Deutschland. Hier ist deine Heimat, man muss hierbleiben. Nachdem sie schon dort sind, kommen nur wenige wieder zurück und das finde ich ist schlecht dann für das Land. Ich denke es ist sehr schlecht für das Land und das kann nicht so gehen, nicht da nicht hier, nur Zeit verschwenden. #00:14:24-1#

Im Gegensatz zu den eher negativ konnotierten Aussagen zu DACHL haben die Befragten, die sich kaum in einem deutschsprachigen Land aufgehalten haben, ziemlich hohe Erwartungen. Die, die vorhaben in DACHL zu studieren und zu arbeiten, weisen auf die **Arbeitsmöglichkeiten in DACHL** hin:

T1: [..., weil dort mehr Arbeitsplätze angeboten werden und hier gibt es wenige...] #00:10:46-4#

T3: [...ähm ein hoher Lebensstandard, hohe Gehalt und gute Möglichkeiten zu arbeiten und zu studieren und sich zu zeigen...]. #00:11:42-8

T4: Ja, Arbeit, Arbeitsmöglichkeiten. Oder sie haben, ich weiß nicht (..) #00:17:42-9#

T8: [...Deutschland bietet mehr Möglichkeit, z.B. gibt die Möglichkeit erstens zu arbeiten, wenn du arbeiten willst, dann wirst du auf jeden Fall arbeiten, und wenn du nicht willst, dann kannst du weder hier noch dort arbeiten...]. #00:04:56-5#

**Die Studienmöglichkeiten** wurden ebenso angesprochen, dass diese hochwertiger sind und die Universitäten in Deutschland zu den Top 100 Universitäten der Welt zählen:

T2: Ja und dort gibt es viele Universitäten, das unter Top 100. #00:10:18-9# Der Welt ja und danach möchte ich ein Studium, ein hochwertiges Studium abschließen.  
#00:10:31-6#

T12: Sie haben dort viel mehr Möglichkeiten, um sich selbst zu finden, worin sie gut sind dann auch in der Ausbildung, man hat die Möglichkeit mehr zu probieren.  
#00:14:47-3#

T1: [...dort gibt es auch Laboratorien und die Professoren sind immer offen, finden Zeit#00:10:46-4# Professoren, die in der Lage sind und sich bereit erklären...]  
#00:10:54-7#

Ein weiterer Faktor ist **die Bewertung und die Belohnung**. Ein/e Befragte/r äußert sich dazu, dass in DACHL das, was man macht, bewertet und geschätzt wird, welches sich auch auf die Finanzen auswirkt:

T9: Vielleicht, dass das was man arbeitet bewertet (geschätzt) wird. Verständnis, Bewertung und diese wandelt sich bei den Menschen in Finanzen um, welches man hier nicht so leicht finden kann...] [...und dort eine Arbeit die man erledigt, wird wenigstens richtig belohnt...] #00:05:34-3#

Neben den Arbeitsmöglichkeiten kommen auch **das Einkommen und die Krankenversicherungen**<sup>51</sup> zur Sprache:

T5: Mich zieht das Budget an, z.B. man hat ein sicheres Leben#00:06:37-0 Man hat Versicherungen, Arbeit usw. #00:06:41-0#

Der/die Befragte, die bei den abstoßenden Faktoren die Diskriminierung genannt hat, sagt, dass in DACHL nicht auf die Kleidung geachtet wird, sondern auf die Leistungen, die man bringt:

T6: [...und dort z.B. schauen sie nicht, was man trägt, sondern schaut man wie fähig man ist, eine Arbeit zu erledigen...] #00:07:42-1#

Ein/e weitere Befragte/r sagt, dass er/sie es nicht weiß, wie das Leben dort ist, ohne es zu sehen, zu erleben, aber dennoch vom Gehörten denkt, dass das Leben in den amtlich deutschsprachigen Ländern **vorteilhaft für Kinder** sei:

T8: Über das Leben weiß ich nicht. Jetzt von Gehörtem, ohne es zu sehen, ohne es zu erleben, weiß ich es nicht, aber von Gehörtem ist es besser, Vorteile für Kinder vor allem, das bedeutet, dass für mich primär die Bildung meiner Kinder dort ist und sekundär, als zweites bin ich. #00:05:26-2#

---

<sup>51</sup> Erst seit ein paar Jahren gibt es für einige Arbeitnehmer Krankenversicherungen, das heißt viele sind nicht versichert.

Die letzte Aussage zu den anziehenden Faktoren bezieht sich darauf, **sich selbst herausfordern** zu können:

T2: [...mich selbst herauszufordern...] #00:00:04-4#

Die anziehenden Faktoren bzw. Erwartungen aus den deutschsprachigen Ländern werden zusammenfassend im folgenden Diagramm dargestellt:

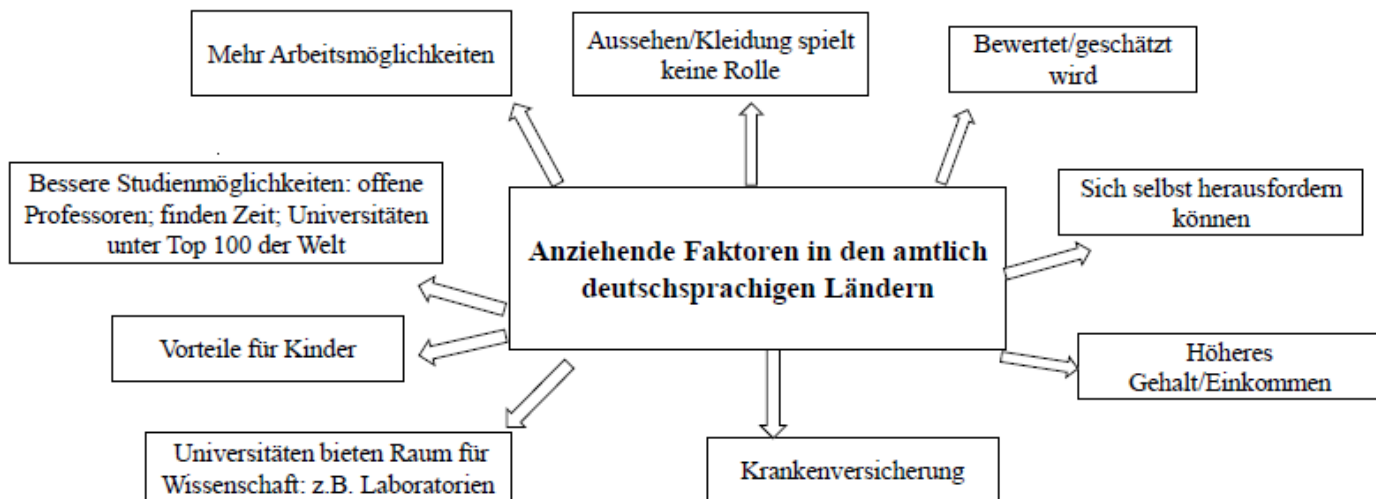


Abb.20: Anziehende Faktoren in den amtlich deutschsprachigen Ländern (nach Xheladini (2017))

Die Rangierung dieser anziehenden Faktoren ist dem folgenden Diagramm zu entnehmen:

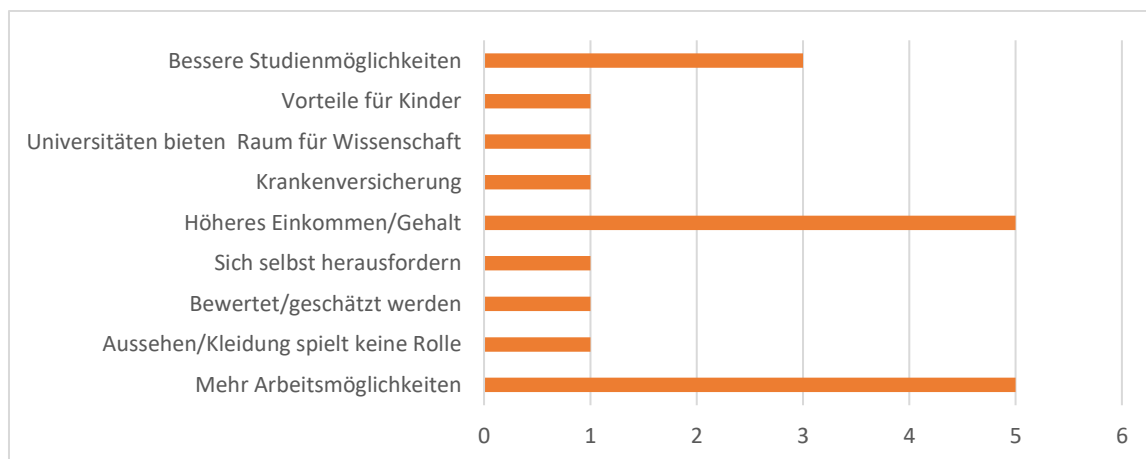


Abb.21: Die Häufigkeit der genannten anziehenden Faktoren (nach Xheladini (2017))

Dem Diagramm kann eindeutig entnommen werden, dass die Faktoren *Einkommen* und *mehr Arbeitsmöglichkeiten in DACHL* ausschlaggebend sind, welche dazu führen, den Fokus auf diese Länder zu legen. Diese zwei Faktoren wurden jeweils fünf Mal benannt und rangieren auf

dem ersten Platz. Danach folgt an zweiter Stelle der Faktor *bessere Studienmöglichkeiten*, der drei Mal in den Interviews genannt wurde. Mit *besseren Studienmöglichkeiten* werden neben einem hochwertigen Studium in DACHL ebenso Bedingungen thematisiert, die vor allem für Mediziner ein zentrales Anliegen sind. In Bezug auf die Studienmöglichkeiten in DACHL kam von den Befragten zur Sprache, dass die DozentInnen in DACHL Zeit finden und immer offen sind. Andere Faktoren, die ebenfalls dem Diagramm zu entnehmen sind, wurden jeweils ein Mal von Befragten erwähnt. Dazu gehören *Vorteile für Kinder*, *sich selbst herausfordern*, *bewertet/geschätzt werden*, *Aussehen spielt keine Rolle* und *Krankenversicherung*. Erwähnenswert ist an dieser Stelle die Krankenversicherung im Kosovo, da es im Land keine gesetzliche Krankenversicherung gibt. Deshalb müssen sowohl Arztbesuche als auch Medikamente selbst bezahlt werden<sup>52</sup>. Fraglich scheint der Faktor *Aussehen/Kleidung spielt keine Rolle*, womit gemeint ist, dass im Kosovo eine religiöse Diskriminierung herrscht, die auf Kopftücher zurückführt. Wenn man davon ausgeht, dass im Kosovo 90 % der gesamten Bevölkerung der islamischen Religion zugehören, diese/r Befragte dennoch bezüglich der Religion diskriminiert wird, kann daraus erschlossen werden, dass diese/r Befragte große Erwartungen an die amtlich deutschsprachigen Länder hat.

---

<sup>52</sup> <https://www.bmeia.gv.at/reise-aufenthalt/reiseinformation/land/kosovo/> [Datum des letzten Zugriffs: 12.12.2017].

## 6 Zusammenfassung und Ausblick

Die vorliegende Studie dient dazu, einerseits Einstellungen zur deutschen Sprache und zu den amtlich deutschsprachigen Ländern, andererseits Motive und dessen Einflüsse von erwachsenen kosovarischen Deutschlernenden zu erfassen. Im Kapitel 5. erfolgte eine deskriptive qualitative Inhaltsanalyse, die aufgrund verbal erhobener Daten (Interviews), durchgeführt werden konnte. Zu den Einstellungen zur deutschen Sprache und zu den amtlich deutschsprachigen Ländern wurden induktive Kategorien, ausgehend von den Interviews, gebildet und formuliert. Im Gegensatz dazu, wurden für das Erfassen von Motiven sowohl deduktive Kategorien nach Riemers Motivkatalog der Länderstudien (2011) und den für diese Studie relevanten Motivklassen nach Apelt (1981) als auch bei Bedarf induktive Kategorien gebildet, die den Motivkatalog ergänzen sollen. Aufgrund von Vorannahmen der Verfasserin und theoretischem Input (vgl. Kap. 3) mussten weitere Aspekte der Migrationsmotivation in Betracht gezogen werden, die gegenwärtig im Kosovo vorhanden sind, welche sich auch in der vorliegenden Studie gezeigt haben.

Um ein Bild der InterviewpartnerInnen zu geben, wurden Informationen zum Alter, zur Bildung, zum Beruf, zum sprachlichen Hintergrund und zu den bisherigen Lernorten aufgelistet. Die Differenzierung bezüglich der Lernorte war für die vorliegende Studie wichtig, da einige der Befragten sich in der Vergangenheit in einem amtlich deutschsprachigen Land aufgehalten hatten bzw. aufgewachsen sind und dementsprechend sich die Aussagen von denen, die sich noch nie in einem amtlich deutschsprachigen Land aufgehalten haben, unterscheiden.

Ausgehend von den Interviews lassen sich positive Einstellungen zur deutschen Sprache erkennen. Dazu konnten unterschiedliche Kategorien gebildet werden, die unter anderem Deutsch als eine schöne und verständliche Sprache bezeichnen. In Bezug auf die Grammatik fallen die Auffassungen unterschiedlich aus. Die meisten der Germanistik-Studierenden finden die deutsche Grammatik nicht schwer und systematisch, und andere, die im Kosovo die deutsche Sprache in Sprachschulen erlernt haben, beschreiben die deutsche Sprache als schwierig und kompliziert. Außerdem bildet der Klang der deutschen Sprache eine weitere Kategorie, die sowohl als eine schöne Sprache und Aussprache als auch harsch/rau, nicht musikalisch, präzise und männlich konnotiert wurde. Die deutsche Sprache wird mit der Wichtigkeit in der EU in Verbindung gebracht und demnach als eine starke Sprache in der EU bezeichnet. Zwei Germanistik-StudentInnen assoziieren die deutsche Sprache mit Goethe und Schiller, wobei dieser Umstand auf die Liebe zur Literatur zurückzuführen ist. Bei wenigen der

Befragten kamen Assoziationen zu Familienangehörigen, die in der Diaspora leben, zur Erinnerung an die Kindheit, in der deutsches Fernsehen geschaut wurde, auf. Ein/e der Befragten assoziierte die deutsche Sprache mit einer besseren Zukunft.

Bei den Einstellungen zu den amtlich deutschsprachigen Ländern konnte festgestellt werden, dass die Befragten, die bereits in einem amtlich deutschsprachigen Land lebten, Assoziationen zu den in amtlich deutschsprachigen Ländern lebenden Menschen haben. Darunter werden stereotype Bilder wie blonde, nette, hilfsbereite und offene Menschen, gute Arbeiter als Vorbild genannt. Andere Befragte, die sich nie in einem amtlich deutschsprachigen Land aufgehalten haben, haben Assoziationen zu den amtlichdeutschsprachigen Ländern, dass diese wirtschaftlich und politisch stark sind sowie zu Kultur, zu Disziplin und Ordnung. Es muss gesagt werden, dass bei den Befragten eine Deutschlanddominanz ersichtlich war. Eine/r der Befragten assoziiert mit den amtlich deutschsprachigen Ländern die Schweizer, die als kalt und streng bezeichnet werden. Allgemein waren aber eher positive Einstellungen zu den amtlich deutschsprachigen Ländern ermittelbar.

Die Motive für das Erlernen der deutschen Sprachen beziehen sich auf drei Bereiche. Dominant ist der Bereich des instrumentellen Nutzens des Deutschen. Dieser Bereich beinhaltet das Studieren und Arbeiten in DACHL, das Studieren in DACHL und Arbeiten im Kosovo und das Studieren und Arbeiten im Kosovo. Der zweite Bereich deckt die Migrationsmotivation, indem die Familienzusammenführung der Hauptbeweggrund ist. Demnach konnte auch eine Mischung dieser Bereiche ermittelt werden. Außerdem ließ sich feststellen, dass die Befragten, die in den amtlich deutschsprachigen Ländern gelebt haben, im Kosovo studieren und als DeutschlehrerInnen bzw. als SchriftstellerInnen tätig sein möchten. Ebenso ist bei diesen Befragten eine integrative Orientierung ersichtlich, die den dritten Bereich der Motive abdeckt, nämlich das kulturelle Interesse an der deutschen Sprache. Dieses Motiv konnte bei den anderen nicht erfasst werden. Bei den Befragten, die sich nie im deutschsprachigen Raum befanden, ist der instrumentelle Nutzen dominant. Entnehmbar ist, dass zahlreiche Motive erfasst werden konnten, welche die Befragten zur Sprache brachten.

Neben den Motiven schien es wichtig ein Augenmerk auf die Einflussfaktoren der Motive zu legen. Aufgrund der großen Anzahl der Befragten, die aus unterschiedlichen Gründen in den amtlich deutschsprachigen Ländern leben wollen, wurden die ProbandInnen nach den abstoßenden und anziehenden Faktoren gefragt. Zu den Faktoren, die Einfluss auf das Verlassen des Kosovos haben, zählen die Armut, die schlechten Arbeitsbedingungen und das damit

verbundene Einkommen, die Arbeitslosigkeit, Ungerechtigkeit/Korruption, Verbindungen/Vitamin B, religiöse Diskriminierungen sowie kein funktionstüchtiges System bzw. die Enttäuschung der KosovarInnen vom Regierungssystem, Privatsystem, Bildungssystem und Gesundheitssystem. Diese Faktoren sind negativ konnotiert und kamen von allen Befragten zum Ausdruck. In dieser Hinsicht konnte kein Unterschied zwischen den Befragten ermittelt werden.

Die Meinungen bezüglich der anziehenden Faktoren, was die amtlich deutschsprachigen Länder betrifft, gehen wieder auseinander. Die Befragten, die bereits in DACHL lebten, sind nicht davon überzeugt, dass viele KosovarInnen ins Ausland auswandern und aufgrund der in der Diaspora lebenden KosovarInnen zu große Erwartungen an die amtlich deutschsprachigen Ländern haben. Die andere Gruppe der Befragten nennen die vielen Arbeitsmöglichkeiten in DACHL, die besseren Studienmöglichkeiten, Krankenversicherungen, die Bereitschaft der DozentInnen an den Universitäten, weniger Diskriminierungen und das höhere Gehalt als Faktoren, weshalb sie in DACHL leben möchten.

Angebracht wäre für weitere Forschungsvorhaben in diesem Bereich, KosovarInnen in den amtlich deutschsprachigen Ländern zu befragen, ob sich diese Erwartungen erfüllt haben. Einige Befragte haben angegeben, dass sie die deutsche Sprache im Kosovo durch den deutschen Fernsehkonsum gelernt haben bzw. ferngesehen haben, um die deutsche Sprache nicht zu vergessen. Diese Äußerungen sollten einen weiteren Anlass darstellen, dass in diesem Bereich Forschungen getätigt werden.

Empfehlenswert für weitere Forschungsvorhaben ist auch eine Untersuchung im Grundschulbereich, aufgrund des Angebots der deutschen Sprache als Wahlfach ab der sechsten Schulklasse. Wie sich in dieser vorliegenden Studie herausstellte, dass der instrumentelle Nutzen der deutschen Sprache unter erwachsenen kosovarischen Deutschlernenden beim größten Teil der Befragten dominiert, könnten bei Schulkindern möglicherweise andere Motive erkannt werden.

Schließlich kann gesagt werden, dass die deutsche Sprache für KosovarInnen eine wichtige Sprache war, ist und bleiben wird.

## 7 Literaturverzeichnis

Aguado, Karin (2014): Triangulation. In: Settinieri, Julia; Demirkaya, Sevilen; Feldmeier, Alexis; Gültekin-Karakoç, Nazan; Riemer, Claudia (Hrsg.): Einführung in empirische Forschungsmethoden für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Paderborn: UTB, S.47-55.

Ammon, Ulrich (2015): Die Stellung der deutschen Sprache in der Welt. Berlin u.a.: Walter de Gruyter.

Arnold, Wilhelm/Eysenck, Hans Jürgen/Richard Meili (Hrsg.) (1991): Lexikon der Psychologie. Band 2: Freiburg: Herder.

Apelt, Walter (1981): Motivation und Fremdsprachenunterricht. Leipzig: VEB Verlag Enzyklopädie.

Bichler Birgit (2008): Motivation und Motive zum Fremdsprachenlernen. Theoretische Konzepte und Ergebnisse einer Befragung an Wiener Hochschulen. Diplomarbeit. Wien.

Burwitz-Melzer, Eva/ Steiniger, Ivo (2016): Inhaltsanalyse. In: Caspari, Daniela; Klippel, Friederike; Legutke, Michael K.; Schramm, Karen (Hrsg.): Forschungsmethoden in der Forschungsdidaktik. Ein Handbuch. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag. S. 256-269.

Canaj, Kimete (2016): Bildungs- und (Fremd-) Sprachenpolitik in Kosova. Schwerpunkt Deutsch als Fremdsprache. Dissertation. Universität Wien.

Daase, Andrea/ Heinrichs, Beatrix/ Settinieri, Julia (2014): In: Settinieri, Julia; Demirkaya, Sevilen; Feldmeier, Alexis; Gültekin-Karakoç, Nazan; Riemer, Claudia (Hrsg.): Einführung in empirische Forschungsmethoden für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Paderborn: UTB, S.103-122.

Düwell, Henning (1979): Fremdsprachenunterricht im Schülerurteil. Untersuchungen zu Motivation, Einstellungen und Interessen von Schülern im Fremdsprachenunterricht - Schwerpunkt Französisch. Tübingen: Gunter Narr Verlag.

Flick, Uwe (2007): Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Verlag.

Fröhlich, Werner D. (2010): Wörterbuch Psychologie. München: dtv.

- Gardner, Robert (1985): Social Psychology and Second Language Learning. The role of Attitudes and Motivation. London: Edward Arnold.
- Glöckner, Sonja (2013): Motivation beim Fremdsprachenerwerb. Eine qualitative Studie zu Gründen schwedischer Fremdsprachenlerner gegen das Lernen von Deutsch. Masterarbeit. Bielefeld.
- Heckhausen, Heinz (1986): Motive und ihre Entstehung. In: Funk-Kolleg Pädagogische Psychologie 1, Frankfurt am Main.
- Heckhausen Jutta/ Heckhausen, Heinz (2010): Motivation und Handeln: Einführung und Überblick. In: Heckhausen, Jutta/Heckhausen Heinz(Hrsg.): Motivation und Handeln. 4. Auflage, Heidelberg: Springer. S:1-9).
- Helfferrich, Cornelia (2011): Die Qualität qualitativer Daten. Manual für die Durchführung qualitativer Interviews. 4. Aufl. Wiesbaden: VS.
- Herber, Hans-Jörg (1976): Motivationspsychologie. Eine Einführung. Stuttgart/Berlin/Köln/Mainz: W. Kohlhammer Verlag.
- Herkner, Werner (1991): Sozialpsychologie. Lehrbuch. Bern: Springer.
- Hirschegger, Stephanie (2011): „Motivation – what else?“ Was motiviert englische Studenten Deutsch zu lernen? Diplomarbeit. Wien.
- Hörmanseder, Bettina (1992): Der Einfluss affektiver Faktoren auf altersbedingte Leistungsunterschiede beim Fremdsprachenerwerb – Schwerpunkt Französisch. Wien.
- Hug, Theo/ Poscheschnik, Gerlad (2010): Empirisch Forschen. Die Planung und Umsetzung von Projekten im Studium. Wien: Huther & Roth. S:99-110.
- Kleppin, Karin (2006): Der Faktor Motivation in der individuellen Sprachlernberatung. In: Küppers, Almut/Quetz, Jürgen (Hrsg): Motivation Revisited. Festschrift für Gerd Solmecke. Berlin: Lit. Verlag. S. 57-68.
- Kuckartz, Udo (2012): Qualitative Inhaltsanalyse: Methoden, Praxis, Computerunterstützung. Weinheim: Beltz-Juventa.
- Lederer, Elisabeth (2011): Motivation im Fremdsprachenunterricht. Adäquate Förderung der Lernbereitschaft in der 2. lebenden Fremdsprache basierend auf Ergebnissen einer empirischen Untersuchung an zwei österreichischen Schulen. Diplomarbeit. Wien.

Lukits, Rainer (2016): Die Familienzusammenführung von Drittstaatsangehörigen in Österreich. Internationale Organisation für Migration. Wien: AV + Astoria Druckzentrum GmbH.

Löwe, Hans (1977): Einführung in die Lernpsychologie des Erwachsenenalters. Berlin: VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften.

Maszl, Gabriele (2007): Motive und Motivation von Französischlernern. Diplomarbeit. Universität Wien.

Mayring, Phillip (2000): Qualitative Inhaltsanalyse. In: Flick, Uwe/ von Kardorff, Ernst/ Steinke, Ines (Hg.): Qualitative Forschung. Ein Handbuch. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, S.468-475.

Mayring, Phillip (2010): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 11. aktualisierte und überarbeitete Auflage. Weinheim & Basel: Beltz.

Mihova, Mihaela (2016): Motivationen? Den är pa toppen! Motive schwedischer Schüler\_innen für die Wahl der deutschen Sprache. Einstellungen zur deutschen Sprache und zum amtlich deutschsprachigen Raum. Masterarbeit. Universität. Wien.

Persy Elisabeth (2003): Motivation im Lehr- und Lernprozess. In: Babosik, Istvan: Lehren – Lernen – Prüfen. Frankfurt am Main/Wien: Lang.

Plutzar, Verena (2010) In: Barkowski, Hans/Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.): Fachlexikon Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Tübingen und Basel: UTB A. Francke Verlag. S: 213-214.

Preiser, Siegfried/Sann, Uli (2006): Motivationsforschung und Schule. In: Küppers, Almut/Quetz, Jürgen (Hrsg): Motivation Revisited. Festschrift für Gerd Solmecke. Berlin: Lit. Verlag. S. 25-34.

Reischl, Susanne Maria (2003): Warum lernen Erwachsene Italienisch? Ergebnisse aus oberösterreichischen Erwachsenenbildungsinstituten. Diplomarbeit. Wien.

Reisinger, Andrea (1991): Kritische Überlegungen zur kommunikativen Methode im Fremdsprachenunterricht. Wien.

- Riemer, Claudia (1997): Individuelle Unterschiede im Fremdsprachenerwerb: Eine Longitudinalstudie über die Wechselwirksamkeit ausgewählter Einflussfaktoren. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Riemer, Claudia (2006): Motivation in der empirischen Fremdsprachenforschung. In: Küppers, Almut/Quetz, Jürgen (Hrsg.): Motivation Revisited. Festschrift für Gerd Solmecke. Berlin: Lit. Verlag. S. 35-48.
- Riemer, Claudia (2010a): Motivation. In: Barkowski, Hans/Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.): Fachlexikon Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Tübingen/Basel: A. Francke Verlag. S. 219-220.
- Riemer, Claudia (2010b): Motivierung. In: Krumm, Hans Jürgen (Hrsg.): Deutsch als Fremd- und Zweitsprache: ein internationales Handbuch. Halbbd. 2. Berlin [u.a.]: de Gruyter Mouton. S. 1152-1157.
- Riemer, Claudia (2010c): Motivation. In: Hallet, Wolfgang/Königs, Frank (Hrsg.): Handbuch Fremdsprachendidaktik. Seelze-Velber: Klett/Kallmeyer. S: 168-172.
- Riemer, Claudia (2011): Warum Deutsch (noch) gelernt wird - Motivationsforschung und Deutsch als Fremdsprache. In: Barkowski, Hans u.a. (Hrsg.): Deutsch bewegt. Entwicklungen in der Auslandsgermanistik und Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren GmbH, S. 327-340.
- Riemer, Claudia (2012): Warum Deutsch (noch) gelernt wird - Motivationsforschung und Deutsch als Fremdsprache. In: Barkowski, Hans u.a. (Hrsg.): Deutsch bewegt. Entwicklungen in der Auslandsgermanistik und Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren GmbH, S. 327-340.
- Riemer, Claudia (2014): Forschungsmethodologie Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. In: Riemer u.a. (Hrsg.): Einführung in empirische Forschungsmethoden für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Paderborn: Schöningh UTB, S.15-32.
- Riemer, Claudia (2015): Ansätze, Konzepte und Methoden der L2-Motivationsforschung. In: Baumann, Beate/Hoffmann, Sabine/Sohrabi, Parvaneh (Hrsg.): IDT 2013, Kognition, Sprache und Musik. Band 2.1- Sektionen A1, A3. Bozen-Bolzano University Press, S.161-171.

- Riemer, Claudia/Wild, Kathrin (2016a): L2- Motivation - internationale und sprachspezifische Perspektiven. In: Gnutzmann, Claus/ Königs, Frank G./Küster, Lutz (Hrsg.): Fremdsprachen Lehren und Lernen. Sonderdruck. FLuL: 45. Jahrgang (2016),2.
- Riemer, Claudia (2016b): Befragung. In: Caspari, Daniela; Klippel, Friederike; Legutke, Michael K.; Schramm, Karen (Hrsg.): Forschungsmethoden in der Forschungsdidaktik. Ein Handbuch. Narr Francke Attempto Verlag, Tübingen. S. 155-173.
- Rost-Roth, Martina (2010): Affektive Variablen/Motivation. In: Krumm, Hans-Jürgen/Fandrych, Christian/Hufeisen, Britta/Riemer, Claudia (Hrsg.): Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch. De Gruyter Mouton. S. 876-886.
- Roth, Heinrich (1967): Begabung und Lernen. Ergebnisse und Folgerungen neuer Forschungen. Stuttgart: Klett Verlag.
- Settinieri, Julia (2014): Planung einer empirischen Studie. In: Settinieri, Julia; Demirkaya, Sevilen; Feldmeier, Alexis; Gültekin-Karakoç, Nazan; Riemer, Claudia (Hrsg.): Einführung in empirische Forschungsmethoden für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Paderborn: UTB, S.57-72.
- Schiefele, Hans (1974): Lernmotivation und Motivlernen. Grundzüge einer erziehungswissenschaftlichen Motivationslehre. München: Ehrenwirth Verlag.
- Schiftner, Claudia (1998): Einstellungen, Motivation und Lerntechniken von jugendlichen und erwachsenen Französischlernern. Dissertation. Wien.
- Schlag, Bernhard (1995): Lern- und Leistungsmotivation. Opladen: Leske & Budrich.
- Schmelter, Lars (2014): Gütekriterien. In: Settinieri, Julia; Demirkaya, Sevilen; Feldmeier, Alexis; Gültekin-Karakoç, Nazan; Riemer, Claudia (Hrsg.): Einführung in empirische Forschungsmethoden für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Paderborn: UTB, S.33-45.
- Schnell, Rainer; Hill, Paul B.; Esser, Elke (2013): Methoden der empirischen Sozialforschung, 10. Aufl. München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag.
- Seckord, Paul. F./Backmann, Carl W. (1964): Social Psychologie. New York: McGraw-Hill.
- Siebert, Horst/ Gerl, Herbert (1975): Lehr- und Lernverhalten bei Erwachsenen. Braunschweig: Westermann.

Shehu, Ujbien/Plaku, Gejsu (2015): (Kosovo-) Albanische Migration und Diaspora. Migrationsprofil und Stellenwert der Diaspora für die Reformprozesse in Albanien und Kosovo unter Berücksichtigung der albanischen Migration in Griechenland und Italien und der kosovo-albanischen Migration in Deutschland und der Schweiz. Dissertation Universität Wien.

Steinke, Ines (2010): Gütekriterien qualitativer Forschung. In: Flick, Uwe/ von Kardorff, Ernst/ Steinke, Ines (Hg.): Qualitative Forschung. Ein Handbuch. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, S. 319-331.

Stelzhammer, Alexandra (2003): Die Rolle der Motivation im Spracherwerb. Der Spanischunterricht an der AHS. Dissertation. Wien.

Stöger, Heidrun/Ziegler, Albert (2003): Motivation. In: Preiser, Siegfried (Hrsg.): Pädagogische Psychologie: Psychologische Grundlagen für Erziehung und Unterricht. Paderbor: Ferdinand Schöningh.

## **7.1 Quellenverzeichnis**

Arbeitsagentur in Deutschland:

<https://www3.arbeitsagentur.de/web/content/DE/BuergerinnenUndBuerger/ArbeitundBeruf/ArbeitsJobsuche/ArbeitsinDeutschland/Arbeitsmarktzulassung/Detail/index.htm?dfContentId=L6019022DSTBAI521798> [Datum des Zugriffs: 24.07.2017].

Berufsbildungssystem im Kosovo: <https://www.bq-portal.de/de/db/berufsbildungssysteme/3979> [Datum des Zugriffs: 19.07.2017].

Beschäftigungsförderungsagentur in Prishtina (APPK):

[http://www.appk.org/web/index.php?option=com\\_content&view=article&id=300&Itemid=282&lang=sq](http://www.appk.org/web/index.php?option=com_content&view=article&id=300&Itemid=282&lang=sq) [Datum des Zugriffs: 20.07.2017].

Deutsch als Fremdsprache weltweit: Datenerhebungen 2015:

[https://www.goethe.de/resources/files/pdf37/Bro\\_Deutschlernerhebung\\_final2.pdf](https://www.goethe.de/resources/files/pdf37/Bro_Deutschlernerhebung_final2.pdf) [Datum des Zugriffs: 20.07.2017].

Deutsche Botschaft im Kosovo: Akademischer Austauschdienst:

[http://m.pristina.diplo.de/Vertretung/pristina/de/06/Bildung-neu/03-Studieren-in-DE-und-AkadAustausch/AkademischerAustausch/\\_\\_akademischer\\_\\_austausch.html](http://m.pristina.diplo.de/Vertretung/pristina/de/06/Bildung-neu/03-Studieren-in-DE-und-AkadAustausch/AkademischerAustausch/__akademischer__austausch.html) [Datum des Zugriffs: 20.07.2017].

Das Bruttoeinkommen betrug im Jahr 2016 im Kosovo 3190 Euro pro Kopf:  
<https://www.laenderdaten.info/Europa/Kosovo/wirtschaft.php> [Datum des Zugriffs:  
28.11.2017].

Die Arbeitslosenquote im Kosovo:  
<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/415797/umfrage/arbeitslosenquote-im-kosovo/>  
[Datum des Zugriffs: 28.11.2017].

Die Arbeitslosigkeit im Kosovo:  
<http://www.br.de/radio/bayern2/sendungen/breitengrad/kosovo-jugendliche-arbeitslosigkeit-100.html> [Datum des Zugriffs: 28.11.2017].

Die Vermittlung kosovarischer Studierenden für Ferienjobs durch die Bundesagentur für Arbeit: <http://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/kriminalitaet/skandal-im-kosovo-aussicht-auf-einen-job-in-deutschland-gegen-geld-12137303.html> [Datum des Zugriffs: 24.07.2017].

Dresing, Thorsten/ Pehl, Thorsten (2013): Praxisbuch Interview, Transkription & Analyse. Anleitung und Regelsysteme für qualitative Forschende. 5. Auflage. Marburg:  
[http://www.audiotranskription.de/download/praxisbuch\\_transkription.pdf?q=Praxisbuch-Transkription.pdf](http://www.audiotranskription.de/download/praxisbuch_transkription.pdf?q=Praxisbuch-Transkription.pdf) [Datum des Zugriffs: 30.11.2017].

Ertle, Katarina (DAAD-Lektorin im Kosovo):  
<https://www.daad.de/laenderinformationen/kosovo/de/> und <http://katharinaertle.de/daad-deutschkurse.html> [Datum des Zugriffs: 20.07.2017].

Ertle Katarina; Deutschkurse im Kosovo: <http://katharinaertle.de/daad-deutschkurse.html>  
[Datum des Zugriffs: 20.07.2017].

Informationen zur Korruption im Kosovo:  
<https://www.laenderdaten.info/Europa/Kosovo/korruption.php> [Datum des Zugriffs:  
28.11.2017].

Kleppin, Karin (2002): Motivation nur ein Mythos (II)? In: Deutsch als Fremdsprache. Online unter: <https://www.DaFdigital.de/DaF.01.2002.026> [Datum des Zugriffs: 10.07.2017].

Kosovarischer Lehrplan: Korniza kurrikulare e Arsimit Parauniversitar të Republikës së Kosovës (e rishikuar), Prishtina, August 2016. S.40: <http://masht.rks-gov.net/uploads/2017/02/korniza-kurrikulare-finale.pdf>. [Datum des Zugriffs: 20.07.2017].

Kosovarische Ärzte in Deutschland: <http://www.otz.de/startseite/detail/-/specific/Auslaendische-Aerzte-im-Kreiskrankenhaus-Schleiz-vorgestellt-Oberaerztin-und-ei-2065136689> [Datum des Zugriffs: 20.07.2017].

<http://www.thueringer-allgemeine.de/web/zgt/leben/detail/-/specific/Auslaendische-Aerzte-in-Thueringen-Ein-junger-Arzt-kann-hier-sehr-gut-lernen-1498430369> [Datum des Zugriffs: 20.07.2017].

KKK (Kulturkontakt Austria): [http://www.kulturkontakt.or.at/html/D/wp.asp?pass=x&p\\_lcd=de&p\\_title=5452&rn=119355](http://www.kulturkontakt.or.at/html/D/wp.asp?pass=x&p_lcd=de&p_title=5452&rn=119355). [Datum des Zugriffs: 21.07.2017].

Landkarte des Kosovo:

[https://www.google.at/search?q=kosovo+landkarte&source=lnms&tbm=isch&sa=X&ved=0ahUKEwilito9OnXAhVGXBoKHYbyAEwQ\\_AUICigB&biw=1366&bih=652#imgrc=uTZUS3ppic0f2M](https://www.google.at/search?q=kosovo+landkarte&source=lnms&tbm=isch&sa=X&ved=0ahUKEwilito9OnXAhVGXBoKHYbyAEwQ_AUICigB&biw=1366&bih=652#imgrc=uTZUS3ppic0f2M) [Datum des Zugriffs: 30.11.2017].

Loyola-Gymnasium in Prizren: [http://www.alg-prizren.com/deutsch/alg\\_5\\_minuten/alg\\_5\\_minuten.php](http://www.alg-prizren.com/deutsch/alg_5_minuten/alg_5_minuten.php). [Datum des Zugriffs: 19.07.2017].

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Technologie; Institutionen/ Erwachsenenbildung: [http://masht.rks-gov.net/uploads/2016/06/web-instutucionet-profesionale-aftesuese\\_1.pdf](http://masht.rks-gov.net/uploads/2016/06/web-instutucionet-profesionale-aftesuese_1.pdf) [Datum des Zugriffs: 20.07.2017].

Netzwerk Deutsch: Statistische Erhebungen 2010:

<https://www.goethe.de/resources/files/pdf19/5759818-STANDARD.pdf>. [Datum des Zugriffs: 20.07.2017].

New Age School in Prishtina: <http://itdc-ks.com/new-age-school/> [Datum des Zugriffs: 20.07.2017].

Österreichisches Sprachinstitut Prishtina: <http://www.oesi-prishtina.net/rreth-nesh--uber-uns.html> [Datum des Zugriffs: 20.07.2017].

PASCH-SCHULEN: <http://www.pasch-net.de/de/par/spo/eur/kos.html>. [Datum des Zugriffs: 19.07.2017].

Riemer, Claudia/Schalk, Torsten (2004): Der Faktor Motivation in der Fremdsprachenforschung. Einleitung in das Themenheft. Zeitschrift für Interkulturellen

Fremdsprachenunterricht (Online), 9(2), 3 pp. erhältlich unter [http://www.ualberta.ca/~german/ejournal/Riemer\\_Schlak2.htm](http://www.ualberta.ca/~german/ejournal/Riemer_Schlak2.htm). [Datum des Zugriffs: 19.06.2017].

Sprachlernzentrum Kosovo: <http://slzprishtina.org/haus/menu/uber-uns/> [Datum des Zugriffs: 21.07.2017].

Start 1 Prüfungen im Kosovo: [www.goethe.de/de/uun/prs/med/jun3/11129693.html](http://www.goethe.de/de/uun/prs/med/jun3/11129693.html) [Datum des Zugriffs: 21.07.2017].

Swiss-Contact: <http://www.swisscontact.org/de/country/kosovo/projects/projects-kosovo/project/-/show/senior-expert-corps-sec.html> [Datum des Zugriffs: 21.07.2017].

Tourismus im Kosovo: <https://dtk.rks-gov.net/default.aspx> [Datum des Zugangs: 27.12.2017].

Universität Prizren: <http://www.zeit.de/studium/uni-leben/2011-09/uni-prizren-2> [Datum des Zugriffs: 20.07.2017].

Visabestimmungen:

<http://www.pristina.diplo.de/Vertretung/pristina/de/08/Visabestimmungen/seite-Visa-Verfahren.html> [Datum des Zugriffs: 27.11.2017].

Visumsanträge Kosovo: <http://www.pristina.diplo.de/Vertretung/pristina/de/04/seite-rk-termin.html> [Datum des Zugriffs: 27.11.2017].

WUS-Austria im Kosovo: <http://www.wus-austria.org/content/50/32.html> [Datum des Zugriffs :21.07.2017].

WUS-Austria:Projekte: [http://www.wus-austria.org/files/docs/Publications/WUS\\_25/5\\_kosovo.pdf](http://www.wus-austria.org/files/docs/Publications/WUS_25/5_kosovo.pdf) [Datum des Zugriffs:21.07.2017].

WUS-Austria Kooperationsprojekte mit OEAD: <https://oead.at/de/projekte/internationale-kooperationen/heras-scholarship-programme/> [Datum des Zugriffs: 21.07.2017].

Zentrale für Auslandsschulwesen (ZfA) Webseite:

[http://www.bva.bund.de/DE/Organisation/Abteilungen/Abteilung\\_ZfA/Auslandsschularbeit/DSD/node.html](http://www.bva.bund.de/DE/Organisation/Abteilungen/Abteilung_ZfA/Auslandsschularbeit/DSD/node.html) [Datum des Zugriffs: 25.07.2017].

Zur Krankenversicherung im Kosovo: <https://www.bmeia.gv.at/reise-aufenthalt/reiseinformation/land/kosovo/> [Datum des letzten Zugriffs: 12.12.2017].

## 8 Abbildungsverzeichnis

|                                                                                                                     |    |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Abb. 1: Einteilung der Motive nach Motivarten.....                                                                  | 26 |
| Abb. 2: Die Lage des Kosovos in Osteuropa .....                                                                     | 27 |
| Abb. 3: Kosovarische Emigration nach Emigrationsjahren in absoluten Zahlen<br>(1969-2010).....                      | 29 |
| Abb. 4: Das Bildungssystem im Kosovo .....                                                                          | 31 |
| Abb. 5: Sprachlicher Hintergrund der interviewten ProbandInnen (nach Xheladini (2017))..                            | 51 |
| Abb. 6: Landkarte vom Kosovo mit Städtenamen .....                                                                  | 53 |
| Abb. 7: Die Studienrichtungen der befragten Deutschlernenden (nach Xheladini (2017)).....                           | 54 |
| Abb. 8: Berufe der befragten Deutschlernenden (nach Xheladini (2017)) .....                                         | 55 |
| Abb. 9: Kategorien zu Einstellungen/Assoziationen zur deutsche Sprache (nach Xheladini<br>(2017)) .....             | 59 |
| Abb. 10: Assoziation/Einstellungen der Befragten in Bezug auf die deutsche Sprache (nach<br>Xheladini (2017)) ..... | 60 |
| Abb. 11: Assoziationen/Einstellung zu den deutschsprachigen Ländern (nach Xheladini<br>(2017)) .....                | 63 |
| Abb. 12: Assoziationen/Einstellungen zum amtlich deutschsprachigen Raum (nach Xheladini<br>(2017)) .....            | 63 |
| Abb. 13: Das instrumentelle Nutzen der befragten Deutschlernenden (nach Xheladini<br>(2017)) .....                  | 66 |
| Abb. 14: Kombination von Familienzusammenführung mit Studieren/Arbeiten in DACHL<br>(nach Xheladini (2017)) .....   | 67 |
| Abb. 15: Motive erwachsener kosovarischer Deutschlernender (nach Xheladini (2017)) ....                             | 71 |
| Abb. 16: Motive der befragten Deutschlernenden (nach Xheladini (2017)) .....                                        | 72 |

|                                                                                                      |    |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Abb. 17: Beeinflussende Faktoren auf Motive (nach Xheladini (2017)) .....                            | 79 |
| Abb. 18: Motivationsfaktoren aus dem Bereich instrumenteller Nutzen (nach Xheladini<br>(2017)) ..... | 80 |
| Abb.19: Die Häufigkeit der genannten Motivationsfaktoren (nach Xheladini (2017)).....                | 80 |
| Abb. 20: Anziehende Faktoren aus deutschsprachigen Ländern (nach Xheladini (2017)) ....              | 83 |
| Abb. 21: Die Häufigkeit der genannten anziehenden Faktoren (nach Xheladini (2017)) .....             | 83 |

## 9 Anhang

### 9.1 Transkript der Interviews

#### 9.1.1 Interview 1

I: Was machen Sie beruflich? #00:00:05-6#

T1: Ähm, ich bin Ärztin, aber jetzt habe ich nicht eine Arbeit, weil ich seit fünf Monaten meine Uni abgeschlossen und ich muss für sechs Monaten eine Praktikum zu machen. Danach kann ich die Lizenz bekommen (..) Ich habe Allgemeinmedizin studiert. #00:00:43-6#

I: Mhm. Welche Sprachen sprechen Sie außer der Muttersprache? #00:00:53-8#

T1: Ich spreche auch Englisch und ein bisschen Deutsch (lacht) #00:01:00-5#

I: Ok. Und das Englisch ist auf welchem Niveau? #00:01:08-3#

T1: B2. #00:01:08-3#

I: Auch B2? Sehr schön. Seit wann lernen Sie Deutsch? #00:01:07-1#

T1: Ich lerne seit...ähm sechs oder sieben Monaten. #00:01:14-6#

I: Ok., mhm. Und wo haben Sie bisher Deutsch gelernt? #00:01:20-9#

T1: A1 habe ich gelernt im DAAD und danach in New Age School und B2 habe ich hier ähm im Sprachlernzentrum, Partner des Goethe-Instituts. #00:01:37-6#

I: Und New Age ist eine Privatschule, oder? #00:01:38-9#

T1: Ja. #00:01:43-3#

I: Da haben Sie A2 oder B1 gemacht? #00:01:43-2#

T1: A2 dort und B1 im Sprachlernzentrum. #00:01:51-0#

I: Sehr gut. Und was hat Ihr Interesse an der deutschen Sprache geweckt? Warum die deutsche Sprache? #00:02:00-2#

T1: Aha warum ich möchte Gynäkologin bin und ich möchte in Deutschland eine Spezialisierung machen. #00:02:15-4#

I: Ok. Das heißt Sie wollen sich beruflich weiterbilden? #00:02:18-9#

T1: Weiterbildung. ja. #00:02:17-5# #00:02:18-6#

I: Ok. Sehr schön. Was motiviert Sie jetzt-derzeit Deutsch zu lernen? #00:02:28-7#

T1: Ich weiß es nicht, aber ich möchte schnellstens Deutsch zu lernen nach Deutschland gehen. #00:02:44-1#

I: Ok. Gut, was verbinden Sie mit der Deutschen Sprache? Çfarë të lidhë me gjuhën gjermane? Vielleicht die Zukunft? #00:03:03-5#

T1: Ähm...ja ein besserer Job (..) Möglichkeiten zum Studieren für die Weiterbildung. #00:03:17-0#

I: Ok. Was fällt Ihnen ein, wenn Sie an Deutsch denken, wenn Sie an die deutsche Sprache denken? Was fällt dir als Erstes ein? #00:03:30-9#

T1: Dass diese Sprache ist ein bisschen schwierig, aber das ist nicht unmöglich zu lernen. #00:03:41-6#

I: Ok. Wie würden Sie Deutsch beschreiben? #00:03:48-7#

T1: Ähm (..) ja, schwierig (Hintergrundgeräusche) ähm e mirë per veshin, po spo di si me thanë! #00:04:09-4#

I: Es ist schön fürs Ohr? Also dir gefällt die Melodie der Sprache? #00:04:13-2#

T1: Ja. #00:04:14-5#

I: Schön. In welchen Situationen verwenden Sie die Sprache jetzt? (nochmals wiederholt) Kur e përdorë, në qfarë Situata e përdore gjuhën gjermane? #00:04:26-3#"

T1: Ok. Ja. Ich verwende, wenn ich mit die anderen Leute, dass die Deutsch sprechen (..) im Deutschkurs und mit meinen Freunden, die auch Deutsch sprechen. #00:04:45-3#"

I: Haben Sie Freunde/Verwandte in deutschsprachigen Ländern? #00:05:01-4#

T1: Ja. Ich habe eine Freundin in äh Deutschland #00:05:09-5#

I: Und wie kommunizieren Sie mit ihr? Deutsch, oder? #00:05:13-2#"

T1: Manchmal auf Albanisch, manchmal auf Deutsch. #00:05:22-0#"

I: Gut. Lesen Sie deutsche Bücher? #00:05:30-8#

T1: Ja, nur im Internet. #00:05:30-5#"

I: Also medizinische Bücher, oder? #00:05:36-0#"

T1: Medizin, manchmal auch einen Blog/ Blogeinträge? #00:05:42-9#"

I: Aha ok. Hören Sie deutsche Musik? #00:05:46-1#

T1: Nicht so viel. Ich höre nicht so viel deutsche Musik. Aber ich ähm (..) höre im Youtube sehr. #00:05:56-2#

I: Ok. Schauen Sie Filme in deutscher Sprache? #00:06:00-3#

T1: Manchmal, wenn ich Zeit habe. #00:06:07-2#"

I: Also nur Deutsch, oder mit deutscher Übersetzung? #00:06:10-6#"

T1: äh manchmal nur Deutsch, aber wenn ich nicht verstehe, ich übersetze auf Albanisch. #00:06:21-3#"

I: OK Gut. Also gibt es noch was Anderes? Also Bücher, Musik haben Sie schon gesagt, Filme, gibt es noch was anderes, was Sie gern dazusagen würden? #00:06:36-9#"

T1: Ähm nein. #00:06:35-2#

I: Gut. Wie schätzen Sie den Stellenwert der deutschen Sprache im Kosovo ein? Wie wichtig ist die deutsche Sprache im Kosovo? Was denken Sie? Çfarë vlere ka? #00:06:51-3#

T1: Für Kosovo ist nicht sehr berühmt aber für Deutschland, wenn wir gehen dort, wir müssen die deutsche Sprache wissen. #00:07:07-0#"

I: Ja, mirëpo çfarë vlere ka gjuha gjermane në Kosovë, a është e vlefshme a jo? Dmth. çfarë vlere ka? Si e kishe radhitë? Për shembull, gjuha angleze? #00:07:18-7#

T1: Nach dem englische Sprache kommt die deutsche Sprache. #00:07:26-3#

I: Du denkst Englisch ist die wichtigste Sprache dann kommt die deutsche #00:07:28-5#

T1: Ja #00:07:29-5#

I: Ok ist Deutsch..ähm wird es ausreichend gefördert, dmth a ofrohet mjaftushem #00:07:44-4#

T1: (..) ja hier sind viele Kurse. #00:07:51-2#

I: Sprachschulen meinst du? #00:07:54-0#

T1: Ja, sehr. #00:07:58-4#

I: Ok. Und warum hast du dich entschieden, im SLZ Deutsch zu lernen? #00:08:04-8#"

T1: Ich habe gehört, dass diese Deutsch (..) äh Sprachschule, diese Sprachschule ist sehr ernst. #00:08:12-9#"

I: Seriös meinst du? #00:08:17-4#

T1: Ja und qualitativ. #00:08:22-0#

I: Also hattest du auch Freunde, die hier gelernt haben? #00:08:23-1#"

T1: Ja. Ich habe Freunde hier, die auch im SLZ Deutsch gelernt haben. #00:08:37-5#"

I: Was brauchen Sie, um die deutsche Sprache zu lernen? #00:08:38-3#"

T1: Mhm. Ich brauche... #00:08:45-1#

I: Po, per me mësu gjuhën, qfarë të nevojitet? #00:08:45-5#"

T1: Ich brauche ähm Vullneti, s'po m kujtohet. #00:09:04-4#

I: Motivation meinst du? #00:09:03-4#

T1: Ja Motivation, Zeit, Interesse und Leute, mit (..) zum kommunizieren (lacht) #00:09:20-0#

I: Was sind Ihre Zukunftspläne in Bezug auf Deutsch? Dmth. planet e tua dhe qfarë roli luan gjuha gjermane në to? #00:09:29-8#"

T1: Ja (..) a ta them shqip. gjuha gjermane ka pas rol në jetën tem, dmth. nëse unë mësoj është jom më afër te realizimiz të një ëndrrës, jo të ëndrrës, të dëshirës më shumë, që me realizu jashtë, në Gjermani. Nëse nuk e mësoj është mundësia më larg. #00:09:58-2#

I: Aha ok. und möchtest du irgendetwas zu diesem Thema hinzufügen? Rreth kësaj teme që kemi folë për gjuhë gjermane, a kishe desht me shtu diçka? #00:10:03-4#

T1: Ähm kisha dasht me shtu, spo di nganjëherë është më mirë ndoshta me mësu gjuhën në atë vend, ku është gjuhë amëtare. #00:10:13-2#

I: Ok. Dmth. në vendet gjermanofolëse. #00:10:14-9#

T1: Po gjermanofolëse, sepse e mëson se në çdo kënd rrethohesh nga gjuha gjermane.  
#00:10:19-5#

I: Çfarë të tërheq nga vendet gjermanofolëse dhe çka është ajo që të shtyn ty, me u largu prej Kosovës, me dal prej Kosovës? #00:10:31-7#

T1: Aha, sepse atje ofrohen shumë më shumë vende të punës edhe këtu ka pak edhe atje shkencë, për shkencë është shumë më (..) ki hapësire edhe profesorat janë gjithëmonë të hapur, gjejnë kohë. #00:10:46-4#

I: Ok dmth që këtu është e kundërta a po? #00:10:48-7#

T1: E kundërta po, ka edhe atje laboratore edhe profesorë që janë në gjendje, të gatshëm  
#00:10:54-7#

I: Ok këto janë ato që të tërhekin, e çka të shtyn , çka është ajo që po të shtyn me shku?  
#00:10:59-3#

T1: Ähm kjo, tjetër spo di #00:11:04-1#

I: Çka është këtu keq që dmth.? #00:11:05-8#

T1: Na kanë tregu që ka rregull e disiplinë edhe vlerësoshesh #00:11:08-7#

I: Dmth që këtu s'ka rregulla e atje po? #00:11:10-9#

T1: Po #00:11:11-4#

I: Ok mirë, të falenderoj shumë, vielen lieben Dank für die Zeit und für deine Antworten  
#00:11:18-9#

## 9.1.2 Interview 2

I: So was machen Sie beruflich? #00:00:07-4#

T2: Ich bin Ingenieur von Beruf und jetzt arbeite ich als Programmierer bei (wurde von der Verfasserin aufgrund der Anonymität entfernt). #00:00:20-1#

I: Aha ok. Was studieren Sie? Oder haben Sie schon ein Studium abgeschlossen? #00:00:24-2#

T2: Ja ich habe schon ein Studium abgeschlossen. Ingenieur ähm Computerinformatik  
#00:00:35-3#

I: Informatik, oder? #00:00:35-3#

T2: Inxhinieri kompjuterike. #00:00:36-5#

I: Aha Computeringenieur. Das ist eh wie Englisch. Gut, Welche Sprachen sprechen Sie außer der L1 (Muttersprache)? #00:00:44-0#

T2: Ich spreche Englisch und jetzt Deutsch. #00:00:53-6#

I: Und jetzt auch Deutsch? Ok. #00:00:56-5#

T2: Und ich lerne Deutsch ja. #00:00:56-7#

I: Ok. Sehr schön. Seit wann lernen Sie denn Deutsch? #00:00:59-5#

T2: Seit ähm September 2016. #00:01:04-8#

I: Das heißt seit wie vielen Monaten, seit 9-10 Monaten? Ok. #00:01:11-8#

T2: Ja. #00:01:12-7#

I: Ja genau. Gut, und wo haben Sie bisher Deutsch gelernt? Also jetzt lernen Sie im Sprachlernzentrum und wo haben Sie davor gelernt? Ku ke mësü mē herët? #00:01:22-8#

T2: Askund. #00:01:22-8#

I: Nur im Sprachlernzentrum? #00:01:24-4#

T2: Ja, nur im Sprachlernzentrum. #00:01:25-5#

I: Von A1-B2? #00:01:26-9#

T2: Ja genau. #00:01:26-9#

I: OK. Sehr schön und was hat Ihr Interesse an der deutschen Sprache geweckt? #00:01:33-6#

T2: Äh, weil ich möchte im deutschsprachigen Ländern studieren und danach arbeiten. #00:01:41-7#

I: Haben Sie ein spezifisches Land? #00:01:45-1#

T2: Ja. meine nach Deutsch #00:01:46-5#

I: Meinst du Deutschland, Österreich oder hast du? #00:01:48-6#

T2: Nein Deutschland. #00:01:49-8#

I: Aha Deutschland. Aha ok. Sehr schön. Was motiviert Sie derzeit, also in dieser Zeit Deutsch zu lernen? Was ist derzeit deine Motivation? #00:01:58-3#

T2: Meine Motivation ist ein Masterstudium weitermachen in Deutschland und arbeiten. #00:02:06-1#

I: Und zu arbeiten. Aha. Was verbinden Sie mit der deutschen Sprache, so allgemein. Was verbinden Sie? Welche Assoziationen haben Sie zur Deutschen Sprache? #00:02:15-0#

T2: Ähm ich weiß es nicht. S'po di çka me thënë. #00:02:18-1#

I: Ok. Keine Antwort? Es ist in Ordnung, wenn es (Pause 3 sek.) Wir können auch später zu dieser Frage zurückkommen, wenn Sie jetzt keine Antwort darauf haben. #00:02:27-5#

T2: Ok ok. #00:02:28-9#

I: Gut, was fällt Ihnen ein, wenn Sie an Deutsch denken? #00:02:32-2#

T2: Ähm është e ngjajshme, vazhdojë nëse është e ngjajshme e kalojmë. #00:02:36-7#

I: Ok. Wie würden Sie die deutsche Sprache beschreiben? Si e kishe përshkru? #00:02:42-5#

T2: Po, e qartë. Ähm stärke, weil äh. #00:02:50-0#

I: Eine starke Sprache sagst du? #00:02:51-9#

T2: Ja. #00:02:51-7#

I: Oder schwierig? #00:02:52-3#

T2: Schwierig äh schwierig und stark. #00:02:55-3#

I: Eine starke und schwierige Sprache? #00:02:55-8#

T2: Weil äh Deutschland und alle Länder die Deutsch sprechen sind äh në pozicione të rëndësishme në Evropë. #00:03:08-7#

I: Haben wichtige Positionen in Europa? #00:03:10-2#

T2: Ja, in Europa ja. #00:03:11-2#

I: Meinst du also wirtschaftlich? #00:03:13-2#

T2: Ja, wirtschaftlich.ja. #00:03:13-7#

I: Auch wirtschaftlich, politisch und mhm. #00:03:18-0#

T2: Alles. #00:03:19-3#

I: Ok gut danke. In welchen Situationen verwenden Sie die deutsche Sprache? #00:03:23-1#

T2: Verwenden? #00:03:24-6#

I: E përdorë. Në cilat situata e përdorë gjuhën gjermane? #00:03:27-0#

T2: Jetzt habe ich nicht #00:03:29-0#

I: also nur im Deutschkurs vielleicht? Im Deutschkurs schon, oder? #00:03:30-8#

T2: Ja. #00:03:30-8#

I: Und so in der Freizeit vielleicht? #00:03:32-7#

T2: Nein. nein. #00:03:34-4#

I: Also Filme, oder so? #00:03:34-9#

T2: Filme ja, aber (..) #00:03:36-6#

I: Wir kommen noch dazu. Also zurzeit nur im Deutschkurs. #00:03:41-0#

T2: nur im Deutschkurs ja. #00:03:41-9#

I: Ähm also setzen Sie ihre Deutschkenntnisse auch in ihrer Freizeit ein? #00:03:49-9#

T2: (schüttelt den Kopf) #00:03:48-8#

I: Nein? #00:03:49-7#

T2: Nein. #00:03:49-7#

I: Haben Sie Freunde/Verwandte in deutschsprachigen Ländern? #00:03:53-9#

T2: Nein ich habe nicht. #00:03:56-7#

I: Ski as shokë, as të afërm? #00:03:57-9#

T2: Ich habe aber (..) #00:04:00-0#

I: Në vendet gjermanofolëse? #00:04:00-1#

T2: Po valla, e pasna dajën. #00:04:02-1#

I: Ja? Einen Onkel? #00:04:03-3#

T2: Ja. #00:04:03-7#

I: Wo lebt er? #00:04:04-5#

T2: In Stuttgart. #00:04:05-8#

I: In Stuttgart, also in Deutschland. #00:04:07-0#

T2: Ja. #00:04:07-0#

I: Mhm. Gut. Wie kommunizierst du, vielleicht hat er Kinder? Wie kommunizierst du mit ihm? Nur Albanisch? #00:04:12-7#

T2: Mit ihm nur Albanisch. #00:04:13-8#

I: Nur Albanisch? Kein Deutsch? #00:04:15-2#

T2: (Lachend) kein Deutsch. #00:04:15-3#

I: Ok. lesen sie deutsche Bücher? Also auch deutsche Texte vielleicht? #00:04:19-5#

T2: Manchmal lese ich die Zeitung, wie Allgemeine Frankfurter Zeitung. Ähm manchmal Bild. Also online ja und nur einmal habe ich die deutsche Welle gelesen #00:04:38-9#

I: Ok. Hören sie deutsche Musik? #00:04:43-2#

T2: (Denkt nach) ähm nein. #00:04:45-6#

I: Nicht? #00:04:46-5#

T2: Nichts. #00:04:47-1#

I: Mhm. Schauen Sie Filme in deutscher Sprache? #00:04:49-2#

T2: Ich habe nur zwei Filme gesehen, aber ich sehe sehr oft Doku. #00:04:56-9#

I: Dokumentarfilme? #00:04:59-0#

T2: Dokumentar ja, im Deutsch. Auf Deutsch. #00:05:03-0#

I: Mhm sehr schön. Gibt es vielleicht auch was Anderes, außer diesen? #00:05:05-7#

T2: Nur Doku. Dokumentarfilme. #00:05:08-9#

I: Ok. Gut, wie schätzen Sie den Stellenwert der deutschen Sprache im Kosovo ein? çfarë vlere ka? #00:05:17-1#

T2: Po çfarë vlere.. #00:05:17-5#

I: çfarë vlere ka gjuha gjermane në Kosovë. Si e kishe përkrahur? #00:05:24-0#

T2: hm (..) #00:05:24-9#

I: Was denkst du, welche Fremdsprache ist hier die wichtigste? #00:05:29-3#

T2: Die Wichtigste? Äh es war Englisch. #00:05:32-3#

I: es war oder ist? #00:05:33-7#

T2: Nein es war Englisch hmm...jetzt viele Meschen ähm wissen a? E dijnë? #00:05:41-0#

I: Können Deutsch? #00:05:42-0#

T2: Können, nein Englisch. #00:05:44-8#

I: Aha können Englisch. Aha sie können schon Englisch. #00:05:46-7#

T2: Ja und nach..jetzt was anderes zu... #00:05:52-1#

I: Suchen sie etwas anderes zu lernen? #00:05:53-0#

T2: Ja zu lernen. #00:05:53-8#

I: Und du denkst das ist Deutsch? #00:05:54-9#

T2: Deutsch und in Kosova gibt es viele Möglichkeiten, als.ähm qysh është kjo që punojnë me telefona? #00:06:07-5#

I: Ähm Callcenter #00:06:09-2#

T2: Callcenter ja. #00:06:09-9#

I: Aha ok und du denkst auch dafür lernen viele Deutsch, um auch hier im Callcenter zu arbeiten? #00:06:14-4#

T2: Ja, weil der Lohn ist sehr. #00:06:18-1#

I: Also, es wird gut bezahlt, dieser Job? #00:06:19-2#

T2: Ja, sehr gut. Also im Gegensatz zu anderen ja es ist sehr hoch. #00:06:23-7#

I: Ok. Gut. Ähm wird es ausreichend. Ähm du sagst, dass die deutsche Sprache hier wichtig ist, ja? Wird es auch ausreichend gefördert? A ofrohet mjaftfueshëm gjuha gjermane këtu? A ka mjaft institucione, shkolla që e ofrojnë? #00:06:41-4#

T2: Nein. #00:06:41-6#

I: Mjaftushëm a ka institucione që e ofrojnë gjuhën gjermane për me mësu? #00:06:47-1#

T2: Për me mësu, po. #00:06:47-4#

I: Du denkst ja? #00:06:48-9#

T2: Për me mësu ja. Es gibt viele. #00:06:51-3#

I: Ja? #00:06:52-2#

T2: Ich weiß nur #00:06:52-3#

I: Also private? #00:06:53-7#

T2: Meistens zwanzig ähm Kurse äh nur in Prishtina. #00:06:59-3#

I: Nur in Prishtina gibt es ca. 20 Schulen, sagst du? #00:07:01-6#

T2: Ja. Sprachschulen, die Deutsch anbieten? #00:07:05-9#

I: Aha ok. Gut. Warum haben Sie sich entschieden, in dieser Institution Deutsch zu lernen? Wir sprechen über das Sprachlernzentrum. #00:07:14-4#

T2: Ja. #00:07:15-3#

I: Warum Sprachlernzentrum? #00:07:15-9#

T2: Ja, weil es die Beste ist. Ja für meine ähm ein Freund von mir hat hier Deutsch gelernt hat und er war sehr i kënaqur? S'po më kujtohet #00:07:30-4#

I: Sehr zufrieden? #00:07:31-5#

T2: Zufrieden mit dem Lehrer und die Unterricht von der SLZ. #00:07:39-3#

I: Ok sehr schön, danke. Was brauchen Sie um die deutsche Sprache zu lernen? Çka të nevojitet ty për me mësu gjuhën? #00:07:45-5#

T2: Ich habe schon gesagt, dass ich möchte im (..) #00:07:48-2#

I: Por çka të nevojitet për me mësu? #00:07:49-8#

T2: aaaa më fal, çka më nevojitet mua si mjet? #00:07:54-6#

I: po #00:07:54-6#

T2: Ähm. Si mjet apo? Motivation. #00:07:58-5#

I: Also motivation? #00:07:59-3#

T2: Ja. Geld. #00:08:00-3#

I: Geld? Also Finanzen. #00:08:01-7#

T2: Finanzen ja, weil die (..). #00:08:03-5#

I: Ohne Finanzen kannst du auch nicht den Kurs bezahlen? #00:08:05-9#

T2: Ja, weil die SLZ ist ein bisschen teuer und (..) Freizeit. #00:08:13-2#

I: Ok. Ähm was sind Ihre Zukunftspläne in Bezug auf Deutsch? Also welche Rolle spielt die deutsche Sprache in deiner Zukunft, sagen wir mal so. Çfar roli luan gjuha gjermane në të ardhmën tënde? #00:08:26-2#

T2: Ja, leben in Deutschland und arbeiten dort und normal studieren aber Zukunftspläne arbeiten und leben im Ausland. #00:08:37-8#

I: Ok. Also du möchtest in den deutschsprachigen Ländern. #00:08:40-9#

T2: Ja, zu lernen, leben und arbeiten. #00:08:44-4#

I: Ok. sehr schön danke. Ich möchte dich noch was fragen, was bringt dich dazu? Ich habe von diesem pull and push Faktor gesprochen, was bringt dich dazu von Kosovo weg, was drückt dich? Çfarë po të shtyn ty? #00:08:59-8#

I: Po po po, weil hier gibt es nicht viele Möglichkeiten und (..) #00:09:08-1#

I: Für was? #00:09:09-1#

T2: Zu arbeiten. Vielleicht ich arbeite jetzt aber die Bedingungen - die Arbeitsbedingungen sind nicht sehr gut und äh die der Lohn, #00:09:27-0#

I: Das Gehalt? #00:09:28-5#

T2: Gehalt ja..Gehalt ist e kënaqshme. #00:09:33-8#

I: Ist..ok? oder? #00:09:36-1#

T2: Äh, studieren. Master studieren, weil hier die - studimet nuk janë të mira #00:09:49-0#

I: Das Studium ist nicht auf dem Niveau. #00:09:51-3#

T2: nein. Master nein und ich möchte (..) #00:09:53-5#

I: also die qualität meinst du #00:09:54-8#

T2: meee spom kujtohet as shqip tash, me sprovu më fal, me sfidu vetën #00:00:04-4#

I: Du möchtest dich herausfordern #00:10:06-1#

T2: Ja #00:10:06-3#

I: Me sfidu vetën, du möchtest eine Herausforderung, deshalb Deutschland, ja? #00:10:11-5#

T2: Ja und dort gibt es viele Universitäten, das ndër top 100. #00:10:18-9#

I: unter den Top 100 der Welt? #00:10:22-2#

T2: Der Welt ja und danach möchte ich eine Studium, eine - të mirëfilltë me perfundu  
#00:10:31-6#

I: Qualitativ meinst du? #10:00:33-7#

T2: Ja. #00:10:34-8#

I: Ok gut. Also kommen wir nochmal zu der Frage zurück, was verbinden Sie mit der deutschen Sprache, welche Assoziationen haben sie, wenn sie an Deutsch denken, was verbinden Sie mit der Sprache, ist es vielleicht die deutsche Kultur, die deutschen Leute, was verbindest du mit Deutsch? Oder mehr als nur deine Motivation, vielleicht auch nur deine Zukunftspläne. Çfarë e kishe lidh me gjuhë gjermane? #00:11:09-0#

T2: S'kom najfarë ideje, spo di çka m'lidhç me gjuhë gjermane. #00:11:13-3#

I: çka e kishe lidhç, me qka e asociacion ose e mendon gjuhën gjermane, në çka të kujton gjuha gjermane të themi kështu? #00:11:21-7#

T2: Aha si shtet i fortë. #00:11:25-0#

I: Ein starkes Land? #00:11:25-6#

T2: Jo gjuha gjermane, por shteti i Gjermanisë. #00:11:28-1#

I: Du meinst damit die starke Wirtschaft. #00:11:31-8#

T2: Ja, die starke Wirtschaft und Pünktlichkeit und Kultur natürlich auch (..) kaq. #00:11:46-4#

I: Gut, vielen lieben Dank. #00:11:49-4#

### 9.1.3 Interview 3

I: Danke, dass sie gekommen sind. #00:00:04-1#

T3: bitte. #00:00:04-4#

I: Die erste Frage: was machen sie beruflich? #00:00:07-1#

T3: Ich bin Journalistin von Beruf #00:00:09-7#

I: Arbeiten Sie derzeit? #00:00:12-2#

T3: Ja, ich arbeite als Journalistin bei (wurde von der Verfasserin aufgrund der Anonymität entfernt). #00:00:16-7#

I: Aha. Sehr schön, danke. Studieren sie derzeit? #00:00:20-7#

T3: Ich habe meine Journalismus studieren beendet - Studiums und jetzt mache ich mein Masterstudiums. #00:00:30-2#

I: Hier? #00:00:30-7#

T3: Ja. #00:00:31-8#

I: Aha. #00:00:32-0#

T3: In Prishtina. #00:00:32-2#

I: An der Universität Prishtina staatlich? #00:00:33-7#

T3: Ja. #00:00:33-8#

I: Sehr schön, danke. Welche Sprachen sprechen sie außer der Muttersprache? #00:00:38-3#

T3: Ich spreche Englisch und jetzt ein bisschen Deutsch. #00:00:42-0#

I: Seit wann lernen sie Deutsch? #00:00:54-7#

T3: Äh ich lerne Deutsch seit 6 Monaten. #00:00:58-6#

I: Du sprichst aber sehr gut für 6 Monate. #00:01:02-2#

T3: Danke schön. #00:01:02-7#

I: Und wo haben sie bisher Deutsch gelernt? #00:01:05-3#

T3: Ich habe äh (-) jetzt für 2 Monaten bin ich im Sprachlernzentrum und bevor früher habe ich Deutschkurs um Zs Trade gemacht. #00:01:23-8#

I: Aha ok. Was hat ihr Interesse an der deutschen Sprache geweckt? #00:01:35-2#

T3: Äh, mein Mann lebt in Deutschland seit 2 Jahren und ich möchte in Deutschland zu leben zu gehen. #00:01:45-9#

I: Aha Familienzusammenführung..ok #00:01:50-5#

T3: Und ich möchte natürlich zu arbeiten dort und zu studieren vielleicht zu weitermachen mein Masterstudiums dort. #00:02:00-7#

I: Aha. Was motiviert sie derzeit Deutsch zu lernen Was ist jetzt deine Motivation? #00:02:06-7#

T3: Dieser Grund. Also wir planen in Deutschland zu leben und ich möchte früher meine deutsche Sprache zu können. #00:02:18-0#

I: Ok., sehr schön. Was verbinden sie mit der deutschen Sprache? Welche Assoziationen haben Sie, wenn sie an Deutsch denken? #00:02:26-1#

T3: Starke Land, (..) ähm gute Kultur, gute Entwicklung, gute Menschen auch und sehr Möglichkeiten um Arbeit zu finden und für die Zukunft, eine bessere Zukunft #00:02:53-8#

I: Mhm. Wie würden sie die deutsche Sprache beschreiben? #00:02:58-3#

T3: Die deutsche Sprache ist sehr schwierig Sprache, aber ja ich (..)jetzt ich mag das. Früher ich konnte ich es nicht vorstellen, dass ich kann Deutsch sprechen aber jetzt (lacht)... #00:03:20-0#

I: Ok. Es ist natürlich. #00:03:21-6#

T3: Ich denke, ich kann. #00:03:23-8#

I: Ok, sehr schön danke. In welchen Situationen verwenden Sie die deutsche Sprache, außer dem Deutschkurs, gibt es noch andere Situationen? #00:03:39-0#

T3: Ja, ich spreche mit meinem Mann jeden Tag. #00:03:43-3#

I: Also ihr kommuniziert auf Deutsch? #00:03:45-5#

T3: Ja, wir kommunizieren in Deutsch und mit meinen Freunden und mit einige Verwandten, das leben außer Kosova in Deutschland, in der Schweiz, in Österreich. #00:03:59-4#

I: Sehr schön gut, gut und wenn sie mit ihnen kommunizieren, dann sprechen sie manchmal Deutsch haben Sie gesagt? #00:04:12-1#

T3: Ja, also ab und zu Albanisch. #00:04:13-2#

I: Sehr schön. Lesen Sie vielleicht auch deutsche Bücher? #00:04:16-8#

T3: Nein deutsch Bücher. Deutsche Zeitungen manchmal (..) online Medien. Ich habe Bild, der Welt, FAZ ich habe in meine soziale Netzwerke abonniert und ich lese. #00:04:37-5#

I: Ok liest du das nur für dich oder brauchst du das für deinen Beruf? #00:04:41-8#

T3: Ja ich brauche, aber seit ich im Deutschkurs gehe oder bin ich möchte ich ähm mein Deutsch zu verbessern, ja. #00:04:56-6#

I: Sehr schön, hörst du vielleicht auch deutsche Musik? #00:05:00-9#

T3: Äh manchmal, aber nicht oft (..) sehr selten, weil ich kenne nicht eine berühmte Sänger. #00:05:12-0#

I: Ok du kennst keinen berühmten Sänger, deshalb. Schaust du vielleicht Filme in deutscher Sprache? #00:05:18-0#

T3: Ja ich schaue, mit Deutsch gesprochen und ich sehe sehr RTL, oder Pro 7, oder diese Sendungen in Deutschland und ich habe 3 Mal ins Hannover Kino 3 Filme gesehen. #00:05:40-9#

I: Sehr schön. Gut, wie schätzen Sie den Stellenwert der deutschen Sprache im Kosovo ein? #00:05:58-1#

T3: Ich denke, das ist eine sehr wichtige Sprache, weil einige Familien von Kosova jetzt in Deutschland leben und wir haben diese Verbindung mit der deutschen Sprache. #00:06:17-7#

I: Mit Verwandten und der deutschen Sprache? #00:06:19-5#

T3: Ja ich denke so und ist sehr wichtig für Menschen, die möchten in Deutschland zu arbeiten oder in Österreich oder..? #00:06:28-9#

I: Gut, ähm. Wird es auch ausreichend gefördert (a ofrohet mjaftueshëm këtu) gibt es Institutionen die die deutsche Sprache anbieten? #00:06:39-2#

T3: Ja ich denke ja, weil Menschen können im Gymnasium auch die deutsche Sprache zu lernen, weil ich... #00:06:49-4#

I: Also man kann auch schon früher und aber auch so für Erwachsene, per te rriturit? gibt es auch oder #00:06:58-8#

T3: Ähm manchmal, die meisten ist diese privaten Schulen. #00:07:05-1#

I: Mhm, gut danke. Warum haben Sie sich entschieden in dieser Institution Deutsch zu lernen, also im Sprachlernzentrum? #00:07:27-4#

T3: Ich habe für diese Institut sehr viel gelesen und mein Kollegen hat mir gesagt, das ist sehr gute Schule äh Sprachschule ja, für Deutsch zu lernen und ich weiß, dass dieses Zertifikat ist qysh eshte e njohur? #00:07:54-4#

I: Wird anerkannt? #00:07:55-4#

T3: Ja, wird anerkannt. Und wenn sie möchten z.B. Master studieren oder ertwas (..) ja sie verlange dieses Zertifikat. Für diesen Grund ich bin hier. #00:08:16-9#

I: Ok sehr schön. Gut., was brauchen Sie um die deutsche Sprache zu lernen (qka te nevojitet) Was braucht man um Deutsch zu lernen? #00:08:25-8#

T3: Motivation, aber sehr viel Motivation (lacht) weil... #00:08:29-2#

I: Eine hohe Motivation? #00:08:30-2#

T3: Ja, es ist eine schwierige Sprache und eine starke Grund vielleicht in Arbeit zu gehen äh in Deutschland zu gehen. Du kannst nicht in Deutschland gehen ohne deutsche Sprache zu können, weil es ist sehr schwierig. Ich denke so. Wenn du möchtest eine gute Job zu finden es ist sehr schwierig ohne äh ohne Sprache ja. #00:09:08-8#

I: Ohne Deutschkenntnisse. Was sind ihre Zukunftspläne in Bezug auf Deutsch, also? #00:09:14-6#

T3: Ich plane in Deutschland zu leben, vielleicht für 3 Jahren ich will in Deutschland leben. So in dieser Zeit ich möchte meine deutsche Sprache zu verbessern und wenn ich in Deutschland gehe möchte ich bereit sein, eine gute Arbeit zu finden, wie in Kosovo #00:09:46-3#

I: Wie hier auch als Journalistin? #00:09:47-8#

T3: Ich möchte als Journalistin zu arbeiten. #00:09:49-4#

I: Ok sehr schön, ich hoffe, das geht auch in Erfüllung. Gut eine Frage noch, was bringt dich dazu, was drückt dich von Kosovo, damit du nach Deutschland gehst, qka te shtyn ty, se është diqka qe te shtyn ty per me dal, qka është ajo? #00:10:08-3#

T3: Hm, es ist sehr schwierig hier zu leben, weil die Wirtschaft ist sehr schlecht und es ist sehr schwierig eine gute Arbeit zu finden. Die Gehalt ist sehr niedrig und alle Menschen möchten ein gutes Leben haben und das ist der Grund für mich und für allen jungen Leute im Kosovo. Sie möchten in Deutschland oder im Ausland leben. #00:00:54-8#

I: Und was zieht die Leute an, qka i terhjek njerezit? #00:11:03-8#

T3: Ähm ein hoher Lebensstandard, hohe Gehalt und gute Möglichkeiten zu arbeiten und zu studieren und me kallxu veten, sich zu zeigen, weil hier ist sehr schwierig, du kannst das nur machen mit "lidhje" mit Vitamin B, wie man es nennt, wenn du starke Leute kennst. Ohne das du kannst nichts. So ist sehr schwierig #00:11:42-8#

I: Ok ja, gibt es noch etwas was du zu diesem Thema hinzufügen würdest, also überhaupt zur deutschen Sprach im Kosovo? #00:11:49-7#

T3: Nein, ich denke das war alles. #00:11:54-7#

I: Danke, das war sehr nett. Vielen Dank. #00:11:59-9#

### 9.1.4 Interview 4

I: Herzlich Willkommen zu dem Interview. Kommen wir gleich zur ersten Frage, was machen Sie beruflich? #00:00:12-3#

T4: Ich arbeite als Ortskraft bei (wurde von der Verfasserin aufgrund der Anonymität entfernt)#00:00:19-0#

I: Sehr schön. Was studieren Sie denn? #00:00:20-7#

T4: Ich studiere Germanistik. Bin grad im 2ten Studienjahr. #00:00:24-4#

I: Sehr schön. Hast du schon ein anderes Studium abgeschlossen, oder ist das das erste Studium? #00:00:29-5#

T4: Nein das wäre das Erste (lacht). #00:00:32-6#

I: Ok. Welche Sprachen sprechen Sie denn noch außer der L1/der Muttersprache? #00:00:38-3#

T4: Ähm Deutsch, Englisch und ja das wars eigentlich auch schon #00:00:43-6# #00:00:44-4#

I: Ok, gut und seit wann lernen sie Deutsch oder wann haben sie begonnen, Deutsch zu lernen? #00:00:47-6#

T4: Ich bin in Deutschland aufgewachsen, also seit dem Kindergarten. Also in der Familie wurde die Sprache nicht erworben #00:00:56-8#

I: Ok. Mhm. Wo haben sie bisher Deutsch gelernt, wenn ich fragen darf? #00:01:01-6#

T4: Äh bisher eigentlich, seit wir zurückgekehrt sind aus Deutschland habe ich nicht wirklich Deutsch gelernt. Wir hatten in der Schule Deutsch, aber das war kein richtiger Unterricht ähm also eigentlich erst seitdem ich das Studium begonnen hab. #00:01:19-5#

I: Aha ok, also jetzt das Germanistik? #00:01:22-4#

T4: ja genau, Germanistikstudium. #00:01:23-5#

I: Ok gut, was hat denn das Interesse an der deutschen Sprache geweckt, sagen wir mal so? #00:01:30-1#

T4: Ähm an der deutschen Sprache, erstmal muss ich natürlich sagen, dass ich dort aufgewachsen bin. Ich konnte nicht anders, ich musste mich anpassen. #00:01:46-6#

I: Da warst du also eher gezwungen, sagen wir mal die deutsche Sprache zu lernen, und dann hier, zum zweiten Mal? #00:01:52-5#

T4: Und dann aber hier zum zweiten Mal, um ehrlich zu sein wollte ich erstmal Physik studieren, aber wie es hier auch so ist, mit Physik kommt man nicht wirklich weiter. Ich konnte nur Professorin werden oder irgendetwas machen, was mir nicht am Herzen liegt und jetzt seit ich Deutsch studiere, erst nachdem ich begonnen hab, Deutsch zu studieren, sehe ich warum ich es so sehr liebe, weil ich den ganzen Tag, ich bin aufgefordert Bücher zu lesen und das hätte ich zum Beispiel im Physik könnte ich das nicht machen, ich hätte gar keine Zeit dafür und das wäre sozusagen ein Grund dafür #00:02:43-1#

I: also was motiviert dich derzeit Deutsch zu lernen? #00:02:45-8#

T4: Derzeit also ich hab Prüfungen (lacht), das wäre Motivation genug und auch ich bin immer noch der Typ der den ganzen Tag Deutsch hört und ich fühl mich wohler in der deutsche Sprache als im Albanischen. Daher liegt es mir auch so am Herzen immer neue Wörter zu finden, die meinen Wortschatz dann noch erweitern und kann ich kann mich dann noch besser äußern, für das was ich denke, fühle. #00:03:19-2#

I: Genau ok sehr schön. Was verbinden sie mit der deutschen Sprache allgemein? #00:03:24-8#

T4: Hm mit der deutschen Sprache...weiß ich jetzt grad nicht. Immer wenn ich Deutschland, jemand Deutschland erwähnt sehe ich blonde Köpfe vor mir (lacht) und sehr nette Menschen, sehr sehr nette Menschen, sehr offene Menschen, die dir helfen, ohne dich zu kennen. #00:03:49-1#

I: Schön gesagt. Wie würdest du denn Deutsch beschreiben? #00:04:01-0#

T4: Deutsch, erstmal am Anfang würde ich es ein bisschen harsch sagt man da so, oder ist es Englisch? Na ja, erst mal so ein bisschen harsch. So ne raue Sprache, die gefällt niemanden auf Anhieb, aber dann ich find sie das ist die Sprache mit der sich Goethe und Schiller wirklich all das gesagt haben, was ich wenn ich sie jetzt lese denke ich mir, wie konnte jemand so viele Jahre davor sich so gut äußern über aktuelle Ereignisse und deswegen denke ich, dass Deutsch ne bessere Sprache um sich zu äußern gibt es nicht. Also Arabisch aber, es gibt sehr viele Wörter im Arabischen aber Deutsch, da ich mit dieser Sprache aufgewachsen bin. #00:04:59-4#

I: Ok Also in welchen Situationen verwenden sie denn die deutsche Sprache? #00:05:09-9#

T4: Ähm da ich Deutsch studiere nochmal, natürlich im Studium, andauernd. Die meisten Vorlesungen, naja 60 Prozent sagen wir mal, sind auf Deutsch genau, ansonsten noch zu Hause vielleicht, manchmal mit meinen Schwestern, wenn ich gerade ein passendes Wort im albanischen nicht finde dann kommt schnell das Deutsche und nur damit sie weiß, ok das möchte ich sagen und ja, das ist dann. #00:05:46-1#

I: Mhm. Auf der Arbeit natürlich auch, oder? #00:05:48-7#

T4: Auf der Arbeit natürlich, ganz vergessen, dass ich noch arbeite (lacht). Auf der Arbeit andauernd also. #00:05:56-1#

I: Kommen wir auch zur nächsten Frage, also in der Freizeit setzen Sie da Ihre Deutschkenntnisse ein #00:06:01-5#

T4: In der Freizeit, ähm halt mit meinen Schwestern manchmal, und mit Freundinnen, die gerade ein paar Probleme damit haben, sich genau an die deutsche Sprache anzupassen, dann versuchen wir immer dieses Sprachgefühl ähm zu entwickeln, weil bei diesen FreundInnen und dann versuchen wir auch ein Gespräch auf Deutsch zu führen, aber das hat sich dann auch. #00:06:27-1#

I: Also sind es FreundInnen die auch Germanistik studieren? #00:06:31-1#

T4: Ja, die auch im Germanistik sind, aber die gerade halt von null angefangen haben, die keine Vorkenntnisse haben und mit denen versuchen wir auch ein bisschen so interaktiv #00:06:45-4#

I: Schön. Haben Sie Freunde/Verwandte in deutschsprachigen Ländern, vielleicht noch Kontakte zu den früheren FreundInnen? #00:06:54-8#

T4: Ähm Freunde, ich weiß, dass ich mich an, wie vorher auch gesagt, es gibt sehr viele nette Menschen und ich weiß, dass ich mich wann immer ich möchte melden kann, aber schade, dass ich das nicht tue, aber Freunde doch, ich kann sie immer noch als Freunde bezeichnen und ich weiß nicht, 3 Monate vielleicht, war das letzte Mal, dass ich mit den Freunden geschrieben hab. Ansonsten, Verwandte habe ich auch in Deutschland #00:07:22-2#

I: Und in welcher Sprache wird dann kommuniziert, also jetzt mit Verwandten? #00:07:25-9#

T4: Albanisch. Deutsch eigentlich gar nicht. #00:07:30-7#

I: Lesen sie denn deutsche Bücher, das wurde eh schon beantwortet. #00:07:39-4#

T4: Ja. #00:07:40-7#

I: Fürs Studium, oder? #00:07:40-5#

T4: Ja. #00:07:40-8#

I: Hören sie denn deutsche Musik? #00:07:42-7#

T4: Das auch, sehr viel sogar und ich versteh die Leute nicht, die sagen deutsche Musik ist nicht schön (lacht). Ich weiß nicht, vielleicht ist es ein bisschen die Liebe in Anführungsstrichen zur deutschen Sprache, aber den Text, wenn man den Text wirklich versteht, dann mag man auch die Musik. #00:08:03-1#

I: Ja kann ich zustimmen. Und wie schaut mit Filmen aus, schauen Sie deutsche Filme? #00:08:08-8#

T4: Ähm ich schau sehr wenige Filme, aber die, die ich schau sind meist Deutsch. Z.B. Matthias Schweighöfer und Elias Embarik und so weiter genau. #00:08:24-3#

I: Gut gibt es vielleicht noch was Anderes, was sie in der Freizeit mit der deutschen Sprache, oder wo Sie es einsetzen? #00:08:31-4#

T4: Mit der deutschen Sprache, eigentlich nicht. Ne, das wärs schon. #00:08:35-4#

I: Gut, wie schätzen Sie denn den Stellenwert der deutschen Sprache im Kosovo ein? #00:08:42-7#

T4: Wichtig, ich würd' schon sagen wichtig, weil wir wissen ja, wie es gerade aussieht hier im Kosovo, viele beschwerten sich wegen Arbeit. #00:09:02-9#

I: Also aus wirtschaftlichen Gründen und politischen auch, oder? #00:09:08-3#

T4: Nein hab ich nicht wirklich viel wissen drüber, aber ich sehe es, dass ich kenne sehr wenig von meinen Freunden die Germanistik studieren und die gerade nicht arbeiten, also deshalb sag ich wirtschaftlich. Es gibt viele Firmen die jungen Menschen fördern und das tun bei den anderen Universitäten nicht. Ich weiß jetzt nicht genau, wie das aussieht aber ich weiß, dass es nicht so gut wie bei uns aussieht mit den jungen Arbeitern kann ich das so sagen? Also mit den jugendlichen überhaupt. Genau deshalb schon sehr wichtig, je mehr Jugendliche arbeiten, desto besser. #00:09:56-3#

I: Und wie sieht es mit der Förderung aus? Finden Sie, es gibt genug Sprachschulen, wo man Deutsch lernen kann? #00:10:06-9#

T4: Ich kann eigentlich nur ein bisschen von Erfahrung sprechen, jedes Mal wenn jemand zur Beratung zum DAAD kommt und fragen ja gibt es welche, jetzt gibt es ja dort keine

Deutschkurse mehr, dann fragen die ja und wo kann man einen guten Kurs machen, dann kann ich nur sagen (lacht) es soll keine Werbung sein aber das ist wirklich nur im Sprachlernzentrum, weil gute Kurse (..) es gibt viele Kurse, also qualitative genau, es gibt Kurse, aber ich weiß nicht, ich kenne die nicht, aber ich weiß nur da arbeitet jemand. (..) ich kenne die Sprachkenntnisse von denen, deshalb kann ich nicht wirklich mitempfinden, ob die jetzt, ob ich die jetzt als Kurs sehen kann oder halt nur als ein Angebot. Deshalb denke ich nicht wirklich. Das ist meine Meinung. #00:1:02-9#

I: Ok gut. Und warum haben sie sich entschieden an dieser Institution zu lernen, also in diesem Fall Germanistik, warum das Germanistikstudium in Prishtina? #00:11:11-5#

T4: (lacht) Also, weil ich in Prishtina lebe und einfach hier zu sein, also das ist unsere Denkweise. #00:11:32-9#

I: Also Prizren käme nicht in Frage? #00:11:34-9#

T4: Ich muss ehrlich sagen, ich wusste gar nicht, dass es ein Germanistik-Lehrstuhl in Prizren gibt (lacht) und da hatte ich(..) ich wusste nicht, dass es diese Option gibt. #00:11:49-2#

I: Ok gut. Was braucht man eigentlich, um die deutsche Sprache zu lernen? #00:11:55-9#

T4: Motivation und motiviert und man muss ich spreche wieder von Erfahrung, nicht meine, aber von meiner Freundin, die kann wirklich sehr wenig Deutsch kommunizieren, aber sie kann perfekt Albanisch und jetzt das Wissen in ihrer Muttersprache, das hilft ihr auch Deutsch zu schreiben und neue Wörter zu erwerben, weil sie hat dieses Sprachgefühl und ich hab und ich sehe es auch bei ihr, dass sie perfekt Deutsch schreibt, das bedeutet ich hab noch Freunde die sehr gut Deutsch sprechen, aber wirklich viele Fehler machen. Das ist wieder abhängig von dem, das sie sehr gut Albanisch kann, sie kann die Grammatik, sie versteht und dass sie das jetzt kann, bedeutet dass man die Muttersprache sehr gut beherrschen muss, um eine andere Sprache nicht nur Deutsch, auch andere Fremdsprachen und deshalb Muttersprache, gut können, dann die Motivation, denn ihr fehlt ein bisschen die Motivation (lacht) und hätte sie noch diese, dann wäre ich mir sicher, dann würde sie perfekt können und was Anderes, na ja Motivation und eine bisschen die Liebe zur Sprache. #00:13:35-9#

I: Aha gut. Wie sieht es mit Ihren Zukunftsplänen in Bezug auf Deutsch aus? Welche Rolle hat die deutsche Sprache in Ihrer Zukunft? #00:13:44-8#

T4: Ich würde gerne Professorin/Lehrerin werden, mit Schülern zu tun haben, mit vielen Menschen. #00:13:55-9#

I: Also, eher in der Erwachsenenbildung oder bei Kindern? #00:13:59-4#

T4: Ist mir eigentlich egal, Hauptsache ich unterrichte Deutsch. #00:14:03-6#

I: Ok hier oder eher im Ausland? #00:14:07-8#

T4: Hier, ich würde es hier machen #00:14:12-4#

I: Warum? #00:14:12-8#

T4: Dafür habe ich nicht, ich bin so eher ein Familienmensch, kann mich nicht von ihnen trennen, aber ich bin ja noch jung, deswegen weiß ich nicht wie es kommt, ob ich meine Denkweise dann auch mal verändern werde, aber erstmal denke ich, ich werde hier bleiben (lacht). #00:14:36-5#

I: Was denkst du, was bringt die Leute dazu, ins Ausland zu reisen? #00:15:00-4#

T4: Um Deutsch zu lernen? #00:15:01-8#

I: Sie lernen ja hier, aber sie haben das Ziel ins Ausland zu gehen, was bringt sie dazu? Warum wollen sie ins Ausland, also jetzt aus Erfahrung von Familienangehörigen/ Freunden/ Verwandten? #00:15:16-8#

T4: Ich denke Auslöser dafür ist, es gibt keine, nicht genügend Informationen haben wie es dort abläuft, weil wir wissen ja das es heißt hier ist es schlecht und in Deutschland ist es perfekt, es ist perfekt, aber Deutschland fördert auch nur die, die wirklich arbeiten und wenn man dahingeht und wartet, dass man etwas serviert bekommt (..) Ich meine ich habe einen Cousin, der ist nach Deutschland gegangen. Konnte kein bisschen Deutsch und der denkt, er kann dort etwas aufbauen, das kann man nicht so einfach und auch wenn er Deutsch könnte, er hat keinen Abschluss. #00:16:19-7#

I: Gut, eben und was ist das, was die Leute anzieht, ja, es gibt ja etwas, was die Leute drückt, das ist in diesem Fall das Heimatland und dann gibts das Andere, also sagen wir jetzt die deutschsprachigen Länder, sie ziehen die Leute an. Was ist es genau, was zieht die Leute an? #00:16:38-0#

T4: Estmal will ich davon anfangen, dass die Arbeitslosigkeit hier, das ist ein Faktor, warum sie ins Ausland gehen und dann im Ausland, sehen sie da bekommen sie auch keine Arbeit. Nicht nur in Deutschland, das kann jedes andere Land sein, aber ich denke das ist mehr, nicht, dass es sie anzieht, sondern drückt. Ich kenne Leute, die ins Ausland gegangen sind. Sie haben wirklich keine Informationen, wie es dort abläuft. Das bedeutet sie waren nicht fasziniert von dem Land. #00:17:24-2#

I: Gut, was dachten sie aber vorher? Warum sind sie dorthin gegangen, nach was haben sie gestrebt, was wollten sie dort? #00:17:32-6#

T4: Ja, Arbeit, Arbeitsmöglichkeiten. Oder sie haben, ich weiß nicht (..) #00:17:42-9#

I: Vielleicht auch Familienmitglieder, Familienzusammenführungen? #00:17:49-1#

T4: Das auch, aber dann, hat man keine Familienmitglieder dort, dann weiß ich auch nicht was sie dort zu suchen haben. Also es ist eher das Unwissen, ich denke sie wissen vorher nicht was auf sie zukommt. Na ja, das wäre der Grund dafür. #00:18:11-3#

I: Gut vielen Dank. Das hat mich sehr gefreut. #00:18:06-2#

### **9.1.5 Interview 5**

I: Mirëse erdhe. #00:00:10-9#

T5: Mirësejugjeta. #00:00:11-1#

I: Pyetja e parë, çfarë profesioni ke, a punon diqka? #00:00:16-6#

T5: Jo. #00:00:17-7#

I: A studjon? #00:00:21-6#

T5: Jo, kurgjo. #00:00:22-6#

I: As nuk ki studju kurgjo më herët? #00:00:25-7#

T5: Jo. #00:00:26-4#

I: Cilat gjuhë i flet përveç gjuhës shqipe? #00:00:29-7#

T5: Pak gjermanisht edhe pak anglisht. #00:00:32-2#

I: Çfare niveli anglisht? #00:00:34-2#

T5: Paj spo di, pak vetëm mu marr vesh. #00:00:38-9#

I: Mhm. Ok e gjuhën gjermane a e ke mësuar për herë të parë në kurs këtu, a e ke mësuar ndoshta edhe në shkollë? #00:00:45-7#

T5: Po po, në kurs për herë të parë. #00:00:46-5#

I: Aha ok. Dmth. që sa e mëson gjuhën gjermane, që sa muaj? #00:00:53-8#

T5: Që në muaj. #00:00:54-2#

I: Aha ok. Ku ke mësuar deri tash? #00:00:58-6#

T5: Në Deçan, në kurs. #00:01:01-1#

I: Ok., e tash je ardhur këtu në ÖSD? #00:01:04-1#

T5: Tash këtu kom pas asaj kurs përgatimor, 2 ditë. #00:01:08-7#

I: Aha ok veç dy ditë, para provimit që është a po? #00:01:11-0#

T5: Po, para provimit. #00:01:11-5#

I: Aha ok, e si quhet ajo shkolla në Deçan? A është shkollë private, a po? #00:01:16-5#

T5: Po, private është. #00:01:17-5#

I: Ok mirë shumë, çka e ka zgjedhur interesin tek ti për t'a mësuar gjuhën gjermane? #00:01:23-0#

T5: Sepse e kam pasur edhe për vetën, a din edhe obligative, sepse skom mujt me shku, a din tek bashkëshortja. #00:01:30-4#

I: Aha ok, tek bashkëshortja s'ke mundur me shku për gjuhë, ndërsa kështu nga vetvetja nuk të ka ardhur interesimi? #00:01:36-5#

T5: Jo m'ka ardhur edhe prej vetës. #00:01:38-4#

I: A e ke dashur gjithëmonë gjuhën? #00:01:39-6#

T5: Po po, edhe gjuhën e kom desht. #00:01:40-4#

I: Aha ok, çfarë të motivon tani për t'a mësuar gjuhën, cili është motivi yt? #00:01:46-0#

T5: Tash motivimi jem është me mësuar gjuhën, sepse edhe kur të shkoj atje, a din edhe nëse du me hi në punë, jam i përgaditur pak edhe kom kurs edhe atje 6 muaj. #00:01:58-4#

I: Aha, mirë shumë, me çka e lidhë gjuhë gjermane, çka te asocion ajo? Çfarë mendimi ke për gjuhën gjermane? #00:02:13-2#

T5: Është ndjenjë e mirë me të ndëgjua gjuhët, për shembull anglisht ose gjermanisht. #00:02:27-1#

I: Në përgjithësi kështu a po? #00:02:28-0#

T5: Në përgjithësi gjuhët. #00:02:28-8#

I: Aha e kështu vetëm për gjuhën gjermane çfarë mendimi ke? #00:02:30-6#

T5: Ähm, është gjuhë e mirë shumë, tash ne evropë për shembull gjindet gjithkund në Evropë. #00:02:35-8#

I: Aha ok, si dp t'a përshkruaje gjuhën gjermane, nëse do të të pyeste ndokush, si do t'a përshkruaje? #00:02:44-9#

T5: Është shumë e mirë me fol, me kuptu dhe është gjuhë e mirë shumë. #00:02:50-3#

I: Ty t'pëlqen gjuha? #00:02:59-1#

T5: Shumë. #00:02:59-5#

I: Ok shumë mir, në cilat situata e përdorë qitash gjuhën gjermane? #00:03:04-2#

T5: Për momentin n'kurs edhe a din me fol nganjëherë me grun p.sh. #00:03:17-0#

I: Mhm. Gruaja juaj jeton në Austri a po? #00:03:20-5#

T5: Po, në Vjenë është. #00:03:22-1#

I: A ke edhe të afërm të tjerë në vendet gjermanofolese? #00:03:26-8#

T5: Kam djem të axhëes, të hallës n'Gjermani, në Zvicër, në Austri dajën, e qështu. #00:03:34-3#

I: A komunikon me ta në gjermanisht? #00:03:35-5#

T5: Jo, veq shqip. #00:03:37-0#

I: A lexon libra ne gjermanisht? #00:03:41-7#

T5: Vetëm këtë libër të kursit (lacht). #00:03:44-5#

I: A ndëgjon ndoshta muzikë n'gjuhë gjermane? #00:03:48-6#

T5: Po. #00:03:49-2#

I: Kush të pëlqen p.sh.? #00:03:51-3#

T5: Ähm, Bushido #00:03:52-1#

I: Ok e kupton, apo vetëm për kënaqesi e ndëgjon? #00:03:55-3#

T5: Për kënaqesi më perpara, ama tash ja kam nis me kuptu. #00:04:00-9#

I: Shumë mirë e filma a shikon në gjuhë gjermane? #00:04:02-8#

T5: Jo, më shumë anglisht. #00:04:04-7#

I: Si kishe përshkru rëndësinë e gjuhës gjermane në Kosovë, sa është e rëndësishme? A mendon që ka rëndësi? #00:04:14-0#

T5: Shumë, sepse p.sh. tash mu hjek vizat, shumë shqiptarve ju duhet aty. #00:04:20-9#

I: Mendon që krejt dëshirojnë me shku? #00:04:22-2#

T5: Po. #00:04:22-6#

I: Ok edhe qka menon sipas rendit, p.sh. gjuha shqipe është gjuha amëtare, cila gjuhë vjen pas gjuhës shqipe? #00:04:32-0#

T5: Pas gjuhës shqipe tash për veti për foli gjermanishtja, tani anglishtja. #00:04:37-8#

I: Ok ähm pse tash ki vendos qitu me bo testin, pse qikjo shkollë? Pse s'ke shku dikun tjetër #00:04:47-3#

T5: Te austrijakët e ki shumë më lehtë, se sa te gjermanët. #00:04:52-0#

I: Dmth me ÖSD po menon? #00:04:52-9#

T5: Po. #00:04:52-9#

I: Po mendon që provimi është më i vështirë a po? #00:04:57-1#

T5: provimi eshte më i vështire tek gjermanët, e te austrijakët është me lehtë. #00:05:01-0#

I: Ok mënyren po mendon, modeli që është. Ok, çka te nevojitet ty për me mësu gjuhën gjermane? çka mendon, çka i nevojitet dikujt që don me mësu gjuhën? #00:05:10-2#

T5: Duhet me qenë shumë i koncentrum. #00:05:17-6#

I: Mhm. Tjetër? #00:05:20-7#

T5: Tjetër s'po di çka. #00:05:23-0#

I: Ok, planet e tua, çfarë roli luan gjuha gjermane në planet e tua në të ardhmën? #00:05:34-5#

T5: Po tash se kom me shku në Austri m'duhët për punë, për komunikim. #00:05:43-4#

I: A mendon atje edhe me studju diçka, apo vetëm me punu? #00:05:46-1#

T5: Jo jo. #00:05:46-9#

I: Mhm. A ki diçka për me shtu rreth kësaj teme? #00:05:51-4#

T5: Jo kurgjo. #00:05:52-6#

I: çfarë mendon, qka i shtyn Kosovarët me dal jashtë vendit? #00:05:55-5#

T5: Ma shumë varfëria këtu. #00:05:58-9#

I: çka është ajo n'Gjermani, në Austri, e cila po i terhjek njerzt? #00:06:07-2#

T5: Po është, qysh me thënë, është vend shumë më i mirë se këtu, me dal me shetit Evropën p.sh. #00:06:14-1#

I: Më i mirë në çfarë aspekti më i mirë? #00:06:19-3#

T5: Për nga pamja. #00:06:20-3#

I: Edhe për nga pamja a? A s'ka tjetër gjë që i terhjek a? #00:06:23-7#

T5: Hm. #00:06:25-2#

I: Pse ti po shkon, çka po të terhjek ty personalisht përveç gruas, tjetër a ka najsen që të terhjek për me shku. #00:06:30-1#

T5: Më terhjek tash buxheti p.sh. e ki jetën më të sigurtë. #00:06:37-0#

I: Të ardhurat po mendon? #00:06:36-2#

T5: I ke sigurimet, punën e kështu. #00:06:41-0#

I: Ok mirë shumë faleminderit, kaq ishte intervista #00:06:45-8#

T5: Ok faleminderit edhe prej juve. #00:06:47-5#

### 9.1.6 Interview 6

I: A punon diçka? #00:00:16-4#

T6: Jo. Për momentin n'shpi. #00:00:20-0#

I: Veç n'shpi? #00:00:20-3#

T6: Edhe n'kurs. #00:00:21-3#

I: A studjon? #00:00:23-5#

T6: Jom kan tu studju sociologjine, po e kom nderpre. #00:00:29-3#

I: Cilat gjuhë i flet përveç gjuhës shqipe? #00:00:38-9#

T6: E foli gjuhën shqipe, turqishten ngapak, arabishten ngapak #00:00:45-5#

I: Për çfarë arsye e ke mësu turqishtën, arabishtë për shkak te fesë ndoshta. #00:00:49-1#

T6: Po, dhe turqishtën prej serialeve (lacht). #00:00:51-4#

I: Mirë shumë. Qe sa e mëson gjuhën gjermane? #00:00:55-9#

T6: Qe ni muaj. #00:00:57-2#

I: Ok, akoma një muaj i plotë nuk qenka. Mirë, çka e ka zgju interesimin, pse gjuhën gjermane? #00:01:06-9#

T6: Æh qysh me thanë, gjuha gjermane gjithëmonë um ka pëlqy, se kur jon ardh tezet a din kan fol gjermanisht edhe gjithë si gjuhë m'ka pëlqy, por tash s'jom kan qaq e interese me mësu se thojsha sum vyn sen, por tash pasi qe u fejova, më duhet për bashkim familjar në Austri. #00:01:26-9#

I: Aha mirë shumë. Ku e ki mësu deri tash? A vetëm këtu apo në ndonjë shkollë tjetër? #00:01:31-3#

T6: Vetëm ne ÖSD. #00:01:33-0#

I: është kurs internsiv këtu, a po? #00:01:35-4#

T6: Po. #00:01:35-8#

I: çfarë po të motivon tash për me mësu gjuhën, cili është motivi yt tash? #00:01:40-9#

T6: Me shku afër burrit, normal, edhe p.sh. kur dal najkun me dit, per me dhane testin, me ditë me komuniku. #00:02:02-2#

I: Ok nëse mendon për gjuhë gjermane, p.sh. Ee ndëgjon dikënd duke fol gjermanisht ose përmendet gjuha gjermane, ne qka te shtin me menu ajo, çfarë mendime te tjera te sjell gjuha gjermane, a ka diqka qe tkujton? Me çka e lidhë gjuhën gjermane? #00:02:26-5#

T6: Se di, veç muj me lidhë p.sh. me ato që folshin edhe që m'ka pëlqy gjithë. #00:02:32-2#

I: Dmth. nuk të kujton ndoshta n'Gjermani ose diçka? #00:02:38-5#

T6: Qysh me thanë, jo n'Gjermani nuk është që kom pas qef me vizitu e kështu. #00:02:41-6#

I: Qysh e kishe përshkru gjuhën gjermane, me të pyet dikush si është gjuha gjermane, si e kishe përshkru? #00:02:50-9#

T6: Mu um pëlqen shumë, theksi um pëlqen shumë, është gjuhë e mirë edhe p.sh. se me një fjalë shqipe mundesh me thanë me shumë kuptime atje. #00:03:05-9#

I: Mirë shumë, në cilat situata e përdorë tash gjuhën gjermane? #00:03:19-7#

T6: P.sh. kur t'foli me t'fejumin e um pyet najsen, kështu qe s'muj me fol në prezencë të ndokujt edhe ja kthej gjermanisht. Edhe n'kurs po, kur t'na nevojitet ndonjë gjë kështu për me mësu ma shumë, për me theksu, se kam problem pak me theksim, e ma shumë e përdori për mu mësu me theksu. #00:03:37-1#

I: A e përdorë gjuhën gjermane në kohën e lirë? #00:03:47-1#

T6: Po me të fejumin. Po n'telefon edhe kështu ngapak foli, kur më thirrin edhe qikat e tezës ngapak po. #00:04:05-3#

I: Lexon libra në gjermanisht ndoshta? #00:04:13-7#

T6: Jo. #00:04:14-6#

I: A ndëgjon muzikë në gjuhë gjermane? #00:04:19-1#

T6: Jo. #00:04:19-1#

I: A shikon filma? #00:04:20-9#

T6: Filma vizatimor po barbie (lacht). Ata filma janë edhe ne gjuhën shqipe, por për qellime dmth. për vete, për me mësu gjuhën. #00:04:36-1#

I: Çfarë vlere ka gjuha gjermane n'Kosove? Sa është e rëndësishme? #00:05:00-0#

T6: Gjuha gjermane është e rëndësishme p.sh. për ata qe punojnë n'telefonata kshtu, n'call center. Mirëpo kështu për gjuhë ë ma shumë anglishtja, sepse është internacionale, a gjermanja qysh me thanë, është ama jo edhe aq shumë. #00:05:25-1#

I: Pse ki vendos me mësu këtu në qendrën e ÖSD? #00:05:31-2#

T6: Sepse këtu e kan lavdëru, kanë thanë qe mësojn mas shumti edhe i qesin ato pytjet qe të bijnë edhe n'test ma shumë, nuk t'qesin n'test diçka që nuk ki mësu këtu. Sa për nivel A1 e qesin. #00:05:44-5#

I: Ok, çka te nevojitet ty për me mësu gjuhën gjermane? #00:05:58-3#

T6: Librat, pak perkushtimi, vemendja, e qito, tjetër s'po di. #00:06:06-3#

I: Motivimi? #00:06:07-3#

T6: Motivimi normal edhe ajo. #00:06:08-4#

I: Planet e tua në të ardhmën, çfarë roli ka gjuha gjermane? #00:06:20-7#

T6: Njëherë n'fillim qysh me than qysh i kena traditat pak, nja një javë a dy n'shpi veq (lacht), tani normal me ja fillu kursin, pasi që t'mësohem ma shumë, me hi mu punësu dikun. #00:06:37-9#

I: Mhm. me studju diçka nuk e ki ndermend njëherë atje? #00:06:41-9#

T6: Nuk e di tash, te shohim. #00:06:43-5#

I: çka mendon, çka i shtyn kosovarët për me shku jashtë vendit? #00:07:10-7#

T6: P.sh. këtu ka shumë diskriminime, p.sh. këta që jon me fe i diskriminojnë shumë. Mu ma merr mendja që atje nuk te diskriminohën sa n'Kosovë, sepse p.sh. kom pas rast që kom lyp punë, jom kan me shami dhe më kanë thanë jo. E atje p.sh. nuk të kqyrin çka ki veshë, por të kqyrin sa je e aftë me punu atë punë. Pastertia në rrugë e kshtu normal është normal edhe kushtet ekonomike po, amo qito pi thom pak ma me rëndësi. #00:07:42-1#

I: Mirë, nëse dëshiron, mundesh me shtu diçka rreth kësaj teme. #00:07:45-1#

T6: Nuk kam asgjë, për me shtu. #00:07:49-8#

I: Faleminderit shumë. #00:07:51-2#

## 9.1.7 Interview 7

I: Mirë, po fillojmë, çka punon për momentin? #00:00:15-0#

T7: Unë jam graphik designer, punoj në (wurde von der Verfasserin aufgrund der Anonymität entfernt), e bëjë dizajnin e gazetës. #00:00:22-7#

I: Aha. A je tu studju apo ke studju diçka? #00:00:26-4#

T7: E kom kry dizajnin. #00:00:29-5#

I: Aha ok mirë shumë, cilat gjuhë i flet perveç gjuhës amëtare (L1)? #00:00:42-3#

T7: Anglishten, ndoshta në nivelin e dytë, pak të tretë. Dhe tash gjermanishten, B1-shin tu e përfundu. #00:00:57-4#

I: Qe sa ki fillu me mësu gjuhën gjermane? #00:00:58-7#

T7: Gjuhën gjermane n'fillim e kom startu para dy vjete, por kom bo pauze mandj prej A lshit e tash A2shin e kom kry intensiv edhe B1shin tash jom tu e përfundu #00:01:10-7#

I: Ok mirë shumë. Ku ke mësu deri tani? #00:01:14-6#

T7: Nivelin e parë e kom kry me njëfar kësi shkolle New age school e tani këtu, në Sprachlernzentrum. #00:01:24-5#

I: çka e ka zgju interesimin për gjuhë gjermane tek ti? #00:01:31-8#

T7: Veç m'u zhvillu për vetën tem së pari më shumë, edhe e dyta me ja qel vetës dyert nëpër vendet gjermanofolëse. #00:01:41-8#

I: çka te motivon tash për me mësu gjuhën, cili është motivi yt? #00:01:47-1#

T7: Ähm, femna jem. Ajo e ka kry mjekësinë dhe po don me specializu n'Gjermani, n'Zvicër ose n'Austri edhe kështu që unë me qenë bashkë me të., edhe normal edhe profesionalisht mu zhvillu. #00:02:01-4#

I: Në çka te asociocon gjuha gjermane kur e ndëgjon, kur permendet gjuha gjermane, në çka menon?? #00:02:12-3#

T7: Nuk e kom bo najfarë analize ma t'thëllë, se e kom marr si shumë të thjeshtë, hap që duhet me kry edhe qaq. #00:02:26-3#

I: Mhm, mirë mjafton. Qysh e kishe përshkru gjuhën gjermane? #00:02:30-8#

T7: Pak e komplikume valla. #00:02:33-0#

I: Aha ok, kështu t'pëlqen për vesh? #00:02:36-5#

T7: është pak äh, si me thanë e forte, sepse nuk po mundem me thanë e randë, por e fortë. A din jo e butë për shembull, qysh është frangjishtja, por pak e fortë - gjuhë më mashkullore diqysh (lacht). #00:02:54-8#

I: Aha ok. Në cilat situata e përdorë gjuhën gjermane tash? #00:03:00-4#

T7: N'kurs dmth, jashtë kursit gati e pamundur, vetëm me femnen tem që boj praktika kohë pas kohe, sepse jemi bashkë në B1. Dmth. jashta kursit pak është problem te na n'Kosovë me përdorë. #00:03:28-3#

I: A ke shoqëri/të afërm që jetojnë jashtë vendit? #00:03:33-0#

T7: Po kom n'Gjermani, kom n'Zvicër. #00:03:35-9#

I: Qysh komunikon me ta? E përdorë gjuhen gjermane apo jo? #00:03:38-1#

T7: Jo, më shumë shqip, tash po shpresoj kur të vij në verës me komuniku, se hala s'kom pas rastin me kan tamon me kontakt. Nuk kom tentu shumë, e tash po shpresoj këtë verë i bjen me kry B1 e pak pom doket që ja kom nis mi msu do sene. #00:04:03-4#

I: A lexon libra gjermane në kohë të lirë? #00:04:06-4#

T7: Perveç online 2-3 faqe qe i kom bo like, pasi qe ja kom nis kursin. është Zeitmagazin #00:04:16-7#

I: A të nevojiten ato edhe per profesion apo vetëm per vete i lexon? #00:04:19-9#

T7: Jo veq per veti valla, veq mi pa strukturat, se e kom pak edhe dobësi te profesionit ma shum mi mbajt n'mend senet me fotografi, me pamje vizuale, e për shkak te qasaj strukturat n'gjermanisht po jon komplet kontra prej shqipës, e për qat arsye i kom bo do faqe qishtu like, që mi mësu kshtu ne anë vizuale strukturat, mi majt n'mend (lacht). #00:04:47-1#

I: A ndëgjon muzike në gjuhë gjermane? #00:04:50-8#

T7: Jo. Deri sa kom hi n'kurs kurrë asnjëherë as s'kom kqyr filma as hiq krejt 0 jom kan #00:04:59-2#

I: E tash ki fillu me filma me kqyr? #00:05:00-7#

T7: Tash po nganjëherë po, kur po kom najfar rasti, kqyri filma gjerman me titra n'anglisht, se po mudohem me lidhë, me bo qat lidhjen ma shumë edhe pse prapë po thom, që te na pe kem shumë mungese praktiken, p.sh. kur jom kanë n'Prage, n'çeki, 1 javë m'ka ra me nejt, po

shumë sene i pata mësu nqeki, qysh flitet, reklamat, autobusi ai personi qe t'jep informata në autobus nonstop, nëpër tramvaja, lokale, dmth. ti je i kyçun në gjuhë, qata tash ktu pak problem me përjetu qata. #00:05:52-1#

I: Ok mirë, qysh e vlerëson rëndësinë e gjuhës gjermane n'Kosove n'përgjithësi? #00:05:55-6#

T7: Për momentin mendoj që është nr 1. Po për momentin. Kom shumë arsye: njerzt jon dëshpru shumë me shumë sene, ndaj sistemit qeveritar, ndaj sistemit privat ndaj sistemit arsimor, ndaj sistemit medicinal, unë po e vërej p.sh. prej femnës tem, studentat ma të mirë të mjekësisë, që nuk kanë të njofshëm, që e kan notën mesatare mbi 9, krejt jon tu kqyr me shku në Gjermani, se dmth. jon dëshpëru me sistemin, çfarë është t'u ndodh këtu edhe për qata njerëzit, normal na shumë shpesh e limitojmë vetën aq sa kemi limite si persona, si individa, kështu atëherë, pse mos me ja qel vetit rrugtë. Plus tu u bazu në punen tem, p.sh. puna jem sa paguhet n'Kosovë është e mirë, por tash sa paguhet në shtetet gjermanofolëse është 10 herë ma e mirë, e kur ta kqyrsh, patikat 60 euro ktu, 60 euro atje, farmerkat 60 euro këtu, 60 atje, a rroga? Dmth. qikjo është, mendoj që qito jon arsyjet kryesore bazë, pse njerëzit jon qitash tu e qmu shumë mësimin e gjuhës gjermane. #00:07:42-6#

I: Pse ti ki vendos me mësu këtu në SLZ? #00:07:49-8#

T7: Për shkak të intensivitetit edhe për shkak të licensimit me Goethen, sepse kur jom kanë n'Pragë, kom pas fatin me vizitu Goethe-institutin që është atje n'Pragë qe e kanë, m'ka pas lanë shumë përshtypje edhe jom goxha kështu pasionant i romanëve edhe i kom lexu do sene të Goethes, kështu që u kan% ni lidhshmëri indirekte, që mka bo me ardhë këtu #00:08:16-3#

I: Aha, dmth. qka t] nevojitet ty, për me mësu gjuhen?

T7: Veç kohë t'kisha pas edhe kugjo ma shumë, se i punoj dy puna unë, perveq dizajnit të gazetës së koha ditore që punoj, punoj edhe si freelancer. Veç t'kisha pas edhe pak ma shumë kohë, ish kanë perfekt. #00:08:37-7#

I: Mirë shumë, planet e tua pak në të ardhmen, çfarë roli ka gjuha gjermane n'planet e tua? #00:08:45-1#

T7: Paj nëse du mu rangu me një pozitë, me punë të mirë qysh e kom këtu për shembull, atëherë është A-ja, është shkronja bazë. N'planet e mia, që duhet me dit gjuhën mirë. #00:09:03-8#

I: Mirë, të falenderoj shumë #00:09:07-4#

T7: S'ka problem. #00:09:09-0#

## 9.1.8 Interview 8

I: Qka punon ti? #00:00:10-4#

T8: Po punoj, ekonomiste jam. Punoj në (wurde von der Verfasserin aufgrund der Anonymität entfernt). #00:00:15-3#

I: A studjon per momentin? #00:00:17-8#

T8: Studimet i kom perfundu, ekonomikun e kam studju. #00:00:22-7#

I: Mirë shumë. cilat gjuhë i flet përveç gjuhës amëtare? #00:00:27-2#

T8: Tash po e mësoj gjuhën gjermane, pak e foli gjuhën edhe gjuhën angleze. #00:00:32-1#

I: Mhm. Qe sa e mëson gjuhën gjermane? #00:00:33-9#

T8: Qe një muaj. #00:00:34-9#

I: Ku ke mësu deri tani? Apo vetë këtu ne SLZ? #00:00:39-0#

T8: Vetëm këtu. #00:00:39-6#

I: Ok, çfarë e ka zgju interesin për gjuhë gjermane? #00:00:48-4#

T8: Interesi, shkak për bashkim familjar. #00:00:51-4#

I: Ok, ky është edhe motivi yt për momentin a po? #00:00:54-3#

T8: Po, për momentin e kom burrin atje e unë me fëmijë po du me shku atje. #00:00:57-5#

I: Cilat asociacione i ke për gjuhë gjermane, nëse mendon për gjuhe gjermane, qka te kujtohet në ato momente? Me çka e lidhë ti gjuhën gjermane? #00:01:08-3#

T8: Gjuha gjermane, hmm spo di, ajo po më lidhë me gjithëçka tash. #00:01:13-9#

I: Aha për të ardhmën po mendon? #00:01:14-2#

T8: Normal për të ardhmen tem e para, e dyta për të ardhmen e fëmijeve të mi dhe tash mu ka bo gjuhe e dyte. Pas gjuhës shqipe me gjuhë gjermane, faktikisht edhe si gjuhë jom ka e du #00:01:27-5#

I: Aha ok mirë. Si do e përshkruaje gjuhën gjermane? #00:01:32-7#

T8: Gjuha gjermane, e mirë, e kapshme për me pas kohë me mësu shumë, jo e vështirë, qysh e kanë thënë shumica. #00:01:40-8#

I: Ok mirë, n'cilat situata e përdorë gjuhën gjermane? Qitash për momentin kur e përdorë, kur ki kontakt me gjuhën gjermane? #00:01:52-2#

T8: Normal tash e përdori n'mësim, ktu ku po mësojmë n'kurs e para, e dyta edhe n'shpi kom fillu, edhe në televizion me shiqu video. #00:02:02-6#

I: Aha ok, dmth. edhe në kohë të lirë? #00:02:04-7#

T8: Po. #00:02:07-1#

I: A ki të afërm përveç burrit n'Gjermani, n'Zvicer ose në Austri? #00:02:11-2#

T8: Po e kom edhe një pjesë të familjës. #00:02:13-7#

I: A ki kontakt me ta? #00:02:15-2#

T8: Po kam. #00:02:16-0#

I: Komunikoni edhe n'gjuhë gjermane apo flisni vetëm shqip? #00:02:17-8#

T8: Pak pak. Tash veq kom fillu, tash që kom fillu me mësu po, por me shkru sidomos po. #00:02:23-9#

I: Ok mirë shumë. A lexon libra në gjuhë gjermane, ose tekste? #00:02:28-6#

T8: Po tash kom fillu tekste, edhe po më intereson shumë. #00:02:33-1#

I: E a ndgëjon muzikë gjermane? #00:02:39-7#

T8: Muzikë n'Youtube pak diçka, por jo aq, më shumë e koncentruar me lexu, me mësu.  
#00:02:45-1#

I: E filma? #00:02:46-0#

T8: Filma po, filma të vizatuar (lacht). #00:02:48-3#

I: Ok mirë shumë, po i shikon në kanalet gjermane? #00:02:51-5#

T8: Po pi shikoj nonstop, tash nonstop veç n'gjuhë gjermane, jom koncentru n'këtë gjuhë.  
#00:02:57-3#

I: Ani super, shumë mirë. Si e kishe vlerësu ti rëndësinë e gjuhës gjermane në Kosovë për momentin? #00:03:05-0#

T8: Për n'Kosovë, ah nuk e di, ama une po foli personalisht për veti shumë e rëndësishme, sidomos, sepse nuk mendoj vetëm me mësu, qellimi mu bo bashkë me burrë, por mendoj që me ec më tutje atje me studime, me vazhdu me master. Qellimi im nuk është vetëm tek burri edhe n'shtëpi, por menjëherë me vazhdu masterin. #00:03:29-0#

I: A ka oferta të mjaftueshme që e ofrojnë gjuhën gjermane këtu n'Kosovë n'përgjithësi?  
#00:03:39-3#

T8: Ka, besoj që po, por unë e kom ndjek vetëm këtë. #00:03:43-8#

I: Pse ki vendos këtu me mësu? #00:03:44-7#

T8: Më e mirë m'kanë thënë, ka produktivitet më shumë edhe me këtë qellim jom ardh këtu.  
#00:03:50-1#

I: Ok mirë. Çfarë i nevojitet dikujt për me mujt me mësu gjuhën gjermane? #00:03:55-8#

T8: Duhet me pas vullnet në rend të parë, me pas kohë nuk diktutohet ajo, por vullneti mbi të gjitha e arrinë suksesin. #00:04:06-1#

I: Mirë, planet e tua veq i the për të ardhmën, të cilat lidhën me gjuhë gjermane. #00:04:11-9#

T8: Po. #00:04:12-1#

I: Dmth. për qellime të studimeve master, bashkim familjar me burrin. #00:04:15-5#

T8: Gjithqysh. #00:04:17-3#

I: Edhe një pyetje, qka i shtyn njerëzit me u largu nga Kosova? #00:04:24-8#

T8: Papunësia, vetëm papunësia. Për shembull pa pasur të njohshëm, s'po mundesh në punë me hi, konkurro s'di sa me fakultet, pa e pas tanin prapë po mbetësh kerkun hiç. #00:04:36-9#

I: Ok e çka po i tërhjek, tash për shembull Gjermania, Zvicra? #00:04:40-5#

T8: Gjermania t'jep mundësi më shumë. Psh. Po të jep mundësi me punu së pari, nëse don ti me punu atje gjithqysh ki me punu, e nëse s'don vallahin edhe ktu edhe atje edhe ku dush s'mundesh me punu. #00:04:56-5#

I: Po ok, e jeta kështu diçka sa i përket jetës? #00:05:00-3#

T8: Për jetë nuk e di. Tash me të ndegjume, pa e pa, pa e jetu jetën atje nuk e di, por me të ndegjume është më mirë, përparësi për fëmijë sidomos, dmth. primare e kam fëmijun, që me shkollu atje, e dyta sekundare jam unë. #00:05:26-2#

I: Kaq ishte, faleminderit shumë. #00:05:29-5#

### 9.1.9 Interview 9

I: Gut, wir beginnen schon mal auf Deutsch, wenn's geht, so weit es geht, ja? Also, was machen Sie beruflich? Arbeiten Sie vielleicht zurzeit? #00:00:14-3#

T9: Nein, ich bin eine Studentin. #00:00:15-9#

I: Noch studentin, aha, Sie arbeiten also nicht nebenbei? #00:00:18-4#

T9: Nicht, nein. #00:00:18-9#

I: Was studieren Sie? #00:00:20-8#

T9: Ich studiere Germanistik im zweiten Studienjahr, also im vierten Semester jetzt. #00:00:28-7#

I: Gut haben Sie vielleicht ein anderes Studium schon abgeschlossen oder ist das das Erste? #00:00:35-6#

T9: Nein, das ist das erste Mal. #00:00:37-3#

I: Welche Sprachen sprechen Sie außer der L1, L1 ist die Muttersprache, also Albanisch, welche anderen Sprachen sprechen Sie? #00:00:46-4#

T9: Ich kann auch Englisch und auch ein bisschen Französisch und Deutsch. #00:00:59-9#

I: Wie lange lernen Sie denn schon Deutsch? #00:01:09-8#

T9: Seit zwei Jahren. Ein Jahr vor dem Studium, wenn ich im 12 ten Klasse war, dann habe ich die deutsche Sprache beginnen zu lernen. #00:01:31-1#

I: Gut und wo haben Sie bisher Deutsch gelernt? #00:01:35-5#

T9: Wo? Erstmal habe ich in einem Kurs gelernt. Ähm im Gymnasium „Bedri Pejani“, in Peja. #00:01:46-6#

I: Aha in Peja, also in der Schule war das oder war das eine Sprachschule? #00:01:51-1#

T9: Eine Sprachschule, privat. #00:01:54-3#

I: Und Sie haben dort vom Niveau A1 gelernt? Sie hatten also keine Vorkenntnisse? #00:01:58-4#

T9: Keine (lacht). #00:01:58-8#

I: Wie viele Niveaus haben Sie dort abgeschlossen? #00:02:01-8#

T9: Ich habe bis B2. Ich war in einem Internsivkurs für 7 Monaten. #00:02:14-4#

I: Aha sehr schön. Und was hat das Interesse an der deutschen Sprache geweckt? Warum Deutsch? #00:02:25-8#

T9: Ich hab gesehen, dass mit deutscher Sprache in Kosovo du kannst äh Arbeit finden, leichte (lacht) und ich hab Gustav Mayer gelesen und es hat (..) ich fand es interessant, dass er albanische Sprache studiert hat und ich liebe Literatur und das ist #00:02:59-3#

I: Aha, gut, und was motiviert Sie derzeit Deutsch zu lernen, was ist jetzt Ihre Motivation? #00:03:10-2#

T9: Ich würde gern eine Professoorin werden, aber eine Professorin, in der im Ausland, in Bereich (ne drejtimin albanistikë). #00:03:30-3#

I: Aha Sie möchten in der Fachrichtung Albanistik unterrichten? #00:03:35-4#

T9: Ja, Literatur (lacht). Also meine Mutter ist eine Lehrerin der Literatur und seitdem ich jung war (mka pelqy me lexu)? #00:03:59-8#

I: Aha hat es Ihnen gefallen, zu lesen? #00:04:02-0#

T9: Ja. #00:04:02-9#

I: Gut also Ihr Motiv ist, Sie möchten Albanischlehrerin werden oder? #00:04:09-0#

T9: Nein Deutschlehrerin, aber in Albanistik in Deutschland in der deutschen Sprache die albanische Literatur unterrichten, ja also Literatur, aber auf Deutsch (lacht). #00:04:37-2#

I: Ok., ich verstehe jetzt. Was verbinden Sie mit der deutschen Sprache? 00:04:46-1#

T9: Die Fakultät (lacht). Das Studium, meine Ziele. #00:04:57-9#

I: In Ordnung. Was fällt Ihnen ein, wenn Sie an Deutsch denken, womit assoziieren Sie Deutsch #00:05:26-6#

T9: Ähm (..) Goethe (lacht). #00:05:37-4#

I: Haben Sie seine Werke während des Studiums oder auch so in der Freizeit gelesen? #00:05:43-7#

T9: Auch vorher schon. #00:05:44-1#

I: Gut und wie würden Sie denn die deutsche Sprache beschreiben? #00:05:53-8#

T9: Ähm, es ist eine systematische Sprache, ähm nicht so schwer, aber mit so viel Wörter, mit viel wortschatz und mit vielen Synonymen und was gefällt mir in der Sprache ist das für alles gibt ein Wort. #00:06:36-9#

I: Aha für den Ausdruck, also für alles gibt's ein Wort. In welchen Situationen verwenden Sie die deutsche Sprache? #00:06:45-3#

T9: In der uni und wenn ich mit meinen Verwandten, die im Ausland leben spreche. #00:06:59-3#

I: Haben sie Freunde/Verwandte in den deutschsprachigen Ländern, Sie haben gesagt ja. #00:07:18-9#

T9: Ja. #00:07:19-6#

I: Lesen Sie deutsche Bücher? #00:07:37-5#

T9: Ja, vor allem jetzt im zweiten Studienjahr es ist notwendig. Es gibt Bücher die nicht übersetzt sind im Albanisch und so müssen wir in Deutsch lesen aber auch für Entspannung. #00:08:02-0#

I: Ok, hören Sie deutsche Musik? #00:08:28-3#

T9: Ja, manchmal. Nachdem ich begann, nachdem ich die deutsche Sprache zu lernen begann. #00:08:42-6#

I: Gut und schauen Sie Filme in deutscher Sprache? Oder vielleicht Serien oder überhaupt fernsehen? #00:08:48-9#

T9: ja, wenn ich zu Hause bin. #00:08:51-8#

I: Gibt es vielleicht auch etwas Anderes, wo Sie in der Freizeit vielleicht die deutsche Sprache einsetzen? #00:09:07-1#

T9: Vorher habe ich ein App /Applikation, die deutsche Sprache zu lernen und dann machte ich auch Spiele, um zu üben, Duolingo heißt. #00:09:26-1#

I: Ok, gut. Wie schätzen Sie den Stellenwert der deutschen Sprache im Kosovo ein? #00:09:37-4#

T9: Es ist eine wichtige Sprache, vorallem jetzt, kerkojnë shumë punë. #00:10:03-2#

I: Und wird es ausreichend gefördert? #00:10:20-2#

T9: Ja, es gibt viele Kurse, Sprachschulen wo du Deutsch lernen kannst. #00:10:29-0#

I: Warum haben Sie sich entschieden, in dieser Institution Deutsch zu lernen? Warum die Uni Prishtina #00:10:38-5#

T9: Weil die beste Uni in Kosova ist, glaub ich. Es gibt ja auch die uni Prizren, aber hier ist mehr qualifiziert und es ist in der Hauptstadt. #00:10:57-5#

I: Ok. und was brauchen Sie um die deutsche Sprache zu lernen? #00:11:11-9#

T9: Kenntnisse in Grammatik, in der Muttersprache und dann du vergleichen kannst und leichter lernen, so hab ich es gelernt, viel TV sehen, also viel hören oder hören. #00:12:01-5#

I: Was sind Ihre Zukunftspläne in Bezug auf Deutsch? #00:12:39-5#

T9: Es ist eine Sprache, die mir wird helfen edhe me pa Evropën edhe më larg, studimet si shkojnë, jo vetë këtu. #00:13:02-9#

I: Also Ihr Ziel ist es jetzt in den deutschsprachigen Ländern zu studieren um zu wissen, wie es dort abläuft, also nach deinem BA hier hast du vor dich weiterbilden zu lassen, z.B. ein Masterstudium zu machen, das sind Ihre Pläne? #00:13:26-5#

T9: Z.B. auch Doktoratur, PhD. #00:13:35-1#

I: Schön, möchte Sie noch fragen, was die KosovarInnen dazu bringt, Kosovo zu verlassen und ins Ausland zu ziehen? #00:13:46-6#

T9: A bënë vetëm këtë të them shqip, unë kurrë s'kam mendu me dal jashtë, me jetu jashtë, unë gjithëmonë kam pasur qejf me dalë jashtë, me pa edhe me ardhë në Kosovë, me rregullu çfarë nuk po shkon këtu, sepse unë mendoj, që është vend shumë i mirë, edhe rininë e kemi

shumë të mirë, vetëm na duhët një sistem me pa pak, si janë gjërat e sistemuara jashtë, me bë përvojë, e ato përvoja, që i marrim atje, me kontribu në vendin tonë. Ky mendoj është qëllimi im, e din. #00:14:49-4#

I: E çfarë të terhjek atje, çfarë kanë ata, që po i shtyjnë njerëzit me shku? #00:15:05-7#

T9: Ndoshta që të vlerësohet qka punon. Mirëkuptim, vlerësim edhe vlerësimi i'u kthehet njerëzve edhe ne financa, që ktu nuk mundën me i gjetë shumë lehtë, vend të punës ose i gjejnë me të njofshëm, e atje një punë që e bënë, të paktën të shperblehët taman edhe ndoshta nuk mundemi me mbetë keq. #00:05:34-3#

I: A ke qenë ndonjëherë jashtë vendit? #00:15:36-5#

T9: Jo, sepse asgjë s'më lidhë, a din, vetëm një dajë e kam ne Gjermani. #00:15:43-7#

I: A do doje të shkoje? #00:15:46-4#

T9: Po, e kam fitu një bursë tash, një Sommerkurs në Gjermani përmes DAAD-së. #00:15:56-5#

I: Aha shumë mirë, urime dhe faleminderit për bisedën #00:15:59-2#

### 9.1.10 Interview 10

I: Was machen Sie beruflich? Arbeiten Sie zurzeit? #00:00:16-7#

T10: Momentan nicht, nur Student. #00:00:18-1#

I: Was studieren Sie? #00:00:21-1#

T10: Also die deutsche Sprache, Germanistik hier an der uni Prishtina. #00:00:26-2#

I: Haben Sie vielleicht schon ein Studium abgeschlossen? #00:00:30-9#

T10: Ne, nur das ist das Erste. #00:00:33-7#

I: Gut welche Sprachen sprechen Sie außer der L1 , also außer der Muttersprache? #00:00:40-6#

T10: Nur deutsche Sprache und bisschen Englisch, also Grundkenntnisse #00:00:49-5#

I: Seit wann lernen Sie Deutsch? #00:00:55-1#

T10: Also als ich in Deutschland war 1998, also vor der Krieg, dann 2 Jahre war ich da, dann habe ich da in Schule bisschen die deutsche Sprache kennengelernt. #00:01:10-9#

I: Wie alt waren Sie da, wenn ich fragen darf? #00:01:19-5#

T10: Also 9-11 Jahre, also ich war 9 Jahre und so 4te Klasse und dann ich war in Kosovo zurückgekommen und dann habe ich so im Fernsehen weiter mit der Sprache gelernt und so habe ich mich interessiert und deutsche Sprache mehr zu lernen, besser zu beherrschen #00:01:50-9#

I: Gut, und wo haben Sie bisher Deutsch gelernt? Also in Deutschland war das, oder? #00:01:57-1#

T10: Ja, in Deutschland in der Schule (..) ähm das war in Heide, in Schleswig-Holstein.  
#00:02:07-0#

I: Mhm und hier, hast du vielleicht auch in einer Sprachschule Deutsch gelernt? #00:02:14-6#

T10: Ich war in äh also 3 Monate hier in eine Deutschkurs, in Mitrovica, also ich komme aus Mitrovica deswegen und ich war nur bisschen zu üben und so. #00:02:27-2#

I: Welches Niveau war das? #00:02:29-2#

T10: Das war von A1 bis B2 für 3 Monate. #00:02:38-1#

I: Ok gut, also was hat Ihr Interesse an der deutschen Sprache geweckt? #00:02:52-4#

T10: Also ich war immer interessiert in Deutschland und als ich klein war, habe ich immer diese Sprache geliebt und deswegen wollte ich nur mit deutscher Sprache gebunden sein.  
#00:03:07-4#

I: Also was motiviert Sie derzeit, also jetzt Deutsch zu lernen? #00:03:16-1#

T10: Ich weiß nicht. #00:03:18-5#

I: Qka po te motivon me mësu? Cili është motivi yt? #00:03:22-7#

T10: Lehrer zu werden und immer die anderen zu lernen, also die Kinder und so. #00:03:30-2#

I: Also Sie motiviert der Job als Deutschlehrer? Sie möchten hier vielleicht im Kosovo Deutsch unterrichten? #00:03:36-4#

T10: Ja, ja. #00:03:37-3#

I: Mhm. Was verbinden Sie mit der deutschen Sprache? Also was fällt Ihnen ein, wenn sie an Deutsch denken, sagen wir mal so? #00:03:58-5#

T10: Weil die sind immer (lacht) gute Arbeiter und haben immer, schauen immer nach vorne und wollen immer etwas erreichen und deswegen möchte ich immer etwas mit Deutsch haben und etwas erreichen #00:04:16-9#

I: Gut, wie würden Sie Deutsch beschreiben? #00:04:21-6#

T10: Also von meiner Seite ist das eine sehr gute Sprache und nicht so schwer zum Lernen und man muss bisschen nur die Grundkenntnisse haben und dann klappt es also schnell.  
#00:04:47-6#

I: In welchen Situationen verwenden Sie die deutsche Sprache? #00:04:51-8#

T10: Also am meisten hier bei Uni und manchmal zu Hause mit Bruder oder Schwester.  
#00:04:59-8#

I; Sprechen auch Ihre Geschwister Deutsch? #00:05:01-5#

T10: Ja, die sprechen auch Deutsch. Meine Schwester ist jetzt in Deutschland und meine Brüder sind hier in Kosovo. Ich spreche immer mit denen Deutsch so. #00:05:14-6#

I: Also setzten Sie ihre Deutschkenntnisse auch in der Freizeit ein, das ist dann die Frage?  
#00:05:20-9#

T10: Ja, am meisten so zu Hause, mit Freunden ein bisschen so. #00:05:26-3#

I: Mhm. Haben Sie Freunde/Verwandte in deutschsprachigen Ländern? #00:05:30-5#

T10: Ja habe ich, also Tante, Schwester, Onkel usw. in Deutschland. #00:05:43-5#

I: Haben Sie auch Verwandte in Österreich oder in der Schweiz, oder Freunde? #00:05:57-1#

T10: Also ja, ich habe paar Cousins in Österreich und mein Onkel habe ich in Schweiz, also der Bruder von meiner Mutter ist in Schweiz. #00:06:12-9#

I: Wie kommunizieren Sie, also in welcher Sprache kommunizieren Sie mit ihnen? #00:06:17-0#

T10: Also am meisten in Muttersprache, aber oft auch in Deutsch, weil sie wollen wissen, ob ich gut spreche und so. #00:06:27-9#

I: Lesen Sie deutsche Bücher? #00:06:31-9#

T10: Ja, manchmal schon, aber nicht so oft, aber ja. Am meisten muss ich lernen aber am meisten, so ich liebe immer solche Nachrichten in Deutsch. #00:06:58-9#

I: Hören Sie deutsche Musik? #00:07:09-4#

T10: Früher ja, aber jetzt nicht. Als ich auch in Deutschland war und auch hier in Kosovo, aber seit 4-5 Jahren nicht mehr. #00:07:21-0#

I: Schauen Sie vielleicht Filme in deutscher Sprache? #00:07:24-6#

T10: Ja am meisten, immer in deutscher Sprache. Auch in deutschen Kanälen. Ich guck immer viel Sport und deswegen gucke ich immer also in deutschen Kanäle, aber es gibt auch im Internet so Filme in deutscher Sprache. #00:07:42-8#

I: Wie schätzen Sie den Stellenwert der deutschen Sprache im Kosovo ein? Also ist Deutsch eine wichtige Sprache hier? #00:07:57-4#

T10: Ja, die zweitwichtigste Sprache, also nach der Englisch. So ist es, weil Englisch ist immer in der ganzen Welt bekannt und nach Englisch ist direkt Deutsch das Zweite. #00:08:18-3#

I: Gut, wird Deutsch hier ausreichend gefördert? #00:08:23-7#

T10: Ich denke schon, also wie man hier sieht wird von 6ten Klasse mit Deutsch verbunden und gelernt (...) und das ist sehr gut für die Kinder, damit sie Fremdsprachen lernen und auch Deutsch. #00:08:44-8#

I: Warum haben Sie sich entschieden, in dieser Institution Deutsch zu lernen? Warum Uni Prishtina? #00:08:54-4#

T10: Ich weiß nicht, weil hier ist (..) mir gefällt. Ich weiß nicht, was ich sagen soll, aber hier gefällt mir am besten, weil ich wollte immer die deutsche Sprache in Prishtina studieren, denn Prizren ist zu weit weg. #00:09:18-0#

I: Was brauchen Sie, um die deutsche Sprache zu lernen? Was denken Sie, was braucht man, damit man Deutsch lernen kann, was muss man haben? #00:09:38-7#

T10: Also viel lesen, schreiben, kommunizieren und so weiter, um weiterzuentwickeln #00:09:52-6#

I: Was sind ihre Zukunftspläne in Bezug auf Deutsch? #00:10:01-6#

T10: Ich denke wichtige Frage, weil wie ich schon gesagt habe, ich möchte ein Deutschlehrer hier in Kosovo werden und in Grundschulen von Kosovo bis 9te Klasse unterrichten, das reicht. #00:00:30-3#

I: Gibt es etwas was Sie noch zu diesen Fragen hinzufügen möchten? #00:10:36-7#

T10: Nein, ich hab nichts mehr. #00:10:40-3#

I: Ich hätte noch eine Frage. Wie wir wissen, ziehen viele KosovarInnen ins Ausland, vor allem in die deutschsprachigen Ländern. Was denken Sie, was führt sie dazu? #00:11:08-0#

T10: Meine m' Meinung nach ist immer dies wirtschaftlicher Tiefpunkt hier. Es gibt nicht genug Arbeit und die Menschen wollen immer neue Motivation haben für immer neue Jobs und Geld zu verdienen, aber hier ist es sehr schwer und deswegen versuchen sie immer mit deutscher Sprache etwas zu erreichen und vielleicht auch in Deutschland oder in Österreich zu gehen und etwas zu erreichen, also in zu arbeiten oder so was und mehr Geld zu verdienen als hier und deswegen wollen die meistens raus. #00:11:59-7#

I: Und was zieht diese an? Was ist das, das die Leute anzieht? Nur die Arbeit? #00:12:23-6#

T10: Also da gibt es Regeln und besseres Leben und also alles ist anders als hier. Und die jungen Leute wollen ein besseres Leben haben als hier. Hier ist nicht schlecht, aber wenn die gehen dort sehen, dann gucken das es anders ist. Also ich war früher auch interessiert nach Deutschland zu gehen, aber ich war im Jahr 2013 da und ein Jahr mit einem Visum, also Arbeitsvisum und ich war ein ganzes Jahr spaziert und überall gewesen, aber mir gefällt jetzt nicht immer nur Deutschland im Kopf zu haben. Also man muss etwas im Kopf haben, etwas hier zu erreichen, also in Kosovo zu investieren, um hier ein besseres Leben zu haben nicht immer nur Deutschland. Hier ist deine Heimat, man muss hierbleiben. Nachdem sie schon dort sind kommen nur wenige wieder zurück und das finde ich ist schlecht dann für das Land. Ich denke es ist sehr schlecht für das Land und das kann nicht so gehen, nicht da nicht hier, nur Zeit verschwenden. #00:14:24-1#

I: Gut, ich bedanke mich ganz herzlich. #00:14:29-0#

### **9.1.11 Interview 11**

I: Wir beginnen schon mal auf Deutsch ja, und wenn es nicht geht, dann wie gesagt. Was machen Sie beruflich, d.h. arbeiten Sie zurzeit? #00:00:17-9#

T11: Ich bin eine Studentin, aber ich habe auch einen Nebenjob, oder Teiljob ähm Teilzeitjob. Ich arbeite beim Call Center. #00:00:26-0#

I: Was studieren Sie? #00:00:40-1#

T11: Ich studiere Germanistik in die Universität von Prishtina und bin im 2ten Studienjahr. #00:00:48-5#

I: Haben Sie vielleicht schon ein anderes Studium abgeschlossen oder ist das das erste Studium? #00:00:56-2#

T11: Nein, das ist das Erste. #00:00:57-1#

I: Sehr schön. Welche Sprachen sprechen Sie außer der L1 (Muttersprache)? #00:01:02-4#

T11: Also ich spreche Deutsch, Englisch und ein bisschen, aber sehr wenig Französisch (lacht). #00:01:09-9#

I: Und woher die Kenntnisse, also die Französischkenntnisse? #00:01:13-1#

T11: Also ich hab letztes Jahr ein Scholarship äh ein Stipendium für Französisch und hab A 1 abgeschlossen und lerne zurzeit auch zu Hause ein bisschen. #00:01:28-5#

I: Seit wann lernen Sie denn Deutsch? #00:01:34-9#

T11: Ich kann das nicht sehr gut beschreiben, wann ich Deutsch angefangen habe zu lernen, aber ich glaube ich konnte das immer (lacht), weil mich die deutsche Sprache sehr viel interessiert und ich war auch dort geboren, in Deutschland, aber ich hab nur zwei Jahre gelebt, also als ich hier zurück nach Kosovo gekommen bin, habe ich nur deutsches Fernsehen geguckt und so. #00:01:57-0#

I: Aha ok, also du bist mit der Sprache sozusagen aufgewachsen, obwohl du warst nicht im Deutschkurs, aber du hast es übers Fernsehen dann gelernt? #00:02:06-7#

T11: Ja, also ähm schon als kleines Kind. Ähm Deutsch verstehen konnte ich schon seit immer, aber ich hatte immer Probleme mit dem Sprechen. Also in der 6ten Klasse habe ich sehr viel mit meiner Schwester Deutsch gesprochen und somit geübt. #00:02:35-0#

I: Also wo haben sie die deutsche Sprache gelernt? #00:02:49-3#

T11: Also vom Fernseher und dann hab ich auch deutsche Bücher gelesen (lacht). #00:02:58-0#

I: Aha, gut. Zu der Frage kommen wir sowieso noch, aber in Sprachschulen waren Sie nicht, also in anderen Institutionen? #00:03:05-1#

T11: Nein, ich habe zu Hause gelernt, Bücher gelesen und jetzt an der Uni Prishtina. #00:03:09-8#

I: Was hat das Interesse für die deutsche Sprache geweckt? #00:03:14-2#

T11: Ähm also, wie ich schon erwähnt habe, mir gefällt die deutsche Sprache sehr und das ist eigentlich alles #00:03:22-5#

I: Warum dir die deutsche Sprache, also warum Sie sich dafür interessieren. Was motiviert sie derzeit Deutsch zu lernen, also was ist die Motivation jetzt, im Moment? #00:03:33-0#

T11: Also ich liebe die deutsche Literatur, ich lese nicht sehr viel aber genügend, und ich will auch Schriftstellerin werden. #00:03:47-1#

I: Gut, was verbinden Sie mit der deutschen Sprache, d.h. was fällt Ihnen ein, wenn Sie an Deutsch denken, was assoziieren Sie damit? #00:04:02-1#

T11: (..) meine Kindheit. #00:04:08-8#

I: Aha deine Kindheit, weil Sie dort geboren wurden? #00:04:12-2#

T11: Nicht, weil ich dort geboren war, aber eher, dass ich nur deutsches Fernsehen geguckt habe, den ganzen Tag und ja. #00:04:21-0#

I: Gut, danke. Wie würden Sie denn Deutsch beschreiben? #00:04:27-6#

T11: Nicht so musikalisch aber sehr präzise. #00:04:31-4#

I: In welchen Situationen verwenden Sie die deutsche Sprache? #00:04:38-1#

T11: Also nur in der Uni. #00:04:40-6#

I: Und zu Hause jetzt nicht mehr? #00:04:42-8#

T11: Nein. #00:04:43-8#

I: Also setzen sie ihre Deutschkenntnisse auch in der Freizeit ein? #00:04:50-7#

T11: Also nur wenn (..) in der Freizeit nicht, aber wenn ich arbeite schon, aber das ist ja keine Freizeit. #00:04:56-8#

I: Haben Sie Verwandte/Freunde in den deutschsprachigen Ländern? #00:05:03-5#

T11: Ja, also ich kann auch sagen, dass meine ganze Familie in d'Deutschland lebt, nur meine Eltern und meine Geschwister hier, aber ich meine meine Onkel und meine Tanten und meine Großeltern leben alle dort. #00:05:15-9#

I: Und wenn Sie mit ihnen kommunizieren, kommunizieren Sie auch auf Deutsch oder in der Muttersprache? #00:05:21-9#

T11: Nein, nur in der Muttersprache, weil sie sind irgendwie strikt und wollen nur in Albanisch sprechen, also sie sind irgendwie Nationalisten. #00:05:34-3#

I: Ok. Lesen Sie deutsche Bücher #00:05:37-1#

T11: Ja auch für die Uni zurzeit, aber ich hab auch früher gelesen, so ein paar deutsche Bücher, so Romane also meine Cousine, die ist in meinem Alter und jedes Jahr hat sie so Bücher hier gebracht, das sie während der Sommerferien gelesen hat und ich hab die dann gelesen. #00:06:00-6#

I: Ok. Hören Sie deutsche Musik? #00:06:03-2#

T11: Sehr wenig, nur die alten Klassiker (lacht). #00:06:08-3#

I: Schauen Sie Filme in deutscher Sprache? #00:06:11-2#

T11: Ja, also als ich angefangen hab Deutsch zu studieren, habe ich jedes Mal, wenn ich einen Film geguckt habe, auf Deutsch gesucht. #00:06:24-7#

I: Gut, wie schätzen Sie den Stellenwert der deutschen Sprache im Kosovo ein? #00:06:45-0#

T11: Also es ist eine sehr wichtige Sprache und es hat bietet viele Arbeitsmöglichkeiten, z.B. jeder z'Zweite will nach Deutschland gehen, also es gibt einen sehr großen Brauch für Deutschlehrer und ich hab gehört, dass vielleicht auch Pflicht wird in der Schule Deutsch zu lernen. #00:07:27-3#

I: Wird es auch ausreichend gefördert? Was denken Sie, haben Sie Erfahrung damit? #00:07:48-8#

T11: Ich hab keine Erfahrung damit. #00:07:49-9#

I: Gut dann passt es auch. Warum haben Sie sich entschieden, in dieser Institution Deutsch zu lernen? Warum die Uni Prishtina? #00:07:57-4#

T11: Weil also die anderen privaten Universitäten kommen nie in Frage, weil sie nicht vergleichend/vergleichbar mit der Universität Prishtina (..) Die Uni Prizren ist auch nicht so

gut wie die in Prishtina. (..) Eigentlich hätte ich auch gern in einer anderen Universität studiert, außerhalb von Kosovo oder in Deutschland, aber die Möglichkeiten dort zu gehen und zu studieren sind sehr klein. #00:08:31-2#

I: Aus finanziellen Gründen meinen Sie? #00:08:33-0#

T11: Ja, also ich hab so irgendwie recherchiert und ich hab gesehen, dass sie irgendwie teuer sind und ja da muss man sehr viel arbeiten, damit man z.B. ein Stipendium dort gewinnt. #00:08:48-6#

I: Gut, also was braucht man überhaupt um die deutsche Sprache zu lernen? #00:08:58-7#

T11: Also da muss man (..) hart arbeitend sein und wirklich interessiert also, wenn man wirklich interessiert ist, dann kann man diese Sprache sehr leicht lernen. #00:09:10-2#

I: Und was sind Ihre Zukunftspläne in Bezug auf Deutsch, also welche Rolle spielt die deutsche Sprache in Ihrer Zukunft? #00:09:26-0#

T11: Also ich hätte sehr gern (lacht) in Deutschland gelebt, aber wie ich schon erwähnt habe, würde ich sehr gern ein Buch schreiben auf Deutsch also, aber ich hab eine sehr große Arbeit vor mir (lacht). #00:09:41-8#I:

I: Also wollen Sie sich auch weiterbilden lassen? #00:09:46-6#

T11: Ja natürlich, will auch eine Dozentin sein (lacht). Also ich wäre hier in dieser Universität sehr gerne Dozentin. #00:09:56-4#

I: Also Sie würden gern im Ausland studieren und dann hier unterrichten? #00:10:00-8#

T11: Ja, aber eher nicht so Grammatik, sondern eher Literatur. #00:10:07-2#

I: Ok. Ich würde Sie gern noch fragen, was Sie denn hier so drückt, dass Sie gern ins Ausland gehen wollen? Oder auch Allgemein, was drückt die Leute? #00:10:25-2#

T11: Die Gerechtigkeit, also ich glaube hier ist ein sehr hohes Niveau von Korruption, dann ist es ja auch also nicht nur in der Politik, sondern auch hier in der Uni (flüstert: Sie haben gesagt das soll aber anonym bleiben) (lacht), also die Korruption, dass es keine Gerechtigkeit gibt und alles über Vitamin B funktioniert sozusagen, mit starken Verbindung, hat man die..ja #00:11:13-1#

I: Und was zieht die Leute aber an, das war jetzt dieses pull, Kosovo drückt die Leute raus, aber was zieht die Leute an? #00:11:24-7#

T11: In Deutschland, also viel Lohn, Finanzen, manche denken, dass dort das Leben gut ist, weil sie eine gute Infrastruktur haben, aber das sind eher die Menschen trauriger das wird nicht gezeigt, weil sie haben alle teure Klamotten, wenn sie hierher kommen sind sie alle Millionäre, aber dort sind sie also nicht so reich, also das kenne ich von den Bekannten, die in Deutschland leben (..) die führen wenn sie herkommen ein Luxusleben #00:12:06-2#

I: Weil es dort auch einen höheren s'Standard gibt, es ist alles teurer, vor allem der Luxus? #00:12:14-1#

T11: Ja. #00:12:15-2#

I: Danke sehr, das war es. Wenn Sie etwas hinzufügen möchten, dann gerne. #00:12:20-3#

### 9.1.12 Interview 12

I: (12 Sek Pause) So beginnen wir mal, also was machen Sie beruflich, also arbeiten Sie zurzeit? #00:00:19-5#

T12: Nein. ich arbeite nicht, ich studiere Deutsch in der Universität Prishtina. #00:00:27-2#

I: Sehr schön. Haben Sie bereits ein Studium abgeschlossen? #00:00:35-1#

T12: Nein. #00:00:36-0#

I: Aha sehr schön. Welche Sprachen sprechen Sie außer der L1, das ist die Muttersprache? #00:00:46-1#

T12: Also Deutsch, Englisch und ein bisschen Französisch. #00:00:51-9#

I: Welche Fremdsprachen beherrschen Sie am besten? #00:00:58-1#

T12: Englisch, also in Deutsch hab ich ein bisschen Schwierigkeiten mich zu äußern, ja eigentlich gleich vielleicht. #00:01:15-9#

I: Seit wann lernen Sie denn Deutsch? #00:01:21-5#

T12: Ähm ich bin in der Schweiz aufgewachsen, ich habe dort 10 Jahre lang gelebt. Also ich war zwei Jahre oder 3 Jahre alt, wenn ich dort gegangen war #00:01:41-1#

I: Und wie alt waren Sie, als Sie zurückgekommen sind? #00:01:49-3#

T12: Als ich zurückgekommen war, war ich in der sechsten Klasse, also 12 genau. #00:01:55-4#

I: Und da haben Sie Deutsch gelernt, also in der Schweiz waren Sie in der Schule? #00:02:00-7#

T12: Ja, habe ich. Ich war in der Schweiz in Schule und in Kursen, also in Kurs, was die Schule angeboten hat. #00:02:12-9#

I: Und in welchem Jahr sind Sie zurückgekehrt? #00:02:16-9#

T12: 2009. #00:02:18-0#

I: Und haben Sie dann weiterhin Kurse im Kosovo besucht? #00:02:22-4#

T12: Nein, ich habe nur viele Bücher gelesen, Fernsehen gesehen und das hat mir geholfen, um die Sprache nicht zu vergessen. #00:02:32-5#

I: Was hat das Interesse an der deutschen Sprache geweckt? #00:02:43-3#

T12: Also es war eigentlich obligatorisch. #00:02:48-1#

I: Gut, es war eine Bedingung sagen wir mal und jetzt, weil Sie sind ja dann von der Schweiz zurückgekommen. Was haben Sie dann motiviert, was hat Sie dann dazu gebracht, sich wieder mit der deutschen Sprache zu beschäftigen? #00:03:15-5#

T12: Aha, eigentlich ja, weil die Chancen auf einen Arbeitsplatz zu finden, hier in Kosovo hat es ja viele Perspektiven in der Zukunft. Ich mag (..) ich mag also, ich würde gern eigentlich eine Lehrerin werden oder Professorin in einem Gymnasium und ich bin also (..) dort wo ich wohne, gibt es nicht so viele Menschen, die Deutsch studiert haben und so. #00:03:58-7#

I: Also Sie denken, es besteht Bedarf? Es braucht jemanden, der sich mit der deutschen Sprache beschäftigt hat? #00:04:08-7#

T12: Ja genau. #00:04:08-9#

I: Was verbinden Sie mit der deutschen Sprache? Also was fällt Ihnen ein, wenn Sie an Deutsch denken? #00:04:21-3#

T12: Ja also, wenn ich an Deutsch denke, dann kommt mir (..) denke ich an: streng ähm, eher so alles so streng, pünktlich, alles genau und ja ein bisschen kalt so. Vielleicht denke ich so, weil ich in der Schweiz aufgewachsen bin und da sind die Leute ein bisschen kälter und so. #00:05:07-9#

I: Verbindet es auch Ihre Kindheit damit? #00:05:11-5#

T12: Ja, also ich habe viele Sachen dort erlebt und auch angenommen, wie z.B die Pünktlichkeit, nicht die Sachen im Boden liegen und also ich behalte es lieber in meine Tasche und so und schmeiß es nicht. #00:05:47-8#

I: Mhm. Wie würden Sie denn die deutsche Sprache beschreiben? Wie ist die deutsche Sprache für Sie? #00:06:01-0#

T12: Ähm schwer, die Grammatik ist ein bisschen kompliziert. Es hat viele Details, die man lernen muss (..) Und für die Anderen, die es nicht können, klingt es ein bisschen so (..) ich weiß nicht also die meisten, die ich kenne mögen es nicht wie es klingt ja so männlich und hart. #00:06:51-5#

I: Gut, in welchen Situationen verwenden Sie die deutsche Sprache? #00:07:03-1#

T12: Also in der Uni, dann wenn ich nach Deutschland gehe, also ich werde jetzt im Sommer dort arbeiten und dort werde ich es benutzen. #00:07:15-4#

I: Also haben Sie einen Sommerjob in Deutschland als Studierende? #00:07:19-2#

T12: Ja genau, als studierende und dort werde ich es benutzen. Eigentlich sonst, ich arbeite ja nicht also. #00:07:28-1#

I: Setzen sie Ihre Deutschkenntnisse auch in der Freizeit ein oder nicht? #00:07:32-9#

T12: Nein, nicht wirklich. #00:07:33-6#

I: Auch nicht mit Freunden, wenn Sie ausgehen, die z.B. auch Deutsch sprechen? #00:07:39-4#

T12: Nein, nur aus Spaß manchmal, sonst nicht so. #00:07:43-9#

I: Haben Sie vielleicht Freunde oder Verwandte in deutschsprachigen Ländern, die dort leben? #00:07:48-7#

T12: Ja, ich habe meinen Onkel und seine drei Kinder. Sie leben in Deutschland. #00:07:54-1#

I: Und wie kommunizieren Sie mit ihnen? In welcher Sprache? #00:07:57-5#

T12: Albanisch, weil sie später dort gegangen sind. Sie können schon Deutsch, aber wir sind nicht so. #00:08:10-4#

I: Ok. Klar. Lesen Sie denn deutsche Bücher? #00:08:14-8#

T12: Ja, ich habe auch sehr viele deutsche Bücher zu Hause, aber die sind alle so Romane, die ich in der Schweiz gehabt habe und mitgenommen habe, also Kinderromane und so. Ich habe die gelesen und ja für Literatur in der Uni muss auch viel lesen. #00:08:43-9#

I: Hören Sie deutsche Musik? #00:08:48-3#

T12: Nein, nicht wirklich. #00:08:51-1#

I: Schauen Sie Filme in deutscher Sprache? #00:08:53-7#

T12: Nein, ich mag es wirklich nicht. Für das Studium musste ich aber das Nibelungenlied ansehen also das alte, sonst also eher Englisch. #00:09:19-0#

I: Gut, wie schätzen Sie denn den Stellenwert der deutschen Sprache im Kosovo ein? Also denken Sie, es ist eine wichtige Sprache im Kosovo? #00:09:28-4#

T12: Ähm ich finde, ich glaube das ist jetzt wichtiger geworden ja, es war nicht so. Ich hab gehört, dass es jetzt auch in den Primarschulen angeboten wird und ja, ich glaub es wird wichtiger zu dieser Zeit. #00:09:48-0#

I: Wird es denn auch ausreichend gefördert? Gibt es auch genug Institutionen, die es anbieten? #00:09:58-1#

T12: Ja es gibt viele, es wird ausreichend gefördert. #00:10:00-8#

I: Warum haben Sie sich dazu entschieden, hier deutsch zu lernen und zu studieren? Warum Uni Prishtina? #00:10:10-3#

T12: Im Kosovo gibt es also Uni Prishtina und in Prizren und ich dort, wo ich lebe, da ist Prizren eigentlich viel näher, aber ich hab mich entschieden für die Uni in Prishtina, weil eigentlich, also ich wollte ein bisschen selbstständiger werden, weil ich hier dann leben muss und ich wollte auch mehr über das Leben lernen, also selbstständiger werden und deshalb also auch ein bisschen weiter weg. Also für mich, es würde mir gut tun, wenn ich nach Deutschland gehe und dort also in der Nähe von deutschsprachigen Menschen einfach ein bisschen leben dort und im Umfeld und das ich keine andere Wahl habe, als Deutsch zu sprechen und das würde mir helfen. #00:11:51-1#

I: Gut, was sind denn die Zukunftspläne von Ihnen in Bezug auf Deutsch? Welche Rolle hat die deutsche Sprache in Ihrer Zukunft? #00:12:20-1#

T12: In meiner Zukunft? Ähm ich möchte gern also wie ich vorher gesagt habe, eine Lehrerin werden und dort wo ich lebe, also nicht in Prishtina, sondern in meiner Heimatstadt Suhareka in den Schulen, im Gymnasium unterrichten. #00:12:52-2#

I: Und vielleicht ein Studium, möchten Sie vielleicht im Ausland studieren oder eher hier? #00:12:59-1#

T12: Ich hab darüber nachgedacht, aber ich weiß nicht wirklich, ich hab mich noch nicht entschieden. #00:13:06-7#

I: Ist in Ordnung. Ich möchte Sie noch was fragen, was bringt die KosovarInnen dazu, damit sie ins Ausland gehen? #00:13:34-6#

T12: (..) Die Arbeitslosigkeit, das Einkommen. #00:14:04-3#

I: Ok. Und was ist das, dass sie an Deutschland anzieht? #00:14:12-9#

T12: Sie haben dort viel mehr Möglichkeiten, um sich selbst zu finden, worin sie gut sind dann auch in der Ausbildung, man hat die Möglichkeit mehr zu probieren. #00:14:47-3#

I: Gibt es auch Familien, die jemanden ziehen könnten, z.B. EhegattenInnen oder Beziehungen? #00:14:57-9#

T12: Also ich glaube, das machen sie nur, um dort hinzugehen. Manchmal wollen die Leute, ich sehe mich nicht in Deutschland, also dort zu leben, also ich weiß nicht, aber ich würde nur mal probieren, um Erfahrungen zu sammeln. Vielleicht gibt es dort besseres und dann bleib ich dort z.B. es ist aber nicht fest. #00:15:38-9#

I: Gut, das war alles, wenn Sie etwas hinzufügen möchten, dann bitte. #00:15:42-9#

T12: Also viel Erfolg und nein, das war alles. #00:15:49-7#

## 9.2 Leitfaden für die Lernenden\_Interviews

1. Was machen sie beruflich?
  - 1a. Was studieren Sie?
  - 1b. Haben Sie bereits ein Studium abgeschlossen?
2. Welche Sprachen sprechen Sie außer der L1?
3. Seit wann lernen Sie Deutsch?
4. Wo haben Sie bisher Deutsch gelernt?
5. Was hat Ihr Interesse an der deutschen Sprache geweckt?
6. Was motiviert Sie derzeit, Deutsch zu lernen?
7. Was verbinden Sie mit der deutschen Sprache?
  - 7a. Was fällt Ihnen ein, wenn Sie an Deutsch denken?
8. Wie würden Sie Deutsch beschreiben?
9. In welchen Situationen verwenden Sie die deutsche Sprache?
10. Setzen Sie Ihre Deutschkenntnisse auch in Ihrer Freizeit ein?
11. Haben Sie Freunde, Verwandte in deutschsprachigen Ländern
  - 11a. (Wenn ja) in welcher Sprache kommunizieren Sie mit Ihnen?
12. Lesen Sie deutsche Bücher?
13. Hören Sie deutsche Musik?
14. Schauen Filme in deutscher Sprache?
  - 14a. Oder Anderes?
15. Wie schätzen Sie den Stellenwert der deutschen Sprache im Kosovo ein?
  - 15a. Ist Deutsch eine wichtige Sprache hier? Wird es ausreichend gefördert?
16. Warum haben Sie sich entschieden, in dieser Institution Deutsch zu lernen?
17. Was brauchen Sie, um die deutsche Sprache zu lernen?
18. Was sind Ihre Zukunftspläne in Bezug auf Deutsch?
19. Möchten Sie etwas zu diesem Thema hinzufügen?

### 9.3 Einverständniserklärung



Durchführende Institution: Universität Wien

Betreuerin der Masterarbeit: Prof. Mag. Dr. Renate Faistauer

Verfasserin der Masterarbeit: Albulena Xheladini

#### Einverständniserklärung

Ich habe die Information zur qualitativen Untersuchung im Rahmen der Masterarbeit von Frau Albulena Xheladini mit dem vorläufigen Titel: Welche Motivation haben DaF-Lernende im Kosovo, Deutsch zu lernen und welche Stellung hat die deutsche Sprache im Kosovo?

Ich bin damit einverstanden, im Rahmen dieser Studie an einem anonymisierten Interview teilzunehmen. Ich bin auch damit einverstanden, dass das Interview mit einem Aufnahmegerät aufgezeichnet und von Frau Xheladini verschriftlicht wird.

Ich gebe mein Einverständnis dazu, dass die Daten ausschließlich für akademische Zwecke verwendet werden dürfen.

Mir ist es bewusst, dass die Teilnahme an diesem Interview freiwillig und in keiner Weise verpflichtend ist. Das Interview kann jederzeit von mir abgebrochen werden, ohne dass mir deswegen irgendwelche Nachteile entstehen.

.....

Ort, Datum, Unterschrift

.....

Vor- und Nachname des/der Interviewten

## 9.4 Zusammenfassung der Interviews

### Beruf / Studium

T1: Ähm, ich bin Ärztin, aber jetzt habe ich nicht eine Arbeit, weil ich seit fünf Monaten meine Uni abgeschlossen und ich muss für sechs Monaten eine Praktikum zu machen. Danach kann ich die Lizenz bekommen (...) Ich habe Allgemeinmedizin studiert. #00:00:43-6#

**Kommentiert [StudentIn1]:** Arzt/Ärztin, hat das Medizinstudium abgeschlossen, macht zur Zeit ein Praktikum um die Lizenz zu erhalten.

T2: Ich bin IngenieurIn von Beruf und jetzt arbeite ich als ProgrammiererIn. #00:00:20-1#

T2: Ja ich habe schon ein Studium abgeschlossen. Ingenieur ähm Computerinformatik #00:00:35-3# Inxhinieri kompjuterike. #00:00:36-5#

**Kommentiert [StudentIn2]:** IngenieurIn, arbeiten als ProgrammiererIn, hat Computerinformatik studiert und abgeschlossen.

T3: Ich bin JournalistIn von Beruf #00:00:09-7# Ja, ich arbeite als JournalistIn. #00:00:16-7#

Ich habe meine Journalismus studieren beendet - Studiums und jetzt mache ich mein Masterstudiums. #00:00:30-2 An der Universität Prishtina staatlich. #00:00:33-7#

**Kommentiert [StudentIn3]:** JournalistIn, Journalismus-Studium abgeschlossen, macht jetzt das Masterstudium an der Uni Prishtina.

T4: Ich arbeite als Bürokräft. Ich studiere Germanistik. Bin grad im 2ten Studienjahr.

#00:00:24-4#

**Kommentiert [StudentIn4]:** Bürokräft, studiert Germanistik.

I: Pyetja e parë, çfarë profesioni ke, a punon diçka? #00:00:16-6# T5: Jo #00:00:17-7# I: A studjon? #00:00:21-6# T5: Jo kurgjo. #00:00:22-6#

**Kommentiert [StudentIn5]:** Arbeitet nicht, studiert nicht.

I: A punon diçka? #00:00:16-4# T6: Jo. Për momentin n'shpi. #00:00:20-0# I: A studjon?

#00:00:23-5# T6: Jom kan tu studju sociologjine, po e kom nderpre. #00:00:29-3#

**Kommentiert [StudentIn6]:** Arbeitet nicht, hat das Studium im ersten Studienjahr abgebrochen.

T7: Unë jam graphik designer, punoj në gazetë, e bëjë dizajnin e gazetës. #00:00:22-7# I:

Aha. A je tu studju apo ke studju diçka? #00:00:26-4# T7: E kom kry dizajnin. #00:00:29-5#

**Kommentiert [StudentIn7]:** Hat Design studiert, arbeitet als Graphik-Designer.

T8: Po punoj, ekonomiste jam.. #00:00:15-3# I: A studjon per momentin? #00:00:17-8# T8:

Studimet i kom perfundu, ekonomikun e kam studju. #00:00:22-7#

**Kommentiert [StudentIn8]:** Arbeitet als Ökonomin, hat Wirtschaft studiert.

T9: Nein, ich bin eine Studentin. #00:00:15-9# T9: Ich studiere Germanistik im zweiten

Studienjahr, also im vierten Semester jetzt. #00:00:28-7#

**Kommentiert [StudentIn9]:** Germanistikstudentin, arbeitet nicht.

T10: Momentan nicht, nur Student. #00:00:18-1# T10: Also die deutsche Sprache,

Germanistik hier an der Uni Prishtina. #00:00:26-2#

**Kommentiert [StudentIn10]:** Germanistikstudentin, arbeitet nicht.

T11: Ich bin eine Studentin, aber ich habe auch einen Nebenjob, oder Teiljob ähm Teilzeitjob.

Ich arbeite beim Call Center. #00:00:26-0# I: Was studieren Sie? #00:00:40-1# T11: Ich

studiere Germanistik in die Universität von Prishtina und bin im 2ten Studienjahr. #00:00:48-5#

**Kommentiert [StudentIn11]:** Germanistikstudentin, arbeitet im Call Center.

T12: Nein. ich arbeite nicht, ich studiere Deutsch in der Universität Prishtina.

**Kommentiert [StudentIn12]:** Germanistikstudentin, arbeitet nicht.

### Sprachlicher Hintergrund

T1: Ich spreche auch Englisch und ein bisschen Deutsch (lacht) #00:01:00-5# T1: Ich lerne seit.. ähm sechs oder sieben Monaten. #00:01:14-6# T1: A1 habe ich gelernt im DAAD und danach in New Age School und B2 habe ich hier ähm im Sprachlernzentrum, Partner des Goethe-Instituts. #00:01:37-6# T1: A2 dort und B1 im Sprachlernzentrum. #00:01:51-0#

**Kommentiert [StudentIn13]:** Englisch, Deutsch, seit 7 Monaten: zuerst beim DAAD, dann New Age School und dann Selbstlernzentrum.

T2: Ich spreche Englisch und jetzt Deutsch. #00:00:53-6# T2: Seit ähm September 2016.

#00:01:04-8# I: Das heißt seit wie vielen Monaten, seit 9-10 Monaten..ok. #00:01:11-8# T2:

Ja. #00:01:12-7 T2: Ja, nur im Sprachlernzentrum. #00:01:25-5# I: Von A1-B2? #00:01:26-9# T2: Ja genau. #00:01:26-9#

**Kommentiert [StudentIn14]:** Englisch, Deutsch, seit 9-10 Monaten, nur im Sprachlernzentrum gelernt.

T3: Ich spreche Englisch und jetzt ein bisschen Deutsch #00:00:42-0# I: Seit wann lernen sie Deutsch #00:00:54-7# T3: Äh ich lerne Deutsch seit 6 Monaten #00:00:58-6# T3: Danke schön #00:01:02-7# I: Und wo haben sie bisher Deutsch gelernt? #00:01:05-3# T3: Ich habe äh (-) jetzt für 2 Monaten bin ich im Sprachlernzentrum und bevor früher habe ich Deutschkurs im Zas Trade gemacht. #00:01:23-8#

**Kommentiert [StudentIn15]:** Englisch, Deutsch seit 6 Monaten; zuerst bei Zas Trade, dann im Sprachlernzentrum.

T4: Ähm Deutsch, Englisch und ja das wars eigentlich auch schon. #00:00:44-4# I: Ok, gut und seit wann lernen sie Deutsch oder wann haben sie begonnen, Deutsch zu lernen? #00:00:47-6# T4: Ich bin in Deutschland aufgewachsen, also seit dem Kindergarten. Also in der Familie wurde die Sprache nicht erworben #00:00:56-8# I: Ok mhm. Wo haben sie bisher Deutsch gelernt, wenn ich fragen darf? #00:01:01-6# T4: Äh bisher eigentlich, seit wir zurückgekehrt sind aus Deutschland habe ich nicht wirklich Deutsch gelernt. Wir hatten in der Schule Deutsch, aber das war kein richtiger Unterricht ähm also eigentlich erst seitdem ich das Studium begonnen hab. #00:01:19-5# T4: ja genau Germanistik studium #00:01:23-5#

**Kommentiert [ 16]:** Ist in Deutschland aufgewachsen, seit dem Kindergarten Deutsch gelernt, und jetzt im Germanistik Studium im Kosovo.

T5: Pak gjermanisht edhe pak anglisht. #00:00:32-2# T5: Po po, në kurs për herë të parë #00:00:46-5# T5: Qe ni muj. #00:00:54-2# I: Aha ok. Ku ke mësu deri tash? #00:00:58-6# T5: Në Deçan, n'kurs. #00:01:01-1# I: Ok e tash je ardh këtu ne Ösd? #00:01:04-1# T5: Tash këtu kom pas asi kurs përgatimor, 2 ditë. #00:01:08-7# T5: Po, para provimit. #00:01:11-5# I: Aha ok, e si quhett ajo shkolla në Deçan? A është shkollë private, a po? #00:01:16-5# T5: Po, private është. #00:01:17-5#

**Kommentiert [ 17]:** Ein bisschen Englisch, Deutsch seit einem Monat angefangen, zurzeit in einem Prüfungsvorbereitungskurs für A1.

T6: E foli gjuhën shqipe, turqishten ngapak, arabishten ngapak #00:00:45-5# I: Për çfarë arsye e ke mësu turqishtën, arabishtë për shkak të fesë ndoshta. #00:00:49-1# T6: Po, dhe turqishtën prej serialeve (lacht). #00:00:51-4# I: Mirë shumë. Qe sa e mëson gjuhën gjermane? #00:00:55-9# T6: Qe ni muaj. #00:00:57-2#

**Kommentiert [ 18]:** Türkisch, Arabisch und Deutsch seit einem Monat.

T7: Anglishten, ndoshta në nivelin e dytë, pak të tretë. Dhe tash gjermanishten, B1-shin tu e përfundu. #00:00:57-4# I: Qe sa ki fillu me mësu gjuhën gjermane? #00:00:58-7# T7: Gjuhën gjermane n'fillim e kom startu para dy vjete, por kom bo pauze mandj prej A1shit e tash A2shin e kom kry intensiv edhe B1shin tash jom tu e përfundu #00:01:10-7# I: Ok mirë shumë. Ku ke mësu deri tani? #00:01:14-6# T7: Nivelin e parë e kom kry me njëfar kësi shkolle new age school e tani këtu, në Sprachlernzentrum. #00:01:24-5#

**Kommentiert [ 19]:** Englisch, Deutsch vor zwei Jahren begonnen, dann eine Pause gemacht, jetzt auf B1.

T8: Tash po e mësoj gjuhën gjermane, pak e foli gjuhën edhe gjuhën angleze. #00:00:32-1# T8: Qe një muaj. #00:00:34-9# I: Ku ke mësu deri tani? Apo vetë këtu ne SLZ? #00:00:39-0# T8: Vetëm këtu. #00:00:39-6#

**Kommentiert [ 20]:** Ein bisschen Englisch, Deutsch seit einem Monat im Sprachlernzentrum.

T9: Ich kann auch Englisch und auch ein bisschen Französisch und Deutsch. #00:00:59-9# I: Wie lange lernen Sie denn schon Deutsch? #00:01:09-8# T9: Seit zwei Jahren. Ein Jahr vor dem Studium, wenn ich im 12ten Klasse war, dann habe ich die deutsche Sprache beginnen zu lernen. #00:01:31-1# I: Gut und wo haben Sie bisher Deutsch gelernt? #00:01:35-5# T9: Wo? Erstmal habe ich in einem Kurs gelernt. Ähm im Gymnasium „Bedri Pejani“, in Peja. #00:01:46-6# I: Aha in Peja, also in der Schule war das oder war das eine Sprachschule? #00:01:51-1# T9: Eine Sprachschule, privat. #00:01:54-3# I: Und Sie haben dort vom Niveau A1 gelernt? Sie hatten also keine Vorkenntnisse? #00:01:58-4# T9: Keine (lacht). #00:01:58-8# I: Wie viele Niveaus haben Sie dort abgeschlossen? #00:02:01-8# T9: Ich habe bis B2. Ich war in einem Intensivkurs für 7 Monaten. #00:02:14-4#

**Kommentiert [ 21]:** Englisch, Französisch; Deutsch seit zwei Jahren, zuerst in einer Privatschule in Peja, jetzt Germanistikstudium in Prishtina.

T10: Nur deutsche Sprache und bisschen Englisch, also Grundkenntnisse #00:00:49-5# I: Seit wann lernen Sie Deutsch? #00:00:55-1# T10: Also als ich in Deutschland war 1998, also vor

der Krieg, dann 2 Jahre war ich da, dann habe ich da in Schule bisschen die deutsche Sprache kennengelernt. #00:01:10-9# I: *Wie alt waren Sie da, wenn ich fragen darf?* #00:01:19-5# T10: Also 9-11 Jahre, also ich war 9 Jahre und so 4te Klasse und dann ich war in Kosovo zurückgekommen und dann habe ich so im Fernsehen weiter mit der Sprache gelernt und so habe ich mich interessiert und deutsche Sprache mehr zu lernen, besser zu beherrschen #00:01:50-9# I: *Gut, und wo haben Sie bisher Deutsch gelernt? Also in Deutschland war das, oder?* #00:01:57-1# T10: Ja, in Deutschland in der Schule (...) ähm das war in Heide, in Schleswig Holstein #00:02:07-0# I: *Mhm und hier, hast du vielleicht auch in einer Sprachschule Deutsch gelernt?* #00:02:14-6# T10: Ich war in äh also 3 Monate hier in eine Deutschkurs, in Mitrovica, also ich komme aus Mitrovica deswegen und ich war nur bisschen zu üben und so. #00:02:27-2# I: *Welches Niveau war das?* #00:02:29-2# T10: Das war von A1 bis B2 für 3 Monate. #00:02:38-1#

**Kommentiert [ 22]:** Englisch, Deutsch: zwei Jahre lang in Deutschland gelebt, dann durch Fernsehkonsum Deutsch erlernt, einen Intensivkurs in Mitrovica besucht und jetzt Germanistikstudium.

T11: Also ich spreche Deutsch, Englisch und ein bisschen, aber sehr wenig Französisch (lacht). #00:01:09-9# T11: Ich kann das nicht sehr gut beschreiben, wann ich Deutsch angefangen habe zu lernen, aber ich glaube ich konnte das immer (lacht), weil mich die deutsche Sprache sehr viel interessiert und ich war auch dort geboren, in Deutschland, aber ich hab nur zwei Jahre gelebt, also als ich hier zurück nach Kosovo gekommen bin, habe ich nur deutsches Fernsehen geguckt und so. #00:01:57-0# I: *Aha ok, also du bist mit der Sprache sozusagen aufgewachsen, obwohl du warst nicht im Deutschkurs, aber du hast es übers Fernsehen dann gelernt?* #00:02:06-7# T11: Ja, also ähm schon als kleines Kind. Ähm Deutsch verstehen konnte ich schon seit immer, aber ich hatte immer Probleme mit dem Sprechen. Also in der 6ten Klasse habe ich sehr viel mit meiner Schwester Deutsch gesprochen und somit geübt. #00:02:35-0# I: *Also wo haben sie die deutsche Sprache gelernt?* #00:02:49-3# T11: Also vom Fernseher und dann hab ich auch deutsche Bücher gelesen (lacht). #00:02:58-0# I: *Aha, gut. Zu der Frage kommen wir sowieso noch, aber in Sprachschulen waren Sie nicht, also in anderen Institutionen?* #00:03:05-1# T11: Nein, ich habe zu Hause gelernt, Bücher gelesen und jetzt an der Uni Prishtina. #00:03:09-8#

**Kommentiert [ 23]:** Englisch, Französisch, Deutsch: in Deutschland geboren, durch Fernsehkonsum Deutsch gelernt und deutsche Bücher gelesen und jetzt Germanistikstudium.

T12: Also Deutsch, Englisch und ein bisschen Französisch. #00:00:51-9# I: *Welche Fremdsprachen beherrschen Sie am besten?* #00:00:58-1# T12: Englisch, also in Deutsch hab ich ein bisschen Schwierigkeiten mich zu äußern, ja eigentlich gleich vielleicht. #00:01:15-9# I: *Seit wann lernen Sie denn Deutsch?* #00:01:21-5# T12: Ähm ich bin in der Schweiz aufgewachsen, ich habe dort 10 Jahre lang gelebt. Also ich war zwei Jahre oder 3 Jahre alt, wenn ich dort gegangen war #00:01:41-1# I: *Und wie alt waren Sie, als Sie zurückgekommen sind?* #00:01:49-3# T12: Als ich zurückgekommen war, war ich in der sechsten Klasse, also 12 genau. #00:01:55-4# I: *Und da haben Sie Deutsch gelernt, also in der Schweiz waren Sie in der Schule?* #00:02:00-7# T12: Ja, habe ich. Ich war in der Schweiz in Schule und in Kursen, also in Kurs, was die Schule angeboten hat. #00:02:12-9# I: *Und in welchem Jahr sind Sie zurückgekehrt?* #00:02:16-9# T12: 2009. #00:02:18-0# I: *Und haben Sie dann weiterhin Kurse im Kosovo besucht?* #00:02:22-4# T12: Nein, ich habe nur viele Bücher gelesen, Fernsehen gesehen und das hat mir geholfen, um die Sprache nicht zu vergessen. #00:02:32-5#

**Kommentiert [ 24]:** Englisch, Französisch; Deutsch: in der Schweiz aufgewachsen, 10 Jahre lang dort gelebt, viele deutsche Bücher gelesen und Fernsehkonsum hat geholfen, die Sprache nicht zu vergessen.

## Interesse

T3: Äh, mein/e PartnerIn lebt in Deutschland seit 2 Jahren und ich möchte in Deutschland zu leben zu gehen #00:01:45-9# I: Aha Familienzusammenführung, ok #00:01:50-5# T3: Und ich möchte natürlich zu arbeiten dort und zu studieren vielleicht zu weitermachen mein Masterstudium dort #00:02:00-7#

**Kommentiert [ 25]:** PartnerIn lebt in Deutschland, Familienzusammenführung, dort arbeiten und das Masterstudium fortsetzen.

T4: Ähm an der deutschen Sprache, erstmal muss ich natürlich sagen dass ich dort aufgewachsen bin. Ich konnte nicht anders, ich musste mich anpassen #00:01:46-6# I: Da warst du also eher gezwungen, sagen wir mal die deutsche Sprache zu lernen, und dann hier, zum zweiten Mal? #00:01:52-5# T4: Und dann aber hier zum zweiten Mal, um ehrlich zu sein wollte ich erstmal Physik studieren, aber wie es hier auch so ist, mit Physik kommt man nicht wirklich weiter. Ich konnte nur Professorin werden oder irgendetwas machen, was mir nicht am Herzen liegt und jetzt seit ich Deutsch studiere, erst nachdem ich begonnen hab, Deutsch zu studieren, sehe ich warum ich es so sehr liebe, weil ich den ganzen Tag, ich bin aufgefordert Bücher zu lesen und das hätte ich zum Beispiel im Physik könnte ich das nicht machen, ich hätte gar keine Zeit dafür und das wäre sozusagen ein Grund dafür #00:02:43-1#

**Kommentiert [ 26]:** War verpflichtet sich anzupassen, wollte zuerst Physik studieren, jedoch sah keinen Nutzen davon dann Germanistik, da sie den ganzen Tag dazu aufgefordert ist, Bücher zu lesen, was ihr gefällt.

T5: Sepse e kam pas edhe per vetën, a din edhe obligative, sepse skom mujt me shku, a din tek bashkëshortja. #00:01:30-4# I: Aha ok, tek bashkëshortja s'ke mundur me shku pa gjuhë, ndërsa kështu nga vetvetja nuk të ka ardh interesimi? #00:01:36-5# T5: Jo m'ka ardh edhe prej vetës. #00:01:38-4#

**Kommentiert [ 27]:** Eigenes Interesse und Pflicht, ohne Sprachnachweise keine Familienzusammenführung.

T6: Äh qysh me thanë, gjuha gjermane gjithëmonë um ka pëlqy, se kur jon ardh tezet a din kan fol gjermanisht edhe gjithë si gjuhë m'ka pëlqy, por tash s'jom kan qaq e interesime me mësu se thojsha sum vyn sen, por tash pasi qe u fejova, më duhet për bashkim familjar në Austri. #00:01:26-9#

**Kommentiert [ 28]:** Hat schon immer die deutsche Sprache gefallen, doch kein Interesse gehabt, es zu lernen, durch die Verlobung wurde es zur Pflicht-Familienzusammenführung.

T7: Veç m'u zhvillu për vetën tem së pari më shumë, edhe e dyta me ja qel vetës dyert nëpër vendet gjermanofolëse. #00:01:41-8#

**Kommentiert [ 29]:** Sich weiterzuentwickeln und sich selbst die Türen zu den deutschsprachigen Ländern öffnen.

T8: Interesi, shkaku për bashkim familjar. #00:00:51-4#

**Kommentiert [ 30]:** Familienzusammenführung.

T9: Ich hab gesehen, dass mit deutscher Sprache in Kosovo du kannst äh Arbeit finden, leichte (lacht) und ich hab Gustav Mayer gelesen und es hat (...) ich fand es interessant, dass er albansiche Sprache studiert hat und ich liebe Literatur und das ist #00:02:59-3#

**Kommentiert [ 31]:** Mit Deutsch kann man leichter einen Job finden, und Gustav Mayer gelesen, fand interessant, dass er Albanistik studiert hat.

T10: Also ich war immer interessiert in Deutschland und als ich klein war, habe ich immer diese Sprache geliebt und deswegen wollte ich nur mit deutscher Sprache gebunden sein. #00:03:07-4#

**Kommentiert [ 32]:** Schon immer an Deutschland interessiert gewesen und die Sprache geliebt, wollte immer mit der Sprache verbunden sein.

T11: Ähm also, wie ich schon erwähnt habe, mir gefällt die deutsche Sprache sehr und das ist eigentlich alles #00:03:22-5#

**Kommentiert [ 33]:** Gefällt die Sprache.

T12: Also es war eigentlich obligatorisch. #00:02:48-1#

**Kommentiert [ 34]:** Pflicht, da in CH aufgewachsen.

## Motiv

T1: Aha warum ich möchte Gynäkologin bin und ich möchte in Deutschland eine Spezialisierung machen. #00:02:15-4# T1: Weiterbildung. ja. #00:02:17-5# #00:02:18-6#

**Kommentiert [ 35]:** Als Gynäkologin in Deutschland arbeiten und spezialisieren.

T2: Äh, weil ich möchte im deutschsprachigen Ländern studieren und danach arbeiten. #00:01:41-7# I: Haben Sie ein spezifisches Land? #00:01:45-1# T2: Ja, meine nach Deutsch #00:01:46-5# I: Meinst du Deutschland, Österreich oder hast du. #00:01:48-6# T2: Nein Deutschland. #00:01:49-8# T2: Meine Motivation ist ein Masterstudium weitermachen in Deutschland und arbeiten. #00:02:06-1#

**Kommentiert [ 36]:** In Deutschland studieren und arbeiten

T3: Dieser Grund. Also wir planen in Deutschland zu leben und ich möchte früher meine deutsche Sprache zu können #00:02:18-0#

**Kommentiert [ 37]:** Plant in Deutschland zu leben und möchte vorher die Sprache lernen.

T4: Derzeit also ich hab Prüfungen (lacht), das wäre Motivation genug und auch ich bin immer noch der Typ der den ganzen Tag Deutsch hört und ich fühl mich wohler in der deutsche Sprache als im Albanischen. Daher liegt es mir auch so am Herzen immer neue Wörter zu finden, die meinen Wortschatz dann noch erweitern und kann ich kann mich dann noch besser äußern, für das was ich denke, fühle. #00:03:19-2#

**Kommentiert [ 38]:** Hat Prüfungen und fühlt sich wohler in der deutschen als in der albanischen Sprache.

T5: Tash motivimi jem është me mësu gjuhën, sepse edhe kur të shkoj atje, a din edhe nëse du me hi n'pun, jam i përgaditur pak edhe kom kurs edhe atje 6 muaj. #00:01:58-4#

**Kommentiert [ 39]:** Um nach der Familienzusammenführung einen Job finden zu können.

T6: Me shku afër burrit, normal, edhe p.sh. kur dal najkun me dit, per me dhane testin, me ditë me komuniku #00:02:02-2#

**Kommentiert [ 40]:** Familienzusammenführung, bei Ausgehen sprechen können und die Sprachprüfung bestehen, kommunizieren können.

T7: Ähm, femna jem. Ajo e ka kry mjekësinë dhe po don me specializu n'Gjermani, n'Zvicër ose n'Austri edhe kështu që unë me qenë bashkë me të., edhe normal edhe profesionalisht mu zhvillu. #00:02:01-4#

T8: Po, për momentin e kom burrin atje e unë me fëmijë po du me shku atje.. #00:00:57-5#

**Kommentiert [ 41]:** Familienzusammenführung, mit den Kindern zur/m Partnerin gehen.

T9: Ich würde gern eine Professorin werden, aber eine Professorin, in der im Ausland, in Bereich (ne drejtimin albanistikë) #00:03:30-3# I: Aha Sie möchten in der Fachrichtung Albanistik unterrichten? #00:03:35-4# T9: Ja, Literatur (lacht). Also meine Mutter ist eine Lehrerin der Literatur und seitdem ich jung war (mka pelqy me lexu)? #00:03:59-8# I: Aha hat es Ihnen gefallen, zu lesen? #00:04:02-0# T9: Ja. #00:04:02-9# I: Gut also Ihr Motiv ist, Sie möchten Albanischlehrerin werden oder? #00:04:09-0# T9: Nein Deutschlehrerin, aber in Albanistik in Deutschland in der deutschen Sprache die albanische Literatur unterrichten, ja also Literatur, aber auf Deutsch (lacht). #00:04:37-2#

**Kommentiert [ 42]:** Möchte als Professorin im Bereich Albanistik in Deutschland arbeiten.

T10: Lehrer zu werden und immer die anderen zu lernen, also die Kinder und so. #00:03:30-2# I: Also Sie motiviert der Job als Deutschlehrer? Sie möchten hier vielleicht im Kosovo Deutsch unterrichten? #00:03:36-4# T10: Ja, ja. #00:03:37-3#

**Kommentiert [ 43]:** Deutschlehrerin im Kosovo.

T11: Also ich liebe die deutsche Literatur, ich lese nicht sehr viel aber genügend, und ich will auch Schriftstellerin werden. #00:03:47-1#

**Kommentiert [ 44]:** Schriftstellerin werden.

T12: Aha, eigentlich ja, weil die Chancen auf einen Arbeitsplatz zu finden, hier in Kosovo hat es ja viele Perspektiven in der Zukunft. Ich mag (..) ich mag also, ich würde gern eigentlich eine Lehrerin werden oder Professorin in einem Gymnasium und ich bin also (..) dort wo ich wohne, gibt es nicht so viele Menschen, die Deutsch studiert haben und so. #00:03:58-7#

**Kommentiert [ 45]:** Deutschlehrerin oder Professorin an Gymnasien im Kosovo.

## Assoziationen/Einstellungen in Bezug zur deutschen Sprache

T1: ähm (...) ja..schwierig (Hintergrundgeräusche) ähm ..e mirë per veshin, po spo di si me thanë! #00:04:09-4# I: *Es ist schön fürs Ohr? Also dir gefällt die Melodie der Sprache?* #00:04:13-2# T1: Ja. #00:04:14-5# I: *Was fällt Ihnen ein, wenn Sie an Deutsch denken, wenn Sie an die deutsche Sprache denken? Was fällt dir als Erstes ein?* #00:03:30-9# T1: Dass diese Sprache ist ein bisschen schwierig, aber das ist nicht unmöglich zu lernen.

**Kommentiert [ 46]:** Schön fürs Ohr, schwierig, aber nicht unmöglich zu lernen.

T2: po, e qartë ähm stärke..weil äh #00:02:50-0# I: *Eine starke Sprache sagst du?* #00:02:51-9# T2: Ja. #00:02:51-7# I: *Oder schwierig?* #00:02:52-3# T2: Schwierig äh schwierig und stark. #00:02:55-3# I: *Eine starke und schwierige Sprache?* #00:02:55-8# T2: Weil äh Deutschland und alle Länder die Deutsch sprechen sind äh në pozicione të rëndësishme në Evropë. #00:03:08-7# I: *Haben wichtige Positionen in Europa?* #00:03:10-2# T2: Ja, in Europa ja. #00:03:11-2# I: *Meinst du also wirtschaftlich?* #00:03:13-2# T2: Ja wirtschaftlich ja. #00:03:13-7# I: *Auch wirtschaftlich, politisch und mhm.* #00:03:18-0# T2: Alles. #00:03:19-3#

**Kommentiert [ 47]:** Schwierig und stark, aufgrund der wichtigen Positionen der DACHL-Ländern in der EU.

T3: Die deutsche Sprache ist sehr schwierig Sprache, aber ja ich, jetzt ich mag das. Früher ich konnte ich es nicht vorstellen, dass ich kann Deutsch sprechen aber jetzt (lacht) #00:03:20-0#

**Kommentiert [ 48]:** Schwierig, aber mag jetzt die Sprache.

T4: Deutsch, erstmal am Anfang würde ich es ein bisschen harsch sagt man da so, oder ist es Englisch? Na ja, erst mal so ein bisschen harsch. So ne raue Sprache, die gefällt niemanden auf Anhieb, aber dann ich find sie das ist die Sprache mit der sich Goethe und Schiller wirklich all das geasagt haben, was ich wenn ich sie jetzt lese denke ich mir, wie konnte jemand so viele Jahre davor sich so gut äußern über aktuelle Ereignisse und deswegen denke ich, dass Deutsch ne bessere Sprache um sich zu äußern gibt es nicht. Also Arabisch aber, es gibt sehr viele Wörter im Arabischen aber Deutsch, da ich mit dieser Sprache aufgewachsen bin #00:04:59-4#

**Kommentiert [ 49]:** Harsch, rau, gefällt niemandem auf Anhieb, Goethe Schiller, Ausdrucksmöglichkeiten aufgrund des reichen Wortschatzes.

T5: Ähm, është gjuhë e mirë shumë, tash ne Evropë për shembull gjindet gjithkund në Evropë. #00:02:35-8# T5: është shumë e mirë me fol, me kuptu dhe është gjuhë e mirë shumë. #00:02:50-3# I: *Ty t'pëlqen gjuha?* #00:02:59-1# T5: shumë. #00:02:59-5#

**Kommentiert [ 50]:** Eine schöne Sprache, in Europa überall zu treffen, verständlich.

T6: Mu um pëlqen shumë, theksi um pëlqen shumë, është gjuhë e mirë edhe p.sh. se me një fjalë shqipe mundesh me thanë me shumë kuptime atje. #00:03:05-9# T6: Se di, veç muj me lidhë p.sh. me ato që folshin edhe që m'ka pëlqy gjithë. #00:02:32-2#

**Kommentiert [ 51]:** Schöne Aussprache, Wortschatzreich, assoziiert Erinnerungen

T7: Pak e komplikume valla. #00:02:33-0# I: *Aha ok, kështu t'pëlqen për vesh?* #00:02:36-5# T7: është pak äh, si me thanë e forte, sepse nuk po mundem me thanë e randë, por e fortë. A din jo e butë për shembull, qysh është frangjishtja, por pak e fortë - gjuhë më mashkullore diqysh (lacht). #00:02:54-8#

**Kommentiert [ 52]:** Kompliziert, stark (grob), nicht zart wie Französisch, eine männliche Sprache.

T8: Gjuha gjermane, e mirë, e kapshme për me pas kohë me mësu shumë, jo e vështirë, qysh e kanë thënë shumica #00:01:40-8# T8: Normal për të ardhmen tem e para, e dyta për të ardhmen e fëmijëve të mi dhe tash mu ka bo gjuhe e dyte. Pas gjuhës shqipe me gjuhë gjermane, faktikisht edhe si gjuhë jom ka e du #00:01:27-5#

**Kommentiert [ 53]:** Verständlich, nicht schwierig, wie gesagt wurde, wichtig für Zukunft der Kinder, mag die Sprache.

T9: Ähm, es ist eine systematische Sprache, ähm nicht so schwer, aber mit so viel Wörter, mit viel Wortschatz und mit vielen Synonymen und was gefällt mir in der Sprache ist das für alles gibt ein Wort. #00:06:36-9# T9: Ähm (--) Goethe (lacht). #00:05:37-4#

**Kommentiert [ 54]:** Systematisch, wortschatzreich, mit vielen Synonymen, Goethe.

T10: Also von meiner Seite ist das eine sehr gute Sprache und nicht so schwer zum Lernen und man muss bisschen nur die Grundkenntnisse haben und dann klappt es also schnell. #00:04:47-6#

**Kommentiert [ 55]:** Eine gute Sprache, nicht schwer bei vorhandenen Vorkenntnissen.

T11: (...) meine Kindheit. #00:04:08-8# I: *Aha deine Kindheit, weil Sie dort geboren wurden?* #00:04:12-2# T11: Nicht, weil ich dort geboren war, aber eher, dass ich nur deutsches Fernsehen geguckt habe, den ganzen Tag und ja. #00:04:21-0#

**Kommentiert [ 56]:** Kindheit, wegen Fernsehkonsum.

T12: Ähm schwer, die Grammatik ist ein bisschen kompliziert. Es hat viele Details, die man lernen muss (...) Und für die Anderen, die es nicht können, klingt es ein bisschen so (...) ich weiß nicht also die meisten, die ich kenne mögen es nicht wie es klingt ja so männlich und hart. #00:06:51-5#

**Kommentiert [ 57]:** Schwierige Grammatik, einen männlichen Klang.

## Assoziationen/Einstellungen zu den deutschsprachigen Ländern

T1: Ähm, ja ein besserer Job (...) Möglichkeiten zum Studieren für die Weiterbildung.  
#00:03:17-0#

**Kommentiert [ 58]:** Bessere Studien- und Arbeitsmöglichkeiten

T2: Aha si shtet i fortë #00:11:25-0# I: Ein starkes Land? #00:11:25-6# T2: Jo gjuha gjermane, por shteti i Gjermanisë. #00:11:28-1# I: Du meinst damit die starke Wirtschaft #00:11:31-8# T2: Ja, die starke Wirtschaft und Pünktlichkeit und Kultur natürlich auch (...) kaq #00:11:46-4#

**Kommentiert [ 59]:** Ein starkes Land, nicht die Sprache, sondern das Land, eine starke Wirtschaft; Pünktlichkeit und Kultur.

T3: Starke Land, (...) ähm gute Kultur, gute Entwicklung, gute Menschen auch und sehr Möglichkeiten um Arbeit zu finden und für die Zukunft, eine bessere Zukunft #00:02:53-8#

**Kommentiert [ 60]:** Starkes Land; gute Kultur, Entwicklungen und Menschen, mehr Arbeitsmöglichkeiten und eine bessere Zukunft.

T4: Hm mit der deutschen Sprache...weiß ich jetzt grad nicht. Immer wenn ich Deutschland, jemand Deutschland erwähnt sehe ich blonde Köpfe vor mir (lacht) und sehr nette Menschen, sehr sehr nette Menschen, sehr offene Menschen, die dir helfen, ohne dich zu kennen #00:03:49-1#

**Kommentiert [ 61]:** Blonde Köpfe, sehr nette, hilfsbereite und offene Menschen.

T10: Weil die sind immer (lacht) gute Arbeiter und haben immer, schauen immer nach vorne und wollen immer etwas erreichen und deswegen möchte ich immer etwas mit Deutsch haben und etwas erreichen #00:04:16-9#

**Kommentiert [ 62]:** Gute Arbeiter und Vorbilder, zielstrebig.

T11: Nicht so musikalisch aber sehr präzise. #00:04:31-4#

**Kommentiert [ 63]:** Nicht musikalisch, aber präzise.

T12: Ja also, wenn ich an Deutsch denke, dann kommt mir (...) denke ich an: streng ähm, eher so alles so streng, pünktlich, alles genau und ja ein bisschen kalt so. Vielleicht denke ich so, weil ich in der Schweiz aufgewachsen bin und da sind die Leute ein bisschen kälter und so #00:05:07-9# I: Verbindet es auch Ihre Kindheit damit? #00:05:11-5# T12: Ja, also ich habe viele Sachen dort erlebt und auch angenommen, wie z.B. die Pünktlichkeit, nicht die Sachen im Boden liegen und also ich behalte es lieber in meine Tasche und so und schmeiß es nicht. #00:05:47-8#

**Kommentiert [ 64]:** (Schweiz): Streng, pünktlich, alles genau, kalt. Bezüglich Pünktlichkeit und Umweltschutz Vorbilder.

## Verwendung der deutschen Sprache

T1: Ok. Ja. Ich verwende, wenn ich mit die anderen Leute, dass die Deutsch sprechen (..) im Deutschkurs und mit meinen Freunden, die auch Deutsch sprechen. #00:04:45-3#

**Kommentiert [ 65]:** Im Deutschkurs und mit Freunden.

T2: Jetzt habe ich nicht #00:03:29-0# I: also nur im Deutschkurs vielleicht? Im Deutschkurs schon, oder? #00:03:30-8# T2: Ja. #00:03:30-8#

**Kommentiert [ 66]:** Nur im Deutschkurs.

T3: Ja, ich spreche mit meinem Mann jeden Tag #00:03:43-3# I: Also ihr kommuniziert auf Deutsch? #00:03:45-5# T3: Ja, wir kommunizieren in Deutsch und mit meinen Freunden und mit einige Verwandten, das leben außer Kosova in Deutschland, in der Schweiz, in Österreich #00:03:59-4#

**Kommentiert [ 67]:** Kommuniziert mit dem/r PartnerIn, auch mit Freunden und Verwandten, die in der Diaspora leben.

T4: Ähm da ich Deutsch studiere nochmal, natürlich im Studium, andauernd. Die meisten Vorlesungen, naja 60 Prozent sagen wir mal, sind auf Deutsch genau, ansonsten noch zu Hause vielleicht, manchmal mit meinen Schwestern, wenn ich gerade ein passendes Wort im albanischen nicht finde dann kommt schnell das Deutsche und nur damit sie weiß, ok das möchte ich sagen und ja, das ist dann. #00:05:46-1# T4: Auf der Arbeit natürlich, ganz vergessen, dass ich noch arbeite (lacht). Auf der Arbeit andauernd also. #00:05:56-1#

**Kommentiert [ 68]:** Im Studium, mit Geschwistern, auf der Arbeit.

T5: Për momentin n'kurs edhe a din me fol nganjëherë me parnerin/en p.sh. #00:03:17-0#

**Kommentiert [ 69]:** Im Deutschkurs und mit dem/r PartnerIn.

T6: Po me të fejumin/en. Po n'telefon edhe kështu ngapak foli, kur më thirrën edhe qikat e tezës ngapak po. #00:04:05-3#

**Kommentiert [ 70]:** Mit dem/r PartnerIn und mit Cousinen telefonisch.

T7: N'kurs dmth, jashtë kursit gati e pamundur, vetëm me femnen tem që boj praktika kohë pas kohe, sepse jemi bashkë në B1. Dmth. jashta kursit pak është problem te na n'Kosovë me përdorë. #00:03:28-3#

**Kommentiert [ 71]:** Im Deutschkurs, mit der/dem PartnerIn, problematisch sie außerhalb des Kurses im Kosovo zu verwenden.

T8: Normal tash e përdori n'mësim, ktu ku po mësojmë n'kurs e para, e dyta edhe n'shpi kom fillu, edhe në televizion me shiqu video. #00:02:02-6#

**Kommentiert [ 72]:** Im Deutschkurs und zu Hause im Fernseher.

T9: In der Uni und wenn ich mit meinen Verwandten, die im Ausland leben spreche. #00:06:59-3#

**Kommentiert [ 73]:** In der Uni und mit Verwandten in der Diaspora.

T10: Also am meisten hier bei Uni und manchmal zu Hause mit Bruder oder Schwester. #00:04:59-8# I: Sprechen auch Ihre Geschwister Deutsch? #00:05:01-5# T10: Ja, die sprechen auch Deutsch. Meine Schwester ist jetzt in Deutschland und meine Brüder sind hier in Kosovo. Ich spreche immer mit denen Deutsch so. #00:05:14-6#

**Kommentiert [ 74]:** Im der Uni, mit Geschwistern.

T11: Also nur in der Uni. #00:04:40-6# I: Und zu Hause jetzt nicht mehr? #00:04:42-8# T11: Nein. #00:04:43-8#

**Kommentiert [ 75]:** Nur in der Uni.

T12: Also in der Uni, dann wenn ich nach Deutschland gehe, also ich werde jetzt im Sommer dort arbeiten und dort werde ich es benutzen. #00:07:15-4# I: Also haben Sie einen Sommerjob in Deutschland als Studierende? #00:07:19-2# T12: Ja genau, als studierende und dort werde ich es benutzen. Eigentlich sonst, ich arbeite ja nicht also. #00:07:28-1#

**Kommentiert [ 76]:** In der Uni und im Sommer: Ferienjob in Deutschland.

## Verwandte/ Freunde in deutschsprachigen Ländern

T1: Ja. Ich habe eine Freundin in äh Deutschland #00:05:09-5# I: Und wie kommunizieren Sie mit ihr? Deutsch, oder? #00:05:13-2# T1: Manchmal auf Albanisch, manchmal auf Deutsch. #00:05:22-0#

Kommentiert [ 77]: Eine Freundin; Deutsch und Albanisch

T2: Po valla, e pasna dajën. #00:04:02-1# I: Ja? Einen Onkel? #00:04:03-3# T2: Ja. #00:04:03-7# I: Wo lebt er? #00:04:04-5# T2: In Stuttgart #00:04:05-8# I: In Stuttgart, also in Deutschland. #00:04:07-0# T2: Ja. #00:04:07-0# I: Mhm. Gut. Wie kommunizierst du, vielleicht hat er Kinder? Wie kommunizierst du mit ihm? Nur Albanisch? #00:04:12-7# T2: Mit ihm nur Albanisch #00:04:13-8# I: Nur Albanisch? Kein Deutsch? #00:04:15-2# T2: (Lachend) kein Deutsch. #00:04:15-3#

Kommentiert [ 78]: Einen Onkel; nur Albanisch.

T3: Ja, wir kommunizieren in Deutsch und mit meinen Freunden und mit einige Verwandten, das leben außer Kosova in Deutschland, in der Schweiz, in Österreich #00:03:59-4# I: Sehr schön gut und wenn Sie mit ihnen kommunizieren, dann sprechen sie manchmal Deutsch haben Sie gesagt? #00:04:12-1# T3: Ja, also ab und zu Albanisch #00:04:13-2#

Kommentiert [ 79]: Mit Verwandten in DACHL; Deutsch und Albanisch.

T4: Ähm Freunde, ich weiß, dass ich mich an, wie vorher auch gesagt, es gibt sehr viele nette Menschen und ich weiß, dass ich mich wann immer ich möchte melden kann, aber schade, dass ich das nicht tue, aber Freunde doch, ich kann sie immer noch als Freunde bezeichnen und ich weiß nicht, 3 Monate vielleicht, war das letzte Mal dass ich mit den Freunden geschrieben hab. Ansonsten, Verwandte habe ich auch in Deutschland #00:07:22-2# I: Und in welcher Sprache wird dann kommuniziert, also jetzt mit Verwandten? #00:07:25-9# T4: Albanisch. Deutsch eigentlich gar nicht. #00:07:30-7#

Kommentiert [ 80]: Freunde in Deutschland; eher Albanisch.

I: Mhm. Partneri juaj jeton në Austri a po? #00:03:20-5# T5: Po, në Vjenë është. #00:03:22-1# I: A ke edhe të afërmi të tjerë në vendet gjermanofolse? #00:03:26-8# T5: Kam djem të axhëes, të hallës n'Gjermani, në Zvicër, në Austri dajën, e qështu. #00:03:34-3# I: A komunikon me ta në gjermanisht? #00:03:35-5# T5: Jo, veq shqip. #00:03:37-0#

Kommentiert [ 81]: Cousins und Onkel in DACHL; nur Albanisch.

T7: Po kom n'Gjermani, kom n'Zvicër. #00:03:35-9# I: Qysh komunikon me ta? E përdorë gjuhën gjermane apo jo? #00:03:38-1# T7: Jo, më shumë shqip, tash po shpresoj kur të vijnë verës me komunik, se hala s'kom pas rastin me kan tamon me kontakt. Nuk kom tentu shumë, e tash po shpresoj këtë verë i bjen me kry B1 e pak pom doket që ja kom nis mi msu do sene. #00:04:03-4#

Kommentiert [ 82]: Verwandte in Deutschland und in der Schweiz; bisher keine Möglichkeit gehabt, aber hofft diesen Sommer Deutsch sprechen zu können.

T8: Po e kom edhe një pjesë të familjes. #00:02:13-7# I: Komunikoni edhe n'gjuhë gjermane apo flisni vetëm shqip? #00:02:17-8# T8: Pak pak. Tash veq kom fillu, tash që kom fillu me mësu po, por me shkru sidomos po. #00:02:23-9#

Kommentiert [ 83]: Verwandte in DACHL; habe begonnen auf Deutsch mit ihnen zu schreiben

T10: Also ja, ich habe paar Cousins in Österreich und mein Onkel habe ich in Schweiz, also der Bruder von meiner Mutter ist in Schweiz. #00:06:12-9# I: Wie kommunizieren Sie, also in welcher Sprache kommunizieren Sie mit ihnen? #00:06:17-0# T10: Also am meisten in Muttersprache, aber oft auch in Deutsch, weil sie wollen wissen, ob ich gut spreche und so. #00:06:27-9#

Kommentiert [ 84]: Viele Verwandte in DACHL und kommuniziert auch auf Deutsch mit ihnen- er wird getestet.

T11: Ja, also ich kann auch sagen, dass meine ganze Familie in Deutschland lebt, nur meine Eltern und meine Geschwister hier, aber ich meine Onkel und meine Tanten und meine Großeltern leben alle dort. #00:05:15-9# I: Und wenn Sie mit ihnen kommunizieren, kommunizieren Sie auch auf Deutsch oder in der Muttersprache? #00:05:21-9# T11: Nein, nur in der Muttersprache, weil sie sind irgendwie strikt und wollen nur in Albanisch sprechen, also sie sind irgendwie Nationalisten. #00:05:34-3#

Kommentiert [ 85]: Die ganze Familie lebt in Deutschland; nur Albanisch, nationalistisch.

T12: Ja, ich habe meinen Onkel und seine drei Kinder. Sie leben in Deutschland. #00:07:54-1# I: Und wie kommunizieren Sie mit ihnen? In welcher Sprache? #00:07:57-5# T12: Albanisch, weil sie später dort gegangen sind. Sie können schon Deutsch, aber wir sind nicht so. #00:08:10-4#

Kommentiert [ 86]: Onkel mit drei Kindern in Deutschland;

## Stellenwert der deutschen Sprache im Kosovo

T1: Nach dem englische Sprache kommt die deutsche Sprache. #00:07:26-3#

Kommentiert [ 87]: Deutsch nach Englisch.

T2: Die Wichtigste? Äh es war Englisch. #00:05:32-3# I: es war oder ist? #00:05:33-7# T2: Nein es war Englisch hmm...jetzt viele Menschen ähm wissen a? e dijnë? #00:05:41-0# I: Können Deutsch? #00:05:42-0# T2: Können ..nein Englisch. #00:05:44-8# I: Aha können Englisch. Aha sie können schon Englisch.#00:05:46-7# T2: Ja und nach..jetzt was anderes zu... #00:05:52-1# I: Suchen sie etwas anderes zu lernen? #00:05:53-0# T2: Ja zu lernen. #00:05:53-8# I: Und du denkst das ist Deutsch? #00:05:54-9# T2: Deutsch und in Kosova gibt es viele Möglichkeiten als..ähm qysh është kjo që punojnë me telefona? #00:06:07-5# I: Ähm Callcenter #00:06:09-2# T2: Callcenter ja. #00:06:09-9# I: Aha ok und du denkst auch dafür lernen viele Deutsch, um auch hier im Callcenter zu arbeiten? #00:06:14-4# T2: Ja, weil der Lohn ist sehr. #00:06:18-1# I: Also, es wird gut bezahlt, dieser Job? #00:06:19-2# T2: Ja, sehr gut. Also im Gegensatz zu anderen ja es ist sehr hoch. #00:06:23-7#

Kommentiert [ 88]: Es war Englisch jetzt Deutsch; weil viele schon Englisch gelernt haben und nach anderem Suchen, zu lernen; es gibt Callcenter, die gut bezahlen.

T3: Ich denke, das ist eine sehr wichtige Sprache, weil einige Familien von Kosova jetzt in Deutschland leben und wir haben diese Verbindung mit der deutschen Sprache #00:06:17-7# I: Mit Verwandten und der deutschen Sprache? #00:06:19-5# T3: Ja ich denke so und ist sehr wichtig für Menschen, die möchten in Deutschland zu arbeiten oder in Österreich oder.. #00:06:28-9#

Kommentiert [ 89]: Wichtig wegen den Emigranten, um die Verbindung aufrecht zu erhalten. Und Kosovarinnen möchten DACHL-Ländern arbeiten.

T4: Wichtig, ich würd' schon sagen wichtig, weil wir wissen ja, wie es gerade aussieht hier im Kosovo, viele beschwerten sich wegen Arbeit. #00:09:02-9# I: Also aus wirtschaftlichen Gründen und politischen auch, oder? #00:09:08-3# T4: Nein hab ich nicht wirklich viel wissen drüber, aber ich sehe es, dass ich kenne sehr wenig von meinen Freunden die Germanistik studieren und die gerade nicht arbeiten, also deshalb sag ich wirtschaftlich. Es gibt viele Firmen die junge Menschen fördern und das tun bei den anderen Universitäten nicht. Ich weiß jetzt nicht genau, wie das aussieht aber ich weiß, dass es nicht so gut wie bei uns aussieht mit den jungen Arbeitern kann ich das so sagen? Also mit den jugendlichen überhaupt. Genau deshalb schon sehr wichtig, je mehr Jugendliche arbeiten, desto besser. #00:09:56-3#

Kommentiert [ 90]: Wichtig aus wirtschaftlichen Gründen, wegen der Arbeitslosigkeit bei Jungen.

T5: Pas gjuhës shqipe tash për veti per foli gjermanishtja, tani anglishtja #00:04:37-8#

Kommentiert [S91]: Persönlich zuerst Deutsch dann Englisch.

T6: Gjuha gjermane është e rëndësishme p.sh. për ata që punojnë n'telefonata kshtu, n'call center. Mirëpo kështu për gjuhë ë ma shumë anglishtja, sepse është internacionale, a gjermanja qysh me thanë, është ama jo edhe aq shumë. #00:05:25-1#

Kommentiert [S92]: Deutsch ist für jene wichtig, die beispielsweise in Callcentern arbeiten, aber sonst Englisch-weil international.

T7: Për momentin mendoj që është nr 1. Po për momentin. Kom shumë arsye: njerzt jon dëshpru shumë me shumë sene, ndaj sistemit qeveritar, ndaj sistemit privat, ndaj sistemit arsimor, ndaj sistemit medicinal, unë po e vërej p.sh. prej femnës tem, studentat ma të mirë të mjekësisë, që nuk kanë të njofshëm, që e kan notën mesatare mbi 9, krejt jon tu kqyr me

shku në Gjermani, se dmth. jon dëshpëru me sistemin, çfarë është t'u ndodh këtu edhe për qata njerëzit, normal na shumë shpesh e limitojmë vetën aq sa kemi limite si persona, si individa, kështu atëherë, pse mos me ja qel vetit rrugë. Plus tu u bazu në punen tem, p.sh. puna jem sa paguhet n'Kosovë është e mirë, por tash sa paguhet në shtetet gjermanofolëse është 10 herë ma e mirë, e kur ta kqyrsh, patikat 60 euro ktu, 60 euro atje, farmerkat 60 euro këtu, 60 atje, a rroga? Dmth. qikjo është, mendoj që qito jon arsyjet kryesore bazë, pse njerëzit jon qitash tu e qmu shumë mësimin e gjuhës gjermane. #00:07:42-6#

**Kommentiert [S93]:** Nr.1 aus folgenden Gründen: die Menschen sind vom Regierungssystem, vom Privatsystem, vom Bildungssystem, vom Gesundheitssystem enttäuscht.

T8: Për n'Kosovë, ah nuk e di, ama une po foli personalisht për veti shumë e rëndësishme, sidomos, sepse nuk mendoj vetëm me mësu, qellimi mu bo bashkë me burrë, por mendoj që me ec më tutje atje me studime, me vazhdu me master. Qellimi im nuk është vetëm tek burri edhe n'shtëpi, por menoj me vazhdu masterin. #00:03:29-0#

**Kommentiert [S94]:** Persönlich sehr wichtig; nicht nur Zusammenführung mit dem/r PartnerIn; auch Studium fortsetzen.

T9: Es ist eine wichtige Sprache, vor allem jetzt, kerkojnë shumë punë. #00:10:03-2#

**Kommentiert [S95]:** Wichtig; vor allem jetzt, wegen Arbeit.

T10: Ja, die zweitwichtigste Sprache, also nach der Englisch. So ist es, weil Englisch ist immer in der ganzen Welt bekannt und nach Englisch ist direkt Deutsch das Zweite. #00:08:18-3#

**Kommentiert [S96]:** Die Zweitwichtigste nach dem Englischen

T11: Also es ist eine sehr wichtige Sprache und es hat bietet viele Arbeitsmöglichkeiten, z.B. jeder Zweite will nach Deutschland gehen, also es gibt einen sehr großen Brauch für Deutschlehrer und ich hab gehört, dass vielleicht auch Pflicht wird in der Schule Deutsch zu lernen. #00:07:27-3#

**Kommentiert [S97]:** Sehr wichtig; bietet Arbeitsmöglichkeiten; jeder Zweite will nach Deutschland; Brauch an Deutschlehrern; DaF wird Pflicht in der Schule.

T12: Ähm ich finde, ich glaube das ist jetzt wichtiger geworden ja, es war nicht so. Ich hab gehört, dass es jetzt auch in den Primarschulen angeboten wird und ja, ich glaub es wird wichtiger zu dieser Zeit. #00:09:48-0#

**Kommentiert [S98]:** Wichtiger geworden, auch in Primarschulen angeboten.

### Zukunftspläne in Bezug auf Deutsch

T1: Ja, a ta them shqip. gjuha gjermane ka pas rol në jetën tem, dmth nëse unë mësoj është jom më afër te realizimit të një ëndrrës, jo të ëndrrës, të dëshirës më shumë, që me realizu jashtë në Gjermani. Nëse nuk e mësoj është mundësia më larg. #00:09:58-2#

**Kommentiert [S99]:** Wichtig im Leben, durch das Lernen der Sprache- ist dem Wunsch näher, ihn in Deutschland zu realisieren

T2: Ja. leben in Deutschland und arbeiten dort und normal studieren aber Zukunftspläne arbeiten und leben im Ausland #00:08:37-8# T2: Ja, zu lernen, leben und arbeiten #00:08:44-4#

**Kommentiert [S100]:** Studieren, arbeiten und leben in Deutschland.

T3: ich plane in Deutschland zu leben, vielleicht für 3 Jahren ich will in Deutschland leben. So in dieser Zeit ich möchte meine deutsche Sprache zu verbessern und wenn ich in Deutschland gehe möchte ich bereit sein, eine gute Arbeit zu finden, wie in Kosovo #00:09:46-3# I: Wie hier auch als JournalistIn? #00:09:47-8# T3: Ich möchte als JournalistIn zu arbeiten #00:09:49-4#

**Kommentiert [S101]:** Möchte in Deutschland für 3 Jahre leben, um als JournalistIn dort arbeiten zu können.

T4: Ich würde gerne Professorin/Lehrerin werden, mit Schülern zu tun haben, mit vielen Menschen #00:13:55-9# I: Also eher in der Erwachsenenbildung oder bei Kindern? #00:13:59-4# T4: Ist mir eigentlich egal, Hauptsache ich unterrichte Deutsch. #00:14:03-6# I:

Ok hier oder eher im Ausland? #00:14:07-8# T4: Hier, ich würde es hier machen #00:14:12-4# I: Warum? #00:14:12-8# T4: Dafür habe ich nicht, ich bin so eher ein Familienmensch, kann mich nicht von ihnen trennen, aber ich bin ja noch jung, deswegen weiß ich nicht wie es kommt, ob ich meine Denkweise dann auch mal verändern werde, aber erstmal denke ich, ich werde hierbleiben (lacht). #00:14:36-5#

**Kommentiert [S102]:** Möchte als Deutschlehrerin im Kosovo arbeiten-nicht in D, weil Familienmensch ist.

T5: Po tash se kom me shku në Austri m'duhët për punë, për komunikim. #00:05:43-4# I: A mendon atje edhe me studju diçka, apo vetëm me punu? #00:05:46-1# T5: Jo jo. #00:05:46-9#

**Kommentiert [S103]:** Braucht es in Österreich zum Kommunizieren und zum Arbeiten.

T6: Njëherë n'fillim qysh me than qysh i kena traditat pak, nja një javë a dy n'shpi veq (lacht), tani normal me ja fillu kursin, pasi që t'mësohem ma shumë, me hi mu punësu dikun #00:06:37-8#

**Kommentiert [S104]:** Zuerst weiter in A die Sprache lernen, dann eine Arbeit finden.

T7: Paj nëse du mu rangu me një pozitë, me punë të mirë qysh e kom këtu për shembull, atëherë është A-ja, është shkronja bazë. N'planet e mia, që duhet me dit gjuhën mirë. #00:09:03-8#

**Kommentiert [S105]:** Deutsch ist der Grundbuchstabe „A“.

I: Mirë, planet e tua veq i the për të ardhmën, të cilat lidhën me gjuhë gjermane. #00:04:11-9# T8: Po. #00:04:12-1# I: Dmth. për qellime të studimeve master, bashkim familjar me partneren/in. #00:04:15-5# T8: Gjithqysh. #00:04:17-3#

**Kommentiert [S106]:** Familienzusammenführung in D und Studium fortsetzen.

T9: Es ist eine Sprache, die mir wird helfen edhe me pa Evropën edhe më larg, studimet si shkojnë, jo vetë këtu. #00:13:02-9# I: Also Ihr Ziel ist es jetzt in den deutschsprachigen Ländern zu studieren um zu wissen, wie es dort abläuft, also nach deinem BA hier hast du vor dich weiterbilden zu lassen, z.B. ein Masterstudium zu machen, das sind Ihre Pläne? #00:13:26-5# T9: Z.B. auch Doktoratur, PhD. #00:13:35-1#

**Kommentiert [S107]:** Die Sprache wird helfen, Europa zu sehen und wie das Studium dort abläuft, Master und PhD studieren.

T10: Ich denke wichtige Frage, weil wie ich schon gesagt habe, ich möchte ein Deutschlehrer hier in Kosovo werden und in Grundschulen von Kosovo bis 9te Klasse unterrichten, das reicht. #00:00:30-3#

**Kommentiert [S108]:** DeutschlehrerIn in Grundschulen Kosovos.

T11: Also ich hätte sehr gern (lacht) in Deutschland gelebt, aber wie ich schon erwähnt habe, würde ich sehr gern ein Buch schreiben auf Deutsch also, aber ich hab eine sehr große Arbeit vor mir (lacht). #00:09:41-8# I: Also wollen Sie sich auch weiterbilden lassen? #00:09:46-6# T11: Ja natürlich, will auch eine Dozentin sein (lacht). Also ich wäre hier in dieser Universität sehr gerne Dozentin. #00:09:56-4# I: Also Sie würden gern im Ausland studieren und dann hier unterrichten? #00:10:00-8# T11: Ja, aber eher nicht so Grammatik, sondern eher Literatur. #00:10:07-2#

**Kommentiert [S109]:**

T12: In meiner Zukunft? Ähm ich möchte gern also wie ich vorher gesagt habe, eine Lehrerin werden und dort wo ich lebe, also nicht in Prishtina, sondern in meiner Heimatstadt Suhareka in der Schulen, im Gymnasium unterrichten. #00:12:52-2# I: Und vielleicht ein Studium, möchten Sie vielleicht im Ausland studieren oder eher hier? #00:12:59-1# T12: Ich hab darüber nachgedacht, aber ich weiß nicht wirklich, ich hab mich noch nicht entschieden. #00:13:06-7#

**Kommentiert [S110R109]:** In Deutschland gern leben, ein Buch schreiben, gerne in Deutschland studieren und im Kosovo Dozentin im Germanistik-Lehrstuhl sein.

**Kommentiert [S111]:** DeutschlehrerIn in Suhareka.

## Beinflussende Faktoren auf Motive

T2: Po po po, weil hier gibt es nicht viele Möglichkeiten und. #00:09:08-1# I: Für was?

#00:09:09-1# T2: Zu arbeiten. Vielleicht ich arbeite jetzt aber die Bedingungen - die Arbeitsbedingungen sind nicht sehr gut und äh die der Lohn, #00:09:27-0# T2: Äh studieren, Master studieren weil hier die - studimet nuk janë të mira #00:09:49-0# I: Das Studium ist nicht auf dem Niveau? #00:09:51-3# T2: nein. Master nein und ich möchte. #00:09:53-5#

T3: Hm, es ist sehr schwierig hier zu leben, weil die Wirtschaft ist sehr schlecht und es ist sehr schwierig eine gute Arbeit zu finden. Die Gehalt ist sehr niedrig und alle Menschen möchten ein gutes Leben haben und das ist der Grund für mich und für allen jungen Leute im Kosovo. Sie möchten in Deutschland oder im Ausland leben. #00:00:54-8# T3: [...weil hier ist sehr schwierig, du kannst das nur machen mit "lidhje" mit vitamin B, wie man es nennt, wenn du starke Leute kennst. Ohne das du kannst nichts. So ist sehr schwierig...] #00:11:42-8#

T4: [...Erstmal will ich davon anfangen, dass die Arbeitslosigkeit hier...] #00:17:24-2#

T5: Ma shumë varfëria këtu. #00:05:58-9#

T6: [...P.sh. këtu ka shumë diskriminime, p.sh. këta që jon me fe i diskriminojnë shumë. Mu ma merr mendja që atje nuk te diskriminohen sa n'Kosovë, sepse p.sh. kom pas rast që kom lyp punë, jom kan me shami dhe më kanë thanë jo...] #00:07:42-1#

T7: Për momentin mendoj që është nr 1. Po për momentin. Kom shumë arsye: njerzt jon dëshpru shumë me shumë sene, ndaj sistemit qeveritar, ndaj sistemit privat, ndaj sistemit arsimor, ndaj sistemit medicinal, unë po e vërej p.sh. prej femnës tem, studentat ma të mirë të mjekësisë, që nuk kanë të njofshëm, që e kan notën mesatare mbi 9, krejt jon tu kqyr me shku në Gjermani, se dmth. jon dëshpëru me sistemin, çfarë është t'u ndodh këtu edhe për qata njerëzit, normal na shumë shpesh e limitojmë vetën aq sa kemi limite si persona, si individa, kështu atëherë, pse mos me ja qel vetit rrugë. Plus tu u bazu në punen tem, p.sh. puna jem sa paguhet n'Kosovë është e mirë, por tash sa paguhet në shtetet gjermanofolëse është 10 herë ma e mirë, e kur ta kqyrsh, patikat 60 euro ktu, 60 euro atje, farmerkat 60 euro këtu, 60 atje, a rroga? Dmth. qikjo është, mendoj që qito jon arsyet kryesore bazë, pse njerëzit jon qitash tu e qmu shumë mësimin e gjuhës gjermane. #00:07:42-6#

T8: Papunësia, vetëm papunësia. Për shembull pa pasur të njofshëm, s'po mundesh në punë me hi, konkurro s'di sa me fakultet, pa e pas tanin prapë po mbetësh kerkun hiç. #00:04:36-9#

T9: A bënë vetëm këtë të them shqip, unë kurrë s'kam mendu me dal jashtë, me jetu jashtë, unë gjithëmonë kam pasur qejf me dalë jashtë, me pa edhe me ardhë në Kosovë, me rregullu çfarë nuk po shkon këtu, sepse unë mendoj, që është vend shumë i mirë, edhe rininë e kemi shumë të mirë, vetëm na duhet një sistem me pa pak, si janë gjërat e sistemuara jashtë, me bë përvojë, e ato përvoja, që i marrim atje, me kontribu në vendin tonë. Ky mendoj është qëllimi im, e din. #00:14:49-4# T9: Ndoshta që të vlerësohet qka punon. Mirëkuptim, vlerësim edhe vlerësimi i'u kthehet njerëzve edhe në financa, që ktu nuk mundem me i gjetë shumë lehtë, vend të punës ose i gjejnë me të njofshëm, e atje një punë që e bënë, të paktën të shperblehet taman edhe ndoshta nuk mundem me mbetë keq. #00:05:34-3#

T10: Meine Meinung nach ist immer dies wirtschaftlicher Tiefpunkt hier. Es gibt nicht genug Arbeit und die Menschen wollen immer neue Motivation haben für immer neue Jobs und Geld zu verdienen, aber hier ist es sehr schwer und deswegen versuchen sie immer mit

deutscher Sprache etwas zu erreichen und vielleicht auch in Deutschland oder in Österreich zu gehen und etwas zu erreichen, also in zu arbeiten oder so was und mehr Geld zu verdienen als hier und deswegen wollen die meistens raus. #00:11:59-7#

T11: Die Gerechtigkeit, also ich glaube hier ist ein sehr hohes Niveau von Korruption, dann ist es ja auch also nicht nur in der Politik, sondern auch hier in der Uni (flüstert: Sie haben gesagt das soll aber anonym bleiben) (lacht), also die Korruption, dass es keine Gerechtigkeit gibt und alles über Vitamin B funktioniert sozusagen, mit starken Verbindung, hat man die-ja. #00:11:13-1#

T12: (...) Die Arbeitslosigkeit, das Einkommen. #00:14:04-3#

**Kommentiert [S112]:** Nicht viele Arbeitsmöglichkeiten, schlechte Arbeitsbedingungen, niedriger Lohn, keine guten Studienmöglichkeiten.

**Kommentiert [S113]:** Schwierig zu leben, schlechte Wirtschaft, niedriger Lohn, Menschen möchten ein gutes Leben haben, junge Leute möchten im Ausland leben-wie ich. Im KS schwierig, nur mit Verbindungen.

**Kommentiert [S114]:** Die Arbeitslosigkeit im Kosovo.

**Kommentiert [S115]:** Die Armut im Kosovo.

**Kommentiert [S116]:** Religiöse Diskriminierung-keine Arbeit finden konnte.

**Kommentiert [S117]:** Nr.1 aus folgenden Gründen: die Menschen sind vom Regierungssystem, vom Privatsystem, vom Bildungssystem, vom Gesundheitssystem enttäuscht.

**Kommentiert [S118]:** Die Arbeitslosigkeit und Ohne Verbindungen keine Arbeitsmöglichkeit.

**Kommentiert [S119]:** Hat nie daran gedacht ins Ausland zu gehen; kein funktionstüchtiges System; IM Ausland Erfahrungen sammeln und diese im Kosovo umsetzen. Man braucht Verbindungen, um einen Job zu finden.

**Kommentiert [S120]:** Der wirtschaftliche Tiefpunkt; schwer; Menschen wollen Jobs, um mehr Geld zu verdienen, deshalb lernen sie Deutsch, um nach Deutsch oder Österreich zu gehen.

**Kommentiert [S121]:** Die (Un)Gerechtigkeit/Korruption, nicht nur in Politik, sondern auch an der Uni, alles über Verbindungen-Vitamin B.

**Kommentiert [S122]:** Arbeitslosigkeit und Einkommen.

## Anziehende Faktoren aus DACHL

T1: Aha, sepse atje ofrohen shumë më shumë vende të punës edhe këtu ka pak edhe atje shkencë, për shkencë është shumë më, ki hapësire edhe profesorat janë gjithëmonë të hapur, gjejnë kohë #00:10:46-4#

**Kommentiert [S123]:** Mehr Arbeitsmöglichkeiten, mehr Raum für Wissenschaft, Professoren sind offen und finden Zeit.

T2: meee spom kujtohet as shqip tash, me provu më fal, me sfidu vetën #00:00:04-4# I: *Du möchtest dich herausfordern* #00:10:06-1# T2: Ja #00:10:06-3# I: Me sfidu vetën, du möchtest eine Herausforderung, deshalb Deutschland, ja? #00:10:11-5# T2: Ja und dort gibt es viele Universitäten, das ndër top 100. #00:10:18-9# T2: Der Welt ja und danach möchte ich eine Studium, eine - të mirëfilltë me perfundu #00:10:31-6# I: *Qualitativ meinst du* #10:00:33-7# T2: ja #00:10:34-8#

**Kommentiert [S124]:** Sich herauszufordern; Universitäten unter Top 100 der Welt; hochwertiges Studium.

T3: [...Ähm ein hoher Lebensstandard, hohe Gehalt und gute Möglichkeiten zu arbeiten und zu studieren und me kallxu veten, sich zu zeigen...] #00:11:42-8#

**Kommentiert [S125]:** Hoher Lebensstandard; hohes Gehalt und Arbeitsmöglichkeiten; sich zeigen können.

T4: Ja, Arbeit, Arbeitsmöglichkeiten. Oder sie haben, ich weiß nicht (...). #00:17:42-9# das ist ein Faktor, warum sie ins Ausland gehen und dann im Ausland, sehen sie da bekommen sie auch keine Arbeit. Nicht nur in Deutschland, das kann jedes andere Land sein, aber ich denke das ist mehr, nicht, dass es sie anzieht, sondern drückt. Ich kenne Leute, die ins Ausland gegangen sind. Sie haben wirklich keine Informationen, wie es dort abläuft. Das bedeutet sie waren nicht fasziniert von dem Land. #00:17:24-2#

**Kommentiert [S126]:** Arbeitsmöglichkeiten; aber dort bekommen diese auch keine Arbeit, das drückt sie wieder; die Leute haben wenige Informationen, wie es dort läuft.

T5: Më tërheq tash buxheti p.sh. e ki jetën më të sigurtë. #00:06:37-0# I: *Të ardhurat po mendon?* #00:06:36-2# T5: I ke sigurimet, punën e kështu. #00:06:41-0#

**Kommentiert [S127]:** Das Einkommen, sicheres Leben, Krankenversicherungen, Arbeit.

T6: (...) E atje p.sh. nuk të kqyrin çka ki veshë, por të kqyrin sa je e aftë me punu atë punë. Pastertia në rrugë e kështu normal është normal edhe kushtet ekonomike po, amo qito pi thom pak ma me rëndësi. #00:07:42-1#

**Kommentiert [S128]:** Dort schaut man nicht auf das Aussehen/Kleidung, sondern wie fähig man ist, zu arbeiten.

T8: Gjermania t'jep mundësi më shumë. Psh. Po të jep mundësi me punu së pari, nëse don ti me punu atje gjithqysh ki me punu, e nëse s'don vallahin edhe ktu edhe atje edhe ku dush

s'mundesh me punu. #00:04:56-5# I: Po ok, e jeta kështu diçka sa i përket jetës? #00:05:00-3# T8: Për jetë nuk e di. Tash me të ndegjume, pa e pa, pa e jetu jetën atje nuk edi, por me të ndegjume është më mirë, përparësi për fëmijë sidomos, dmth. primare e kam fëmijun, që me shkollu atje, e dyta sekundare jam unë. #00:05:26-2#

**Kommentiert [S129]:** Arbeitsmöglichkeiten, wenn man arbeiten will, kann man auch arbeiten, vom Gehörten: Vorteile für Kinder, deren Bildung.

T9: Ndoshta që të vlerësohet qka punon. Mirëkuptim, vlerësim edhe vlerësimi i'u kthehet njerëzve edhe në financa, që ktu nuk munden me i gjetë shumë lehtë, vend të punës ose i gjejnë me të njëfshëm, e atje një punë që e bënë, të paktën të shperblehët taman edhe ndoshta nuk mundemi me mbetë keq. #00:05:34-3# I: A ke qenë ndonjëherë jashtë vendit?

#00:15:36-5# T9: Jo, sepse asgjë s'më lidhë, a din, vetëm një dajë e kam në Gjermani.

#00:15:43-7# I: A do doje të shkoke? #00:15:46-4# T9: Po, e kam fitu një bursë tash, një Sommerkurs në Gjermani përmes DAAD-së. #00:15:56-5#

**Kommentiert [S130]:** Die Arbeit wird geschätzt/bewertet, welche sich in Finanzen umwandeln, war noch nie in Deutschland.

T10: Also da gibt es Regeln und besseres Leben und also alles ist anders als hier. Und die jungen Leute wollen ein besseres Leben haben als hier. Hier ist nicht schlecht, aber wenn die gehen dort sehen, dann gucken das es anders ist. Also ich war früher auch interessiert nach Deutschland zu gehen, aber ich war im Jahr 2013 da und ein Jahr mit einem Visum, also Arbeitsvisum und ich war ein ganzes Jahr spaziert und überall gewesen, aber mir gefällt jetzt nicht immer nur Deutschland im Kopf zu haben. Also man muss etwas im Kopf haben, etwas hier zu erreichen, also in Kosovo zu investieren, um hier ein besseres Leben zu haben nicht immer nur Deutschland. Hier ist deine Heimat, man muss hierbleiben. Nachdem sie schon dort sind kommen nur wenige wieder zurück und das finde ich ist schlecht dann für das Land. Ich denke es ist sehr schlecht für das Land und das kann nicht so gehen, nicht da nicht hier, nur Zeit verschwenden. #00:14:24-1#

**Kommentiert [S131]:** Dort gibt es Regeln; man soll versuchen etwas im Kosovo zu erreichen, nicht nur D im Kopf zu haben, weil viele die gehen, kommen nicht mehr zurück-man hat keine Zugehörigkeit.

T11: In Deutschland, also viel Lohn, Finanzen, manche denken, dass dort das Leben gut ist, weil sie eine gute Infrastruktur haben, aber das sind eher die Menschen trauriger das wird nicht gezeigt, weil sie haben alle teure Klamotten, wenn sie hierher kommen sind sie alle Millionäre, aber dort sind sie also nicht so reich, also das kenne ich von den Bekannten, die in Deutschland leben (...) die führen wenn sie herkommen ein Luxusleben #00:12:06-2#

**Kommentiert [S132]:** Lohn, Finanzen, gute Infrastruktur; aber falsche Vorstellungen, denn die kosovarische Diaspora führt ein Luxusleben im Kosovo, dadurch bekommen KosovarInnen einen falschen Eindruck.

T12: Sie haben dort viel mehr Möglichkeiten, um sich selbst zu finden, worin sie gut sind dann auch in der Ausbildung, man hat die Möglichkeit mehr zu probieren. #00:14:47-3# I: Gibt es auch Familien, die jemanden ziehen könnten, z.B. EhegattenInnen oder Beziehungen? #00:14:57-9# T12: Also ich glaube, das machen sie nur, um dort hinzugehen. Manchmal wollen die Leute, ich sehe mich nicht in Deutschland, also dort zu leben, also ich weiß nicht, aber ich würde nur mal probieren, um Erfahrungen zu sammeln. Vielleicht gibt es dort besseres und dann bleib ich dort z.B. es ist aber nicht fest. #00:15:38-9#

**Kommentiert [S133]:** Mehr Möglichkeiten, sich selbst zu finden; kann sich nicht darin sehen, dort zu leben, vielleicht nur Erfahrungen sammeln, ist aber nicht fest.

## **10 Abstract**

### **10.1 In deutscher Sprache**

Die vorliegende Studie hat das Ziel, Einstellungen und Motive erwachsener kosovarischer Deutschlernenden zu beleuchten. Der theoretische Teil dieser Arbeit beinhaltet einen Überblick zur Motivationsforschung, für diese Arbeit relevante Begriffe zu Einstellungen, Motiven und zur Motivation. Außerdem werden im theoretischen Teil Informationen zum Land, zur kosovarischen Emigration und zum kosovarischen Bildungssystem geliefert. Im empirischen Teil dieser Masterarbeit werden diese überprüft bzw. erweitert. Dazu wurden zwölf ProbandInnen aus drei verschiedenen Institutionen im Kosovo ausgewählt und befragt. Diese ProbandInnen wurden aufgrund erkennbarer Unterschiede bezüglich Einstellungen zur deutschen Sprache, zu den amtlich deutschsprachigen Ländern und zu Motiven und deren Einflussfaktoren in zwei Gruppen geteilt, jene, die in einem amtlich deutschsprachigen Land aufgewachsen sind, und andere, die sich nie in einem amtlich deutschsprachigen Land aufgehalten haben bzw. noch keine Möglichkeit dazu hatten. Es konnte ermittelt werden, dass ProbandInnen der ersten Gruppe grundsätzlich positive Einstellungen zur deutschen Sprache und zum amtlich deutschsprachigen Raum haben, teilweise instrumentell orientiert sind, aber nicht das Ziel haben, in einem amtlich deutschsprachigen Land zu leben, sondern versuchen wollen, im Kosovo zu verbleiben und hier einen Beitrag zu leisten. Bei der zweiten Gruppe handelt es sich um solche, die ebenso positive Einstellungen zur deutschen Sprache und zu den amtlich deutschsprachigen Ländern haben, jedoch rein instrumentell orientiert sind und das Ziel verfolgen, in einem deutschsprachigen Raum zu arbeiten/studieren bzw. zu leben (z.B. Familienzusammenführung).

### **10.2 In albanischer Sprache**

Ky studim ka për qëllim të paraqesë qëndrimet dhe motivet e të rriturve kosovarë që e mësojnë gjuhën gjermane. Pjesa teorike e këtij punimi të masterit përmbanë një pasqyrë të shkencës mbi motivacionin dhe nocionet e rëndësishme për këtë hulumtim rreth qëndrimeve motiveve dhe motivacionit. Në pjesën teorike do të bëhet një praqitje me informata për vendin, për emigrimin dhe sistemin arsimor të Kosovës. Pjesa empirike e këtij punimi të masterit do t'i vërtetojë respektivisht t'i zgjerojë këto teori. Për këtë hulumtim janë përzgjedhur dymbëdhjetë respondentë kosovarë nga tri institucione të ndryshme, me të cilët janë zhvilluar intervistat. Varësisht nga qëndrimet e tyre ndaj gjuhës gjermane, ndaj vendeve gjermanofolëse dhe ndaj

motiveve dhe faktorve të tyre ndikues, respondentët janë ndarë në dy grupe: në njërin grup janë ndarë ata që janë rritur apo kanë pasur kontakt me vendet gjermanofolëse dhe në grupin tjetër ata që nuk kanë qenë asnjë herë gjegjesisht që nuk kanë pasur mundësi të qëndrojnë në ndonjë nga vendet gjermanofolëse. Mund të konkludojmë, që respondentët e grupit të parë kanë kryesisht qëndrime pozitive për gjuhën gjermane si dhe për hapësirën gjermanofolëse, të cilët nuk kanë për qëllim të jetojnë në ndonjë vend gjermanofolës, por tentojnë të mbesin në Kosovë dhe të kontribuojnë aty. Te grupi i dytë bëjnë pjesë ata të cilët kanë poashtu qëndrime pozitive ndaj gjuhës gjermane dhe vendeve gjermanofolëse, por që megjithëatë kanë për qëllim të punojnë/studiojnë/jetojnë në një vend gjermanofolës (si p.sh. bashkim familjar).